

3059.4

MAGYARORSZÁGI KÁRPÁTEGYESÜLET.

JAHRBUCH
DES
UNGARISCHEN
KARPATHEN-VEREINS

XXVIII. JAHRGANG 1901.

MIT 2 BEILAGEN.

REDIGIERT VON MORIZ LÖVY.

DEUTSCHE AUSGABE.



Selbstverlag des Vereins.

SITZ DER ZENTRALE: IGLÓ.

IGLÓ.

BUCHDRUCKEREI DES JOSEF SCHMIDT.

1901.

Bekanntmachung.

Miemit verständigen wir die Besucher und Freunde der Hohen Tatra, dass das am Grünen See erbaute Schutzhaus, dessen Gasthaus aus einem Speisesaal und drei Touristenzimmern besteht, am 15. Juni eröffnet wurde, so dass die Ausflügler dort vollständige Verpflegung bekommen können.

MAGYARORSZÁGI KÁRPÁTEGYESÜLET.

JAHRBUCH
DES
UNGARISCHEN
KARPATHEN-VEREINS

XXVIII. JAHRGANG 1901.

MIT 2 BEILAGEN.

REDIGIERT VON MORIZ LÖVY.

DEUTSCHE

AUSGABE.



Selbstverlag des Vereins.

SITZ DER ZENTRALE: IGLÓ.

IGLÓ.

BUCHDRUCKEREI DES JOSEF SCHMIDT.

1901.

INHALTSVERZEICHNISS.

I. ABHANDLUNGEN.

	Seite
1. Johann Wagner: Die Gefässpflanzen des Túróczer Komitates	1
2. Karl Ritter v. English: Neue Touren in der Hohen Táttra	60
3. S. Weber: Auf der Weisseseespitze	80
4. Dr. Michael Greisiger: Kulturhistorisches aus der Táttragegend	87

II. VEREINSANGELEGENHEITEN.

1. Generalversammlung 1900 (105). — 2. Präsidialbericht vom Jahre 1900 (110). — 3. Ausschuss-Sitzung (118). — 4. Einnahmen und Ausgaben des U. K. V. im Jahre 1900 (128). — 5. Ausweiss über die Stiftungen des U. K. V. bis zum 31. December 1900 (130). — 6. Bericht der Museumskommission vom Jahre 1900 (132). — 7. Rechnungsabschluss des Vereinsmuseums pro 1900 (133). — 8. Präliminare des Vereinsmuseums pro 1901 (134). — 9. Sektionsberichte pro 1900: Sektion Egri Bükk (135). — Sektion Igló (138). — Sektion Ostkarpathen (140). — Sektion Liptó (143). — Sektion Lőcse (147). — Sektion Schlesien (148). — 10. Ausschuss-Sitzung (152). — 11. Präliminare des U. K. V. pro 1901 (156). — 12. Protektor, Ehrenpräsident, Ehrenmitglieder, Funktionäre, Ausschussmitglieder, Museal-Kommission und Vertreter des U. K. V. (158). — 13. Schlussrechnung der Sektion Zólyomnyege pro 1899—1900 (161).

III. KLEINE MITTHEILUNGEN.

1. Ausländische Touristenvereine: Galizischer Táttraverein (162). — Deutscher und österreichischer Alpenverein (163). — Verband deutscher Touristenvereine (164). — Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz (164). — Schweizer Alpenklub (164). — Französischer Alpenklub (165). — 2. Inländische Touristenvereine: Siebenbürgischer Karpathenverein (167). — Ungarischer Touristenverein (167). — Ungarischer Lehrer-Touristenverein (168). — Mecsek-Verein (169). — 3. Dr. Theodor Posewitz: Fremdenverkehr und Touristik in der Táttra pro 1899—1900 (170). — 4. Hochtouren in der Táttra (173). — 5. Franz Dénes: Reliefkarte der Hohen Táttra von E. Schlapal (175). — 6. Hinterlassene Schrift eines Schatzsuchers (177). — 7. Die Buchholzseen und der Fuchssee in der Táttra (181). — 8. Winterexkursionen in die Hohe Táttra (183).

IV. UNSERE TODTEN.

1. Koloman Szőnyei (184). — 2. Dr. Wilhelm Wagner (186). — 3. Gustav Hoepfner (190). — 4. Josef Zoffcsák (192). — 5. Julius Gabos (194).

V. ANZEIGEN.

VI. BILDERBEILAGEN.

1. Koloman Szőnyei. — 2. Grünseethajl.

Die Gefässpflanzen des Túróczer Komitates

von

Johann Wagner

V o r w o r t.

Zwei Jahre lang war ich Schüler der Lehrerbildungsanstalt in Znióvárálja, In dieser Zeit konnte ich in Folge der Güte meines unvergesslichen Direktors, Géza Somogyi, auch während des Schuljahres grössere botanische Ausflüge machen. Ja ich war in der Lage die besonders interessanten Gegenden des Komitates im Jahre mehrmal zu besuchen, war selbst auf der von Znióvárálja entfernt liegenden Kleinen Krivánggruppe im ersten Frühjahr und Ende September.

Der im Verlauf dieser zwei Jahre gesammelte und einige tausend Bogen betragende Stoff trieb mich die Flora des Komitates zusammen zu stellen. Während dieser Arbeit kam mir der Gedanke, das ohnedies kleine Komitat noch einmal gründlich zu durchstreifen, um dann die vollständige Monographie des Gebietes schreiben zu können.

Nachdem ich im Sommer des Jahres 1890 meinen ehemaligen Professor aus der Realschule, meinen Meister und lieben Freund Dr. Ludwig Simonkai in die Hohe Táttra begleitete, besuchte ich im Jahre 1891 nochmals das Komitat Túrócz und den grössten Theil der Zeit vom 15. Juni bis 23. August unter Gottes freiem Himmel zubringend, durchstreifte ich das ganze Komitat im vollsten Sinne des Wortes, die interessanten Stellen wiederholt und trocknete während dieser Zeit aus dem Komitate und seinen Nachbargebieten mehr als viertausend Bogen Pflanzen.

Dieses für das kleine Gebiet verhältnismässig reiche Material verarbeitete ich als Hörer des Budapester

Pädagogiums und gab die nun vollendete Abhandlung am 1. März 1893 auf der Post des Bezirkes Vizi-város an die Adresse eines vaterländischen wissenschaftlichen Institutes auf. Was mit meiner Arbeit dann geschah, ist traurig aber auch charakteristisch

Vier Jahre lang wusste niemand, wohin meine Abhandlung gekommen war. Der Rezensent war, wie es sich später herausstellte, drei Jahre hindurch schwer krank, starb endlich und seinem hervorragenden Nachfolger verdanke ich, dass meine kleine aber mit grosser Mühe zusammengestellte Arbeit wieder zum Vorschein kam.

*

Im Verlauf dieser 7 Jahre erschienen mehrere Abhandlungen, auch ein hervorragendes Werk, welche sich mehr minder auch auf dieses Gebiet beziehen. Ich musste natürlich alle in meine Arbeit aufnehmen, daher kommt es, dass dieselbe vom Jahre 1900 datirt wurde, trotzdem ich seit 1891 das Gebiet nicht besuchte und meine Abhandlung, die der Zahl nach nicht vielen Beiträge ausgenommen, schon vor 7 Jahren die jetzige Ausführung erhielt.

Dankbar erinnere ich mich der in den entlegendsten Stellen des Komitates lebenden gastfreundlichen, ungarischen Besitzer, die mir auf meinen mühevollen Exkursionen oft angenehme Stunden bereiteten.

Den meisten Dank schulde ich Herrn Rudolf Akantisz, Forstmeister in Znióvárálja, der mir eine Wohnung zur Verfügung stellte, von wo ich sämtliche, selbst die grössten Ausflüge antrat und in dessen zur Gewinnung der Nadelholzsamen durchheizten Räumlichkeiten ich meine Pflanzen schnell und schön präpariren konnte; dann meinem Bruder, August Wagner, der meine sämtlichen Reiseauslagen bestritt.

Beim Aufarbeiten des gesammelten Materials waren meine lieben Freunde: die Herren Dr. Ludwig Simonkai und Dr. Árpád Degen so gütig mir ihre reichen Bücher- und Pflanzensammlungen zur Verfügung zu stellen und mir in zweifelhaften Fällen Aufklärung zu geben.

Mögen sie alle auch hier an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank hinnehmen.

Kun-Félegyháza, 26. Juli 1900.

Johann Wagner.

Allgemeines über die Vegetation des Komitates. Verzeichniss der benützten Werke.

Der Flächenraum des Túróczer Komitates beträgt 1150 km², ist also nur um 27 km² grösser als das Komitat Esztergom, das kleinste unseres Vaterlandes.

Die Grenze bilden überall die Bergrücken oder Verzweigungen des Fátiragebirges und die hiedurch ganz geschlossene Mulde durchbricht in der nördlichen Spitze nur der Vágfluss, zwei an Naturschönheiten wetteifernde Handelswege eröffnend, in die Komitate Liptó und Trencsén.

Seine Form ist mehr-weniger elliptisch. Das höchste Gebirge liegt am rechten Ufer der Vág, seine höchste Spitze ist der 1711 m. hohe Kleine Kriván. Die östliche Grenze bildet die sich von Nord nach Süd erstreckende Grosse Fáttra, ihr höchster Berg ist der 1591 m. hohe Osztrek. Im Süden schliesst die Mulde die niedere Verzweigung der Kleinen Fáttra, ihr höchster Berg der Hořenovo ist nur 893 m. Die westliche Grenze bildet endlich die Kleine Fáttra oder das Veterna Hola-Gebirge, die höchste Spitze heisst Velka Luka und ist 1477 m. hoch.

Der innere Theil des Komitates ist eine von Süd (565 m) nach Nord (375 m) fallende, hie und da mit Hügeln besetzte Ebene.

Die Hälfte des Flächenraumes ist bewaldet. Vom Walde nimmt wieder 2 Drittheile die Fichte und 1 Drittheil die Buche ein. Eichenwald fand ich im ganzen Gebiete nur einen zwischen Dubova und Stubnya (Dubraver Wald. *Quercus aurea* Wierzb. n. borealis Heuff.). Die Buche geht auf manchen Orten bis 1200 m. hoch, ist in dieser Höhe verkrüppelt und bildet kaum durchdringbares Gestrüpp, Die Buche gedeiht zumeist mit Weissbuche, Ahorn, verschiedenen Weiden gemischt. Schneeball, Fauldorn, Felsenbirne, eine Menge Rosen, Weissdorn wachsen mit Vorliebe an Waldrändern und sonnigen Abhängen, wo die Haselnuss allein oft ganze Bestände bildet.

Die Nadelbäume sind besonders durch die Fichte vertreten, sie bildet an vielen Stellen geschlossene Bestände; häufig ist auch die Föhre, sie bildet mit Wachholder gemischt ganze Wälder (z. B. Horki bei Znióv.)

Zerstreut kommen auch vor: die Weisstanne, die Lärche, der Eichenbaum, auf den höchsten Bergspitzen die Legföhre, welch' letztere auf der Kleinen Krivángruppe selbst in der Höhe von 1200 m. vorkommt.

Die Heidelbeere bildet auf der Magura (Kleine Krivángeb.) ein meterhohes kaum durchdringbares Gestrüpp. Für Holzschläge ist besonders die Himbeere charakteristisch, sie bildet oft endlose, für den Reisenden wirklich langweilige und schwer durchdringbare Bestände z. B. auf der Javorina in der Hohen Fátra, oder in der Umgebung von Budis. Auf letzterem Orte, überhaupt im südwestlichen Gebiete des Komitates ist die Besenheide von Bedeutung. In den Thälern, längst den Gebirgsbächen ziehen verschiedene Weiden und die hübsche Porstbirke unsere Aufmerksamkeit auf sich.

Die Alpenweiden und Wiesen nehmen einen verhältnissmässig grossen Raum ein. In meinem Leben sah ich keine grössere Weide, als es diejenige ist, die sich vom Velki Krizna (1575 m) über den Ostredok bis zur Ploska hinzieht. Tausend und wieder tausend Schafe weiden dort im Sommer und was höchst interessant ist, es bleibt der grösste Theil der Thiere in Folge der grossen Entfernung von bevölkerten Gegenden auch im Winter dort. Ein bedeutender Theil der im Übrigen unschönen Riesenweide wird als Wiese gemäht und das so gewonnene Heu wird den Winter hindurch verfüttert.

Die Bergwiesen, Waldlichtungen, besonders die Kalkfelsen sind in gewissen Jahreszeiten mit einem entzückenden Blumenteppeiche bedeckt.

Ich wanderte schon im Lande und ausser demselben durch viele Gegenden; sah viel buntere, von mehr Elementen gewissermassen zusammengestickte Wiesen; sah aber die aus der Flora des Gebietes sozusagen auserwählten schönsten Individuen nie in solcher bezaubernder Menge beisammen, wie hier.

Die buntgescheckten, orientalischen, südlichen Blumenteppeiche überraschen den Menschen; ich schaute mit kindlicher Bewunderung ihre bunten Bilder, stand aber förmlich entzückt vor den Blumengenossenschaften des Túróczer Komitates.

Wer die von Mutter Natur ehemals nur wenig Orten gespendete, im strengsten Sinne des Wortes hinreissende, feinfühlende Menschen in unbeschreiblicher Weise entzückenden Blumenvereine geniessen will, besuche das Komitat Túróc; besteige z. B. den

Jankova anfangs Frühling, wenn diesen Berg Millionen und Millionen Schneeglöckchen weiss kleiden, selbst mit Duft füllt dort die Luft die sonst geruchlose Blume; besteige den Hohlerstein, wenn Hunderttausende von Aurikelblumen die zerrissenen Kalkfelsen schmücken; besteige den Vriczkóer Klak von Fačko aus, wenn Millionen Soldanella hungarica, oder oben auf der Spitze die wunderbare Gentiana Clusii blühen. Thränen sammelten sich in meinem Auge, als ich die letztgenannte Blume gerade in schönster Blüthe zuerst antraf; mache einen Ausflug auf den Schlossberg zu Znióvárálja, wenn Dianthus praecox mit ihrem würzigen Geruche die Luft der ganzen Umgebung erfüllt, oder besichtige Dianthus nitidus auf der Kleinen Krivángruppe. . . .

Es ist natürlich, dass die Phantasie des Volkes unter der so grossartigen Einwirkung der Vegetation zu den wirklichen Arzneipflanzen, solche, die Wunder wirken erschaffen hat,

Das in jeder Hinsicht armselige Komitat, dessen Naturprodukte den Bedarf nicht decken können und dessen Einwohner durch das rauhe Klima und der demzufolge sehr oft eintretenden schlechten Fruchttore genugsam auf die Probe gestellt werden, wurde hierdurch zur Heimath der in ganz Mitteleuropa wohl bekannten »Olajkár«-en.

Diese verkaufen um theures Geld Wunderarzneien, von welchen die Kinder in kurzer Zeit sprechen lernen (die Wurzel von Dentaria), Amulette geschnitzt aus Farnkräuterwurzelstöcken (besonders Hände des heil. Johannes), Tropfen, Salben, selbst Safran aus den Blütenblättern der Dotterblume bereitet.

Da es mein Hauptzweck ist, das Verzeichniss der im Komitate bisher beobachteten Pflanzen kritisch zusammen zu stellen, so unterlasse ich es, seine Vegetations-Verhältnisse im Allgemeinen weiter zu kennzeichnen und führe in erster Reihe die Werke auf, welche sich auf die Flora des Komitates beziehen und welche ich mir überhaupt verschaffen und bei der Zusammenstellung dieser Arbeit benützen konnte.

*

1814. *G. Wahlenberg*. Sein Werk erschien unter dem Titel: »Flora Carpatorum principalium«. Göttingen 1814.

Der Verfasser besuchte im Jahre 1813 Rochel und reiste botanisirend durch das Komitat. Er bestieg den Kleinen Kriván, auch den *Klak* und zählt in seinem

Werke 97 Pflanzen entweder direkt aus dem Komitate oder so allgemein auf, das darunter auch dieses Gebiet zu verstehen ist.

1811. *Rochel*: »Naturhistorische Miscellen über den nord-westlichen Karpat.« Pest 1821.

Der Verfasser sammelte viel früher in unserem Komitate als Wahlenberg, er war der erste Botaniker dieses Gebietes, publizierte aber seine Ergebnisse um 7 Jahrespäter als Jener und selbst diese spätere Abhandlung bezieht sich nur auf die Holzgewächse. Dieses Werk erreichte in zwei Bänden eine Fortsetzung, welche leider nie gedruckt wurde, sondern in Handschrift im Museum zu Wien verwahrt wird. Die hier aufgezählten Daten konnte ich nur aus Neilreich's unten zitierten Werke aufnehmen.

1853. *G. Reuss*. Sein Werk ist: »Kvetna Slovenska«. Es ist die Flora des Trencséner Komitates, besser gesagt des ganzen von Slovenen bewohnten Theiles unseres Vaterlandes.

1860. *J. F. Krzisch*. Wie aus Oe. Bot. Zeitschr. X, 1860 ersichtlich ist, machte er im Sommer 1859 einen Ausflug auf den Mincol; die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Exkursion publizierte er aber nicht.

1862. *A. Kanitz*. In seinem Werke: »Reliquiae Kitaibellianae« übergibt er der Öffentlichkeit den Nachlass des berühmten Botanikers P. Kitaibel. Er erwähnt circa 20 Pflanzen aus dem Gebiet.

1863. *N. Szontagh*. In seiner »Enumeratio plantarum... comit. Arvensis«. 1863 benützt er die Arbeit seines Vaters Daniel und die von Vitkay.

1864. *A. Kanitz*. In seinen Additamenten von P. Kitaibel führt er auch von Wahlenberg und Gr. Waldstein im Komitate gesammelte Pflanzen auf.

» *Fy. Hazslinszky* gab im selben Jahre sein Werk: »Északi Magyarhón viránya« heraus. Dieses für die Flora von Oberungarn noch immer wichtigstes Büchlein führt unser Gebiet natürlich nur allgemein auf.

1865. *Alex. Márkus*. In den in der Ö. B. Z. XV erschienenen Beiträgen zur Kenntniss der Flora von Neusohl publiziert er auch die gelegentlich auf einer Reise nach Stubnya notirten Pflanzen.

» *Bothár*. In seiner Abhandlung: »A Cserni kámen viránya« zählt einige auf dem Velki Križna

- gesammelten Pflanzen auf. Jahrbuch der Naturforscher. Pressburg.
1865. *J. Knapp*. In seinem Werke: »Prodromus florae comit. Nitriensis« gibt er das Verzeichniss der im Komitat Nyitra bis zu seiner Zeit beobachteten Pflanzen.
1866. *A. Neilreich*. Im Werke: »Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen« verwerthet er die sämtlichen bis zur Zeit erschienenen Daten. Mit grossem Wissen sichtet er das Material und sein Werk ist auch heute noch von besonderem Werthe. Die von ihm gestrichenen, als solche allgemein bekannten Pflanzen (wie z. B. *Linum uniflorum*) nahm ich in meine Abhandlung gar nicht auf.
1868. *J. Pantocsek*. »Ausflug in das Fačkoer oder Naklate-Gebirge« Öst. B. Z. XVIII. In dieser Abhandlung benützt der Verfasser auch die von seinem Vater, Lang u. Partsch auf einer gemeinschaftlichen Reise gesammelten 5 Daten.
1870. *A. Neilreich*. »Nachträge und Verbesserungen zu den Aufzählungen«. In diesem Werke stellt er die seit 1866 erschienenen sämtlichen neuen Beiträge zu obigem Werke als Fortsetzung zusammen.
1872. *Fr. Hazslinszky*. In seinem Werke »Magyarhon edényes növényei« bietet er ein Bestimmungsbuch der Gefässpflanzen von ganz Ungarn (Siebenbürgen ausgenommen).
1875. *Ferd. Bohatsch* reiste 1872 u 74 im Komitate. Seine auf dem Kleinen Kriván und Stoch durchgeführte Exkursion beschrieb er auf der 66. Seite der Öst. B. Z. 1875.
1879. *Hutten*. Sammelte im J. 1877 an der Grenze der Komitate Bars und Túrócz. Im J. 1878 bestieg er mit Pantocsek den Reván und Klak. Seine Abhandlung erschien in der Öst. B. Z. 1879. 20. S.
1880. *V. Borbás*. In seinem Werke »A magyar birodalom vadon termő rózsái monographiájának kísérlete« finden sich einige Daten aus dem Gebiete vor.
- » *J. Fábry*. In der bot. Zeitschrift »Magyar növényt. lapok« publizierte er die auf 2 Exkursionen notirten und gesammelten Pflanzen. Er besuchte den Križna, das Thal Gagyer, Polerjeka und den Vág-Fluss.
1887. *Ad. Cserey* gab im J. 1887 ein Pflanzenbestimmungsbuch heraus »Növényhatározó« Selmeczb. 2 Pflanzen

- zählt er auch speziell aus dem Hermaneczter Thale auf, aus welchem Komitate ist nicht zu ersehen. Eine derselben ist Zahlbrucknera paradoxa, die bei uns ganz entschieden nicht wächst.
1888. *Holuby*. Die Flora des Trencséner Komitates. Erschien in deutscher Sprache.
1890. *V. Borbás*. Középeuropa különösen Magyarország kakukfüveinek ismertetése«. Zu diesem Werke benützte er die von Szépligeti im Gebiete gesammelten Daten.
- » *Steph. Mihalitska*. In einem Artikel »Husveti röpennyüzések a Jankova tetején« (Felvidéki Híradó) zählt er circa 20 Pflanzen auf. Dieses Verzeichniss ist leider die Folge eines Irrthums; es enthält nämlich diejenigen Pflanzen, die ich im ersten Frühlinge desselben Jahres in den verschiedensten Gegenden des Komitates selbst sammelte, daher sind die meisten Daten falsch.
 - » *Sagorsky u. Schneider*. »Flora Carpatorum principium« Leipzig 1890. Ihr Werk enthält, einige Daten ausgenommen, sämtliche Beiträge, welche von der Kleinen Krivángruppe und Grossen Fáttra bis zur Zeit bekannt waren, ausser diesen diejenigen Pflanzennamen, welche Sagorski während seiner Exkursion auf den Kopa (an der Grenze von Túrócz und Liptó) notirte und beobachtete.
1893. *V. Borbás*. Öst. B. Z. Nr. 2 gibt er ein kurzes Referat seiner ins Gebiet gerichteten botanischen Exkursion.
1895. *Ferd. Pax*. Einige neue Pflanzenarten aus den Karpathen. Öst. B. Z. S. 26—27, 41—45.
- » *Jac. Sterneck*. Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Alectorolophus*. Ö. B. Z.
1897. *Ign. Boldis*. Der Titel seines für die Jugend verfassten Werkes ist: »Képek Túróczvármegye növényvilágából«.
1898. *V. Borbás*. Schreibt über die Blumen des Fáttragebirges: »Természet alkotta virágos kert«. In der Zeitschr. »A kert« Nr. 2.
- » *Ferd. Pax*. Sein Werk »Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen« ist ein Band der »Vegetation der Erde« redigirt von Engelmann und Drude.
- Führt auch einige neue Pflanzen aus dem Gebiete auf. Korrigirt einige allgemein verbreitete

Irrethümer. Er hat z. B. gefunden, dass *Crocus vernus* der Karpathen = *C. banaticus* Heuff. eigentlich Heuffelianus Herb. Sein Werk ist ausgezeichnet und werthvoll. Auch hatte der Verfasser die Güte mir einige Diagnosen zu überlassen, für welche ich auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

1898. *J. Wagner*. Unter dem Titel »Adatok hazánk flórájához« zählt er zu den in vielen Gegenden unseres Landes (Retyezát, Biharalpen, Orsova, Krassova, Versecz, Deliblat) gesammelten neuen oder doch erwähnenswerthen Fundorten auch diejenigen aus dem Gebiete auf, welche er — indem er dachte, dass diese Abhandlung verloren ging aus seinem Gedächtnisse und mit Hilfe des Herbariums — für besonders wichtig hielt.

Die Abhandlung erschien Termr. Füzetek 179—192. S. Mich selbst citire ich nur dort, wo es der Priorität halber nöthig ist.

- » *V. Borbás*. Im Schulausweis der Realschule des V. Bezirkes zu Budapest erschien eine Abhandlung über das Fátiragebirge unter dem Titel; »A Fátiragegység nemzeti és növényzeti alapon«. In dieser beachtenswerthen Abhandlung macht er behufs Benennung des Fátiragebirges einen zur Annahme empfehlenswerthen Vorschlag. In dieser Abhandlung führt er nur die wichtigsten Pflanzen auf (aus der Umgebung von Stubnya und Blatnicza), da er das Fátiragebirge nur in grossen Zügen kennzeichnet.
- » *Borbás V.* A fogörömfő hazai fajairól. Termr. Füz. S. 441.

*

Ich selbst machte vom Jahre 1887 bis 1891, besonders aber im letzten Jahre unzählige Ausflüge in jeder Jahreszeit in alle Theile des Komitates. Ich war auf jedem Berge, war in jeder Gemeinde.

Mit einem Kollegen, L. Blázsik, bestieg ich am 26. Januar 1890 den Schlossberg bei Znióváralfa. Diese übrigens sehr lehrreiche, ermüdende, sozusagen gefährliche Exkursion erwähne ich hier nur darum, weil wir in damaliger grossen Kälte im hohen, frischen Schnee Bärenspuren fanden. Ich habe mich also von der noch immer nicht allgemein anerkannten Thatsache, dass der Bär auch mitten im Winter seinen Schlaf unterbricht, selbst überzeugt und halte es für sehr wahrscheinlich

dass derselbe ohne Unterbrechung höchstens einige Wochen in seinem Versteck zubringt.

Endlich ist es meine Pflicht, Frl. Bella Textoris zu gedenken, (Postmeisterin in Blatnicza) ein im Komitate lebendes Botanikerfräulein. Sie selbst bereicherte die Literatur nicht, sammelt aber meines Wissens mit besonderer Leidenschaft, versorgt auch ausländische Forscher mit Material aus diesem Gebiete und liefert also indirekt Beiträge für die Wissenschaft. Sie sammelte auch eine solche Pflanze, die ich im Komitate nicht fand, nämlich *Daphne arbuscula*.

Erklärung der benützten Abkürzungen.

I. g. K.	= Im ganzen Komitate.
I. g, K. g.	= » » » gemein.
Boh.	= Bohatsch.
Bold.	= Boldis.
Borb.	= Borbás.
Both.	= Bothár.
Brancs.	= Brancsik.
F.	= Fábry.
H. P.	= Hutten, Pantocsek.
K. Add.	= Kitaibel Additamenta.
Klak	= Klakberg an der Grenze der Komitate Trencsén und Túrócz.
<i>Klak</i>	= an der Grenze der Komit. Liptó und Túrócz.
Ö. B. Z.	= Österreichische Bot. Zeitschr.
Pant.	= Pantocsek.
P. L. P.	= Pantocsek, Láng und Partsch.
R. K.	= Reliquiae Kitaibelianae.
Roch.	= Rochel.
R. M.	= Rochel Miscellaniae.
Sag.	= Sagorski.
Vitk.	= Vitkay.
Wagn.	= Wagner.*
Waldst.	= Graf Waldstein.
Whlnbg.	= Wahlenberg.
! hinter Ortsnamen	= auch ich sammelte die Pflanze ebendasselbt.

* Zitire mich nur dort, wo es der Priorität halber nöthig ist.

Verzeichniss der im Komitate beobachteten Gefässpflanzen.

1. *Clematis alpina* (L.) Mill. Blatnitza! (F.) Auf buschigen, felsigen Stellen in der Hohen Fáttra: Nedozor, Bella, Stjavnicška.
2. *C. recta* L. In Gebüsch, selten: Turcsek, Budis, Szklabina.
3. *C. Vitalba* L. I. g. K.
4. *Thalictrum aquilegifolium* L. An Waldränder i. g. K. var.) *subalpinum* Schur. Auf Wiesen in der höheren Bergregion: Mittelbachstein, Tlszta. var.) *niveum* Baumg. Am Valcsa-Bache bei Brcsna.
5. *T. flexnosum* Bernh. Blatnicza (F.)
6. *T. pencedanifolium* Grsb. Am Ufer der Vág bei Klacsány; an der Túrócz zwischen R.-Pribócz und T.-Szt.-Márton.
7. *Hepatica triloba* Gilib. Selten bei Budis.
8. *Pulsatilla slavica* Reuss. Stoch (Vitk.) Tlszta! (Borb.) I. g. K. Stimmt mit den Drevenyiker Exemplaren aus dem Komitate Szepes ganz überein.
9. *P. grandis* Wender. Schlossberg bei Znióváralja.
10. *Anemone narcissiflora* L. Hermanecz (R. K.), Kleine Kriván! (Boh.) Auf hochgelegenen, steinigen Wiesen am Krizsna und Osztredek.
11. *A. sylvestris* L. I. g. K.
12. *A. nemorosa* L. I. g. K. g.
13. *A. ranunculoides* L. I. g. K. g.
14. *Adonis aestivalis* L. I. g. K.
15. *Ranunculus Ficaria* L. I. g. K. g.
16. *R. alpestris* L. Stoch! (Wahlbng, Reuss) Auf jedem mehr als 1300 m. hohen felsigen Berge.
17. *R. aconitifolius* L. Fáttra (Wahlbng.), Reván (Knapp.) Krizsna (F.) Auf höheren Bergen überall.
18. *R. Flammula* L. Auf feuchten Wiesen: Budis, Turány.
19. *R. cassubicus* L. Auf buschigen Stellen Znióváralja, Bartoska u. a. Orten.
20. *R. montanus* Willd. Stoch! (Szont.), Klak! (Pant.) Auf Bergwiesen: Várhegy bei Znióváralja, Krizsna, Osztredek und anderwärts.
21. *R. Brennus* Crantz. Stoch (Boh.) unter den nördlich steil abfallenden Felsen des Klak.

22. *R. acer* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
23. *R. lanuginosus* L. Fátra (Whlubg.) Auf feuchten schattigen Stellen i. g. K. g.
24. *R. polyanthemus* L. Auf Wiesen, in Gebüsch i. g. K. g.
var.) *latifissus* Simk. Mit dem Typus i. g. K.
25. *R. memorosus* DC. Auf dem Rücken zwischen dem Szuchy und dem Fátra-Kriván unterhalb der Krummholzbestände.
26. *R. repens* L. Auf feuchten Wiesen, Äckern, in Gräben i. g. K. g.
27. *R. bulbosus* L. Auf grasigen, steinigen Berglehnen: Várhegy (Znióv.), Viselrad.
28. *R. sceleratus* L. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
29. *R. arvensis* L. Zwischen Getreide: Znióvárálja, Budis, Stubnya.
30. *Caltha alpina* Schur. (*palustris* Bold.) An quelligen, feuchten Stellen. Bächen, von der Ebene bis in die subalpine Region i. g. K. Im Valcsaer Thale fand ich im J. 1889 auch am 13. Oktob. blühende Exemplare. (Terimr. Füz. 1898.)
31. *Trollius europaeus* L. Gagyeralthal (F.) Auf Wiesen in der Ebene und im Gebirge: Szkleno, Klak.
32. *I. transsylvanicus* Schur. Auf Wiesen der subalpinen Region: Krizsna, Osztrek.
33. *Isopyrum thalictroides* L. Auf buschigen Hügeln, in Wäldern: Znióvárálja, Budis, Mosócz, Bartoska, jedenfalls noch anderwärts.
34. *Aquilegia vulgaris* L. Reván! (H. P.) Auf buschigen, felsigen Stellen, Wiesen, in der Ebene, wie im Gebirge i. g. K.
A. nigricans Baumg. Vom Tlszta erwähnt diese Art Borb.
A. alpina L. Boldis führt sie in seinem Werke ohne näheren Fundort auf. Diese nur aus der Schweiz und Sibirien bekannte hochalpine Pflanze kann im Gebiete nicht vorkommen!
35. *Delphinium consolida* L. I. g. K. g.
36. *D. Alpinum* W. K. Krizsna! (Both. als *clatum* L.) Auf sämtlichen Bergspitzen der Hohen Fátra. *D. oxysepalum* Borb. et Pax ist vielleicht im nördlichen oder nordöstlichen Theile zu finden.
37. *Aconitum vulparia* Rchb. Reván! (H. P.) Gagyeralthal; n. Polerjeka! (F.) (als *Lycocotnum* L.) I. g. K.
38. *A. Napellus* L. K.-Kriván! Mincsol (Brancs.) An

quelligen Stellen in der oberen Region der Kleinen Krivángruppe.

A. Cammarum L. Borbás erwähnt diese Art vom Tisza. Da aber der Typus nur in den Zentralalpen gedeiht, ist unter dieser Art höchstwahrscheinlich *A. C. L. var. 3* nämlich *rostratum* Bernh. zu verstehen. Letztere kommt in unserem Gebiete wahrscheinlich vor. Leider habe ich aber dieselbe nicht gefunden und bin nicht in der Lage, darüber zu entscheiden.

39. *Actaea spicata* L. Auf felsigen, schattigen Stellen i. g. K.
40. *Berberis vulgaris* L. Komit. Túrócz (R. K.) I. g. K.
41. *Papaver Rhoeas* L. Im Getreide, auf Ruderalboden i. g. K.
42. *P. dubium* L. Mit Vorigem.
43. *Chelidonium majus* L. I. g. K. g.
44. *Corydalis cava* Schw. et K. Fátva (Whlnbg.) In Waldlichtungen, schattigen, buschigen Stellen i. g. K. g.
45. *C. solida* Sm. I, g. K.
46. *Fumaria officinalis* L. In Gärten, an Wegrändern, Gräben i. g. K.
47. *F. Vaillantii* L. Auf Äckern: Znióv., Stubnya.
48. *Roripa austriaca* (Jacq.) Bess. Auf feuchten Wiesen: Budis.
49. *R. armoracioides* Tausch. Mit voriger bei Budis.
50. *R. sylvestris* (L.) Bess. An Wegen. Gräben i. g. K. g.
51. *R. palustris* (Poll.) Bess. An Bächen, Gräben i. g. K.
52. *Barbarea vulgaris* R. Br. Auf Äckern, Wiesen i. g. K.
53. *Arabis glabra* (L.) Weinm. An der Vág (F.) An buschigen Abhängen besonders, im südlichen Theile des Komitates.
54. *A. Turrita* L. An felsigen Abhängen im Hermaneczer Pass bei Bartoska, Turcsek.
55. *A. alpina* L. Kis-Kriván! Stoch (Boh.); Kopa (Sag.) Auf jedem über 1200 m. hohen felsigen Berggipfel. In der Hohen Fátva kommt sie auch in tiefer liegenden Thälern vor z. B. im Zsarnovicza-Thale.
56. *A. hirsuta* (L.) Scop. Blatnicza! (F.) Auf grasigen, buschigen Stellen in der Ebene, wie in der Bergregion: Turcsek, Szklono, Znióváralja u. an a. Orten.
57. *A. sudetica* Tausch. In der subalpinen Region des Kleinen Krivángebirges.
58. *A. bellidifolia* Jacq. Kopa (Sag.) Auf nassen, schattigen Stellen: Gagyer, Zsarnovicza.

59. *A. arenosa* Scop. I. g. K. g.
60. *Cardamine impatiens* L. An schattigen Orten, quelligen Stellen i. g. K.
61. *C. sylvatica* L. K. Auf nassen Felsen im Kleinen Krivángerbirge.
62. *C. pratensis* L. Auf Wiesen i. g. K.
var.) *paludosa* Knaf. Bei Budis.
63. *C. amara* L. An Bachufern: Znióvárálja Budis, Blatnicza.
64. *Dentaria enneaphylla* L. Fáttra (Whlnbg.) In Wäldern i. g. K.
65. *D. glandulosa* W. K. An schattigen, feuchten Stellen: Im Slovaner Thal bei der Schwefelquelle, im Thal von Valcsa.
66. *D. bulbifera* L. Fáttra (Whlnbg.) Auf buschigen Stellen Waldrändern überall.
67. *Hesperis inodora* L. Klak (Whlnbg.), Reván! (H. P.) Kopa (Sag.) In Wäldern, besonders an deren Ränder, an Bächen i. g. K. Die weissblühende Schattenform: *nivea* Bng., welche schon Hutten vom Reván aufzählt (H. matr. flor. albo), ist auch häufig. Borbás sammelte sie auf dem Tlszta.
68. *Sisymbrium officinale* Scop. An Wegrändern nicht häufig, aber i. g. K.
69. *S. Loeselii* L. Bei der Station Turcsek auf dem Eisenbahndamme.
70. *S. strictissimum* L. Nur in Gärten und an Zäunen in Znióvárálja und Tót-Próna.
71. *S. Sophia* L. Auf unbewirtheten Stellen. Selten.
72. *Stenophragma Thalianum* (L.) Cselak. I. g. K.
73. *Alliaria officinalis* Andrz. Fáttra. Klak! (Whlnbg.) In Gebüsch, in Wäldern, besonders an deren Ränder i. g. K. g.
74. *Erysimum Wittmanni* Zavadzky. Kopa (Sag.) Blatnicza (Wagn. Borb.) Sehr zerstreut. Sammelte noch einige Exemplare bei Krpelán und Szklabina.
75. *E. Wahlenbergii* Aschers. et Engl. Am Tlszta sehr selten (Borb.)
76. *E. paunicum* Cr. Gagyer! (F. als odoratum Ehrh.) Bei Znióvárálja, Blatnicza. Szklabina auf sonnigem, steinigem Boden.
77. *E. hieracifolium* L. (strictum Fl. d. Wett.) Wurde von F. im Gagyerthale gesammelt.
78. *E. repandum* L. Zerstreut in der Nähe von Znióvárálja und Tót-Próna.

79. *E. cheiranthoides* L. Einige Exemplare in einer felsigen Vertiefung am Schlossberge bei Znióvárálja.
80. *Sinapis arvensis* L. Im Getreide i. g. K.
81. *S. orientalis* L. Mit der vorigen aber seltener: Znióvárálja, Tót-Próna, Budis, Stubnya.
82. *S. alba* L. Mit der vorigen Art, aber nur bei Stubnya.
83. *Diplotaxis muralis* (L.) D. C. Auf dem Eisenbahndamme: T.-Szt.-Márton, Ruttká.
84. *Alyssum montanum* L. Auf steinigem Boden selten: Szt.-György, Ruine Szklabina.
85. *A. calycinum* L. I. g. K.
86. *Berteroa incana* (L.) D. C. Auf wüsten Plätzen im südl. Theile des Komitates.
87. *Lunaria rediviva* L. Fáttra (Whlnbg.) Kleinen Kriván (Boh.) Reván! (H. P.) In Wäldern,
88. *Draba aizoon* Whlnbg. (*lasiocarpa* Roch.) Auf dem Schlossberge bei Znióvárálja in Menge.
89. *D. aizoides* L. Tlszta! (Borb.)* zerstreut auf Felsen in der Hohen Fáttra (1300—1500 M.)
 Ich sammelte einzelne Exemplare noch auf dem Klak, Osztri, Szmrekov und Kralova Studnya in Felsritzen; fand aber nie den Typus, sondern nur die Form *affinis* Host, deren Schöttchen 3—4-mal länger als breit und an beiden Enden lang zugespitzt sind.
90. *D. nemorosa* L. An Gräben, auf bearbeitetem Boden. Priekopa, Stubnya, Turcsek (Station).
91. *Erophila vulgaris* DC. Auf trockenen Plätzen i. g. K. g.
92. *Kernera saxatilis* (L.) Rchb. Klak! (Whlnbg.), Klak! (H. P.) Tlszta! (Borb.) Auf felsigen Stellen in der Bergregion: Schlossberg (Znióv.), Szmrekov, Kralova-Studnya.
93. *Camelina microcarpa* Andr. Zwischen Getreide: Znióvárálja, Stubnya, Tót-Próna.
94. *Thlaspi arvense* L. An Wegrändern, sonnigen Hügeln i. g. K. g.
95. *T. perfoliatum* L. Auf bebautem Boden überall.
96. *T. montanum* L. Sehr selten. Sammelte nur einige Exemplare bei Vriczkó, an der Grenze des Komitates Trencsén.
97. *Bursa pastoris* Wigg. I. g. K. g.

* Laut der schriftlichen Mittheilung des Herrn Borbás ist die vom Tlszta erwähnte *lasiocarpa* auf *aizoides* zu verbessern.

98. *Lepidium Draba* L. An Wegen, besonders im südl. Theile des Komitates z. B. bei der Station Turcsek.
99. *L. campestre* (L.) R. Br. Im südl. Theile des Komitates zerstreut.
100. *L. ruderale* L. Zerstreut, häufiger im südl. Theile des Gebietes.
101. *Biscutella laevigata* L. Blatnicza (R. K.) Auf Felsenschutt, besonders auf den höchsten Spitzen des Gebietes, gedeiht aber auf vielen Stellen selbst in der Ebene: Kleine Krivángruppe, Klak, Dryenok, Várhegy (Znióv.), Vriczkó und an anderen Orten.
102. *Neslia paniculata* (L.) Desv. Im Getreide, auf Wiesen, Weidenplätzen i. g. C. Im J. 1889 sammelte ich am 17. Okt. oberhalb Vriczkó am Mittelbachstein in einer Höhe von 800–900 m ganz ausgebildete fruchtende Exemplare, die nur 4–5 cm hoch waren.*
103. *Raphanus Raphanistrum* L. Auf bestelltem Felde, an Gräben i. g. K.
104. *Reseda lutea* L. An Wegrändern, Eisenbahndämmen zerstreut i. g. K.
105. *Helianthemum obscurum* Pers. An sonnigen, grasigen, Stellen von der Ebene bis in die subalpine Region, i. g. K. g.
106. *H. glabrum* (Roch.) Mit der vorigen besonders in der Bergregion. I. g. K.
107. *H. rupifragum* Kern. Blatnicza (Wagn.) Auf Felsen in der Berg- und subalpinen Region. Kleine Krivángebirge, Dryenok. *H. alpestre* vom Stoch (Szont.) gehört höchstwahrscheinlich hierher.
108. *Viola biflora* L. Hermanecz! (R. M. I.) Klak! (H. P.) Kis-Kriván! (Boh.) Auf nassen Felsen von den höchstgelegenen Stellen bis in die Ebene.
109. *V. hirta* L. Auf grasigen, buschigen Stellen i. g. K.
110. *V. collina* Bess. Blatnicza (Borb.) Auf trockenen Plätzen: Raksá, Turcsek.
111. *V. odorata* L. Auf schattigen Orten i. g. K. g.
112. *V. canina* L. Zwischen Gesträuch i. g. K. g.
var.) *lucorum* Rchb. In Wäldern und an Waldrändern: Znióváralja, Budis, Szkleno.
113. *V. sylvestris* Lam. In Wäldern: Znióváralja, Budis, Hermanecz.
114. *V. tricolor* L. An grasigen, felsigen Stellen i. g. K.
var.) *arvensis* Murr. Auf bebautem Boden: Vriczkó,

* Auch Borb. sammelte diese Art bei Stubnya (Schriftl. Mitth.)

- Budis, Mosócz, Turcsek, jedenfalls auch anderwärts. var.) *saxatilis* Schmidt, besonders auf Felsen i. g. K. *V. lutea* Huds. Hermanecz (R. K.) Sah diese Art aus dem Gebiete nicht.
115. *Polygala major* Jacq. An buschigen, grasigen Stellen i. g. K.
116. *P. vulgaris* L. Polerjeka (F.) Auf Wiesen i. g. K.
117. *P. comosa* Schk. Auf Wiesen: Znióváralja, Vriczkó, Budis, Turcsek.
118. *P. amara* L. Túrócz (Kit.), Reván! (Pant.), Blatnicza (F.) Auf Bergwiesen i. g. K. g.
119. *Gypsophila muralis* L. Auf trockenen Wiesen an Wegrändern: Znióváralja, Tót-Próna, Mosócz.
120. *Dianthus armeria* L. Auf buschigen Stellen am Fusse des Kleinen Krivángebirges: Lipócz, Klacsány.
121. *D. Carthusianorum* L. Kleine Kriván (Whlnbg.) Auf Wiesen, felsigen Abhängen i. g. K. var.) *saxigenus* Schur. Mit voriger i. g. K. g.
122. *D. nitidus* W. K. Auf dem Vorgebirge der Tátra (Whlnbg.); Stoch! Kis-Kriván! (Boh.) Blatnicza! (Borb.) Auf steinigen, grasigen Plätzen, subalpinen Wiesen: auf dem Kleinen Krivángebirge, der Grossen Fáttra, im Westen nur auf dem Várhegy bei Znióváralja, wo ich in 800 M. Höhe 45 cm hohe Exemplare sammelte. Die in der subalpinen Region sind oft nur 5 cm hoch.
123. *D. deltoides* L. Auf Wiesen, im Gebüsch i. g. K.
124. *D. speciosus* Rchb. Tlszta! (Borb.) Ein hübscher Frühlings schmuck der schattigen, hochliegenden Felsen. Überall aber seltener als die folgende Art.
125. *D. praecox* Kit. Tlszta! (Borb.) Auf einzelnen Plätzen z. B. auf dem Schlossberge bei Znióv. und auf dem Kalvarienberge ebenda in grosser Menge. Ihr Geruch erfüllt die ganze Umgebung. Mehr an sonnigen Stellen im ganzen Komitate, nur an der Kleinen Krivángruppe sah ich sie nicht.
126. *Saponaria officinalis* L. An Gebüschrändern, Bachufern, an Gräben i. g. K.
127. *Cucubalus baccifer* L. In Gesträuch mehr im Süden des Gebietes.
128. *Silene venosa* (Gilib.) Aschers. Auf bebautem Boden an Wegrändern gemein.
129. *S. Otites* (L.) Sm. Auf sonnigen, grasigen Hügeln: Znióváralja, Budis, Turcsek.
130. *S. nemoralis* W. K. Kopa (Sag.) Auf felsigen grasigen Abhängen i. g. K.

131. *S. nutans* L. Auf buschigen Orten i. g. K.
 132. *Melandryum noctiflorum* (L.) Fr. In Wäldern, zwischen Gebüsch i. g. K.
 133. *M. album* (Mill.) Garcke. An Wegrändern, auf Wiesen i. g. K. g.
 134. *M. rubrum* (Wgl.) Garcke. Reván! (Knapp.) Auf schattigen, steinigen Stellen i. g. K.
 135. *Lychnis coronaria* (L.) Desr. Zerstreut am Fusse des Dryenok, Turcsek, Várhegy (Znióv.) Zumeist nur einzeln.
 136. *L. flos cuculi* L. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
 137. *Viscaria viscosa* (Gilib.) Aschers. An Wegen, zwischen Gebüsch i. g. K.
 138. *Vaccaria parvi flora* Mneh. Znióváralja (F.) Zerstreut, meist einzeln. Selbst sammelte ich diese Art nur bei Stubnya.
 139. *Agrostemma Githago* L. Im Getreide i. g. K.
 140. *Cerastium viscosum* L. Auf grasigen Stellen, in Hohlwegen zerstreut aber i. g. K.
 141. *C. vulgatum* L. Auf Wiesen, auf bebautem Felde i. g. K.
 142. *C. alpinum* L. var.) *lanatum* Lam. Auf Steineschutt, in Felsritzen auf den höchsten Berggipfeln des Gebietes. Kleine Krivánggruppe.
 143. *C. arvense* L. Auf Wiesen, trockenem Boden i. g. K. g.
 144. *Stellaria aquatica* (L.) Scop. Krizsna (F.) An Bachufern, nassen, schattigen Stellen i. g. K.
 145. *S. nemorum* L. An ähnlichen Orten i. g. K.
 146. *S. media* L. Auf bebautem Boden, wüsten Plätzen, in Gärten i. g. K. g.
 147. *S. Holostea* L. Auf buschigen Stellen i. g. K.
 148. *S. graminea* L. Auf Wiesen und buschigen Stellen i. g. K.
 149. *S. uliginosa* Murr. Mincsol (Braucs.) An quelligen Stellen: Turány, Vriczkó, Zsarnoviczathal.
 150. *Holosteum umbellatum* L. Zwischen Gebüsch, an Wegrändern nicht häufig: Budis, Szkleno, Turcsek.
 151. *Moehringia muscosa* L. *Klak!* (Whlubg.), Hermanecz (Márk.), Reván! (Knapp), Kopa (Sag.) In Felsritzen Klak, Várhegy, Blatnicza, Raksa.
 152. *M. trinervia* (L.) Clairv. An Waldwegen i. g. K.
 153. *Arenaria serpyllifolia* L. Auf Weidestellen i. g. K.
 154. *Alsine laricifolia* (L.) Whlubg. *Klak!* (Whlubg.) Klak! (Pant.), Blatnicza (F.) Auf Felsen geht bei Znióváralja bis in die Ebene.

155. *A. fasciculata* (L.) M. et K. Diese Art sammelte ich nur bei Mosócz auf der Stelle, wo *Sempervivum hirtum* gedeiht.
156. *Sagina procumbens* L. In Gräben, an Wegrändern: Znióvárja, Budis, Blatnicza.
157. *S. Linnaei* Presl. Kleiner Kriván! (Whlnbg.) Auf nassen Felsen im ganzen Kleinen Krivángebirge.
158. *S. nodosa* (L.) Fenzl. Auf nassen, grasigen Stellen unter Felsenüberhängen: Blatnicza (massenhaft am Eingange des Blatniczathales), Vontkithal und nächst Valcsa.
159. *Spergula arvensis* L. An Bachufern, Gräben: Budis, Znióvárja.
160. *Spergularia campestris* (L.) Aschers An Wegen: Budis, Szklono.
161. *Herniaria glabra* L. Auf sandigen Stellen: Turány, Klacsány, Budis, jedenfalls auch an a. Orten.
162. *Scleranthus annuus* L. Auf trockenem, steinigem Boden i. g. K.
163. *Myricaria germanica* L. Blatnicza! (Roch.) Valcsathal.
164. *Linum extraaxillare* Kit. (alpinum Vitk.), Stoch! (Vtk.) Auf subalpinen Wiesen: Krizsna, Osztrek.
165. *L. tenuifolium* L. Auf sonnigen Stellen: Znióvárja, Tót-Próna, Turcsek, Mosócz.
166. *L. catharticum* L. In Waldlichtungen, auf Wiesen i. g. K.
167. *Malva sylvestris* L. Auf unbebautem Boden, im Gebüsch zerstreut: Blatnicza, Szklabina, Turcsek, Sztjavnicza.
168. *M. neglecta* Wallr. An Wegrändern, um Ortschaften i. g. K. g.
169. *M. pusilla* Sm. Mit voriger i. g. K. g.
170. *Lavatera thuringiaca* L. Sztjavnicza, Szklabina, Priekopa.
171. *Tilia ulmifolia* L. Wird an Fahrwegen gepflanzt, wächst aber auch wild, z. B. in der Nähe von Znióvárja.
172. *T. cordifolia* Bess. In der Gr. Fátza zerstreut, so zu sagen überall nur kleine Sträucher bildend: Blatnicza, Raksa.
173. *Hypericum perforatum* L. An Wegrändern, im Gebüsch, auf Wiesen i. g. K.
174. *H. quadrangulum* L. In Waldlichtungen in der Berg- und subalpinen Region i. g. K. verbreitet.

175. *H. tetrapterum* Fries. In Gräben, an Bachufern i. g. K. zerstreut.
176. *H. montanum* L. Auf buschigen Stellen, in Waldlichtungen i. g. K.
177. *H. hirsutum* L. *Klak!* (Whlnbg.) Auf schattigen, buschigen Stellen i. g. K.
178. *Geranium phaeum* L. Fáttra (Whlnbg.) Polerjeka (F.) An Bachufern, schattigen, strauchigen Stellen. Geht hie und da bis in die Hochgebirgsregion hinauf z. B. bei Turány. I. g. K. g.
179. *G. sylvaticum* L. Reván! (Knapp.) In Waldlichtungen, auf subalpinen Wiesen i. g. K. g.
180. *G. pratense* L. Krizsna (F.) Auf Wiesen, an Bachufern i. g. K. g.
181. *G. palustre* L. Auf buschigen, feuchten Stellen, in Bächen i. g. K. g.
182. *G. sanguineum* L. Auf buschigen sonnigen Hügeln: Budis, Turcsek.
183. *G. columbinum* L. Fáttra (Whlnbg.) Auf bebautem Boden, wüsten Plätzen i. g. K.
184. *G. Robertianum* L. Auf felsigen, buschigen Stellen im ganzen Gebiete,
185. *Erodium cicutarium* (L.) L'Hérit. Auf bebautem Boden i. g. K. g.
186. *Impatiens nolitangere* L. Fáttra (Whlnbg.) Auf schattigen Stellen, an Bachufern i. g. K. g. Bei Znióvárálja wächst sie sogar auf freier Ebene.
187. *Oxalis Acetosella* L. Reván! (Pant.) In Wäldern gemein.
188. *Acer Pseudoplatanus* L. Zerstreut i. g. K.
189. *A. platanoides* L. Fáttra (Whlnbg.) Zerstreut mit der vorigen Art.
190. *A. campestre* L. An Bachufern i. g. K.
191. *Evonymus europaeus* L. An Waldrändern i. g. K.
192. *E. verrucosus* Scop. Túrócz (Roch.) Zerstreut an ähnlichen Orten i. g. K.
193. *Rhamnus cathartica* L. An buschigen Stellen i. g. K.
194. *R. Frangula* L. Mehr an feuchten Stellen, Gräben i. g. K. Die breitblättrige Form bezeichnete Borbás als var.) mit dem Namen *latissima*.
195. *Genista pilosa* L. Auf sonnigen, buschigen Hügeln gemein. Auf dem Kamen oberhalb Raksa wächst sie selbst in einer Höhe von 1870 M. über d. Meere.
196. *G. tinctoria* L. An Wegrändern, auf Wiesen i. g. K.

- var.) *elator* Koch. Mehr in sonnigen Lagen: Budis, Szkleno, Turcsek.
197. *G. germanica* L. Auf buschigen Wiesen, Weidestellen: Dubova, Budis, Szkleno.
198. *Cytisus nigricans* L. An Felsenabhängen, trockenen Hügeln i. g. K. g.
199. *Ononis spinosa* L. An Gräben, an Wegrändern, Weidestellen i. g. K. g.
200. *O. hircina* Jacq. Auf grasigen, buschigen Stellen nur bei Sutto beobachtet.
201. *Anthyllis Vulneraria* L.
var.) *ochroleuca* Nlr. Reván! (Knapp.) Auf Bergwiesen i. g. K.
var.) *affinis* Britting. Kopa (Sag.) Auf Kalkfelsen in der Gr.-Fátra: Klak, Drjenok, jedenfalls auch auf anderen Orten.
- Den Typus fand ich nirgends.
202. *Medicago sativa* L. An Wegrändern verwildert.
203. *M. falcata* L. Auf Wiesen, sonnigen Hügeln i. g. K.
204. *M. lupulina* L. Auf Wiesen i. g. K.
205. *M. officinalis* L. An Wegrändern i. g. K.
206. *M. albus* Desr. Mit voriger i. g. K.
207. *Trifolium pratense* L. Auf Wiesen, an Wegrändern i. g. K. g.
208. *T. medium* L. In Waldlichtungen, auf Bergwiesen i. g. K. g.
209. *T. alpestre* L. Auf Berg und subalpinen Wiesen i. g. K.
210. *T. arvense* L. Auf bebautem Boden, auf wüsten Plätzen i. g. K.
211. *T. fragiferum* L. Auf Wiesen zerstreut mehr im südlichen Theile des Gebietes: Turcsek, Szkleno, Dubova.
212. *T. montanum* L. Auf Wiesen i. g. K.
213. *T. hybridum* L. Auf feuchten Wiesen Budis, Znióvár-alja, Blatnicza, Stubnya.
214. *T. aureum* Poll. An Waldrändern, zwischen Gesträuch i. g. K.
215. *T. campestre* Schreb. Auf bebautem Boden, grasigen Orten i. g. K.
216. *T. minus* Relhan. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
217. *Lotus corniculatus* L. I. g. K.
- Astragalus alpinus* L. Stoch (Vitk.)

Ich fand diese Pflanze nicht. War aber leider in solcher Zeit auf diesem Berge, in welcher selbe noch nicht blühen, sich also dadurch meinen Blicken leichter entziehen konnte.

Das Vorkommen dieser Pflanze ist jedenfalls zweifelhaft und wartet noch der Bestätigung.

218. *A. Cicer* L. Auf buschigen Stellen i. g. K.
219. *A. glycyphyllos* L. An Waldrändern, in Gebüsch: Znióvárálja, Tót-Próna, Budis, Turcsek, Stubnya, auch jedenfalls an anderen Orten.
220. *Coronilla vaginalis* Lam. Stoch (Vitk.) Tlszta! (Borb.) Auf sonnigen, felsigen Stellen in der H.-Fátra: Klak, Dryenok, Szmrekov.
221. *C. coronata* L. Fátra (Roch.), Blatnicza! (F.), Reván! (Knapp.) Auf buschigen Hügeln, in Wäldern i. g. K.
223. *Hippocrepis comosa* L. Klak (H. P.) Auf grasigen Stellen in der Bergregion: Blatnicza, Raksa, Znióvárálja.
224. *Onobrychis viciaefolia* Scop. Auf dem Eisenbahndamme bei der Station Znióvárálja.
225. *Vicia sylvatica* L. Klak! (Whlnbg.) Gagyer (F.) In Wäldern, zwischen Gebüsch i. g. K.
226. *V. dumetorum* L. An buschigen Stellen i. g. K.
227. *V. Cracca* L. Auf bebautem Boden, an Wegrändern i. g. K. g.
228. *V. villosa* Roth. Zwischen Getreide i. g. K. g.
229. *V. sepium* L. An Bachufern, auf buschigen Hügellehnen i. g. K.
230. *V. sativa* L. Verwildert. I. g. K.
231. *V. hirsuta* (L.) Koch. Im Getreide auf wüsten Stellen i. g. K.
232. *V. tetrasperma* (L.) Mnch. Mit voriger.
233. *Pisum arvense* L. Verwildert im Getreide.
234. *Lathyrus tuberosus* L. Auf Saatfeldern i. g. K.
235. *L. pratensis* L. Auf strauchigen Wiesen, an Wegrändern i. g. K.
236. *L. sylvester* (L.) Zwischen Sträuchern. Sammelte diese Art nur oberhalb Znióvárálja in der Nähe des Vedzser See's, sie gedeiht aber jedenfalls auch anderwärts.
237. *L. vernus* (L.) Bernh. In Waldschlägen, an Waldwegen i. g. K. g.
238. *L. niger* (L.) Bernh. Mit voriger, aber häufiger im Süden.
L. laevigatus (W. K.) Fritsch. Polerjeka (F.) Ich sah diese Art aus dem Gebiete nicht.
239. *Prunus spinosa* L. An Waldrändern, Fahrwegen, Abhängen gemein.
240. *P. avium* L. In Wäldern zerstreut z. B. im »Horki« bei Znióvárálja.

241. *P. Padus* L. An Bachufern: Bad Stubnya (Borb.)*
242. *P. petraea* Tausch. Beska Dolina, aber schon im Komitate Trencsén (Pax). Strauch; unterscheidet sich von der vorigen Art hauptsächlich dadurch, dass die Blätter schon in der Jugend derber, gröber — und meist einfach gesägt sind. Die blühenden Zweige stehen in sehr spitzen Winkeln ab. Früchte etwas zugespitzt. Ich sammelte diese Art im Thale Valcsa. Ich erinnere mich aber dieselbe Art auch anderwärts gesehen zu haben.
243. *Crataegus monogyna* Jacq. In Gebüsch, an Wegrändern gemein.
244. *C. Oxyacantha* L. In Wäldern i. g. K.
245. *Cotoneaster integerrima* Med. Kl.-Kriván (Whlnbg.) Blatnicza! (F.) An felsigen Orten i. g. K.
246. *C. tomentosa* (Ait.) Lindl. Kopa (Sag.), Fáttra (Borb.) Aufbuschigen, felsigen Stellen i. g. K.
247. *Pirus piraster* L. In Wäldern zerstreut.
248. *P. sylvestris* Mill. Wie vorige,
249. *Amelanchier ovalis*. Med. Blatnicza! (Kit.) In Wäldern bei Znióvárálja und Nedoroz ganze Bestände bildend, I. g. K. verbreitet. Fábry unterscheidet von Blatnicza auch eine Form: »*tomentosa*«, was er damit versteht, weiss ich nicht.
250. *Sorbus aucuparia* L. In Wäldern, an buschigen Abhängen i. g. K. g.
var.) *alpestris* Wimm. Auf felsigen buschigen Stellen auf jedem über 1200 M. hohem Berge.
251. *S. Aria* (L.) Cr. In Wäldern i. g. K.
252. *R. chamaemespilus* (L.) Cr. Hermanecz (R. K.) Fáttra (Borb.) Wurde von mir nicht gesammelt.
253. *S. sudetica* (Tausch) Nym. Fáttra (Borb.) Auf den höchsten, felsigen, strauchigen Berggipfeln: Kl. Krivángruppe, Umgebung Blatnicza, Szmrkov, zumeist nur in einzelnen Sträuchen.
var.) *Fatrae* Borb. Fáttra (Borb.) Hat so grosse Blätter als Aria. Wurde von mir nicht gesammelt.
254. *Rubus saxatilis* L. Klak! (Whlnbg.), Stoch (Szont.) Klak! (H. P.) Auf jedem höheren, felsigen Berge.
255. *R. Idaeus* L. In Waldschlägen. Bildet hie und da kaum durchdringbare, so zu sagen endlose Bestände z. B. auf der Javorina.
256. *R. hirtus* W. L. In schattigen Wäldern: Kl.-Kriván-

* Schriftliche Mitth.

Gebirge: Magura, Studenecz und anderwärts. Bei Vriczkó auf dem Spitzhörndl.

var.) *rivularis* Wirtgen. Bei Vriczkó auf dem Spitzhörndl und auf der Hohen Leit.

257. *R. corylifolius* Sm. Zwischen Gebüsch: Slovanerthal, Vedzsersee, Blatnicza.

258. *R. brachyandros* Greml. In Waldschlägen im g. K. verbreitet und häufig.

259. *R. caesius* L. Auf bebautem Boden, an Wegrändern, Turány, Rákó-Pribócz, Turcsek und an and. Orten.

260. *R. Bellardi* Whe. et N. Gagyer (F.)

261. *R. plicatus* Whe. et N. Polerjeka (F.)

262. *Rosa canina* L. Auf buschigen, sonnigen Hügeln, Wegrändern i. g. K. g. Sammelte die folgenden Formen:

f.) *spuria* (Pug.) I. g. K. g.

f.) *sphaerica* Gren. I. g. K.

f.) *biserrata* (Mérat). I. g. K.

f.) *dumalis* Bechst. Zerstreut i. g. K.

f.) *fissidens* Borb. und

f.) *fissispina* Wierzb. sind die seltensten Formen.

An einigen Stellen in der Nähe des Vágflusses z. B. bei Turány.

263. *R. incana* Kit. An Wald- und Wegrändern i. g. K.

264. *R. patens* Kmet. An Wegrändern, Bachufern: Station Turcsek, Znióváralja, Valcsa.

265. *R. coriifolia* Fries.

f.) *frutetorum* Bess. Am Ufer der Vág an mehreren Stellen.

f.) *Vágiana* Crép. An Waldrändern, Bachufern, sonnigen Hügeln verbreitet: Vriczkóer Thal, Horki (zwischen Znióv. und Valcsa), Vedzser (Znióv.), Polerjeka, Turcsek, am Fusse des Rakitov, Gagyer, Szklabina, Suttó, am Vágufer.

266. *R. glauca* Vill.

var.) *subcanina* Christ. Zwischen Gebüsch: Horki, Turány.

var.) *transiens* Gren. An Wegrändern, buschigen Abhängen i. g. K. g.

var.) *complicata* Gren. Selten. In der Nähe des Vágflusses: Turány, Szucsány.

267. *R. nitidula* Bess. An Waldrändern bei Znióváralja und Valcsa, nicht häufig.

268. *R. mészköensis* Simk. Am Vágufer bei Szucsány; fand nur einen Strauch.

269. *R. caryophyllacea* Bess. An steinigen Bergabhängen i. g. K. g.
270. *R. sepium* Thuill. v.) *inodora* Fries. Kopa (Sag.)
271. *R. rubiginosa* L. var.) *echinocarpa* (Rip.) Auf trocknen, sonnigen Stellen: Kleine Fáttra in der Nähe des Vágflusses. Bei Kralován häufiger.
272. *R. tomentosa* Sm.
var.) *superascens* Dum. Kopa (Sag.)
var.) *Seringeana* Dum. An Waldrändern, Bachufern: Znióvárálja, Valcsa, Suttó.
273. *R. alpina* L.
f.) *atrachophylla* Borb. An buschigen Stellen in der Bergregion. Nur auf dem Velki Rakitov.
f.) *praealpina* II. Br. (*pubescens* Koch.) Auf Bergwiesen; felsigen, buschigen Orten: Klak, Velka Luka.
f.) *adenophora* (Kit.) Klak! (Pant. als *alpina*), Kl. Kriván, Stoch (Boh.) An Waldrändern, im Gebüsch von der Ebene bis in die subalpine Region i. g. K. g.
f.) *lagenaria* (Vill.) Krizsna (Márk. ex Borb.) Auf Bergwiesen, zwischen Gesträuch in der Gross. Fáttra häufig.
274. *R. spinosissima* L. var.) *poterifolia* Bess. Diese Art sammelte ich nur in einer felsigen, kesselartigen Vertiefung am Várhegy bei Znióvárálja. Auf dieser Stelle sind aber mehrere Sträucher.
275. *Aruncus sylvester* Kostel. Fáttra (Whlnbg.) Zwischen Gesträuch, an Bachufern i. g. K. g.
276. *Filipendula hexapetala* Gilib. Auf Wiesen i. g. K.
277. *F. Ulmaria* (L.) Maxim. Auf Wiesen, an Bächen i. g. K.
var.) *denudata* Hayne. Mit der vorigen und häufiger als die Grundart.
278. *Dryas octopetala* L. Stoch, Kl. Kriván (Boh.) Auf Felsen in der Kleinen Krivángruppe: Szuchy, Fáttra-Kriván.
279. *Geum urbanum* L. An Wegrändern, zwischen Gebüsch i. g. K.
280. *G. rivale* L. Túrócz (Kit.) Reván! (H. P.) Auf feuchten Wiesen, an Bachufern, von der Ebene bis in die subalpine Region.
281. *Fragaria vesca* L. Auf strauchigen Stellen i. g. K. g.
282. *F. elatior* Ehrh. Auf schattigen Stellen: Pass Hermanecz (Bartoska), Turcsek, Tót-Próna, Znióvárálja.



283. *F. collina* Ehrh. Auf grasigen, trocknen Orten i. g. K.
 284. *Potentilla supina* L. In Gräben im südl. Theile des Komitates.
 285. *P. anserina* L. Auf Weiden, an Wegrändern, Gräben i. g. K. g.
 286. *P. argentea* L. Auf Wiesen, an Wegrändern i. g. K.
 287. *P. arenaria* Borkh. Auf trocknen sandigen Stellen i. g. K.
 288. *P. rubens* (Crntz.) Zimm. (verna Bold.) Reván! (Knapp). Auf sonnigen Hügelabhängen, zwischen Gebüsch i. g. K. g.
 289. *P. aurea* L. Fátva (Whlubg.). Reván, Klak (P. L. P.) Auf sämtlichen Bergwiesen i. g. K. g.
 290. *P. reptans* L. Auf grasigen Stellen i. g. K.
 291. *P. sylvestris* Neck. Auf feuchten Wiesen, zwischen Gebüsch bis in die subalpine Region i. g. K. g.
 292. *Agrimonia Eupatoria* L. An Wegrändern i. g. K.
 293. *Aremonia agrimonoides* (K.) Neck. An Waldwegen, in Waldlichtungen: Vriczkoer Thal, Horki (Znióv.) Nur auf einigen Plätzen, aber dort in grosser Menge.
 294. *Alchimilla pastoralis* Buser. Auf Weiden von der Ebene bis in die subalpine Region i. g. K. g.*
 295. *Sanguisorba officinalis* L. Polerjeka (F.) Auf feuchten Wiesen: Budis, Szkleno.
 296. *Poterium Sanguisorba* L. Auf Wiesen, an Wegrändern i. g. K.
 297. *Chamaenerium angustifolium* (L.) Scop. In Waldschlägen, an buschigen Abhängen i. g. K. g.
 298. *Ch. palustre* Scop. Auf nassen Felsen im Pass Strečno (bei Ruttká.)
 299. *Epilobium hirsutum* L. In Gräben, an Bachufern: am Fusse des Kl. Kriván, Mosócz, Turcsek.
 300. *E. parviflorum* Schreb. Polerjeka (F.) Wie die vorige, aber verbreitet.
 301. *E. montanum* L. Unter Gebüsch, in Wäldern i. g. K. g.
 302. *E. palustre* L. In feuchten Gräben: Znióvárálja, Budis, Mosócz.

* Jedenfalls gedeihen im Komitate auch noch andere Alchimillaarten, leider ist aber Buser's Werk: „Notes sur quelque Alchimilles“ im selben Jahre erschienen, in welchem ich mich das letztmal im Komitate aufhielt.

Von der bis dahin als eine und zwar sehr gewöhnliche Art gehaltenen „vulgaris“ besitze ich aber im ganzen nur 2 Exemplare Seit dieser Zeit unterscheidet die Wissenschaft eine Menge Arten.

303. *E. obscurum* Schreb. In Gräben, Mosócz.
304. *E. roseum* Schreb. Stubnya (Borb.) An Bachufern, in Gräben: Turány.
305. *E. alsinifolium* Vill. Auf feuchten Felsen im Pass Strecsnó (bei Ruttka).
306. *Oenothera biennis* L. Längs des Vágflusses, am Eisenbahndamme: zwischen Ratkó und Kralován in beiden Komitaten in Menge.
307. *Circaea lutetiana* L. *Klak!* (Whlnbg.) In Wäldern i. g. K. g.
308. *C. alpina* L. Stoch, Kl. Kriván (Boh.)
309. *Callitriche verna* Kütz. In Lacken und Gräben im g. K.
310. *Lythrum Salicaria* L. Auf feuchten Wiesen, in Gräben i. g. K. g.
311. *Peplis Portula* L. In Lacken: Budis, Dubova.
312. *Rhodiola rosea* L. Kl. Kriván! (Boh.) Auf Geröll, in Felsenspalten im Kleinen Krivángebirge.
313. *Sedum album* L. Gagyer! Längs des Vágflusses (F.) Auf Felsen i. g. K.
314. *S. acre* L. Auf Felsen, Geröll i. g. K. g.
315. *S. sexangulare* L. Auf felsigem Boden i. g. K., aber seltener als Vorige.
S. Telephium L. var.) *Fabaria* Koch. Polerjeka (F.) Jedenfalls nur ein Gartenflüchtling.
316. *Sempervivum hirtum* L. *Klak!* (Whlnbg.) Auf felsigem, steinigem Boden in der Grossen Fáttra auf mehreren Orten z. B. Mosócz.
317. *Drosera rotundifolia* L. Im Torfmoor bei Budis.
318. *Parnassia palustris* L. Reván! (Knapp.) Auf feuchten Wiesen bis in die subalpine Region i. g. K. g.
319. *Ribes Grossularia* L. v.) *uvacrispa* L. Fáttra (Whlnbg.) Zwischen Gebüsch, an Wegrändern i. g. K.
320. *R. alpinum* L. Túrócz (Roch.) An felsigen Abhängen im Valcsathale.
321. *R. petraeum* Wulf. Auf buschigen Stellen in der höheren Region: Tlszta, Kralova-Studnya, Sztudenecz (Turány) und an anderen Orten. *R. rubrum* Whlnbg. und Knapp gehört hierher.
322. *Saxifraga aizoon* Jacq. *Klak!* Kl. Kriván! (Whlnbg.) Stoch! (Szont.), *Klak!* (Pant.); Gagyer! (F) Auf jedem felsigen Berge.
323. *S. caesia* L. Auf Felsen in der ganzen Kleinen Krivángruppe.

324. *S. aizoides* L. Stoch, Kl. Kriván! (Whlnbg.) Auf Felsen und Felsenschutt im Kleinen Krivángebirge.
325. *S. perdurans* Kit. In Felsritzen im Kleinen Krivángebirge besonders auf dem Gipfel des Szuchy.
326. *S. muscoides* Wulf. Im Klein-Krivángebirge hie und da massenhaft.
327. *S. tridactylites* L. An trockenen Abhängen, auf felsigem Boden i. g. K.
328. *S. adscendens* L. Auf Felsen in der subalpinen Region Szumrekov, Krizsna, Osztredek.
329. *S. granulata* L. Auf Weideplätzen, unter Gebüsch: Dubova, Budis.
330. *S. carpatica* Rchb. In feuchten Felsenspalten im Kl. Krivángebirge.
331. *S. rotundifolia* L. Stoch! Klein-Kriván! (Whlnbg.) Klak (Krz.) Auf feuchten Felsen, im Klein-Krivángebiete. Wächst am Klak nicht.
Zahlbrucknera paradoxa (Sternbg.) Rchb. Pass Hermanecz (Cserey). Wächst keinesfalls im Gebiete.
332. *Chrysosplenium alternifolium* L. In Wäldern und Waldschlägen i. g. K. g.
333. *Sanicula europaea* L. In Wäldern i. g. K. g.
334. *Hacquetia Epipactis* (Scop.) DC. Fáttra, Klak (Whlnbg.) In Wäldern, Holzschlägen von der Ebene bis in die subalp. Region i. g. K. verbreitet.
335. *Astrantia major* L. Gagyer! (F.) Unter Gebüsch, in Wäldern i. g. K. g.
336. *Aeogopodium Podagraria* L. Auf feuchten Wiesen: Valcsa, Znióvárálja, Budis, Szkleno.
337. *Carum Carvi* L. Auf Wiesen, an Wegrändern i. g. K. g.
338. *Pimpinella magna* L. Unter Gesträuch i. g. K. g.
 f.) *rubra* Hoppe. Auf felsigen Weideplätzen i. g. K. verbreitet.
339. *P. Saxifraga* L.
 f.) *glabra* Neilr. Unter Gebüsch auf Wiesen: Turcsek, Strečno.
 f.) *pubescens* Neilr. Auf Wiesen bei Budis und Turány (Studenez).
340. *P. alpestris* (Spr.) Tlszta (Borb.)
341. *Berula angustifolia* L. Auf feuchten Wiesen: Znióvárálja.
342. *Bupleurum longifolium* L. (*coloratum* Borb. Klak! (Whlnbg.), Tlszta! (Borb.) Unter Gebüsch, auf felsigen

- gen, grasigen Steilen von der Ebene bis in die subalpine Region.
343. *B. falcatum* L. Unter Gebüsch: Blatnicza, Voutkithal gegen den Jarabina zu.
B. rotundifolium L. Na Studenoch (F.) Das Vorkommen dieser Pflanze ist sehr zweifelhaft.
344. *Seseli glaucum* Jacq. (osseum Cr.) Blatnicza! (F.) Auf sonnigen Felsen bei Blatnicza in der Nähe der Ruine.
345. *S. annuum* L. Auf grasigen, steinigen Stellen: Blatnicza, Mosócz.
346. *Libanotis montana* Cr. An ähnlichen Orten: Mosócz.
 f.) *daucifolia* Koch. Tlszta Borb. Eine schmalblättrige Form.
347. *Meum Mutellina* (L.) Gärtn. Kl. Kriván! (Whlnbg.) Stoch (Vitk.) Auf steinigen Weiden im Klein-Krivángebirge.
348. *Selinum carvifolia* L. Auf feuchten Wiesen: Budis.
349. *Angelica sylvestris* L. var.) *montana* Schleich. Auf nassen Wiesen, an Bachufern: Znióvárálja, Budis.
350. *Archangelica sativa* (Mill.) Bess. Gagyer (F.) Wurde von mir nicht gesammelt.
351. *Peucedanum palustre* (L.) Munch. Im Torfmoor bei Budis und Dubova.
352. *P. Cervaria* L. Unter Gebüsch nur bei Turcsek.
353. *P. Oreoselinum* L. Auf Wiesen auch nur im südwestlichen Theile des Gebietes.
354. *Pastinaca sylvestris* Mill. Auf bebautem Boden i. g. K. g.
355. *Heracleum Sphondylium* L. Auf Wiesen bei Turcsek.
356. *H. flavescens* Bess. An Waldrändern, auf Bergwiesen: Klak, Blatnicza, Vriczkó.
357. *Laserpitium latifolium* L. An Waldrändern, auf Wiesen: Klak, Blatnicza, Dryenok.
358. *L. Archangelica* Wulf. Klak! (Whlnbg.) Kl. Kriván (Szont.) An felsigen, grasigen Stellen nur auf dem Klak und zwar in 5—6 dm. hohen, sehr haarigen Exemplaren.
359. *Daucus carota* L. Auf Wiesen, an Wegrändern i. g. K.
360. *Caucalis daucoides* L. Auf steinigen, hügligen Äckern Znióvárálja, Tót-Próna, Mosócz.
361. *Torilis Anthriscus* (L.) Gmel. Unter Gebüsch, in Gräben i. g. K.
362. *Anthriscus sylvestris* Hoffm. An feuchten, schattigen Stelleu i. g. K.

363. *A. nitidus* (Whlhb.) Garcke. Unter Gebüsch, an Waldrändern: Várhegy (Znióv.), Visegrad (Jaszena), Budis.
364. *Chaerophyllum bulbosum* L. Auf steinigem, krautigen Stellen: Visegrad, Budis.
365. *Ch. Villarsii* Koch. Auf Wiesen, unter Gebüsch: Budis, Turány.
366. *Ch. aromaticum* L. An Waldwegen, unter Gebüsch i. g. K.
 var.) *brevipilum* Murb. (Beitr. z. Fl. von Süd-bosn. u. Herz, p. 117.)
 Bei der Grundform ist der Stengel oben beinahe kahl, unten aber mit sehr langen und steifen borstenförmigen Haaren bewachsen.
 Bei der Abart ist der Stengel fast in seiner ganzen Länge mit weicheren, kürzeren Haaren gleichmässig bekleidet.
 In der Originalbeschreibung steht »mehrmal« kürzere Haare, bei den Túróczer Exemplaren sind die Haare unten circa 3—4 mm, also nur wenig kürzer, oben 1—1,5 mm lang.
 Die Blütenstiele und die Blätter sind besonders auf der unteren Seite von kleinen Haaren grau. Die Blätter sind auch viel stärker gezähnt. Reife Frucht ist an den gesammelten Exemplaren keine aber aus dem jugendlichen Stadium derselben kann man schliessen, dass sie der Beschreibung von Murbeck entsprechen: etwas länger sind als beim Typus. Sammelte 3 Exemplare. Eines am Fusse des *Klak*, 2 am Dryenok bei Raksa. Diese Art wurde meines Wissens bisher nur auf der Balkanhalbinsel gesammelt; wächst aber, wie es aus diesem Fundorte ersichtlich ist, ganz entschieden auch anderwärts.
367. *Conium maculatum* L. Auf wüsten Plätzen, um Zäune, in Gärten i. g. K.
368. *Pleurospermum austriacum* (L.) Hoffm. Zwischen Gebüsch am Studenezbergücken in der Nähe von Znióváralfa.
369. *Hedera Helix* L. In Wäldern i. g. K.
370. *Cornus sanguinea* L. An Waldrändern i. g. K.
371. *C. mas* L. An Bachufern, Waldrändern i. g. K. g.
372. *Viscum album* L. Besonders auf Weisstamme i. g. K. g.
373. *Adoxa Moschatellina* L. An feuchten, schattigen Stellen: Bndis, Szkleno
374. *Sambucus Ebulus* L. Auf wüsten Stellen, in der

- Nähe von Häusern, an Wegrändern von der Ebene bis in das Hochgebirge i. g. K. g.
375. *S. nigra* L. Fáttra (Whlnbg.) Auf buschigen Stellen i. g. K. g.
376. *S. racemosa* L. Mit voriger i. g. K. g.
377. *Viburnum Lantana* L. An Waldrändern, buschigen Hügeln i. g. K. g.
var.) *tryaicum* Rehm. Charakterpflanze für das Fáttragebirge (Borb.)
378. *V. Opulus* L. An ähnlichen Orten i. g. K.
379. *Lonicera Xylosteum* L. Túrócz (Roch.) In Wäldern i. g. K.
380. *L. nigra* L. Fáttra (Borb.) Auf buschigen Stellen in der höheren Bergregion. I. g. K.
381. *Sherardia arvensis* L. Auf bebautem Boden, an Wegrändern: Klacsány, Turány, Szklabina, Turcsek.
382. *Asperula tinctoria* L. Stoch (Vitk.) Auf Wiesen, unter Gebüsch: Várhegy (Znióv.), Dryenok, Blatnicza, Mosócz.
383. *A. cynanchica* L. Auf trockenen, sonnigen Weideplätzen i. g. K. g.
384. *A. Neilreichii* Beck. In Felsenritzen, selten: Tlszta (Blatnicza).
385. *A. odorata* L. In Wäldern i. g. K. g.
386. *A. Aparine* M. B. Um Lachen, unter Gebüsch auf feuchtem Boden: Fischteiche bei Znióv., Budis.
387. *A. glauca* L. Auf Wiesen: oberhalb dem Vedzsersee, Várhegy bei Znióv.
388. *Galium glabrum* L. Fáttra (Whlnbg.) Orzikovoer Wiesen (Bold.) Unter Gebüsch an Weg- und Waldrändern i. g. K. g.
389. *G. Aparine* L. Unter Gebüsch i. g. K.
390. *G. verum* L. Auf Wiesen, an Wegen i. g. K.
391. *G. Mollugo* L. An ähnlichen Orten i. g. K.
392. *G. oehroleucum* Wolf. An grasigen Abhängen bei Stubnya (Borb.)
393. *G. sudeticum* Tausch. In Felsenritzen in der subalpinen Region: Blatnicza, hauptsächlich am Tlszta.
394. *G. austriacum* Jacq. (pusillum Pant.) Klak! (Pant.) An felsigen Stellen: Várhegy, Sztudencz (Znióv.) Blatnicza, Krizsna, Klak.
395. *G. Schultesii* Vest. An schattigen Orten: Sztudencz (Znióv.), Klak, Blatnicza, Jaszena.
396. *G. uliginosum* L. Auf feuchten Wiesen: Budis.

397. *G. palustre* L. Mit Voriger bei Budis, auch am Fusse des Schlossberges bei Znióv.
398. *G. boreale* L. var.) *hyssofolium* Hoffm. Unter Gebüsch am Klak.
399. *Valeriana sambucifolia* Mik. Um Höhleneingänge, unter Felsen, Felsenwänden: Blatnicza.
400. *V. officinalis* L. In Gräben, an Weg- und Wegrändern i. g. K. g.
401. *V. exaltata* Mik. Krizsna (F.) Habe ich nicht gesehen.
402. *V. dioica* L. Orzikovoer Wiesen (Bold.) Auf feuchten Wiesen: Am Fusse des Schlossberges (Bold.), Blatnicz.
403. *V. simplicifolia* Rchb. Auf feuchten Wiesen: Znióvárálja.
404. *V. tripteris* L. Krizsna (F.), Orzikovoer Wiesen (Bold.) Schlossberg bei Znióvárálja. *V. elongata* Márkus aus dem Passe Hermanecz gehört wahrscheinlich hierher.
405. *V. montana* L. Fáttra (Reuss). An felsigen Orten: Várhegy (Znióv.)
406. *Valerianella olitoria* (L.) Auf bebautem Boden, grasigen Hügeln in der Nähe des Vedzserteiches bei Znióvárálja.
407. *V. Morisonii* Spreng. Zerstreut auf bebautem Boden Turcsek.
Dipsacus pilosus L. Wird von Sag. und Schn. von Kralován aufgeführt. Es ist möglich, dass diese Art auch bei uns vorkommt.
408. *Dipsacus sylvester* Mill. An Fahrwegen zerstreut i. g. K.
409. *Knautia arvensis* (L.) Coult. Polerjeka (F.) Unter Gebüsch, auf Wiesen i. g. K.
410. *K. carpatica* (Fisch.) Heuff. Reván! (H. P.) Mit voriger, aber viel häufiger.
411. *K. dipsacifolia* (Host.) Schltz. An Waldrändern, auf Weidestellen in der höheren Bergregion im Grossen Fáttra-Gebirge.
412. *K. sylvatica* L. Der Typus kommt im Gebiete nicht vor.
 var.) *drymeia* Heuff. In Holzschlägen, unter Gebüsch, mehr in der Ebene und im niedern Gebirge i. g. K.
 var.) *pterotoma* Borb. Fáttra Borb. Die Blätter sind fiedertheilig.
 var.) *túrócensis* Borb. Fáttra Borb. Blätter ungeheilt und kahl.
413. *Scabiosa ochroleuca* L. Auf steinigen, buschigen Stellen i. g. K.

414. *S. lucida* Vill. Stoch, Klein-Kriván! (Boh.) Klak! (Pant.), Reván! (H. P.), Gagyer! (F.) Auf steinigem, krautigen Stellen im Hochgebirge i. g. K.
415. *Eupatorium cannabinum* L. Fátra (Whlnbg.) In schattigen Thälern: Zsarnovicza, Gagyer und anderswo.
416. *Adenostyles albida* Cass. var.) *Kernerii* Simk. In Wäldern in der Berg- und subalpinen Region: Gr. Fátra am häufigsten am Rakitov.
417. *Homogyne alpina* L. Klak! (H. P.) Unter Gebüsch auf jedem höheren Berge.
418. *Tussilago Farfara* L. An Wasserläufen, lehmigen Abhängen i. g. K. g.
419. *Petasites hybridus* (L.) G. M. Sch. In Thälern, längs der Bäche i. g. K. g.
420. *P. albus* (L.) Gärtn. Auf felsigen Stellen am Tlszta, Osztry, jedenfalls auch anderswo.
421. *Aster alpinus* L. Auf Felsen: Blatnicza, hauptsächlich am Tlszta und Osztry.
422. *Bellidiastrum Michellii* Cass. Pass Hermanecz! (Márk.) In Holzschlägen, Waldlichtungen, grasigen Hügellehnen in der Ebene und im Gebirge i. g. K. g.
423. *Bellis perennis* L. Auf Weidestellen, in Holzschlägen i. g. K. g.
424. *Erigeron canadensis* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
425. *E. acer* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
426. *Solidago Virgaurea* L. Auf buschigen Stellen i. g. K. var.) *alpestris* W. K. Auf jedem über 1200 m hohem Berge i. g. K.
427. *Buphthalmum salicifolium* L. Fátra, Klak (Whlnbg.) Unter Gebüsch besonders an Waldrändern gemein. Für das Gebiet charakteristisch.
428. *Inula Helenium* L. In der Nähe einiger Ortschaften verwildert z. B. in T.-Szt.-Márton.
429. *I. ensifolia* L. Auf steilen Abhängen nur am Tlszta oberhalb Blatnicza.
430. *I. brittanica* L. In und an Gräben, Wegen: T.-Szt.-Márton, Rákó, Blatnicza, Turcsek.
431. *Pulicaria dysenterica* (L.) Gärtn. Blatnicza (F.)
432. *Bidens tripartita* L. Zerstreut an Gräben: Mosócz, Budis, Turcsek.
433. *B. cernua* L. In Gräben: Budis, Dubova.
434. *Filago canescens* Jord. Auf trockenem, steinigem Boden Mosócz, Tót-Próna.
435. *F. arvensis* L. Polerjeka (F.) An sonnigen, steinigem Orten am Fusse der Magura bis Klacsány.

436. *Gnaphalium sylvaticum* L. In Wäldern, in Hohlwegen i. g. K. g.
437. *G. norvegicum* Gunner. Stoch (Vitk.)
438. *G. uliginosum* L. Auf feuchtem, sandigen Boden i. g. K.
439. *Leontopodium alpinum* Cass. Klein-Kriván (Szont.) Tlszta! (Textoris herb.) In Felsritzen selten. Wächst am Klein-Kriván wahrscheinlich nicht mehr.
Ich konnte nämlich kein Edelweiss finden.
440. *Antennaria dioica* (L.) Gärtn. Auf Weideplätzen i. g. K. g.
441. *Artemisia Absinthium* L. In der Nähe der Ortschaften,
442. *A. pontica* L. Wird auf Gräber gepflanzt und verwildert leicht.
443. *A. vulgaris* L. Auf bebautem Felde, an Wegrändern
444. *Chrysanthemum vulgare* L. An Bachufern, zwischen Gebüsch: am Vágufer; T.-Szt.-Márton.
445. *C. corymbosum* L. Blatnicza (F.) Unter Gebüsch, an Waldrändern i. g. K.
446. *C. Leucanthemum* L. Auf Wiesen, an Waldrändern, unter Gebüsch von der Ebene bis in die subalpine Region i. g. K. g. Hierher gehört höchstwahrscheinlich *Chr. atratum* Gaud (Fábry) von Polerjeka.
447. *Matricaria inodora* L. Auf wüsten Plätzen, an Gräben i. g. K.
448. *M. Chamomilla* L. Auf Brachen, bebautem Boden selten: Tursek.
449. *Anthemis arvensis* L. Auf Äckern, wüsten Plätzen, in der Nähe der Wohnungen i. g. K.
450. *A. tinctoria* L. Auf Äckern, unter Gebüsch zerstreut: Draskócz, Szklabina.
Achillea ptarmica L. Gagyer (F.)
451. *A. Millefolium* L. Auf Weidestellen, an Wegen im g. K. g.
452. *A. sudetica* Opiz. Auf Weidestellen, aber nur auf höher gelegenen Orten: Krizsna, Osztredek, Ploska, Tlszta.
453. *A. collina* Beck. Auf steinigem, unfruchtbarem Boden bei Blatnicza in der Ruine und anderswo.
454. *A. nobilis* L. Na Studenoch (F.)
Wurde von mir nicht gesammelt, kann aber auch *Neilreichii* Kern. sein.
455. *A. distans* W K. An Waldrändern, steinigem Weideplätzen: Klak, Ploska.
456. *Doronicum austriacum* Jacq. Klein-Kriván! Stoch (Boh.), Tlszta! Borb. An Waldrändern, in Gebüsch,

- an Pächchen i. g. K. g. D. scorpioides (Fábrý) vom Krizsna gehört jedenfalls hierher.
457. *Senecio crispatus* DC. var.) *rivularis* DC. Auf nassen Wiesen, kleinen Inseln: Zsarnoviczathal, Pass Hermanecz, Budis.
458. *S. vulgaris* L. Auf Äckern i. g. K. g.
459. *S. viscosus* L. An Waldrändern, steinigen Abhängen i. g. K.
460. *S. sylvaticus* L. In Holzschlägen i. g. K.
461. (?) *S. erucifolius* L. Fáttra (Whlnbg.)
462. *S. Jacobaea* L. Auf Wiesen gemein.
463. *S. subalpinus* Koch. Fáttra (Whlnbg.), Pass Hermanecz! (Mark.) An schattigen, felsigen Abhängen in der höheren Berg- und subalpinen Region gemein.
464. *S. umbrosus* W. K. Fáttra (Whlnbg.), Klein-Kriván (Roch.) An Waldrändern, zwischen Gebüsch. In den von Raksa nördlich gelegenen sämmtlichen Thälern der Gr. Fáttra. Im westlichen Theile des Komitates sammelte ich diese Art am Studenecz-Rücken im Vriczkóer Thale (Wagn. Tmr. Füz.)
465. *S. sarracenicus* L. Fáttra (Whlnbg.) In Wäldern im g. K. g.
466. *Cirsium eriophorum* (L.) Scop. Klein-Kriván, Stoch (Whlnbg.), Pass Hermanecz! (Mark.) Auf Weidestellen in der Ebene, besonders im Westen des Gebietes: Vriczkóer Thal und Vriczkó, Tót-Próna, Turcsek.
467. *C. decussatum* Ika. Tlszta Bobb. Wurde von mir nicht gesammelt.
468. *C. palustre* (L.) Scop. Auf feuchten Wiesen: Szlovaner Thal, Budis, Dubova.
469. *C. lanceolatum* (L.) Scop. Polerjeka (F.)
470. *C. pannonicum* (L.) Gaud. Gagyer (F.)
471. *C. canum* (L.) M. B. Auf Wiesen: Rákó-Pribócz, Znióvárálja, Budis.
472. *C. rivulare* (Jacq.) Lk. Auf feuchten Wiesen: Szlovaner Thal, am Fusse des Schlossberges (Znióv.), Budis, Dubova.
473. *C. subalpinum* Gaud. Auf quelligen Stellen im Gebirge: Klak, Valcsathal, Várhegy (Znióv.) u. zwar auf der Westseite.
474. *C. Erisithales* (L.) Scop. Klak! (Whlnbg.) Reván! (H. P.), Gagyer! (F.) Zwischen Gebüsch, auf feuchten Stellen bis in die subalpine Region i. g. K. g.
475. *C. oleraceum* (L.) Scop. Auf feuchten Wiesen i. g. K. g.

476. *C. arvense* Scop. Auf bebautem Boden, an Gräben i. g. K. g.
 var.) *setosum* M. B. Bei den Fischteichen (Znióváralja.)
477. *Carduus acanthoides* L. An Wegrändern, auf Äckern i. g. K. g.
C. defloratus L. Pass Hermanecz (Márk.)
478. *C. glaucus* Baumg. Zwischen Getreide, an grasigen lehmigen Berglehnen: Polerieka, Tót-Próna (Wagn. Trmr. Füz.); Tlszta (Borb.) *defloratus* Márk. gehört vielleicht hierher.
479. *C. Personata* (L.) Jacq. Klak! (H. P.) Unter Gebüsch: Vriczkó, Znióváralja, Raksa, Voutkithal.
480. *C. nutans* L. Auf Weidestellen i. g. K.
C. transsylvanicus Schur. Tlszta Borb.
481. *Arctium tomentosum* Mill. An Wegen i. g. K. g.
482. *Carlina acaulis* L. Auf Bergwiesen, Weidestellen i. g. K. g.
483. *C. vulgaris* L. Auf sonnigen Hügeln i. g. K.
484. *Serratula tinctoria* L. An Waldrändern im Dubraver Wald zwischen Divék und Dubova.
485. *Centaurea Jacea* L. var.) *melanocalathia* Borb. Auf Wiesen am Fusse der Magura selten: Lipócz, Klacsány.
486. *C. decipiens* Thuill. Auf Wiesen, unter Gebüsch im g. K. g.
487. *C. indurata* Ika. Auf Wiesen bei Lipócz. Selten.
488. *C. Phrygia* L. Auf den Wiesen am rechten Ufer des Vágflusses: Lipócz. Klacsány, Turány.
489. *C. pseudophrygia* C. A. M. Tlszta (Borb.)
490. *C. Scabiosa* L. Auf Äckern und Wiesen i. g. K.
 f.) *coricaea* W. K. Túrócz (Kit. loc. class!), Klak! (H. P.) Tlszta! (Borb.) Mit der Grundform i. g. K.
491. *C. alpestris* Hgtsch. et Heer. Auf grasigen, felsigen Stellen in der subalpinen Region: Umgebung von Blatnicza, Rakitov, Dryejok, Osztrek.
492. *C. mollis* W. K. Blatnicza! (Borb.) Gebüsch i. g. K. g.
493. *C. axillaris* Willd. Klak (H. P.), Gagyer (F.) Auf steinigen Wiesen in der subalpinen Region: Tlszta, Osztry, Kralova Studnya, Klein-Kriváengebirge.
494. *C. Cyanus* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
495. *Lapsana communis* L. An Wegrändern, unter Gebüsch i. g. K.
496. *Cichorium Intybus* L. An Wegen i. g. K. g.
497. *Leontodon autumnalis* L. Auf Wiesen, an Fahrwegen i. g. K.

498. *L. taraxaci* Loisel. Auf höher gelegenen Wiesen: Klein-Krivángebirge, Budis.
499. *L. hispidus* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
500. *L. incanus* (L.) Schrnk. Unter Gebüsch, auf steinigen Stellen i. g. K. Häufig im Vriczkóer Thale.
501. *L. caucasicus* M. B. Auf Wiesen in der subalpinen Region: Oberhalb Blatnicza und im Klein-Krivángebirge.
502. *L. danubialis* Jacq. Auf Wiesen i. g. K. g.
503. *Picris hieracioides* L. Unter Gebüsch, auf Wiesen, im südl. Theile des K.
504. *P. Tatrae* Borb. Tlszta (Borb.) Blütenköpfe sehr gross, Hüllblätter schwarz. Wurde von mir nicht gefunden.
505. *Tragopogon orientalis* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
Am Gipfel des Krizsna 12—20 cm hohe Exemplare, deren Blätter in der unteren Hälfte bis 2 cm breit sind.
506. *T. pratensis* L. Auf Wiesen, an Wegrändern zerstreut i. g. K.
507. *Scorzonera austriaca* Willd. Auf Wiesen: Turcsek, Szkleno, Dubova.
508. *S. humilis* L. Mit voriger bei der Station Turcsek.
509. *S. parviflora* Jacq. Auf feuchten Wiesen: Budis, Station Turcsek, Stubnya.
510. *Hypochoeris radicata* L. Auf Wiesen, an grasigen, steinigen Stellen i. g. K. g.
511. *H. maculata* L. Unter Gebüsch, auf Wiesen i. g. K. g.
512. *H. carpathica* Pax*. Krizsna (Pax).

Ihr Habitus erinnert an *H. uniflora* Vill. Unterscheidet sich aber durch die schmälern und ganz anders gestalteten Hüllblätter, auch sind bei *uniflora* die Schnäbel der Früchte etwas länger als die Hüllblätter, hier aber gerade umgekehrt die Hüllblätter etwas länger als die Frucht-Schnäbel.

Von *H. maculatum* unterscheidet sich aber diese Art besonders dadurch, dass ihr Stengel nur 24—40 cm hoch und nicht verzweigt ist; ihre Blätter sind nicht gefleckt, dünner und weniger behaart; der Blütenkopf grösser, der häutige Rand der Hüllblätter etwas schmaler, die Hüllblätter selbst dunkler und stärker behaart.

* Pax: Einige neue Pflanzenarten aus den Karpathen. Öst. Bot. Zeitschr. 1895. p. 26—27 und 41.

- Am Gipfel des Krizsna auf Wiesen (Pax 1894).
Ich besitze ein Exemplar, welches ich im J. 1891 am
Dryenok sammelte.
513. *H. uniflora* Vill. Krizsna (Pax). Auf Wiesen in der
subalpinen Region des Klein-Kriváengebirges.
514. *Taraxacum officinale* Wigg. Auf Wiesen, in Gärten
i. g. K. g.
515. *Prenanthes purpurea* L. Reván! (Knapp). In Wald-
wegen, unter Gebüsch i. g. K. g.
516. *Lactuca muralis* (L.) Fres. An schattigen Orten
i. g. K.
517. *L. perennis* L. Gagyer (F.)
518. *Sonchus laevis* L. Auf Äckern i. g. K.
519. *C. arvensis* L. Auf bebautem Boden: Lipócz, Budis,
Znióváralja.
520. *Mulgedium alpinum* (L.) Less. Fáttra (Whlubg.),
Krizsna! (F.) Unter Gebüsch auf Bergwiesen in der
Gr. Fáttra und im Klein-Kriváengebirge.
521. *Crepis rheadifolia* M. B. Auf bebautem Boden südl.
des Vágflusses überall.
522. *C. praemorsa* (L.) Tausch. Klak (Whlnbg.) Auf Wiesen
am Rücken zwischen dem Reván und Klak.
523. *C. chondrilloides* Jacq. Klak! (Pant.) auf Kalkfelsen,
in deren Ritzen und Spalten: Rovne Skali, Umge-
bung Blatnicza, Szinrekov, Kralova Studnya und an
anderen Orten.
524. *C. paludosa* L. Auf feuchten Wiesen, an schattigen
Orten, Blatnicza, Budis, Znióváralja.
515. *C. sibirica* L. Reván (H. P.), Fáttra (Borb.) Wurde von
mir nicht gesammelt.
526. *C. conyzaefolia* Gouan. Krizsna (Both. als grandiflora
Tausch.) Auf subalpinen Wiesen: Klein-Kriváenge-
birge, Klak, Ploska.
527. *C. biennis* L. In Gräben, auf bebautem Boden i. g.
K. g.
var.) *lodomeriensis* Bess. (runcinata Koch.) An
Gräben bei T.-Szt.-Márton.
528. *C. succisaefolia* (All.) Tausch. Klak! (Whlnbg.) Auf
Wiesen in der Berg- und subalpinen Region zerstreut
i. g. K.
529. *C. mollis* (Jacq.) Auf Wiesen am Szinrekov.
530. *C. virens* L. In Holzschlägen zerstreut: Budis, Znió-
váralja, Vriczkó.
var.) *pectinata* Bisch. Klak (Pant)

Diese in allen ihren Theilen robustere Form sammelte ich nicht.

531. *Hieracium Pilosella* L. Auf Wiesen, steinigem grasi- gen Orten i. g. K. g.
532. *H. stoloniflorum* Uechtr. (flagellare W.) Auf dem gegen Turány ziehenden Rücken des Klein-Kriván und auf dem Mojszkigrun. Nicht häufig.
533. *H. auriculaeforme* Fries. Klak (Pant.) Auf dem Mojszkigrun und am Rücken des Fáttra-Kriván ober- halb Klacsány.
534. *H. Auricula* L. Auf Wiesen am Fusse des Dryenok, Turcsek.
535. *H. floribundum* W. Gr. var.) *pseudopratense* Uechtr. Auf Wiesen selten bei Blatnicza und am Fusse des Dryenok.
536. *H. Bauhini* Bess. Auf Wiesen, unter Gebüsch i. g. K.
537. *H. aurantiacum* L. Túrócz (Kit. Add.) Klak (Whlnbg.) Auf Wiesen: Klein-Kriváengebirge, Osztrek, Raksa, Tlszta.
538. *H. cymosum* L. Auf buschigen, krautigen Stellen: Reván, Várhegy (Znióv.), Dryenok, Klak u. an and. Orten.
539. *H. Tatrae* Grsb. Klak (Whlnbg. als glaucum) Gagyer (F. als bupleuroides). In Felsritzen und auf Vorsprüngen in der Gr. Fáttra überall. *H. saxatile* Both. vom Krizsna gehört höchstwahrscheinlich auch hierher.
540. *H. villosum* L. Kl.-Kriván! (Whlnbg.), Klak! (H. P.) Krizsna (Pax). Auf Felsen in der subalpinen oder höheren Bergregion: Osztry, Szmrkov, Kralova Studnya, Klein-Kriváengeb.; überall vereinzelt.
541. *H. dentatum* Hoppe. Mit voriger am Krizsna (Pax).
542. *H. stygium* Uechtr. Auf steinigem, grasigen Orten in der subalpinen Region: auf einigen Bergspitzen im Klein-Kriváengebirge, besonders auf dem Kl. Kriván selbst.
543. *H. Fatrae* Pax. Am Gipfel des Krizsna (Pax)*

Der Stengel ist schlank, gebogen, inwendig hohl, gestreift, unten röthlich und von kürzeren und längeren Haaren rauh; gegen die Spitze hin drüsenlos sternhaarig. 1—3-blüthig. Blütenstiele mittellang,

* Pax: Einige neue Pflanzenarten aus den Karpathen. Öst. Bot. Z. 1895.

dünn, bogenförmig aufstehend; flaumig hin und wieder schwarze Haare eingestreut. Die Grundblätter sind länglich lanzettförmig in den Stiel verlaufend, gezähnt, schwach abgerundet oder etwas zugespitzt. Stengelblätter 3—4.

Das unterste ist den Grundblättern ähnlich, das oberste stark reduziert. Die untern sind mehr weniger stengelumfassend in der Mitte verbreitert.

Die Blätter sind hellgrün, unten behaart, oben mehr weniger verkahlend. Blütenköpfchen eiförmig, Hüllschuppen schwärzlich, zugespitzt, drüsenlos aber stark behaart und hie und da schwarze Haare eingeprengt.

Die Blumenblätter sind goldgelb, die Früchte schwarz.

544. *H. sylvaticum* L. Unter Gebüsch, in Holzschlägen i. g. K.

545. *H. subcaesium* Fries. In Felsspalten: Schlossruine Znióváralka, Klak, Blatnicza. Nirgends häufig.

546. *H. rupicolum* Fries. var.) *Árpádinum* Borb. Blatnicza (Borb.) Vom Typus durch die kahlen Blätter und beinahe kahlen Blütenköpfe zu unterscheiden.

Wurde von mir nicht gesammelt.

547. *H. vulgatum* Fries. Unter Gebüsch, in Wäldern i. g. K. g.

548. *H. ramosum* W. K. Túrócz (Wagn. Term.-tud. Közl. 1893. I.) Auf buschigen Wiesen: Gagyer, Klak, Voutkithal an manchen Stellen in Menge.

549. *H. laevigatum* Willd. An felsigen Abhängen, unter Gebüsch einzeln im Pass Strecsno. Auf der Kleinen Fáttra und bei Kralován häufiger aber schon im Nachbargebiet.

550. *H. inuloides* Tausch. Auf buschigen, felsigen Wiesen am Krizsna (Pax.)

551. *H. prenanthoides* Vill. Stoch (Vitk.) Krizsna! (Pax.) Mit voriger.

552. *H. umbellatum* L. var.) *serotinum* Host. An Gräben, Wegrändern: Budis, Dubova (Dubraver Wald.)

var.) *coronopifolium* Bernh. In Felsritzen im Pass Strecsno. Selten.

H. caesium Fries. Klak (H. P.) und

H. porrifolium L. Fáttra (Whlubg.) Die erste wächst wahrscheinlich, die zweite ganz sicher nicht im Komitate.

553. *Jasione montana* L. Auf trockenem, sonnigen Hügeln

- an der Grenze des Túróczer und Nyitraer Komitates z. B. am Ctyry ungemein viel; auch bei Budis ist sie noch häufig, anderswo sah ich aber diese Art nicht.
554. *Phyteuma orbiculare* L. Gagyer (F.) Auf steinigem, grasigen Boden i. g. K.
555. *Ph. spicatum* L. Unter Sträuchern, auf Wiesen i. g. K. g.
556. *Campanula Cervicaria* L. Im Dubraver Wald bei Divék und Dubova, Tuicsek, nicht häufig.
557. *C. glomerata* L. Kl. Kriván! (Whlnbg.) Auf buschigen Wiesen i. g. K.
f.) *elliptica* Kit. Fáttra-Kriván.
558. *C. latifolia* L. Pass Hermanecz (Márk.) An Waldrändern, in Thälern; am Fusse des Mincsol, Priekopa.
C. bononiensis L. Gagyer, am Vágufer (F.) Ist noch zu bestätigen.
559. *C. Trachelium* L. Unter Gebüsch i. g. K. g.
560. *C. rapunculoides* L. Auf Äckern i. g. K.
561. *C. persicifolia* L. Klak! (H. P.) Der Typus, wie auch die f.) *dasycarpa* Kit. i. g. K. g.
562. *C. patula* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
563. *C. carpathica* Jacq. Pass Strecsnó! (Uechtr.) Auf Felsen nicht häufig, vorzüglich in nördl. Theile des Gebietes.
564. *C. cochleariaefolia* Lam. (pusilla Haenk.) Hermanecz (Márk.) Auf Felsen, feuchten Ritzen und Spalten hin und wieder bis in die Ebene: Klak, *Klak*, Gebirge Blatnicza, Szmreckv, Kralova-Studnya (Wagn. Ternr. Füz.)
565. *C. pseudolanceolata* Pant. Fáttra (Whlnbg. rhomboidea L. β .) Auf Wiesen in der Berg- und subalpinen Region im Gebiete stark verbreitet und charakteristisch.
566. *C. rotundifolia* L. Reván (Pant.), Gagyer (F.) Auf trockenen Hügeln, felsigen Stellen i. g. K.
567. *Vaccinium Myrtillus* L. In höher gelegenen Gegenden gemein.
568. *V. uliginosum* L. Orzikovoer Wiesen (Bold.) Auf Moorboden. Wurde von mir nicht gesammelt.
569. *V. Vitis idaea* L. Túrócz (Borb.) Auf jedem höheren Berge, hin und wieder selbst in der Ebene in 5 bis 600 m Höhe.
570. *Arctostaphylos Uva ursi* Spr. Naklate-Gebirge (P. L. P) Fáttra (Borb.) Auf felsigen, grasigen Stellen in der

- subalp. Region. Nur auf dem Blatniczaer Gebirge, z. B. auf dem Osztry.
571. *Calluna vulgaris* L. Túrócz (Bold.) Auf trockenen, hügeligen Weiden im Süden und Norden des Gebietes besonders häufig bei Budis.
572. *Pirola rotundifolia* L. In Wäldern i. g. K.
573. *P. secunda* L. Unter Gebüsch i. g. K.
574. *P. minor* L. Gagyer (F.)
575. *P. uniflora* L. In Wäldern. Am Szmrekov selbst in einer Höhe von 1400 m.
576. *Chimaphila umbellata* (L.) Nutt. An der Árvaer Grenze (Kit. Add.)
577. *Monotropa Hypopitys* L. Blatnicza an der Mündung des Gagyer-Thales.
578. *Fraxinus excelsior* L. In Wäldern i. g. K.
579. *Vincetoxicum officinale* Mönch. Unter Gebüsch i. g. K. g.
580. *V. laxum* Bartl. Mit Voriger aber seltener.
581. *Menyanthes trifoliata* L. Túrócz (Roch.) Auf feuchten Wiesen an Wasserlaufen i. g. K. g.
582. *Swertia perennis* L. Auf feuchten Stellen in der subalpin. Region: auf dem Kl.-Kriváengebirge z. B. am Szuchy verbreitet.
583. *Gentiana cruciata* L. Auf Wiesen, grasigen Hügellehnen zerstreut i. g. K.
584. *G. asclepiadca* L. Unter Gebüsch, auf Wiesen i. g. K. g.
585. *G. Pneumonanthe* L. Polerjeka (F.) Wurde von mir nicht gesammelt.
586. *G. Clusii* Perr. et Song. (Rochelii Kern.) Kl.-Kriván, (Whlubg.), Stoch! (Vitk.), Tlszta! (R. K.) In Felsenritzen, auf felsigen, grasigen Gipfeln auf jedem über 1200 m hohen Berge.
587. *G. verna* L. Klein-Kriván! (Whlubg.), Stoch! (Vitk.) In der subalp. Region im Klein-Kriváengebirge überall. In der Gr. Fáttra nur einzeln auf den höchsten Stellen.
588. *G. Uechtrizii* Sag. Schn. Klak! (H. P. — obtusifolia Rchb. v. sphaulata Bartl.) Auf Bergwiesen an der Westgrenze verbreitet im Osten seltener.

Die grossblühende Form = *G. Fatrae* Borb. (Blatnicza Borb.) Im Klein-Kriváengeb. und in der Gr. Fáttra.

Die kleinblühende Form = f.) *minoriflora* Borb. mehr im Westen verbreitet.

589. *G. ciliata* L. Auf Wiesen stark vereinzelt: Klak, Szuchy, Tlszta.
590. *Erythraea Centaurium* (L.) Pers. Auf Wiesen i. g. K.
591. *Calystegia sepium* (L.) R. Br. Zwischen Gebüsch in der Gr. Fáttra: Sztjavnicska, Draskócz, Szklabina und anderwärts.
592. *Convolvulus arvensis* L. Auf Äckern i. g. K. g.
593. *Cuscuta europaea* L. Auf Hopfen und Nessel zerstreut i. g. K.
594. *C. Trifolii* Babing. Auf Luzerne zerstreut.
595. *C. Epilinum* Weih. Auf Leinfeldern.
596. *Lappula echinata* Gilib. Auf wüsten Stellen i. g. K.
597. *L. deflexa* (Whlnbg.) Garcke: Tlszta! (Borb.) An felsigen Stellen i. g. K.
598. *Cynoglossum officinale* L. An Wegrändern, auf Weiden i. g. K.
599. *Anchusa officinalis* L. An Gräben, Wegrändern i. g. K. g.
600. *Asperugo procumbens* L. Polerjeka (F.) Zerstreut hauptsächlich im Süden.
601. *Symphytum officinale* L. In Gräben, auf nassen Wiesen i. g. K. g.
602. *S. tuberosum* L. Fáttra (Whlnbg.) Unter Gebüsch i. g. K. g.
603. *Cerithe minor* L. An Waldrändern i. g. K.
604. *Echium vulgare* L. Auf Äckern i. g. K. g.
605. *Pulmonaria officinalis* L. In Wäldern i. g. K. g.
606. *P. montana* Lej. An schattigen felsigen Stellen i. g. K.
607. *Lythospermum officinale* L. Fáttra (Whlnbg.), Kopa (Ság.) Auf buschigen Wiesen i. g. K.
608. *L. arvense* L. An Wegrändern i. g. K. g.
609. *Myosotis palustris* With. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
610. *M. sylvatica* Hoffm. In Wäldern, auf Bergwiesen i. g. K.
611. *M. sparsiflora* Mikan. Polerjeka (F.)
612. *M. intermedia* Lk. In Holzschlägen i. g. K.
613. *M. montana* Bess. Auf Bergwiesen im Klein-Krivángebirge, in der Gr. Fáttra.
614. *Solanum nigrum* L. Auf wüsten Plätzen, in der Nähe der Ortschaften nicht häufig.
var.) *flavum* Kit. Túrócz (Kit. Add.)
615. *S. Dulcamara* L. Unter Gebüsch. an Zäunen i. g. K.
616. *Atropa Belladonna* L. Kl.-Kriván (Whlnbg.) In Holzschlägen, zwischen Gebüsch i. g. K. g.
617. *Hyoscyamus niger* L. Auf wüsten Plätzen. In der Nähe der Häuser.

618. *Lycium vulgare* Dun. An Zäune gepflanzt und verwildert.
619. *Verbascum thapsiforme* Schrad. An Bächen, Waldrändern: Am Vágufer. Szucsány, Klacsány, Vriczkó, am Fusse der Hohen Leit, Budis.
620. *V. austriacum* Schott. Auf sonnigen Hügeln am Fusse der Magura bei Klacsány und Lipócz.
621. *V. nigrum* L. Gagyer (F.) An Waldrändern, Bachufern: Klacsány, Budis, Turcsek.
622. *Scrophularia nodosa* L. An Waldrändern, unter Gebüsch i. g. K.
623. *S. Scopoli* Hoppe. Mit Voriger i. g. K.
624. *Digitalis ambigua* Murr. Pass Hermanecz (Márk.) An Waldrändern i. g. K. g.
625. *Chaenorrhinum minus* (L.) Lge. Auf steinigen grasigen Stellen i. g. K.
626. *Linaria intermedia* Schur. An Wegrändern, zwischen Gebüsch i. g. K. g.
627. *Veronica Anagallis* L. In Gräben i. g. K. g.
628. *V. Beccabunga* L. Mit Voriger i. g. K.
629. *V. montana* L. Kl.-Kriván! Stoch (Whlnbg.) In Wäldern i. g. K.
630. *V. officinalis* L. Reván (Pant.) I. g. K.
631. *V. aphylla* L. Kl.-Kriván! (Whlnbg.), Stoch (Vitk.) Auf felsigen, grasigen Stellen in der subalp. Region des Klein-Krivángebirges überall.
632. *V. Teucrium* L. Unter Gebüsch i. g. K.
var.) *Pseudo-Chamaedrys* Jacq. Auf Humus an felsigen Stellen: Blatnicza (Ruine), Jaszeno, Budis Várhegy (Znióv.)
633. *V. austriaca* L. v.) *dentata* Schmidt. Tlszta (Borb.)
634. *V. Chamaedrys* L. Auf grasigen Orten i. g. K.
635. *V. latifolia* L. Gagyer (F.)
636. *V. spicata* L. Zerstreut auf buschigen Wiesen: Blatnicza, Mosócz, Budis.
637. *V. fruticans* Jacq. Tlszta! (Wldst.) Klak! (Pant.) Auf felsigen grasigen Stellen noch auf dem Kl.-Krivángeb., Szimrekov.
638. *V. serpyllifolia* L. Auf Wiesen i. g. K.
639. *V. arvensis* L. Auf Äckern i. g. K.
640. *V. triphyllos* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
641. *V. polita* Fries. Auf Äckern: Znióváralja, Budis, Stubnya, Turcsek.
642. *V. hederaefolia* L. In Gärten, auf bebautem Boden

- Znióvárálja, Mosócz, Budis, Tót-Próna, jedenfalls auch an a. Orten.
643. *Tozzia alpina* L. Klein-Kriván, Stoch (Whlnbg.) Auch bei Hazsl. Wahrscheinlich *T. carpatica* Wol. Wurde von mir nicht vorgefunden.
644. *Melampyrum arvense* L. Auf bebautem Felde i. g. K.
645. *M. nemorosum* L. Unter Gebüsch, an Waldrändern i. g. K. g.
646. *M. pratense* L. In Waldlichtungen i. g. K.
647. *M. sylvaticum* L. Auf felsigen, grasigen Stellen, unter Gebüsch i. g. K.
648. *Pedicularis verticillata* L. Kl.-Kriván! (Whlnbg.) Stoch! (Vitk.) Auf felsigen Stellen in der subalp. Region.
Häufig im Klein-Krivángebirge. Am *Klak* nur vereinzelt.
649. *P. exaltata* Bess. v.) *carpatica* Andrae. *Klak!* (Whlnbg. als *foliosa* L.) Nur an grasigen felsigen Stellen des *Klak*-Gipfels u. zw. an der westlichen Seite. Selten.
650. *P. palustris* L. Auf feuchten Wiesen i. g. K. g.
651. *Alectorolophus minor* (Ehrh.) Wimm. Auf Wiesen i. g. K.
652. *A. Alectorolophus* (Scop.) Stern. Auf Wiesen, unter Getreide i. g. K.
653. *A. pulcher* Wimm. var.) *elatus* Stern. Blatnicza! (Borb. ex Stern.) Auf jedem höheren Berge.
654. *Bartschia alpina* L. Stoch (Vitk.), Tlszta (Borb. schriftl. Mitth.) Nur auf den höchsten Gipfeln: Klein-Krivángebirge.
655. *Euphrasia Rostkoviana* Hayne. Polerjeka! (F.) Auf Wiesen im g. K. verbreitet.
656. *E. stricta* Host. Auf Wiesen des Dryenok, Rakitov, Krizsna. Tlszta, *Klak*, *Klak*, Viselhrad.
657. *E. picta* Wimm. Tlszta! (Borb.) In der Gr. Fátra verbreitet.
658. *E. Kernerii* Wettst. Blatnicza (Borb.)
659. *E. coerulea* Tausch. Auf Bergwiesen: *Klak*, Krizsna.
660. *E. Salisburgensis* Funk. Stoch (Vitk.) Auf felsigen Orten: Budis, *Klak*.
661. *Odontites Odontitis* L. Bad Stubnya! (Borb.) Auf Wiesen und Weidestellen i. g. K.
var.) *villosula* Schur. Mosócz (Borb.)
662. *Orobanche caryophyllacea* Sm. Polerjeka (F.) Auf Galiumarten zerstreut i. K.
663. *O. lutea* Baumg. Auf Leguminosen an Wegrändern und auf bebautem Boden i. g. K.

664. *O. loricata* Rehb. Auf Artemisia: Vriczkó, Blatnicza.
 665. *Lathraea Squamaria* L. In Wäldern i. g. K.
 666. *Mentha aquatica* L. Polerjeka (F.)
 667. *M. sylvestris* L. In Gräben i. g. K. g.
 668. *M. arvensis* L. An Wegrändern, in Gräben i. g. K.
 669. *Lycopus europaeus* L. In Gräben i. g. K., aber nicht häufig.
Salvia austriaca Jacq. Polerjeka (F.)
 670. *S. glutinosa* L. Fátra (Whlnbg.) An schattigen Stellen in der Gr. Fátra und im Kl.-Kriváengebirge verbreitet in den westlichen Thälern nicht häufig.
 671. *S. pratensis* L. Auf Wiesen i. g. K.
 672. *C. verticillata* L. An Wegrändern i. g. K.
 673. *Origanum vulgare* L. Unter Gebüsch i. g. K.
 674. *Thymus ovatus* Mill. var. *subcitratus* Schreb. Veterna Hola, Strecsno, Klak! (Szépl. ex Borb.) Auf Wiesen in höheren Regionen: *Klak*, Krizsna, Uplaz, Mincsol.
 675. *Th. Chamaedrys* Fr. var.) *alpestris* Tausch. Klein-Kriván! (Szépl. ex Borb.)
 676. *Th. erioclados* Borb. Auf felsigen Orten: Szuchy, Blatnicza, Szmrekov.
 677. *Th. hirsutior* M. B. (Rochelianus Čelak.) Auf sonnigen Hügeln am Ostabhange des Schlossberges bei Znióv.
 678. *Th. sudeticus* Opiz. (carpathicus Čelak.) In der höheren Berg- und subalpinen Region: Klein-Kriváengebirge, Blatnicza, Szmrekov.
 679. *Satureja acinos* (L.) Scheele. Polerjeka (F.) Auf Äckern i. g. K.
 680. *S. alpina* (L.) Scheele. Reván (Pant.) Auf steinigem Berglehnen i. g. K.,
 681. *S. vulgaris* (L.) Fritsch. Unter Gebüsch i. g. K.
 682. *Nepeta Cataria* L. Gagyerthal bei Blatnicza.
 683. *N. pannonica* Jacq. Unter Gebüsch, an Waldrändern zerstreut: *Klak*, Stjavnicska, Szklabina.
 684. *Glechoma hederacea* L. In Holzschlägen i. g. K.
 685. *Melittis melyssophyllum* L. In Wäldern i. g. K. g.
 686. *Lamium amplexicaule* L. Auf bebautem Boden im südl. Theile überall.
 687. *L. purpureum* L. An ähnlichen Orten i. g. K. g.
 688. *L. maculatum* L. Unter Gebüsch i. g. K.
 var.) *cupreum* Schott. Auf felsigen Stellen in der subalpinen Region: Klein-Kriváengebirge.
 689. *L. album* L. In der Nähe der Ortschaften, an Wegrändern i. g. K.

690. *L. Galeobdolon* (L.) Unter Gebüsch i. g. K. g.
691. *Galeopsis Ladanum* L. Auf bebautem Boden, an Hügelabhängen i. g. K.
692. *G. Tetrahit* L. In Gräben, auf Äckern i. g. K.
693. *G. speciosa* Mill. In Wäldern, an Bachufern i. g. K.
694. *Stachys alpina* L. Stoch! (Vitk.) In Wäldern i. g. K.
695. *S. sylvatica* L. Unter Gebüsch i. g. K. g.
696. *S. palustris* L. Auf Äckern, in Gräben i. g. K. g.
697. *S. annua* L. Auf Brachen gemein.
698. *S. recta* L. An Wegrändern i. g. K.
699. *Betonica officinalis* L. Auf Waldwiesen i. g. K.
700. *Ballota nigra* L.: An Gräben, in Hohlwegen, besonders in der Nähe der Ortschaften i. g. K.
701. *Scutellaria galericulata* L. Auf feuchten Wiesen: Fischteiche bei Znióv.
702. *S. hastifolia* L. Mit Voriger.
703. *Brunella vulgaris* L. Auf Wiesen, an Waldwegen i. g. K.
704. *B. laciniata* L. Mit voriger i. g. K.
705. *B. grandiflora* (L.) Auf buschigen Wiesen i. g. K.
706. *Ajuga reptans* L. I. g. K. auf Wiesen.
707. *A. Genevensis* Mit Voriger i. g. K.
708. *Teucrium Chamaedrys* L. An Wegen, unter Gebüsch i. g. K.
709. *T. montanum* L. Gagyer (F.) Auf felsigen Stellen in der Gr. Fáttra überall.
710. *Verbena officinalis* L. Auf Wiesen, an Wegrändern, in Gräben i. g. K.
711. *Pinguicula alpina* L. Fáttra (Roch.), Gagyer! (Bold.) In feuchten Felsspalten auf sämtlichen hohen Bergen aber nur einzelweise.
712. *P. vulgaris* L. Túrócz (R. K.), Gagyer (F.) Auf feuchten, moorigen Wiesen i. g. K. g.
713. *Lysimachia vulgaris* L. Unter Gesträuch, in Gräben i. g. K.
714. *L. Nummularia* L. Auf feuchten, schattigen Orten i. g. K.
715. *L. nemorum* L. Klein-Kriván! (Boh.), Gagyer. (Bold.) In Wäldern im Klein-Krivángebirge und in der Gr. Fáttra.
Naumburgia thyrsiflora (L.) Rchb. Gagyer (Bold.) Zweifelhafte, noch zu bestätigen.
716. *Anagallis arvensis* L. auch mit blauen Blüten (*coerulea* Schreb.) Auf bebautem Boden gemein.
717. *Androsace lactea* L. Klak (Pant.), Kl.-Kriván! Stoch

- (Boh.), Kopa (Sag.) Blatnicza! (Borb.) Auf subalpinen Felsen i. g. K.
718. *Primula farinosa* L. Auf feuchten Wiesen i. g. K. g.
719. *P. acaulis* (L.) Fáttra (Whlnbg.), Blatnicza! (Bold.) Unter Gebüsch: Znióvárálja, Budis, Raksa.
var.) *caulescens* Neilr. Unter Gesträuch.
Sammelte nur 2 Exemplare bei Znióvárálja.
720. *P. elatior* L. (carpatica Grsb. et Schenk) Blatnicza! (Bold.) Auf Wiesen von der Bergregion bis auf die höchsten Bergspitzen. Am Klein-Krivángeb. in 1609 m Höhe.
721. *P. pannonica* Kern. Auf Wiesen, unter Gebüsch: Znióvárálja, Raksa, Budis, Valcsa.
722. *P. officinalis* L. Blatnicza! (Bold.) Auf Wiesen: Znióvárálja, Budis nicht so häufig wie die vorige Art.
723. *P. auricula* L. Klak! (Whlnbg.), Klak! (H. P.), Gagyer! (Bold.) Auf Felsenvorsprüngen, in Spalten, manchmal ganze Felsenkämme bekleidend. I. g. K. von 500 bis über 1600 m Höhe; näml. vom Pass Hermanecz bis zu den Gipfeln der Klein-Krivángruppe. Am häufigsten am Höhlerstein.
724. *P. minima* L. Hermanecz (R. K.)? Auf den höchsten Punkten der Klein-Krivángruppe.
725. *Cortusa Matthioli* L. Klak! Stoch (Whlnbg.) Klak! (P. L. P.) Kopa (Sag.), Gagyer! (Bold.) Auf felsigen, schattigen Stellen i. g. K.
726. *Soldanella hungarica* Simk. Fáttra (Whlnbg.) Klak! (P. L. P.) Kopa (Sag.) als *alpina*; Fáttra (Reuss) als *pusilla*, Gagyer! (Bold.) als *montana*. Von 600 Meter Höhe i. g. K. verbreitet und gemein oft massenhaft.
727. *Cyclamen europaeum* L. Gagyer (Bold.), Blatniczathal (Herb. Textoris!) In den von Blatnicza nördlich gelegenen Thälern: Bella, Neczpal.
728. *Globularia Willkommii* Nym. Auf sonnigen Hügeln: Znióvárálja, Blatnicza, Tót-Próna.
729. *G. cordifolia* L. Hermanecz (Márk.), Gagyer! (Bold.) *Bellidifolia* Borb. vom Tlszta gehört laut schriftlich. Mitth. auch hierher.
730. *Plantago major* L. Auf Wiesen, an Wegen i. g. K.
731. *P. media* L. Mit Voriger i. g. K.
var.) *oblongifolia* Schur. Várhegy bei Znióv.
732. *P. lanceolata* L. I. g. K. g.
733. *Amarantus retroflexus* L. Unkrautpflanze.
734. *Chenopodium hybridum* L. Um Ortschaften i. g. K.
735. *Ch. urbicum* L. Mit Voriger i. g. K.

736. *Ch. album* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
 737. *Ch. polyspermum* L. Mit Vorigen i. g. K.
 738. *Ch. bonus Henricus* L. In der Nähe der Dörfer, auf Misthäufen i. g. K.
 739. *Ch. glaucum* L. Auf feuchten Wiesen, in Gräben i. g. K.
 740. *Ch. Vulvaria* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
 741. *Atriplex nitens* Schk. Zerstreut im Süden des Gebietes.
 742. *A. patulum* L. I. g. K. g.
 743. *Rumex sylvester* Wallr. An Wegrändern i. g. K. g.
 744. *R. crispus* L. An und in Gräben i. g. K. g.
 745. *R. aquaticus* L. Túrócz (Uechtr.) Am Fusse des Kl. Krivágebirges an mehreren Stellen.
 746. *R. alpinus* L. Mincsol! Stoch! (Vitk.) Auf den Weiden in der subalp. Region: Klein-Krivágeb. Gr. Fátra, Velka-luka.
 747. *R. Acetosa* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
 748. *R. Acetosella* L. Mit voriger i. g. K. g.
 749. *R. arifolius* All. In Wäldern i. g. K. g.
 750. *Polygonum Bistorta* L. Znióvárálja (F.) Auf Wiesen, besonders auf feuchten Stellen: Budis, Dubova, Turcsek . . . selbst an dem Gipfel des Kl.-Kriván.
 751. *P. viviparum* L. Auf feuchten Felsen am Szmrekov.
 752. *P. amphibium* L. In stehenden Wässern: in der Nähe des Vágflusses (Ruttka), Znióvárálja (Fischteiche), Budis.
 753. *P. lapathifolium* L. In Gräben i. g. K.
 754. *P. Persicaria* L. Mit voriger i. g. K. g.
 755. *P. Hydropiper* L. In Gräben i. g. K.
 756. *P. aviculare* L. An und auf Wegen i. g. K.
 757. *P. Convolvulus* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
 758. *Daphne Mezereum* L. In Wäldern i. g. K.
 759. *D. arbuscula* Čelak (striata Bold.) Blatnicza (Bold., herb. Textoris!) Wurde in diesem Komitate nur bei Blatnicza und zuerst von Textoris beobachtet, gedeiht im Gebiete wahrscheinlich sonst nirgends.
 760. *Thesium intermedium* Schrad. Auf grasigen, felsigen Stellen: Znióvárálja, Budis, Turcsek.
 761. *Th. alpinum* L. Klak (Whlnbg.), Reván (Pant.) Kopa (Sag.) Zerstreut i. g. K.
 762. *Th. montanum* Ehrh. Unter Gebüsch, auf felsigen, grasigen Stellen i. g. K.
 763. *Asarum europaeum* L. In Wäldern, unter Gebüsch i. g. K. g.
 764. *Empetrum nigrum* L. Túrócz (Bold.) Auf Felsen im

Klein-Krivágeb. an mehreren Stellen. Häufig z. B. auf dem Szuchy.

765. *Euphorbia helioscopia* L. Auf bebautem Boden gemein.
 766. *E. platyphyllos* L. Auf Äckern i. g. K.
 767. *E. polychroma* Kern. Unter Gebüsch i. g. K. g.
 768. *E. amygdaloides* L. In Wäldern, in Holzschlägen i. K. g.
 769. *E. Cyparissias* L. An Wegrändern i. g. K. g.
 770. *E. Esula* L. Auf bebautem Boden, an Gräben i. g. K.
 771. *E. Peplus* L. Auf Äckern i. g. K.
 772. *E. exigua* L. Auf Äckern: Budis, Turcsek, Znió-váralja.
 773. *Mercurialis perennis* L. Unter Gebüsch, in Holzschlägen i. g. K. g.
 774. *Humulus Lupulus* L. An buschigen Stellen i. g. K.
 775. *Urtica urens* L. Auf bebautem Boden i. g. K. g.
 776. *U. dioica* L. Mit voriger, geht bis in die subalpine Region hinauf, besonders in der Nähe der Hirtenhütten i. g. K. g.
 777. *Ulmus campestris* L. Zerstreut i. g. K.
 778. *Fagus sylvatica* L. In Wäldern eingesprengt, auch reine Bestände bildend i. g. K. g.
 779. *Quercus sessiliflora* Sm. var.) *aurea* Wierzb. Budis, Dubova, Strečnoer Pass.
 Bei Dubova und Divék mit der folgenden Art und einigen Nadelbäumen den Dubraver Wald bildend.
 780. *Qu. pedunculata* Ehrh. v.) *borealis* Heuff. Bei Budis »Dubraver Wald«.
 781. *Corylus Avellana* L. In Wäldern, auch ganzes Gebüsch bildend i. g. K. g.
 782. *Carpinus Betulus* L. Fáttra (Whlnbg.) Zerstreut in Buchenwäldern i. g. K. g.
 783. *Betula verrucosa* Ehrh. Auen bildend i. g. K. Die auf der Militärkarte mit »Brezini« bezeichneten Stellen beziehen sich auf Birkenbestände.
 784. *Alnus glutinosa* L. An Gebirgsbächen im Klein-Krivágebirge sehr häufig.
 785. *A. incana* L. Wie vorige, Auen bildend.
 786. *Salix fragilis* L. An Gräben und Bachufern i. g. K. F. führt vom Krizsna auch eine breitblättrige Form auf.
 787. *S. rubens* Schrnk. (fragilis × alba Wim.) Mit voriger Fischteiche (Znióv.), Brcsna, längs der Vricza, Stjavnicska.

- Alba* × *fragilis* (S. frag. v. Russeliana Koch) bei Znióvárálja,
788. *S. alba* L. In Thälern, an Bachufern i. g. K. g.
789. *S. triandra* L. Mit voriger i. g. K.
790. *S. purpurea* L. Wie vorige i. g. K. g.
791. *S. elaeagnos* Scop. Fáttra (Borb.) In kühleren Thälern: Blatnicza, Vriczkóthal, Mittelbachstein (am Fusse desselben), Valcsathal.
792. *S. cinerea* L. Auf feuchten Wiesen, an Waldrändern i. g. K.
793. *S. silesiaca* Willd. An Waldrändern, auf Wiesen Gebüsch bildend, besonders in der subalpin. Region i. g. K. g.
794. *S. fagifolia* W. K. (*caprea* × *silesiaca* Wim.) Mit voriger: Horki (Znióv.), Hohlerstein, Klak, jedenfalls im ganzen Gebiet verbreitet.
795. *S. nigricans* Sm. Nur beblätterte Zweige aus den Wäldern von Budis, glaube aber, dass meine Bestimmung trotzdem gut ist.
796. *S. caprea* L. In Wäldern i. g. K. g.
f.) *percuneata* Borb. Tlszta (Borb.) Blätter verkehrt lanzenförmig in den Stiel lang und keilförmig verschmälert.
797. *S. aurita* L. In Wäldern: Budis.
798. *S. incubacea* L. Auf feuchten Wiesen: Beim Vedzser-teich (Znióv.), bei Budis in der Nähe des Sauerbrunn's. Selten.
799. *S. Jaquini* Host. Auf Bergrücken im Klein-Kriván-gebirge, am Szmrkov.
800. *S. retusa* L. Einzelne Sträucher am Gipfel des Szuchy.
S. Wulfeniana Willd. Klak (H. P.)
801. *Populus tremula* L. In Wäldern, in Gebüsch zerstreut i. g. K.
802. *Orchis ustulata* L., Klak (Whlnbg.) In der Gr. Fáttra auf Wiesen zerstreut.
803. *O. globosa* L. Klak! (Whlnbg.) Auf Bergwiesen: Valcsa- und Szlovánthal, Klak, Blatnicza, Krizsna.
804. *O. militaris* L. Túrócz (Bold.) In Waldlichtungen i. g. K. zerstreut.
805. *O. morio* L. Auf Wiesen (Bold.) Wurde von mir nicht gesammelt.
806. *O. pallens* L. Pass Hermanecz! (Roch.), Stoch (Vitk.) Túrócz (Bold.) An Waldrändern, auf Wiesen i. g. K.
807. *O. speciosa* Host. Auf Bergwiesen: Turcsek, Znió-

- váralja, *Klak*, Szuchy und a. and. Orten. *O. mascula* Bold. gehört jedenfalls hierher.
808. *O. sambucina* L. Túrócz (Bold.) Auf feuchten Wiesen Turcsek, Budis, Znióváralja, wahrscheinlich auch an and. Orten.
809. *O. maculata* L. Túrócz (Bold.) Auf feuchten Wiesen: Turcsek, Budis, Znióváralja, wahrscheinlich auch an and. Orten.
810. *O. incarnata* L. Túrócz (Bold.) Ich sammelte diese Art nur in der Nähe von Znióváralja auf feuchten Wiesen.
811. *O. latifolia* L. Túrócz (Bold.)
812. *Gymnadenia conopsea* (L.) R. Br. Túrócz (Bold.) Auf Bergwiesen i. g. K.
813. *G. odoratissima* (L.) Rich. Auf buschigen Wiesen: Rakitov.
var.) *carpatica* Simk. Auf buschigen Stellen in Holzschlägen: Vriczkó, Znióváralja.
814. *G. albida* (L.) Rich. Túrócz (Roch.), Stoch (Vitk.) Auf felsigen, grasigen Orten am Gipfel des Krizsna, Ploska.
815. *Coeloglossum viride* (L.) Hartm. Auf subalpinen Wiesen i. g. K.
816. *Platanthera bifolia* (L.) Rehb. Túrócz (Bold.) Unter Gebüsch i. g. K. g.
Nigritella nigra (L.) Fritsch (*augustifolia* Rich.) Túrócz (Bold.) Zweifelhaft.
817. *Ophrys myodes* L. (*muscifera* Huds.) Túrócz (Bold.) Ich sammelte diese Art nur an den sonnigen Lehnen des Horki bei Znióváralja. Jedenfalls auch a. and. Orten.
818. *Cephalanthera rubra* (L.) Rich. In Holzschlägen i. g. K.
819. *C. alba* (Cr.) Simk. In Wäldern: Horki bei Znióváralja.
820. *C. longifolia* (L.) Fritsch. Túrócz (Bold.)
821. *Epipactis latifolia* (L.) All. Túrócz (Bold.) Unter Gebüsch: Blatnicza, Raksa.
822. *E. rubiginosa* (Cr.) Gaud. Túrócz (Bold.) Auf grasigen felsigen Stellen i. g. K.
823. *Listera ovata* (L.) R. Br. Túrócz (Bold.) In Wäldern, in Gebüsch i. g. K.
824. *Neottia Nidus avis* (L.) Rich. Fáttra (Whlnbg.) In Wäldern i. g. K.
825. *Goodyera repens* (L.) R. Br. Túrócz (Bold.)

826. *Coralliorrhiza innata* R. Br. Túrócz (Bold.) In Buchenwäldern i. g. K.
827. *Cypripedium Calceolus* L. Naklategebirge (P. L. P.) Túrócz (Bold.) Unter Gebüsch: Hermanecz Pass, Vriczkóthal, Tót-Próna.
828. *Alisma Plantago* L. In Gräben zerstreut.
829. *Triglochin palustre* L. Auf feuchten, moorigen Wiesen: Budis.
830. *Potamogeton crispus* L. In Teichen: Znióváralja, Mosócz.
831. *Lemna minor* L. In Gräben i. g. K.
832. *Arum maculatum* L. In Wäldern: Budis.
833. *Typha latifolia* L. In Gräben: Fischteiche (Znióv.) Dubova,
834. *Crocus Heuffelianus* Herb. (banaticus Heuff, vernus Auct. der Karpat.) Túrócz (R. K.) Ich sammelte diese Art nur auf dem Jankova oberhalb Znióváralja.
835. *Gladiolus imbricatus* L. Reván! (H. P.) Auf Wiesen zerstreut i. g. K.
836. *Galanthus nivalis* L. I. g. K. verbreitet.
837. *Paris quadrifolia* L. In Wäldern i. g. K.
838. *Polygonatum verticillatum* (L.) All. Na Studenoch (F.) Blatnicza! (Bold.) Unter Gebüsch i. g. K.
839. *P. multiflorum* (L.) All. Blatnicza! (Bold.) Auf schattigen, felsigen Stellen: Vriczkóthal, Várhegy, Pass Hermanecz, Turcsek und a. and. Orten.
840. *P. officinale* All. Unter Gebüsch im südl. Theile des Komitates.
841. *Convallaria majalis* L. Zwischen Gebüsch i. g. K.
842. *Majanthemum bifolium* (L.) DC. Krizsna, am Vágfluss (F.) In Wäldern: Szkleno, Dubova, Budis.
843. *Lilium Martagon* L. Unter Gebüsch i. g. K.
844. *Anthericum ramosum* L. Auf sonnigen, felsigen Stellen i. g. K.
845. *Gagea lutea* Schult. In Wäldern i. g. K.
846. *Scilla bifolia* L. Unter Gebüsch: Pass Hermanecz, Turcsek.
847. *Allium Victorialis* L. Pass Hermanecz (R. K.), Klein-Kriván, Stoch (Boh.) In Felsritzen: *Klak*, Tlszta, Krizsna, *Klak*.
848. *A. ursinum* L. Klein-Kriván, *Klak*! (Whlnbg.) In Wäldern: *Klak*, Spitzhörndl, Jarabina und auf and. Orten. Am *Klak* erfüllt diese Pflanze eine lange Strecke hindurch die Luft mit Knoblauchgeruch.
849. *A. fallax* Schult. Auf grasigen, buschigen Stellen: Znióváralja.

850. *A. ochroleucum* W. K. Fátra (Roch.) Tlszta! (Kit. Add.) Zerstreut in der Gr. Fátra. Zumeist nur vereinzelt.
851. *Colchicum autumnale* L. Auf Wiesen gemein.
852. *Veratrum album* L. Fátra (Whlnbg.) Von der Ebene bis in die subalpine Region gemein.
853. *Tofieldia calyculata* Whlnbg. Fátra (Whlnbg.) Pass Hermanecz! (Márk.) Blatnicza! (F.) Auf feuchten, schattigen, felsigen Orten i. g. K. g.
854. *Juncus lamprocarpus* Ehrh. Auf feuchten Wiesen: Budis, Stjavnicška, Fischteiche bei Znióv.
855. *J. compressus* Jacq. An Wegen, Gräben: Dubova, Budis, Tót-Próna.
856. *J. bufonius* L. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
857. *Luzula pilosa* Willd. In Wäldern: Budis, Turcsek, Znióvárálja.
858. *L. angustifolia* Wulf. In Wäldern, auf Felsen i. g. K. var.) *cuprina* Roch. Mit Voriger zerstreut.
859. *L. campestris* L. In Wäldern i. g. K.
860. *Scirpus palustris* L. Polerjeka! (F.) Auf feuchten Wiesen, an Teichen i. g. K.
861. *S. uniglumis* Link. Mit Voriger, aber nur bei Budis.
S. alpinus Schleich. Wächst bei Kralován. Leicht möglich, dass sie auch bei uns vorkommt.
862. *S. Tabernaemontani* Gmel. In stehenden Wässern: Fischteiche (Znióv.). Budis. Dubova, Stjavnicška.
863. *S. sylvaticus* L. In Gräben i. g. K.
864. *S. compressus* L. Pass Hermanecz (Márk.) Auf feuchten Wiesen: Budis, Szklono, Dubova, Znióvárálja.
865. *Eriophorum vaginatum* L. Klein-Kriván (Boh.) Auf feuchten subalpinen Stellen nur im Klein-Krivángebirge, auch dort selten.
866. *E. latifolium* Hoppe. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
867. *E. angustifolium* Roth. Mit Voriger i. g. K.
868. *Carex Davalliana* Sm. Auf feuchten Wiesen i. g. K.
869. *C. paniculata* L. An Teichufern, feuchten Wiesen: Budis, Dubova, Znióvárálja.
870. *C. leporina* L. An Wegrändern, auf Wiesen: Kl. Krivángebirge, Gr. Fátra, Klak.
871. *C. echinata* Murr. Túrócz (Whlnbg.) An feuchten Stellen auch in der subalp. Region i. g. K.
872. *C. Goodenowii* Gay. Feuchte Wiesen: Budis.
873. *C. atrata* L. Klein-Kriván! (Whlnbg.) Auf felsigen,

- grasigen Stellen auf den Gipfeln der Klein-Kriván-
gruppe.
874. *C. montana* L. Am Gipfel des Klak, selten.
875. *C. digitata* L. Unter Gebüsch i. g. K.
876. *C. alba* Scop. Tlszta (Borb.) I. g. K.
877. *C. panicea* L. Feuchten Wiesen: Szlovanthal, Znió-
váraja, Budis, Dubova.
878. *C. flacca* Schreb. An Gräben i. g. K.
879. *C. pallescens* L. Moorige Wiese: Budis.
880. *C. tristis* M. B. Auf felsigen, grasigen Stellen nur in
der subalpinen Region des Klein-Krivángebirges.
881. *C. firma* Host. Auf sämtlichen höheren Berg-
gipfeln.
882. *C. hordeistichos* Vill. Zwischen Mosócz und Blatnicza
(Borb. schriftl. Mitth.)
var.) *secalina* (Whlnbg.) Auf feuchten Wiesen
im Thale Szlovan und bei Budis.
883. *C. flava* L. Mit Voriger bei Budis.
884. *C. Oederi* Ehrh. Auf feuchten Wiesen, Budis, Dubova,
Szlovanthal.
885. *C. distans* L. Auf moorigen Wiesen: Budis, Dubova.
886. *C. sylvatica* Huds. In Wäldern: Budis, Turcsek, Znió-
váraja.
887. *C. brachystachys* Schrk. Tlszta (Borb. l. tenuis).
888. *C. hirta* L. Feuchte Wiesen bei Budis und Dubova.
889. *C. rostrata* With. Túrócz (R. K.) Auf Moorboden:
Budis, Dubova.
890. *Setaria viridis* (L.) Beauv. Auf bebautem Boden:
Znióváraja, Turcsek. Jedenfalls auch an anderen
Orten.
891. *Anthoxanthum odoratum* L. Auf Wiesen von der
Ebene bis in die subalpine Region i. g. K.
892. *Alopecurus pratensis* L. Auf Wiesen i. g. K.
893. *A. geniculatus* L. An Bachufern i. g. K.
894. *Phleum pratense* L. Auf Wiesen i. g. K. g.
895. *Ph. alpinum* L. Klein-Kriván! (Wahlbnbg.) Stoch
(Vitk.) Auf den subalpinen Wiesen der Klein-Kri-
vángroupe.
896. *Ph. Michellii* All. Klak! Klein-Kriván! (Whlnbg.)
Stoch (Vilk.) Auf Wiesen in der subalp. Region im
Klein-Krivángebirge häufig, in der Grossen Fáttra
ver einzelt.
897. *Agrostis alba* L. Fáttra (Whlnbg.) In Wäldern, auf
Wiesen i. g. K.
898. *A. vulgaris* With. Auf trockenen Weiden i. g. K.

899. *A. rupestris* All. Klein-Kriván! (Whlnbg.) Auf dem Klein-Kriváugebirge. *A. alpina* Vitk. vom Stoch gehört jedenfalls hierher.
900. *Calamagrostis Epigeios* (L.) Roth. Polerjeka (F.)
901. *C. arundinacea* (L.) Roth. In Holzschlägen i. g. K.
902. *C. villosa* Chaix. Pass Hermanecz (Márk.) Auch bei Hazsl. Wurde von mir nicht gesammelt.
903. *Milium effusum* L. Unter Gebüsch i. g. K.
904. *Phragmites communis* Trin. In Teichen und Gräben i. g. K.
905. *Sesleria coerulea* (L.) Host. Auf felsigen, grasigen Stellen i. g. K.
906. *Koeleria cristata* L. Auf trockenem, magerem Boden i. g. K.
907. *Deschampsia caespitosa* (L.) Beauv. Pass Hermanecz! Márk, Auf schattigen Orten i. g. K.
var.) *aurea* W. Gr. Mit Voriger bei Budis, Blatnicza.
908. *D. flexuosa* (L.) Trin. Auf grasigen Hügeln i. g. K.
909. *Arrhenatherum elatium* L. An Wegrändern i. g. K.
910. *Avena planiculmis* Schrad. *Klak!* (Whlbg.), Stoch (Vitk.), Krizsna! (Both.) Am Klein-Kriváugebirge und in der Gr. Fátva.
911. *A. flavescens* L. Auf Wiesen oberhalb Klacsány auf der Magura.
912. *A. carpatica* Host. Stoch (Vitk.), Tlszta (Borb.)
913. *A. alpestris* Host. *Klak* (Whlbg.), *Klak!* (H. P.) Auf felsigen, grasigen Stellen; Szmrekov.
914. *Melica ciliata* L. An felsigen, krautigen Hügeln: Blatnicza, Znióvárja, Tót-Próna.
915. *M. nutans* L. Unter Gebüsch i. g. K, g.
M. montana Huds. Blatnicza (F.) Kenne diese Pflanze nicht.
916. *Briza media* L. Auf Wiesen i. g. K.
917. *Poa annua* L. Von der Ebene bis in die subalpine Region i. g. K. g.
918. *P. laxa* Haenk. Stoch (Vitk.) Wurde von mir nicht gesammelt.
919. *P. alpina* L. Auf mageren Weiden i. g. K.
var.) *badensis* Haenk. Stoch! (Vitk.) Auf Felsen im Klein-Kriváugebirge.
920. *P. nemoralis* L. In Wäldern i. g. K.
921. *P. serotina* Ehrh. An feuchten, schattigen Orten: Budis, Mosócz, Turcsek.
922. *P. trivialis* L. Auf Wiesen, an Wegen i. g. K.

923. *P. compressa* L. Auf Wiesen i. g. K.
 924. *P. Chaixii* Vill. Fátva (Whlnbg.) In schattigen Wäldern. Rakitov, Budis.
 925. *Glyceria plicata* Fr. An Bachufern i. g. K.
 926. *Dactylis glomerata* L. An Wegrändern, auf Wiesen i. g. K.
 927. *Cynosurus cristatus* L. Auf Wiesen i. g. K.
 928. *Bromus secalinus* L. Unter Getreide i. g. K.
 929. *B. mollis* L. An Wegrändern, auf Wiesen i. g. K.
 930. *B. arvensis* L. Auf bebautem Boden i. g. K.
 931. *B. erectus* Huds. Auf Weideplätzen, an Wegrändern i. g. K.
 932. *B. inermis* Lejss. An Wegen i. g. K.
 933. *B. sterilis* L. Auf wüsten Plätzen, bebautem Boden i. g. K.
 934. *Festuca ovina* L. Auf Weiden i. g. K.
 935. *F. sulcata* Hack. Mit Voriger i. g. K.
 936. *F. varia* Haenk. *Klak!* (Whlnbg.) *Klak!* (H. P.) Auf felsigen Stellen in der Berg- und subalpin. Region i. g. K.
 937. *F. amethystina* L. var.) *Tatrae* Czako. Tlszta (Borb.)
 938. *F. rubra* L. Auf Wiesen: Budis, Turcsek.
 939. *F. elatior* L. Auf Wiesen i. g. K.
 940. *Brachypodium sylvaticum* Beauv. In Wäldern i. g. K.
 941. *Agropyrum caninum* Schreb. An Gräben, in Hohlwegen i. g. K.
 942. *A. repens* (L.) Beauv. Wie Vorige i. g. K.
 943. *Lolium perenne* L. Auf Wiesen, an Wegen i. g. K.
 944. *L. remotum* Schrnk. *Stubnya!* *Divék* (Borb.) Auf Leinfeldern.
 945. *S. temulentum* L. Unter Getreide zerstreut i. g. K.
 946. *Nardus stricta* L. Auf Weidestellen in der subalpin. Region i. g. K.
 947. *Taxus baccata* L. Túrócz (Roch.) I. g. K. zerstreut. Die verhältnissmässig ältesten Bäume fand ich im Thale: »Dolna sindolna« bei Valcsa.
 948. *Juniperus communis* L. I. g. K.
 949. *J. nana* Willd. In der subalpinen Region. Von der Veterna Hola notirt. Besitze kein Exemplar aus dem Gebiete.
 950. *Pinus sylvestris* L. Theils selbstständig, theils mit anderen Nadelhölzern Wälder bildend z. B. im Horki bei Zuiov. i. g. K. verbreitet.
 951. *P. montana* Mill. Klein-Kriván! *Stoch!* (Whlnbg.) In

der subalpinen Region ganze Bestände bildend. Kl.-Krivángebirge (auch am Szuchy), Szinrekov.

Auf einigen Stellen schon in 1300 M. Höhe.

952. *Larix decidua* Mill. Zerstreut i. g. K.
953. *Picea excelsa* (Poir.) Lnk. Der verbreitetste Baum im Gebiete, bildet auch selbstständig Wälder.
954. *Abies alba* Mill. I. g. K., aber viel seltener als voriger.
955. *Selaginella selaginoides* (L.) Lk. Túrócz (Kit.), Klein-Kriván! (Whlnbg.), Stoch (Szout), Tlszta (Borb.) Auf moosigen Felsen.
956. *Lycopodium clavatum* L. An schattigen, buschigen Stellen i. g. K.
957. *L. Selago* L. In Felsritzen auf den höchsten Gipfeln des Gebietes.
958. *Botrychium Lunaria* (L.) Sw. Túrócz (Uechtr.), Reván (Knapp.) Auf Bergwiesen i. g. K.
var.) *incisum* Milde. Mit Voriger auf dem Klak.
959. *Polypodium vulgare* L. An schattigen, felsigen Stellen i. g. K.
960. *Phegopteris polypodioides* Fée. Auf feuchten Felsen i. g. K.
961. *Ph. Dryopteris* (L.) Fée. Blatnicza! (R. K.) In Wäldern i. g. K.
962. *Ph. Robertiana* (Hoffm.) A. Br. Túrócz (Uechtr.) Am Fusse der Magura: Lipócz.
963. *Woodsia ilvensis* (L.) R. Br. Kralován in Árva (Whlnbg.), Strecsnó-Ruttka! (Uechtr.) Árva-Túróczker Kalkgeb.! (Hazsl.) Auf Kalkfelsen am Vágufer an mehreren Orten. Am häufigsten am linken Ufer an der Grenze des Trencséner Komitates.
- Holuby beklagt, dass sie nur in Túrócz gesammelt wurde, nun sie wächst auch in Trencsén.
964. *Aspidium Lonchitis* (L.) Sw. Klak! (H. P.) An schattigen Orten i. g. K.
965. *A. lobatum* (Huds.) Sw. Kopa (Sag.) In Wäldern i. g. K.
966. *A. Filix mas* (L.) Sw. In Wäldern i. g. K.
967. *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh. Auf feuchten Felsen i. g. K.
868. *C. montana* (Lam.) Bernh. Fáttra (Whlnbg.) Tlszta! (Borb.) Auf felsigen, schattigen Stellen in der Gr. Fáttra zerstreut.
969. *Athyrium Filix femina* (L.) Both. An schattigen Orten i. g. K.

970. *Asplenium Trichomanes* L. Blatnicza! (F.) Auf Felsen i. g. K.
971. *A. viride* Huds. Mit Voriger i. g. K.
972. *A. Ruta muraria* L. Blatnicza! (F.) Auf Felsen i. g. K.
973. *A. septentrionale* (L.) Hoffm. Auf Felsen im Pass Strecsno (Lipócz.)
974. *Scolopendrium vulgare* Sm. Reván! (Knapp), Kopa (Sag.) An schattigen Stellen zerstreut i. K.
975. *Pteris aquilina* L. An Waldrändern, in Holzschlägen i. g. K. g.
976. *Equisetum arvense* L. An Gräben i. g. K.
977. *E. sylvaticum* L. An Bachufern, in Wäldern i. g. K.
978. *E. palustre* L. In Teichen, an Gräben i. g. K.
979. *E. hiemale* L. Auf höher gelegenen, schattigen, feuchten Stellen zerstreut.



Neue Touren in der Hohen Tátra.

Von Karl Ritter von English.

Grünesee-Spitze. (Abstieg an der Eisthalerseite.)

Gleich am ersten Tage meines Tátrafüreder Aufenthaltes entschied ich mich meine heurige Tátratourensaison mit einer Probetour auf die Grünesee-Spitze zu beginnen, die vom Kämmchen aus gesehen, in frisch beschneiter Pracht herüberleuchtete und in diesem Jahre wegen der schwierigen Schneeverhältnisse noch unbestiegen gewesen. Gedacht, gethan! Der Frühmorgen des nächsten Tages fand uns, nach erfrischendem Marsche, durch das in der Dämmerung zweifach herrliche Kohlbachthal, — dessen Wasserfälle, wie nach gepflogener Nachtruhe doppelt laut zu tosen schienen, — bereits oberhalb der Seewand. Als wir auf der luftigen Höhe standen, über der das Téry-Schutzhaus thront, blies der Nordwind, vor dem uns bis dahin ein jetzt in der Tiefe versinkender Bergrücken geschützt hatte, mächtig daher. Wir beeilten uns, die Eispickel nach Hüttenbrauch draussen an die Wand zu lehnen, dann öffneten wir die eiserne Thür des Schutzhauses und mit einem kräftigen »Guten Morgen« standen wir im Innern. Während sich alle Hausthiere, unter diesen ein paar prächtige Ziegen, mit Hilfe ihrer Hörner den nächsten Platz am Ofen, in welchem duftiges Knieholz fröhlich prasselte, zu behaupten suchten, öffnete ich eine der bleieingerahmten Fensterscheiben und spähte in die abentheuerliche Tiefe des Kohlbachthales hinunter. Der Sturm draussen heulte und piff, so dass man meinte, das ganze Häuschen müsste von der Seewand hinuntergeblasen werden.

Die Einrichtung des Fünfseenhauses übertraf meine kühnsten Erwartungen; sie ist nicht nur komfortable aber auch elegant. Da der bestellte Kaffee noch immer nicht erscheinen will, beginnen wir im Fremdenbuche zu

blättern. Neben Worten der Anerkennung für den Verein, Lobpreisung der landschaftlichen Reize der Gegend und Tourenverzeichnissen fehlt es hier auch an solchen Notizen nicht, an denen ein jeder der für das Komische Sinn hat, sich belustigen kann. Da hat ein Tapferer seine Leiden verewigt: »er sei wirklich und wahrhaftig bis zum Fünfseenhause emporgestiegen, während seine Gattin ihn unter Leitung des Führers I. Kl. *Franz* sogar bis zum *Feuerstein* begleitet«. Zum »Feuerstein« und noch dazu einen Führer I. Klasse! ja, was wären dagegen der jungen Miss *Lucy Walkers* Touren an der berühmigten »Eigerwand« dem wandsteilen »Mittellegi«, deren Zeuge ich vorigen Sommer gewesen!

Eilig überschlagen wir einige Seiten — richtig, da lesen wir wieder »Petition an den Touristenverein«. Der löbliche Verein möge doch mehr Steine in den Kohlbach hineinwälzen lassen — wahrscheinlich, weil darin noch nicht genug sind — damit die, übrigens ganz guten Übergänge besser werden!

Ein etwas boshafter Geist hatte unter die Steinpetition die fliegenden Worte geschrieben: »Einer, der sich die Socken nass gelaufen!«

Indessen war der Kaffee wirklich fertig geworden und als wir das gastliche Haus verliessen und hinaustraten, schlug uns der Wind entgegen, dass man ihn sofort eiskalt durch die Kleider spürte. Noch einmal nach dem Schutzhause umgewandt! es lohnt der Mühe, denn der Blick auf den See und das Haus, über welchem die Thürme des Mittelgrates mächtig emporgipfeln, ihre Schneestreifen in den dunklen Fluthen spiegelnd, ist voll der erhabensten Pracht!

Halten wir nur schön gegen die Déryspitze und wir werden schon wo hinaufkommen, meinte ich angesichts des mir jetzt drohenden Führerantes, da weder ich die Ehre hatte die Grüneseespitze früher bestiegen zu haben, noch dieselbe mich kannte und ich nur wusste, dass irgendwo am Papyrusjoch, das ich vor Jahren begangen, noch höher hinauf zu steigen sei. Über den schiefen Wänden der Déryspitze arbeiteten wir uns langsam aber stetig weiter bis an einen Punkt, von dem wir allerdings nur mit Gebrauch des Seiles uns auf das Firnfeld unterhalb des Papyrusjoches herniederlassen konnten. Während einer kurzen Rast bekamen wir Gelegenheit, die herrliche Szenerie zu bewundern. Ein wüster, öder, trümmer- und schneeerfüllter Kessel! Überall nähern sich einander

grosse schwarze Felsmassen, von Wasserrillen durchfurcht, die gleich am Bergeskörper kräuchenden Schlangen von der Höhe gen Unten ziehen. Die abgleitenden Sonnenstrahlen hangen an den Felsvorsprüngen, glänzen in den hie und da im Gewänd herumsprudelnden Quellen, den Eindruck hervorrufend, als wäre die die Berge umhüllende Duftgaze mit Diamanten durchwirkt. Die Schatten der zerrissenen Zinnen falten das delikate, zitternde Lichtgewebe der Luft in bläuliche Streifen. Von den altersgrauen Wänden stechen weisse Schneeflächen ab, hie und da giesst die Sonne gleissendes Licht über sie und der Himmel malt die Schatten in Dunkel-Azurblau.

Zweihundertfünf! stöhnte ich, als der Schnee eine neue Welle bildete und mein Eispickel wieder einmal in einer frischgehauenen Stufe stecken blieb.

Auf einen Felsblock zustuernd, befanden wir uns endlich nahe am Joche. Hier war die Schneewand senkrecht angeweht. Was nicht herübergeht, wird unterfahren, meinten wir und, da die Eispickel derselben Meinung zu sein schienen, krochen wir in den dunklen Kamin zwischen Fels und Firn und schmiegt uns knieend durch, bis oben, wo das Schneefeld in einer kleinen Bucht rapid gegen Osten umbog. Noch wenige Schritte und wir stehen am ersehnten Joche, oder um die Wahrheit zu sagen auf ungeheueren gegen das Grünseethal zu überhängenden, schweren Eiwächten. Kristallhell glänzen die meterlangen Eiszapfen auf ultramarinblauen Untergrunde. Weiss und azurenes Licht traunwandelt in den Spalten. Ein anfröstelndes, brunnenartiges Eisloch öffnet sich hier in den dem Papirusthale zugekehrten Eismassen.

Trichterförmig von unbekannter abentheuerlicher Tiefe scheint es in wunderprächtigem, hellgrünem Eise nur auf einen Touristen zu warten. Am Grat weiter vorzudringen, ward zur Unmöglichkeit, weil die Wächte gegen das Papirusthal angeweht ist und die Gefahr eines Abbruches durch das Gewicht des Steigers nahe lag, so mussten wir sie also circa $1\frac{1}{2}$ Meter tiefer durchqueren. Wir stiessen die Pickel, so fest es ging, in den Firn und schickten uns zum Quergange an. Er war beinahe horizontal, vielleicht ein wenig ansteigend, so schmal, dass der Fuss eben in den Stufen Platz fand. Rechts hängt die Wächte, an der man sich hintasten konnte, die jedoch wegen der Kälte und Glätte des Firns keinen Stützpunkt zum Halten bietet. Mit dem Pickel

durchstossen, könnte man durch sie ins Papirusthal hinabblicken.

Tritt auf Tritt gewinnen wir an Höhe, ein grossartiges Felsenfenster folgt und endlich stehen wir am heissersehnten Gipfel.

So weit das Auge späht, ein Meer von Schnee, nur die Gratrippen blicken schwarz aus dieser Wintereinsamkeit hervor. Finster grüsst die Dérywand herüber, ganz nahe mit ihren scharfen Zähnen. Drüben erhebt sich die Eisthalerspitze aus zwei übereinander gelegenen, schimmernden Hängefernern heraus wachsend, während die der Grünseespitze zugewendete Seite des Hochthales nur weite Schneelager birgt. Vom vorderen Eisthale zieht in breiter Serpentinlinie ein gewellter Schneestrom nieder, von zwei Seitenmoränen eingeeengt bis in die Nähe der Seen, an den Seiten niedriger abfallend, in der Mitte emporwachsend und sich wölbend, — eine seltsame Gletscherbildung, lebhaft an die Polypenarmen gleichenden, kleinen Endzungen des »Glacier de Miâge« erinnernd.

Um den Kamin zu vermeiden, nahmen wir einen neuen Abstieg an der der Eisthalerspitze zugewendeten Seite. Scharfes Klettern auf stellenweise lockerem Gestein, viel Schnee und Eiszapfen, sonst wenig Interessantes. Zeitweises Abseilen nöthig.

Sengende Sonnenstrahlen, das schneegeblendete Auge sieht momentweise alles in Rosenroth, während sich über uns unermesslich der sonnenklare, tiefblaue fast schwarze Himmel spannt. Da . . . siehe es löst sich eine Lawine vom gegenüber liegenden Markasitthurm, die stürzende Eiszunge wird breiter und schon schiesst das sprühende weisse Atlasband mit Donnergetöse die Felsstaffeln hinunter.

Lange noch grollt der Nachhall drüben in den tieferen Schluchten und nur ein tiefausgehöhlter Riss im obern Firnfeld zeigt, wo die Erscheinung niedergegangen.

Es war bereits Nachmittag geworden, als wir die Schutzhütte erreichten, von wo wir alsbald nach Tátrafüred aufbrachen.

Eisthaler — Markasiththurm-Nordgipfel. (Eine Gratwanderung am 19. Juli 1900.)

Ein schöner kalter Sommermorgen im Hochgebirge! In 3 Stunden hatten wir von Tátrafüred aus die 5 Seen erreicht und halten gegen den Thalschluss zu, zu unserer Linken die Firnen des Markasiththurmes scheinbar zum Greifen nah »als wären sie halt frisch vom Konditor gemacht«, wie Hunsdorfer meinte. Wir folgen einer Geröllmoräne, doch bald geht es wieder über Eis, auf dem Füchse das Skelett und Haarbüschel eines Gemsbockes zerstreut hatten. Der Firn nimmt an Ausdehnung zu, ein rosenfarbiger Anflug bedeckt ihn, je tiefer der Pickel eindringt desto purpurner Schnee kommt zum Vorschein und dennoch sind es keine Blutspuren des armen Gemsleins, sondern wohl rothe Algen, die hier viele Quadratmeter Firn wie mit Rosen überstreuten. Halb erfrorene Schmetterlinge und andere Gebirgsinsekten flattern träge vor uns auf über den Schnee hin. Ihren schwachen Flügeln trauend, wagten sie sich in diese Einöde, die wohl eines der mächtigsten Firnmagazine der Tátra birgt, in das vordere Eisthal, um hier einem traurigen Tode entgegen zu sehen.

Der Firn war gutartig zugeschnitten, nur ab und zu öffnete sich manchmal ein schmaler Riss, in den man beim Überschreiten einen Blick werfen konnte. Endlich kommen wir an das letzte Felsstück, das zur Scharte hinanzieht.

Es ist steil, aber bequem, — Blöcke und Platten bilden eine Art Riesentreppe, — hergestellt aus wildgethürmtem Gneis-Granit. Auf der Scharte, die bereits einen wunderbaren Blick nach Galizien bietet, wurde das Frühstück eingenommen. Wir hofften auf gutes Wetter und klare Aussicht. Die Rede kam nun auf die Schneeverhältnisse und endlich natürlich auf das berühmte »Steinerne Ross.« Wie ist es denn eigentlich? das heisst, wie lang? 22 Meter! und wie breit? Hunsdorfer lächelte verschmitzt und brummte an seinem Pfeifenstiel kaudend; breit genua! Ja was heisst das? Oft ein Drittel Meter. Hui, meinte ich durch die Zähne pfeifend. Mein Führer fügte aber hinzu, dass der Absturz vom Rosse gegen die 5 Seen 3000, gegen das Krötenseethal hingegen über 4000 Fuss betrage, ein etwaiges Ausgleiten wäre also in

dieser Beziehung nicht so schlimm, da man keinesfalls lange zu leiden haben würde. Mit dieser tröstlichen Mittheilung rückten wir vor. Der Grat wird nun immer schmaler, bald gehen wir schon ganz frei, in der Luft- und Reichhöhe Nichts, zu Füßen die schaurigen Abgründe. Hier ist ganz besonders das von Nöthen, was man mit absoluter Schwindelfreiheit zu bezeichnen pflegt. Dies war also das mit Recht berühmte »Steinerne Ross!« Schwerere Passagen sind selbst an den gefährlichsten Alpenspitzen selten. Nicht die Gefahr selbst ist hier für so Manchen das Entscheidende, der nach kurzem Blick in die Scharte vom Grate umkehrt, aber die Form, wie sie sich präsentirt. Ein Luftsteig, ein Pferderücken zwischen bodenlosen Tiefen!

Das Ross selbst weiter zu beschreiben, spare ich mir an dieser Stelle, da ich bald fast wörtlich dasselbe von dem Grate zu wiederholen gezwungen wäre, welcher von der Eisthalerin zur Markasitnordspitze hinüberstreicht. Es sieht hier überall so ziemlich gleich aus, nur mit dem Unterschiede, dass am Rosse alles halbwegs lockere Gestein von fürsorglichen Touristen bereits aufgeräumt wurde.

Anderthalb Meter hinabgesprungen in den sogenannten Steigbügel, der Grat wird nun wieder breiter und wir stehen am Gipfel der Eisthalerspitze. Unermessliche Aussicht rings umher über Berge, Täler und glitzernde Seen, doch zu weiteren Betrachtungen mangelt es an Zeit, noch blaut der Himmel über uns, vor uns aber dehnt sich eine verlockende terra incognita, der messerscharfe Grat, der zum Nordgipfel des Markasithurmes hinzieht, wir stehen über ihm, ihn gleichzeitig mit Scheu und Liebe betrachtend.

Wenige Meter hinabgestiegen und es beginnt ein neues »Steinernes Ross«. In einem Chaos wilder über einander gewürfelter Gratthürme, in wirrem Zickzack emporziehend, schießt der oft kaum 20 Zentimeter breite Grat in die Höhe. Rechts und links von dieser luftigen Brücke folgt es in ungeheure Tiefen hinab, links schimmern unter eisbepanzerten Wänden die Schneefelder des Fünfseethales bläulichweiss entgegen, rechts dicht an des Absteigenden Seite trifft der Blick den schaurig-ersten, tintenschwarzen Spiegel des Krotensees, er trifft ihn um unterzutauchen in seine Fluthen, weiter dringend bis ins Unendliche.

Auf dem schmalen Grate, über den wir bald knieend, bald reitend uns herunterwinden, durch das Zickzack der Gratthürne den Schwerpunkt des Körpers fortwährend zu verändern gezwungen, uns bald über die eine, bald über die andere Seite des Abhanges beugend, sind weder Führer noch Touristen in der Lage dem geringsten Rucke standhalten zu können, man kann vom Seile keine Hilfe erwarten, die Theilnehmer der Partie stehen sämtlich auf unsicherem Boden und wenn der Fels auch nur Einem unter dem Kniee wiche, ja selbst eine unvorhergesehene Spannung des Seiles, könnte für alle verhängnissvoll werden.

Dem Geübten, der diese Wege zu wandeln Lust hat, möchte ich das »Abseilen« wärmstens anempfehlen und wär's auch nur aus philanthropischen Rücksichten.

Und indess wir uns so vorwärts arbeiten, wackeln die einzelnen Felsböcke unter dem Gewichte der Reitenden, knistern und knattern, dass man seine Freude daran haben könnte. Kaum hat man sich auf den einen heraufgeschwungen und schon stürzt der kaum verlassene hurtig mit Donnergewalt in die entsetzliche Tiefe. Derlei Wuthausbrüche der Gratsteine, denen das zum »ersten Male begangen werden« wohl ein abscheuwürdiges Verbrechen dünkte, setzten wir ein stetes: »Vorwärts, ewig kann's ja so nicht dauern!« entgegen, und die kalte Bemerkung: Das steinerne Ross halte still, dieses hingegen bäume sich fortwährend und schein gar Lust zu verspüren, unter uns durchgehen zu wollen.

In furchtbaren, fächerartigen Sägezacken senkt sich der Grat zum Einschnitte der Hinteren Markasitscharte. Die Gratwand fällt hier beinahe senkrecht etwa acht Meter tief zur firngepolsterten Scharte ab. Jenseits über die Firnhalde hob sich schreckhaft steil der Markasitthurm empor, an dessen Nordgipfel wir nun standen. (2617 m.) Wenig den Südgipfel überragend, aber von ihm durch eine unübersteigbare Senkung getrennt, bildet die scharfe von beiden Seiten in oben zusammenlaufende Wände gehüllte Kammspitze, ein von hier durch ein seichtes Geröllband leicht zu erreichendes Ziel.

Ich glaube behaupten zu können, sie sei vor unserer Gratfahrt noch unbestiegen gewesen, was auch Dr. Otto's letzter Führer bestätigt. Die Angabe Dr. von Chalubinski habe vom Sattelpass hier herüber die Eis-thaler bestiegen, ist nur in so ferne richtig, dass, wie ich von dessen Führer Wala erfahren, sie tief unter dem

Südgipfel des Markasitthurmes das Geröllkouloir betreten, welches sie bis wenige Meter vor der Eisthalerspitze auf den schon hier breiten Grat führte.

Wir wären keine Vollblut-Gratamateure gewesen, wenn wir nicht im Herzen Lust verspürt hätten, wieder zur Eisthalerin emporzuklimmen, was uns auch zu grossem Schaden des fatalen Grates, der wieder viele Zentner Steine verlor, gelang. Das kanonadenartige Dröhnen der im Sturze berstenden Felsen trug die Kunde weit über die Thäler hin — urbi et orbi.

Von der Eisthaler wurde Grat und Panorama photographirt, das »Steinerne Ross« hatte jetzt schon durch den Vergleich viel an Schreckniss verloren.

Unten, wo die Füchse den Gamsbock gefressen, setzten wir uns auf die Pickel und mit rasender Geschwindigkeit ging es den heimischen Laren des Fünfseenhauses von dort aber nach kurzer Rast, Tátrafüred zu.

Die Tour war gelungen, nur eines hatte uns der Himmel versagt, einen Wunsch, den auch unser guter Hunsdorfer theilte, einen der prahlerischen Thalklubbisten oben am Grate gehabt zu haben, meinethwegen am Seil, so der Kurzweil halber.

Erstbesteigung des »Erherzogin Isabella«-Thurmes und der »Hohen Margitspitze« am 26. Juli 1900.

Von dem bekannnten Tátraforscher Dr. Otto, welcher in den letzten Tagen die Warze bestiegen hatte, kam mir die Mittheilung zu, dass in der Warzengruppe sich noch kühne, jäh emporstrebende, bisher unerstiegene Gipfel befänden, die durch ihre stolze Felsgestalt das Auge jedes Warzenbesuchers fesseln.

Als bald war auch mein Entschluss gefasst, diesen spröden Spitzen meinen Besuch abzustatten. Der junge Hunsdorfer, welcher die Dittrich-Otto'sche Warzenexpedition vom Tage vorher geführt, wurde als Führer engagirt und als die Sonne am 26. Früh aufging, oder um bei der Wahrheit zu bleiben, unsere Laterne um 2 Uhr morgens angezündet wurde, fand sie meine Mutter, mich und den Führer schon im vollen Aufmarsch gegen das Feikerthal. Die Wanderung zum Schlesierhaus gestaltete sich trotz der ungewöhnlichen Schwüle der Nachtluft köstlich und die von der aufgehenden Sonne blutroth

übergossenen Zinnen der Franz Josefsspitze, — während alle anderen Gipfel noch im bläulichen Nebelanflug gebadet erschienen, — prophezeiten uns einen gottvollen Tag.

Über dem Blumengarten oberhalb der weisserschäumenden Kaskaden des Felkerbaches, traten wir am grossen Moränenblocke den Warzenanstieg an.

Steil aufwärts geht es über vom Morgenthau nasse, von Felsplatten durchsetzte Grasbänder, bis man die Schlucht, welche unter die Warze führt, erreicht. Es beginnt das Klettern, unmittelbar über den schwarzen Schlünden, bald am rechten, bald am linken Rande vordringend, befinden wir uns im Kurzen an einem dicken, vierfach gespaltenen Schneefelde, welches im Schosse des tief ausgewaschenen Risses liegt.

Weiter, bald über Wände, bald über lockeres Geröll, bis zu einem Kessel, welchen ein grossartiger Felsenzirkus amphitheatralisch umschliesst.

Zur Linken der kolossale Warzensockel, gekrönt von Haeker-, Gömöry-, Müller- und Habelthurm, weiterhin das hohe Felsgebäude der Margitspitze und von ihr ein haarscharfer Grat herniederzackend im wildzerrissensten abentheuerlichst geformten Felsnadelgewirre, bis wo der luftige Pick des Erzherzogin Isabellathurmes aus dreifach zinnengekrönt, über einander postirten Wandstufen sich dräuend erhebt.

Kein Laut unterbricht die Zauberstille. Fast unwillkürlich wendet man sich gegen Süden, wo jenseits des Felkerthales in unbeschreiblicher Majestät die Franz Josefsspitze riesenhaft aus eisiger Einsamkeit auf uns herniederblickt. Ein ergreifendes Bild von typisch alpiner Schönheit!

Nachdem wir die schmale Wasserader über schief liegende Wände traversirten, verlassen wir die bisherige Richtung des Warzenanstieges. Zwei starke Geröllriinen ziehen sich fast symmetrisch zur Rechten und Linken gegen die Margitscharte empor. Die letztere wählend, streben wir mühsam, aber sicher, in weitem Halbbogen gegen Süden bis zur Scharte, woselbst man durch ein natürliches Felsenfenster auf die im Kastenbergtal gelegenen, unter dem Blasyjoch befindlichen Schneefelder herniederschaut.

Aus dem Sattel erhebt sich in ganz glatten Mauern ein zweithurmhoher Felsgipfel, der die eigentliche Spitze zu sein scheint, indessen aber nur ihre hohe Vorstufe darstellt. Eine fast senkrecht sich hinaufziehende, schief

verlaufende, aber nur oberflächlich markirte Spalte führt bis auf die Höhe. Die Griffe im Gestein sind hier sehr weit von einander gelegen und von äusserst geringer Fläche. Mitten in der Spalte gönnt ein hervorstehender, einem Pferdesattel ähnlicher Felsblock, einen Reitrastpunkt. Die Stelle wird mit Hilfe des Seiles von Einem nach dem Andern genommen.

Oben angelangt, hat man Gelegenheit die eisenschwarzen Mauern zu bewundern, in welchen die Spitze in die ungeheure Tiefe des Kastenbergtalles hernieder sinkt. Auf dem letzten, ungefähr noch 10 Meter höheren Gipfel geht es unter ähnlichen Schwierigkeiten weiter. Die Stellen sind ziemlich exponirt, der Granit aber sicher. Unmittelbar unter der Spitze eine kleine Gratwanderung, dann eine kurze jähe Stelle (circa 6 Meter lang), welche lebhaft an das »Steinerne Ross« der Eisthalerin erinnert und über grossen Blöcken steht man am Gipfel. Nach allen Seiten steil abfallend und kaum für 3 Personen Platz bietend, ist er ein hervorragender Aussichtspunkt. Die Steinpyramide, in der die Blechbüchse mit Notizen über die Erstbesteigung, die Widmung und Taufurkunde des früher unbenannt gewesenen Gipfels ruhen, errichteten wir über einer weissen Vertiefung im Gestein, in die ein Blitz eingeschlagen hatte, der Einzige, der vor uns, wie es sich zeigt, oben gewesen. Ein hinaufgeseilter Bergstock (die Eispickel, Rucksack und photographischen Apparate hatten wir an der Scharte zurücklassen müssen) wurde, mit einem Taschentuch als Fahne versehen, oben aufgepflanzt.

Nach langem Rufen und Jodeln gelang es endlich, uns von Partien an der »Kleinen Vysoka«, dem Polnischen Kamm, im Blumengarten und auf der Franz Josefsspitze, welche drei polnische Geistliche eben an diesem Morgen bestiegen hatten, bemerkbar zu machen; auch die Tüchersignale wurden beantwortet und nun »Grüss Gott auf der hohen Margitspitze!« (2478 m $\frac{1}{4}$ 9 Uhr.)

Fast die gesammte Tátrakette entwickelt sich vor dem schwelgenden Auge in strahlender Herrlichkeit.

Seid gegrüsst, Ihr gewaltigen Gipfel, Du benachbarte Warze, Tátra und Krotenseespitze, Markasit- und Grüne-Seethurm- und Du zweithöchste im Range, Lomniczerspitze, einen ganzen Zinnenkomplex um sich vereinigend und auch Du Eisthaler, Sagenumwobene, die Du, wie die nordische Mythe meldet, durch Vaters Fluch über dem Palaste der ungetreuen Tochter erstanden, mit

Deinen süßgruseligen Märchen, deren silbernes Gespinnst zwischen Schneespalten schimmert, auch Du endlich höchste unter den Bergen dieses Reiches, allmächtige Franz Josefs-Spitze!

Weite Zauberwelten dehnen sich rings,
 Der verwunderte Blick taucht in ihnen unter,
 Von unbeschreiblichem Gefühle umbangt!
 Unten strahlen schwarze Seesaugen,
 Stahlfarbenen Pfauenfedern vergleichbar,
 Oben das Lied von überirdischem Gedanken gezeugt,
 Das Lied, mit der Granite Runen vor mich hingeschrieben,
 Ein versteinertes Traum des Welterschaffers,
 Ein stolzer entzückender Traum!

Ein wundersames Stück Erde liegt zu unsern Füßen ausgebreitet. Von der Sohle des Kastenbergtales leuchtet uns der smaragdgrüne Szontághsee entgegen.

Ein Theil vom »Langen« und »Felker See« ist ebenfalls sichtbar; über ersterem taucht in der Ferne die Swinnica mit der Woloszynkette empor, die Einsattelung zwischen Wagner- und Felkerspitze ausfüllend.

Der Blick in den Grund des Kohlbachthales ist verdeckt. Wo die ungeheure Felsenburg der Tátra mit allen ihren Spitzen und Zinnen aufhört, da dehnt sich unabsehbar ein grenzenloser hügelwellendurchfurchter, blauer Ebenen-Ozean.

Der Abstieg von der Spitze bis zur Scharte ist derselbe. Es wird abwechselnd an und abgeseilt. An der Geröllrinne wenden wir uns rechts ohne ihren Grund zu berühren, uns über einen niedrigen, nach Süden streichenden Nebengrat herüberschwingend, auf Gras, Felsblöcke und glatte Platten bis zur Spitze, wobei neuerdings eine Reitpartie am Grat.

Der Gipfel selbst, aus untermirten Felsblöcken bestehend, bietet ebenfalls eine wundervolle Fernsicht. Wer oben plazirt ist, kann durch die losen, übereinander geschichteten, einer Filigranarbeit ähnelnden Steinblöcke unter sich nach beiden Seiten hindurchschauen. Grossartig ist der Blick auf die wildzerklüfteten Flächtspitzen, die Pflöcke und den schwarzen Teufelsrücken. Vor uns die majestätische Franz Josefsspitze, hinter uns über dem Joche in drückender Massenerhebung die Margitspitze, links hervorlugend die Warze, rechts der ferne Steifall der Schlagendorferspitze gegen das Kohlbachthal. Der Blick ins obere Kastenbergtal fehlt, dafür ist ein neues, tief eingeschnittenes Pflöckenthälchen von wildromanti-

scher Schönheit, das vom Thurme steil herniederstreicht, sichtbar. Den nach allen Seiten rapid abfallenden herrlichen Thurm (2400 M.) benannten wir zu Ehren Ihrer Hoheit der in Alsó-Tátrafüred weilenden Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Isabella — »Erzherzogin Isabella-Thurm«. (Halb 11 Uhr.)

Nach Errichtung einer neuen, den ganzen Gipfel einnehmenden hohen Steinpyramide, auf welcher eine schneeweisse Flagge mit der rothgestickten Namenswidmung aufgehisst wurde und einer vergeblichen Probe ins schöne, wilde Pflöckenthälchen gegen den Todtengarten zu abzustiegen, mussten wir uns bis zur zuerst verschmähten Geröllrinne neuerdings zurückbemühen.

Sengend braunte nun die Sonne gegen die Felsrippen und entfaltete die Kelche der zwischen denselben blühenden weissen Gletscherranunkel und des rosenfarbigen »Hab mich lieb«. Am Morgen waren wir von ihrer Gluth verschont geblieben, da die ganze dem Felkerthale zugewendete Wand der Warzengruppe bis gegen 10 Uhr im kühlen Schatten bleibt. Beim ersten kristallhellen Wasser wurde das Mittagmahl eingenommen. Während des weiteren Abstiegs brüllte uns eine Touristengesellschaft zu wiederholten Malen »Bergheil« entgegen und zwar vom Blumengarten aus, bis wir es endlich verstanden, was bei der Entfernung, in welcher sich die Menschen nicht viel grösser wie Fliegen ausnahmen, allerdings eine bewundernswerthe, bedeutende Tonleistung darstellte.

Vom Schlesierhaus, wo über dem Erzherzogin Isabellathurm die Margitspitze noch mit einem ganz kleinen Gipfel neben der Warze, rechts hervorlugend sichtbar ist, gewahrten wir unsere Fähnlein noch zum letztenmale winken und grüssen. (3 Uhr).

Um ein Viertel auf sechs Uhr trafen wir wieder wohlbehalten in Tátrafüred ein, wo ich mich sogleich mit Eifer an das Entwickeln der übrigens vorzüglich gelungenen photographischen Aufnahmen machte, welche die interessantesten Kletterpartien und Gipfelansichten darstellen.

Erster Versuch der Besteigung des Spitzes Thurms

(2356 m.)

am 30. Juli 1900.

Herrlich war der Vollmond über den Bergen emporgestiegen, alles prophezeite einen schönen Tag, als wir wieder einmal in voller Kriegsrüstung zu Felde, oder besser gesagt, zu Berge zogen. Via Rainerhütte, Ziemsblösse, unter den prachtvollen Abstürzen der Schlagendorferin, deren gegen das Kohlbachthal abfallender Seitengrat einen wunderprächtigen Adel der Gestalt und Schwung der Linien aufweist, gelangten wir zum Grosskohlbacher Feuerstein. Von hier marschierten wir über den Kohlbach und klotzen dem Einschnitte zwischen *Jägerbreiten* und *Mittelgratthurme* zu. Anfangs Knieholz und Steine, weiter langes, hohes Gras und wahre Saxifragenprachtexemplare, jedoch immer hübsch steil aufwärts. Ein spärliches Bächlein tröpfelt hie und da durch das schwarzgrüne Moos.

Nach guten zwei Stunden ist die hier an 600 Meter hohe Seewand der hinteren *Jägerbreiten Seen* erklimmen. Zwei grüne Seelein, theilweise in Firnschnee gehöhlt, breiten sich vor uns in fürchterlicher Trümmerwüstenei aus. Rechts Mittelgrat und »Gelber Thurm«, vor uns die Zacken des »Majunkethurms«, das vordere »Rothbankjoch«, der wildanstrebende »Rothethurm« und sein noch weit mehr lothrechter Nachbar der »Spitze Thurm«, mit breiter abgeschliffener Brust, auf der das mächtige Felshaupt ruht, gegen uns gekehrt. Eine kolossale weisse Absturzfläche, von einem Bergsturze herrührend, der in den letzten Jahrzehnten herniedergegangen sein muss, — kennzeichnet ihn schon von Weitem; selbst vom Kämmlchen an der Rosahütte aus, kann man sie deutlich bemerken. Eine ihr ähnliche am »Grossen Schreckhorn« trägt die Benennung der »Verfluchten Nonne« und bildet ebenso wie diese Stelle, das Wertheimsschloss des Gipfels; an ihr misslingt jeder Erklimmungsversuch des Nordgipfels und so oft wir, jedesmal von einer anderen Seite bis zu ihr hingelangten, so oft war alles Mühen vergeblich und wir hätten, um uns einen Weg zum ersehnten Ziele zu bahnen wünschen mögen, dass alle im Transvaalkriege nutzlos verschossenen Shrapnells und Granaten in diese Wand hineinfahren möchten.

Das Frühstück wurde am See eingenommen, dabei fehlte es nicht an Intermezzos. Meiner Mutter Lorgnon fiel in eine Murmelthierhöhle und deren Bewohner schienen es auch bald als rechtmässige, nützliche Beute annekirt zu haben.

Über uns zogen sich indessen Wolken zusammen, in dichten langen Streifen. Noch war die Spitze frei, aber plötzlich, als wir wieder hinblickten, war ein Schleier um das gewaltige Haupt des Riesen ausgebreitet.

Oben musste ein starker Wind hausen, denn die Dünste zogen in wilder Eile auf und ab, nur die Spitze verhüllten sie immer mehr und mehr. Unten am Schnee war alles ruhig, ein eisiges Schweigen, nur unterbrochen durch das Knirschen der Tritte und das eintönige Aufstossen der Eispickel. Ein Gemsrudel floh vor uns und erklimm mit Windesschnelle den Einschnitt zwischen Rothen- und Spitzen Thurm, (die von uns später benannte *Jancsyscharte*). Wir folgten seinen Spuren, die Geröllterrasse, welche die Fortsetzung des zu unseren Füßen versinkenden *Jägerbreitenturmes* bildet, emporkletternd. Bald kommen wir auf sonnverbrannte, äusserst schlüpfrige Rasenhänge, von ganz glatten, mannshohen Felstafeln durchsetzt, fast ohne Vorsprünge, alles zusammen fürs Klettern ungünstig. Wir erreichen die Gratsenkung, über uns der Südgrat, den wir zu begehen denken, in scharfe, phantastische Thürme zerklüftet. Unter uns öffnet sich nun das Krotenseethal. Am Kamme ein dunkler Kamin, dessen Grund kaum unterscheidbar, da er sich im hier überhängenden, wohl viele tausend Zentner schweren Geschröf verliert, das an die Hauptwand nur leicht angelehnt zu sein scheint. Unten im Krotenseethale weiden bereits voll Seelenruhe unsere zuvor aufgescheuchten »Gamsli's« nicht ohne ironische Seitenblicke zu uns, ihren vermeintlichen Verfolgern, hinauf zu werfen. Wir schicken uns an die an die Gratwand angelehnte, wie in der Luft schwebende Wandmasse zu überkriechen; sie macht den Eindruck, als könne sie keiner Mücke Gewicht mehr ertragen. Die am Grat Zurückgebliebenen halten mit banger Erwartung das Seil, obgleich es gewiss ist, dass wenn unter den Voranklimmenden, sich die wahrlich allen Regeln des Schwergewichtes zum Spotte hängende Wand löste, bei dem gewaltigen Sturze vom ganzen Grate kein Stein auf dem anderen übrig bliebe. Der Kletternde schnellt sich über die Kluft zwischen der Hängewand zum eigentlichen Grat hinüber,

mit aller Vorsicht folgen die Übrigen, weiter bis zur vierten Gratzacke. Kapitale »Steinerne Ross«-Stellen!

Indessen fiel eine sonderbare Dämmerung aus den Wolken nieder, die einem grauen Plafond gleich über den Wänden zu hangen schien. Nun goss auch bereits der Regen schon in Strömen.

Das Aneroid fiel im Laufe einer Viertelstunde, so dass man auf ungewöhnliche Luftkataklysmen gefasst sein musste. Aber was hätte noch Ärgeres kommen können? Es schien als wäre die Luft schon zu ihrem Maximum mit Wasserdünsten erfüllt — höchstens noch dass all' diese Feuchtigkeit sich aufbäumen würde und wir auf einmal wiedererwachen am Grunde eines Sees, Aug in Auge mit Forellen und Fröschen.

Blitz auf Blitz, einer von ihnen schlug wenige Schritte vor uns in den Grat. Ich photographirte soeben den wackeren Hunsdorfer, der auf einem Gratthurme hing. Der Blitzschlag und der Momentverschluss meines Objectivs klappten zusammen. Ich will nichts verrathen, mein Führer macht aber auf dem Bilde ein verzweifelt wüstes Gesicht, fast könnte man darauf den tapferen Hunsdorfer nicht erkennen — Ein Wirbelwind sondergleichen drohte uns vom Grat hinabzuwerfen. Es schien, als schlagen Flügel eines ungeheuren Vogels mit einer Schnur, wie Mastbäume grosser Flugfedern, an die Bergeswände, um wieder wo in der Dämmerung dahin zu schwinden. Dann wurde augenblickweise alles ruhig, um auf einmal mit neuer Wuth und Wahnsinnskraft hervorzubrechen. Der Wind spielte in den verschiedensten Tönen, dröhnte an den Wänden, als tanzten unbeschuhte Füße mit eigensinniger Gewalt dort oben herum. Er pfiiff und seufzte in den Spalten! und während der Unterbrechung seiner Stösse brüllten und schäumten die angeschwollenen Wildbäche. Rückwärts, rückwärts Don Rodrigo!

Über die Wände wurden wir mehr hinabgeschwemmt als dass wir abstiegen. Als wir die *Hochseen* erreicht, übergoss bereits das Thal blasses in den Gräsern funkelndes Sonnenlicht.

Von neuer Hoffnung beseelt, wendeten wir uns wieder dem Gebirge zu und erstiegen über losen Schutt und kleines Geröll die »Vordere Rothe Bank« mit der Absicht, den »Gelben Thurm« zu erklimmen, und dann ins Fünfseenthal abzusteigen. Oben am Joch neues Gewitter, Hagelschlag von ausserordentlicher Vehemenz,

nicht ein Korn ging an uns verloren. Wir trachteten daher so schnell als möglich ins Sattelpassthälchen hinabzugelangen.

Zum Joch zieht eine mächtige, wegen ihrer Steilheit oben unzugängliche Eiszunge empor, die sich nach unten zu allmählich ausbreitet. Wir stiegen an deren linken Seite auf hohen, senkrechten, ungemein verwitterten, wasserüberflutheten Wänden ab. Hie und da sind die Felsen vereist, aber nicht so stark, dass man hätte Stufen schlagen können, oder dass die Schuheisen genügend eingegriffen hätten, sondern mit jener dünnen Eisglasur überdeckt, die der Hochtourist fürchtet.

Nun betraten wir das Firnfeld, ich nahm des Führers kurze Axt und überliess ihm den Pickel. Hie und da kratzte er damit Stufen aus, dass der Fuss mehr Raum zum Auftreten bekäme und die Neigung der Stufe nach innen gerichtet sei, dann schossen jedesmal die Eisstücke jäh über den spiegelglatten Hang hinab. Schon waren wir fast an der jenseitigen Wand angelangt und der Führer rief uns zu, wir seien gleich drüben als unter meinem angestemmtten Fusse der regenerweichte Schnee wich. In mein unfreiwilliges Abfahren, an dem wohl auch die kurze Axt Schuld trug, mit der ich zu Steigen nicht gewohnt war, wurden alsbald die Übrigen am Seile verwickelt. Anfangs trieben wir gemächlich dem nebelverhangenen Firnschlunde zu.

Da kam eine jähere Schneeböschung und nun ging es schon immer rapider. Zu allererst mein Hut, in trauter Gesellschaft einer kleinen Lawine, der es am Eiligsten hinunter hatte und mit Seiltänzerfähigkeiten, die ich ihm nie zugemuthet, sein neues Liebchen umhüpfte, dann wir. Mit unaufhaltsam kräftigem Schwung schossen wir die letzten hundert Meter herunter bis an eine Geröllterrasse die uns unmittelbar über Felswänden aufhielt. Zu unseres Führers komischem Entsetzen schlugen wir ein schallendes Gelächter an; dann ging es nach kurzer Rast die Schneewand wieder herauf, um die oben stecken gebliebenen Äxte zu holen. Der Regen strömte noch immer als wir im Fünfseenhause anlangten, ich einen Taschentuchurban auf dem Haupte, da mich mein flatterhafter Filzhut gleich der Ariadne auf Naxos so schnöde verlasen. Bei einem Glase Glühwein erfuhren wir zur Tröstung, es sei dem bekannten Tátrasteiger Probst *Gadowski* mit dem Führer Horway und einem Träger am Schwalbenthurme während desselben Gewitters noch ärger

ergangen, da sie oben im Hagel Mantel, Hut und Eispickel gelassen, gleichsam als Visitenkarte für den Gipfel, der sie nicht zu empfangen geruhete.

Die Erstbesteigung des Spitzenthurmes.

(Südgipfel.) 2348 m.

»L'appétit vient en mangeant« sagt der Franzose, uns ging es ebenso. Den 17. Nachts brachen wir wiederum auf, diesmal mit der festen Absicht den unfreundlichen Spitzen Thurm über seine der Nordseite zugewendeten Abstürze zu »nehmen«, da wir schon hinlänglich die Unnahbarkeit der Südhänge erprobt hatten. Zu diesem Zwecke stiegen wir zum Fünfsee-Schutzhause empor, von hier ins Sattelpassthälchen und den in mächtigen Wellenhügeln zu Thale ziehenden Firn durchquerend zum kreisrunden, mit einer einige Zoll dicken, frischen Eiskruste überzogenen Blauen Seechen. Uns gegenüber der kühn geschwungene, abentheuerlich dreinschauende, gewaltige Markasitthurm, an dem vereinzelte Wolkenfetzen mit rasender Geschwindigkeit vorüberjagend, ihr Spiel treiben. Vor uns über ungeheuren Schutthaufen vom traurigsten Grau das Sattelpassjoch, links der *Rothe Thurm* und die für uns denkwürdige Eiszunge der vorderen »*Rothen Bank*«. Und wie in dieser Wüste der Tod überall seine Spuren zu hinterlassen scheint, erzählt auch ein Kreuz auf einsamen Trümmerhänge von einem Touristen den der Berg ins Reich der Schatten gesandt: vor Jahren hatten ihn die Führer hier erfroren gefunden.

Nach ermüdender Geröllwanderung erreichen wir das Sattelpassjoch. Die bei dem Übergange des Késmarker Jägerbataillons hier eingeschlagenen Pflöcke liegen am ganzen Wege haufenweis im traurigsten Zustande herum. Bereits im Angesichte des hier zernadelt erscheinenden »Spitzen Thurms« auf der dem Krotenseethale zugekehrten Seite genossen wir das Frühstück. Während desselben erfreute uns eine seltene Erscheinung, das erhabene Phänomen des »Brockengespenstes«, dass sich in diesem Jahre merkwürdigerweise dreimal nacheinander in der Eisthalergruppe beobachten liess. Durch zwiefache Lichtbrechung über einen Nebelstreifen und den Sägegrat herüberhuschend, theilt der Sonnenstrahl die Dunstmassen, unsere Gestalten in Gigantengrösse von einem regenbo-

genfarben tragenden Kreise umgeben, auf dem Grunde des Krotenseethales erscheinen lassend.

Ich stieg etwas höher zum Grat empor, hob den Eispickel in die Höhe und siehe da, auch die Schattengestalt unten schüttelte mit drohender Geberde den thurmlangen Eispickel.

Den Sattelpass hinter uns liegen lassend, wenden wir uns, nun schon auf dem Krotenseeabhänge, dem fürchterlich zerzackten Spitzen Thurm zu, welcher in selten lothrechten Wänden nach allen Seiten niedersetzt, über lockeres Geröll bis etwa 200 Meter unter das den Rothen- und Spitzen Thurm scheidende *Jancsyjoch*.

Auf lang hinziehenden, ganz schmalen Bänken, über den grausigsten Abgründen uns emporarbeitend, gelangen wir in mehrere, völlig wandsteile Kamine, die zur Grathöhe ansteigen. Felsmassen sperren darin unsern Weg; nachdem wir selbe nicht ohne Anwendung des Seiles überklettert, geht es auf einem aus lockeren Gestein zusammengesetzten, steil emporziehenden, sehr exponirten Nebengrate bis auf eine kleine hinter einem hohen Gratzacken gelegene Plattform schon unmittelbar am Südgipfel. Man meint in einem fort in der Luft zu stehen, da man unter sich nach beiden Seiten durchblicken kann. Hinter dem dritten Gipfelthurm gelangen wir auf eine Einsattlung in den Grat.

Haarscharf streicht der nächste Thurm drei Meter über unsern Köpfen empor. (Diese Thürme sind ohne Ausnahme etwa 30 M. unten an ihrer Basis unterminirt. Ein selbst im Hochgebirge seltenes und ansehend unerklärbares Problem. Hier drängt sich jedem die Frage auf, wie lang sich der Grat noch in diesem Zustande halten wird? Es gelingt nur durch Reiten auf der scharfen, glatten Felsklinge sich emporzuarbeiten, oben eine querüberliegende, wackelnde Felstafel von der Grösse eines Sesselsitzes. Es ist der Südgipfel 2348 M. Vom Anbringen einer Pyramide oder gar einem Ausruhen da oben keine Rede. Es gelingt kaum den Kopf über diese Felstafel emporzurecken, um einen Blick um sich werfen zu können. Vor uns in unbedeutender Tiefe ein ganz glatt abfallender, unnahbarer und unübersteigbarer niedrigerer Gipfelthurm, etwa 20 Meter weiter der massige von 3 andern Seiten ebenfalls unerreichbare würfelförmige Nordgipfel 2356 M. der sehr wahrscheinlich eine Jungfrau bleiben wird. Ein Blitzstrahl hat ihn oben gespalten,

wovon eine hellere Stelle, die nur von hier erblickt werden kann, zeugt.

Zurück, anfangs denselben Weg, wer hier einen Stein ein paar hundert Meter herunterspringen sehen will, kann sich den Spass leicht gönnen. Wir halten auf das Joch zu. Interessante Kletterstellen, meist schmale, oft überhängende Bänke über den Abgründen. Wenige Meter vor dem Joch, der bei der vorigen Partie erwähnte senkrechte Kamin mit sehr wenig Griffen. Hunderte zentnerschwere, überhängende Felsmassen heben sich rechts empor. Eine felsfensterartige Spalte benützend, kriechen wir hindurch ins Jenseits des Jägerbreithales und stehen am Grate, den wir unserem zweiten Führer Jancsy Hunsdorfer zu Ehren das »Jancsyjoch« benannten. Der Abstieg erfolgte durchs Kohlbachthal.

Neubesteigung der Lomniczer Spitze
über den mit der »Gabel« parallell laufenden Ost-Grat,
am 28. August 1900.

Der Tag vor unserer Abreise — und ich muss gestehen, schweren Herzens schieden wir heuer von der liebgewordenen Tatra — führte uns noch einmal ins Hochgebirge. Den Kohlbach beim mittleren Fall überschreitend, strebten wir im dichten Himbeergestrüppe der Höhe der Lomniczer Lehne zu. Als bald gelangten wir ins Knieholz zwischen dem wahre Felder blauen Enzians wogten. Nach vierstündigem beschwerlichen, weil weglosen Marsche in der glühendsten Sonnenhitze erreichten wir endlich den Kessel des in grandioser Umrahmung schlummernden Steinbachsees. Auf dem Wege hatten wir mehrmals Gelegenheit, auf Spuren riesiger Wildschweine zu stossen, die auf den Blössen ihr Spiel getrieben. Indessen hatten die Nebel das Gebirge umhüllt und so unsere Neupläne vereitelt.

Wir entschlossen uns also aus Mangel einer anderen Möglichkeit die Lomniczerin wieder einmal zu besuchen.

Auf halbem Wege zur Lomniczergrathöhe begann es sich aufzuheitern.

Dadurch angeeifert, beschloss ich, die Spitze von einer neuen Seite zu erklimmen, da mir der kettenversehene, gewöhnliche alte Weg bereits missfiel.

Ich übernahm im Einverständnisse mit meiner Mutter und der beiden Führer die Oberleitung der Expedition.

Wir schwenkten allsogleich rechts und wandten uns den beiden firnerfüllten Felsthalstufen zu, die ober dem Trichtersee zum Gabeljoche emporführen. Auf Geröll und Rasenbändern an ihrer linken Seite vordringend, erreichten wir ohne wesentliche Schwierigkeit die mit dem Lomniczergrat korrespondirende Höhe bereits schon weit hinter der Mosesquelle. Von hier trachten wir uns nun dem Schlunde zu nähern, den Lomniczerspitze-Gabel, Késmarker- und Hunsdorferspitze umgeben.

In der gähnenden Tiefe hinter uns taucht alsbald das hochragende Löwenhaupt unter. Den Boden des breiten Felskouloirs verlassend, klimmen wir in einer Seitenrinne weiter. Über überhängendes Gewänd emporgeschwungen und die Grathöhe jenes Kammes ist erreicht, der vis-à-vis der Késmarker und zur Gabel parallel emporstreicht.

Nach kurzer Gratwanderung zwingen uns steile Thürme einige Meter gegen die der Mosesquelle zugewendete Seite der Spitze hernieder zu steigen, wir kommen auf glatte schiefe Wandflächen, über die man sich fest an dieselben anschmiegend, herüberkriecht. Eine jähe Rille und wir stehen abermals am Kamme. In wenigen Minuten erreichen wir auf der der Gabel zugekehrten Seite über den grossen Blöcken den Gipfel der Lomniczerspitze.

Der neue Aufstiegsweg ist lohnend und nicht viel schwerer wie der gewöhnliche, besonders wenn stellenweise Klammern angebracht würden. Ein Wunderanblick bot sich unseren Augen, tief unten lagen die Wolken und weit hinaus über die aus fernen Thälern aufsteigende violette Pyramide des Kriváns und das Gewirr der Liptóer-Alpengipfel zogen dichte weisse Ballen in unabsehbare Weiten. Die Sonne strahlte noch durch die Nebel aber sie verlor an Kraft von Sekunde zu Sekunde. Wieder scholl das Rollen des Donners durch die Berge, aber tief unter uns entlud sich das Gewitter über den Hochfirnen der Eisthalerin.

Wir hissten unsere Fahne an der Signalstange und wandten uns blutenden Herzens zum Abstiege. Und am andern Tage als uns das Stahlross aus dem lieben Tátraparadiese entführte, winkte das Fähnlein von stolzer Felsenwarte noch unzählige Male selbst durch die der Lokomotive entquellenden Dampfmassen zum Waggonfenster hinein.

Auf der Weissesee-Spitze

(2231 M.)

von S. Weber.

Ihrem Wesen nach sind die Spitzen der Hohen Tatra sehr verschieden. Es gibt solche, von denen die Aussicht keine besonders dankbare ist, die aber durch ihre Schroffheit, Schwierigkeit und Gefahr im Besteigen auf die Hochgebirgstouristen einen eigenthümlichen Reiz ausüben und sie zu stets neuen Partien verlocken. Andere wieder sind, ausser einiger Schwierigkeit, vollkommen gefahrlos, gewähren aber eine Aussicht, wie sie schöner und dankbarer nicht gedacht werden kann.

Zu den letzteren gehört auch die im Titel genannte, die nicht selten von den vielen Gemen, die hier hausen, als *Gemen-Spitze*, oder auch in Rücksicht auf die Nähe des *Pflocksees* von Norden aus, als *Pflocksee-Spitze* bezeichnet wird.

Wir besuchten diese Spitze am 26. Juli 1900 von Szepes-Béla aus. Die kleine Gesellschaft, die aus *Gabor Szenczy*, Apotheker in *Nagy-Selyk* — Siebenbürgen —, dem Studiosus der II. Gymnasialklasse *Stephan Vértessy* aus *Bihar-Torda* und meiner Wenigkeit bestand, verliess schon um 3 Uhr Morgens unter den besten Auspizien per Wagen die Stadt.

Der Sommermorgen entwickelte seine schönsten Reize. Am blauen Himmel flimmerten die immer mehr erbleichenden Sterne, milde, würzige Morgenluft umfloss unsere Glieder, Thautropfen glänzten wie Kristalle an den Halmen, aus denen der Morgengruss der Wachtel ertönte, deren Pickgerik durch die Triller der aufsteigenden Lerche unterbrochen wurde. In der Gegend von *Scharpanetz* erfreute uns der herrliche Anblick des aufgehenden Tagesgestirns, der Sonne, die die ganze Natur in ein Lichtmeer hüllte, nachdem sie schon zuvor die *Tatra*

spitzen rosig angehaucht hatte. Wie ein Geist der Andacht huschte ein sanftes Luftsäuseln durch die Zweige der Fichten und Tannen. Voll dieser Eindrücke fühlten wir mit dem Dichter:

Wie lieb ich den Morgen,
 Wenn in heller Silberpappeln Wipfel
 Zuerst erglänzt
 Der neugebornen Sonne goldner Strahl,
 Und hell die Farbe wird.
 Wenn Farb' und Duft und Klang erwacht,
 Voran! voran!
 Mein ist der Tag und mein das Leben!*

Mit gehobenen Empfindungen erreichten wir *Barlangliget* um halb 5 Uhr. Die Gäste befanden sich noch in *Morpheus* Armen und die Morgenruhe wurde nur durch die Tritte eines auf- und abgehenden Tátraführers unterbrochen, der, wie er uns erzählte, am Abend vorher Gäste hierhergeleitet, die um 4 Uhr ihre Touren weiter fortsetzen sollten und nun, trotzdem die Uhr halb fünf zeigte, nicht aus den Federn zu bringen waren. Wie beneidete uns der von Ungeduld Gequälte, dass wir schon so frühzeitig auf den Socken waren.

Ohne längeren Aufenthalt setzten wir unseren Weg wieder fort. Wir passirten die *Rauschquelle*, 878 M., die in der Stärke eines Baches aus einem Felsen hervorbricht, das *Établissement Barlangliget* mit dem besten Felsenquellenwasser versorgt und dann der Stadt *Bela* zufließt. Auf gebahntem Wege stiegen wir hierauf zur *Nesselblöse* 1038 M. hinan, die von den hier massenhaft vorkommenden Nesseln — *urtica divica* L. — ihre Benennung hat. Ein Rückblick auf das *Popperthal* gewährt auch von hier aus schon einiges Interesse.

Bald bogen wir auf gutem Stege in das *Drechlerhäuschen*-Thal ein und erfreuten uns einer Wanderung, die zu den angenehmsten in der Tátra gezählt werden kann. Wir schreiten ohne merkliche Steigung im Schatten würziger Nadelbäume fort, rechts und links an lichterem Stellen von heiteren Kindern der Flora begleitet und uns an dem Rauschen des nahen *Liebseifens* ergötzend. Auf reizender Promenade erreichten wir die Schäferhütte im *Drechlerhäuschen*, wo wir die malerischen, weissen Kalkfelsen, die im Halbkreise das geschützte und blumen-

* Arany János: Regg és est. Übersetzung v. Gustav Steinacker, Ungarische Lyriker Leipzig, Budapest 1814, S. 222.

reiche Thal umschliessen, zu bewundern Gelegenheit hatten. Aufmerksamkeit verdienen hier die 3 »*Springen*« riesige Quellen, die aus der Thallehne in immer gleicher Quantität und Qualität hervorsprudeln und weiter unten den kristallklaren *Liebseifen* bilden, der als *Schwarzbach* bekannt ist und bei *Nagy-Eör* in die *Poper* mündet. Dass das *Drechslerhäuschen* ein klassischer Ort für Botaniker ist, wo die meisten, schönsten und seltensten Blumen vorkommen, wie z. B. die lilafarbige, langblüthige Primel — *primula iorgiflora* All. — ist allgemein bekannt. Wahrscheinlich waren es Botaniker, die wir soeben auf dem Grat bemerkten, der zum *Eisernen Thor* führt.

Da wir jedoch ein weiteres Ziel vor Augen hatten, mussten wir uns von den Reizen des *Drechslerhäuschens* trennen und setzten unseren Weg an der Thallehne fort. Unter senkrecht abfallenden weissen, edelweissgeschmückten — *Gnaphalium* *Leontopodium* — Felsen, wo die Sonnenstrahlen in recht ausgiebiger Weise reflektirt werden, grüsste uns eine ganze Menge lustig herumflatternder *Apollofalter*, — *Doritis* *Apollo* —, deren erste Augen auf weissen Flügeln wunderbar erglänzten und schillerten. Ein schönes Exemplar wanderte auch mit uns, um der Sammlung einverleibt zu werden.

Über dem *Rothen-Lehm* auf die *Weidau* angelangt, überraschten uns die blauen, schneedurchfurchten Felsenrahmungen des *Grünsee*-Kesselthales, während sich vor uns kühn in die Lüfte einer Pyramide gleich, das Ziel unserer Wanderung: die *Weisseseespitze* in der ansehnlichen Höhe von 2231 M. erhob. Als wir im Schatten eines duftenden Krumholzstrauches den wohl-mundenden Frühimbiss einnahmen, ward uns Gelegenheit zu beobachten, wie die Hirten ihr Nachtlager verliessen, und mit ihren Heerden die mit kräftiger Weide, Alpengräsern und Blumen bestandenen *Leithen*, *Fleischbänke* zu erreichen suchten. Die Schäfer waren zeitiger dran; sie bemerkten wir bereits unter den Wänden der *Fleischbänke* hoch oben, die einzelnen Schafe kleinen, weissen Punkten gleich.

Erfrischt und gestärkt setzten wir unseren Weg ohne Unterbrechung bis zum *Weissen-See* fort, den wir um 8 Uhr erreichten. Der See liegt im nordwestlichen Arme des Weisswasserthales, am Südabhange des *Durlsbarges* 1614 M. hoch, umfasst 105 Hektaren und hat infolge des Moorgrundes eine röthlich-braune Farbe. Die Aussicht von hier auf die *Lomniczer*- und *Weisseseespitze*,

wie auch auf den *Thörichten Gern* ist lohnend. Ursprünglich wurde hier eine Schutzhütte errichtet, die man aber später zum *Grünen-See* übertragen liess. Ein wasserreicher aus der Richtung der Weissensee-Spitze fliessender, oft verdeckter Bach führt dem See sein Wasser zu, während der starke Ausfluss Anfangs im Krummholz kaum sichtbar, später unter grossem Getöse in südöstlicher Richtung in das *Weisswasserthal* hinabstürzt und mit dem Ausfluss aus dem *Grünen-See* sich vereinigt um bei *Kesmark* in die *Poper* zu münden.

Nachdem der jugendliche Theil unserer Gesellschaft sich damit belustigt hatte, von einem Stein des seichten Ufers auf den andern zu hüpfen und die Bildungen von Inseln und Halbinseln zu studiren, setzten wir rechts einbiegend unseren Weg zur eigentlichen *Weissensee-Spitze* weiter fort. Uns dem Grate zuwendend, der den *Durksberg* mit der *Weissensee-Spitze* verbindet, gelangten wir zu mehreren kleinen Seen und Wassertümpeln, aus denen und in welche kleinere, grössere kristallreine Bächlein aus- und einfließen, oft auch unterirdisch verdeckt gurgeln und dann wieder zu Tage treten.

Der Weg, eigentlich nur schon der Rasengrund wird immer steiler. Das Wiesengrün tritt zurück und kommen die kahlen Steine immer mehr an die Oberfläche. Hie und da waren auch einzelne Schneestreifen in engen Felsenspalten wahrzunehmen. Je höher wir steigen, desto vegetationsleerer wird der Boden unter unseren Füssen und ermüdender der Gang. Als wir von einem kleinen Ruhepunkt den zurückgelegten Weg überblickten, bemerkten wir einen Touristen, der vom *Weissen-See* kommend, den Grat des *Durksberges* übersetzte und offenbar den *Kopapass* zu erreichen bemüht war. Höher steigend, kamen wir auf Stellen, wo grössere Schneeflächen soeben abgethaut waren und der Frühling sein Auferstehungsfest feierte. Zarte Gräschen erhoben nach langem Winterschlaf zum kurzen Dasein schüchtern ihr Haupt und die ersten Frühlingsblumen vermehrten ihre heitere Gesellschaft. Wir sahen hier am 26. *Juli* die schöne gelbe Trollblume — *trollius europaeus* L. —, den himmelblauen Frühlings-Enzian — *gentiana verra* L. —, das violette Alpenglöckchen — *soldanella* L. — und unser allbekanntes, gelbes Himmelschlüsselchen — *primula elatior* Jcq. —, also lauter Blumen, die im *Poperthale* schon 8 Wochen früher ihr Frühlingsdasein gefeiert und die uns jetzt von Neuem in die holden Lentzage zurückver-

setzten und ihre Herrlichkeiten wieder empfinden liessen. Im Neugenusse des Frühlings konnten wir diesmal mit dem Dichter nicht übereinstimmen, der da meint, »des Lebens *Mai* blüht *einmal* und nicht wieder«. Recht behält er doch, wenn er an anderer Stelle singt:

»Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.«*

Noch einige Anstrengung und wir stehen vor der *Gemsenscharte*, woher der Aufstieg auf die eigentliche Spitze erfolgt. Als wir ein wenig rasteten, um neue Kraft zu sammeln, war uns noch ein hochinteressanter Anblick vergönnt. Wir sollten den guten Ruf von dem Gemenreichthum dieser Gegend auch mit eigenen Augen bewährt sehen. Unter uns überstiegen, sich langsam fortbewegend und deshalb im röthlichen Sommergewande deutlich sichtbar gewordene drei Gemen den Grat und verschwanden gegen den *Kopapass* zu. Noch deutlicher belauschten wir fünf Gemen, die auf langen Schneefeldern marschirend, beim *Gelben-See* zur Tränke gelangt waren und dort gemüthlich ihre Spaziergänge ausführten. Erst durch unseren Aufbruch zur Spitze wurden sie auf uns aufmerksam und nahmen ihren Weg im Gänsemarsche in entgegengesetzter Richtung von den zuerst gesehenen Gemen, nämlich auf den Grat gegen den *Grünen-See* zu. Einen reizenden Anblick bot ein junges Thierchen, das behutsam auf Schritt und Tritt der Mama folgte, die wieder wartete, wenn es nicht sogleich nachfolgen konnte.

Nach diesem angenehmen Intermezzo stiegen wir von der *Gemsenscharte* aus zur Spitze hinan uns gegenseitig unterstützend, wo hervorspringende Felsenabhänge und Treppen einige Nachhilfe erheischten. Als wir bei ganz reinem wolkenlosen Himmel nach einem vierstündigen Marsche vom *Weissen-See* aus die Spitze betraten, da staunten meine Gefährten ganz sprachlos die Majestät und Pracht der uns umgebenden Gebirgswelt an. Und ich selbst stand voll Bewunderung da, obwohl ich bereits zum fünftenmal hier oben war; voll-

* Schillers Gedichte, die Resignation und Wilhelm Tell, I. Sc., 1 : Hirt.

endete Kunstwerke werden ja auch wiederholt gerne gesehen, obwohl diese nur schwache Abrisse der Natur sind, die sie erreichen wollen.

Dank der günstigen Lage der *Weissensee-Spitze* als einzeln stehender Gebirgskegel, sahen wir von hier einen ganzen Gebirgswald, wo die einzelnen Spitzen wie Bäume sich erhoben.

Wir schauen von hier aus in der Runde, nördöstlich die *Béler Kalkalpen* mit dem *Stirnberg*, dem *Eisernen Thor*, den *Fleischbänken*, an denen sich der *Thörichte Gern*, der *Greiner*, *Havrán*, *Novy* und *Murán* anschliessen. Südöstlich tauchen die meisten Spitzen vor unseren Augen auf, unter anderen: der *Ratzenberg*, die *Kesmarker-Weber-* und *Lomniczer Spitze*. An diese reihen sich südlich an: die *Grüne-See-* und die *Papirus-Spitze* mit dem *Karfunkeithurme*. Mehr westlich folgt die *Rothensee-Spitze* und die *Eisthaler-Spitze*. Hinter der *Rothensee-Spitze* erheben sich der *Javorove-Grat*, die *Siroka*, südwestlich hinter dem Grate der *Eisthaler-Spitze* erscheinen die Spitzen des Hauptkammes: *Eisernes Thor*, *Gansspitze*, *Ganek-*, *Tátra-*, *Meeraug-* und *Denesspitze*; hinter dieser der *Ochsenrücken* und die vier Mengsdorfer Zacken; dahinter folgen der *Hrubo*, *Gr. Miedzsane* mit *Swistowka* und die *Woloszynkette*; noch weiter rechts der *Glatkic* und *Walenkowa*. Aus dem Hintergrunde des Hauptkammes tauchen auf: zwischen der *Tátra-* und *Meeraugspitze*: der *Satan* und der *Kriván*. Im fernen Westen erheben sich die blauen Kuppen der *Liptóer West-Tátra*.

Es gibt wohl wenig Spitzen in der *Hohen Tátra*, von denen mehr Felsenkuppen, Thürme und Grate sichtbar werden, als die geschilderte *Weisssee-Spitze*.

Doch wo Berge und Spitzen sind, da fehlt es auch an Thälern nicht, die ihre Reize vor unseren Blicken enthüllen.

Wir blicken hinab in das schneeige *Papirus-Thal*, in das grüne *Pflocksee-Thal*, in die Thäler der blumigen *Kupferschächten*, des *Grünen-Sees*, wie auch in das *Rothsee-*, *Weisssee-Thal* mit der *Weidau* und ihren grünen Weideplätzen. Ins Weite gedehnt erschienen die Ebenen des *Poperthales* mit dem Schlosse *Lubló*, das *Dunajecz-Thal* mit dem zackigen *Kronenberg*, *Szepes-Ófalu* und *Nedecz*, endlich das *Bialka-* und *Javorinka-Thal* mit *Javorina* bis zur galizischen Ebene mit *Neumark*.

In allen Thälern erglänzten Wächteraugen: farbenreiche Seen mit ihren weithin schimmernden Bächen.

Zu uns schauten empor der langgedehnte *Pflocksee* und durch einen Grat getrennt der *Rothe-* und der *Blaue-See*. Um eine Terasse niederer erglänzten die grünen Augen des *Grünen Sees*, in welchem Thal auch der *Schwarze See* bemerkbar wurde. Gegen das *Poperthal* zu schimmert der dunkle *Triangel*, der lichtere *Weisse-See* mit seinen 6 kleineren Geschwistern auf dem angrenzenden Plateau. Knapp unter unserer Spitze gegen den *Weissen-See* erscheinen der *Gelbe* und noch zwei andere Seen, deren wir also im Ganzen 16 zählten. Den Abstieg bewerkstelligten wir in gerader Richtung auf den *Gelben-See* zu und erreichten vom *Weissen-See* aus auf dem schon geschilderten Weg am Abend höchst befriedigt *Barlangliget* und dann *Béla*. Dass die *Weissese-See-Spitze* auch vom *Grünen-, Blauen- und Rothen-See* aus bestiegen und der Rückweg auch dorthin zurück genommen werden kann, braucht kaum erwähnt zu werden.

Ich kann es kühn behaupten, auch der grösste Gourmand in Bezug auf Aussichtspunkte in der *Hohen Tatra*, kann durch den Ausblick, den diese Spitze gewährt, höchst befriedigt werden. Unsere gewiegtesten Touristen, unter anderen die Professoren *Petrik, Otto, Dénes, M. Röth Dr. Posewitz* und Andere sind derselben Ansicht.

Von *Béla* aus besuchten in der Saison 1900 an 20 Ausflügler in drei Partien die Spitze. Aus anderen Gegenden dürften ebensoviele Besucher da gewesen sein, was aber in Anbetracht der Herrlichkeiten, in denen der entzückte Blick von hier aus schwelgen kann, viel zu wenig ist; Herrlichkeiten, auf die wir in Blättern und Jahrbüchern nicht genug aufmerksam machen können.

Wesentlich erleichtert würde der Besuch unserer Spitze durch Neumarkirung des Aufstieges, da die alten Zeichen schon verwischt sind. Einige Adaptirungsarbeiten am Wege könnten natürlich auch viel dazu beitragen, dass der Besuch allgemeiner und der Fremdenverkehr in der *Tatra* gehoben werde.*

* Vergleiche: *Dr. Posewitz*: Reisehandbuch durch Zipsen und die anderen *Tatraführer*; dann die betreffenden Artikel von *S. Weber* in den *Karpathenvereinsjahrbüchern* XVIII, 1891 und XXV, 1898.



Kulturhistorisches aus der Tátragegend.

Von Dr. Michael Greisiger.

(Fortsetzung der im XXIV. (1897-er) Jahrgange unter demselben Titel erschienenen Mittheilung.)

In der archäologischen Sammlung des »Hotel Weszter« zu Gross-Schlagendorf ist auch ein auf Pergament geschriebenes Sittenzeugniss vom Jahre 1603, in dem der Name der Gemeinde Gross-Schlagendorf »Gross-Schlackendorf« geschrieben ist.

Also »Gross-Schlackendorf« scheint der ursprüngliche Name dieser ansehnlichen Ortschaft gewesen zu sein und in der That findet man auch oberhalb dieses Dorfes entlang dem »Annawasser«, dem »Teichseufen«, auf dem Feldriede »Hammerberg« und »Frankenhagen« auf den prähistorischen Terrassenbauten bei der »Neuwalddorfer Burg«, besonders aber im Walde unterhalb »Schmecks« immense Schlackenhaufen. Diese oft 1 Kilogramm schweren Schlackenstücke haben noch einen Eisengehalt bis 85 /₀ und sind — wie die chemischen Untersuchungen bestätigen und wie die hie und da verstreut liegenden Erzstücke bekunden — die Rückstände des nur unvollkommen auf Eisen ausgebeuteten Limonit (= Brauneisenstein = Rasenstein = Morast-Sumpferz = Wiesenerz = Eisenoxydhydrat). Die Gross-Schlagendorfer erzählen noch heute, dass ihre Ortschaft vor langer Zeit auf dem Feldriede »Frankenhagen« gestanden sei.

Diese riesigen Schlackenhaufen ziehen sich am Fusse der »Hohen Tátra« von Liptó-»Vásecz« angefangen bis auf die »Klein-Schlagendorfer« und »Forberger« (einst Vorwerk* = Eisenwerk von Késmárk) Hutweiden

* 1726 war der richtige Name »Vorwerk« neben dem verdorbenen »Vorberg« oder »Forberg« noch gebräuchlich. Siehe »Dreytägige carpathische Gebürg-Reise« von Georg Ruchholz in Karpathen-Post, Jahrgang XVII (1897) Nr. 37—40.

hin. Auf demselben Territorium findet man auch gegenwärtig noch, nicht tief in der Erde auf sumpfigen Wiesen und um die »Schmeckser« Eisensäuerlinge herum den Raseneisenstein und bei Vásecz und Mengsdorf sind noch heute die prähistorischen Eisenbergwerke zu sehen.*

Im Jahre 1892 grub ich bei der Hunfalver Eisenbahnstation im alten Poperuferrande einen mit Holzkohlen gerösteten Raseneisenerzstücken, Rindsknochen, Trnen, und Topfscherben und mit vielen ziegelartigen Schmelztiegelstücken angefüllten Feuerherd aus.** Diese Schmelztiegel sind aus freier Hand geformte, quadratische Ziegel von ca 0.26 Meter Breite und 0.7 Meter Dicke. In der Mitte dieses Ziegels ist eine schüsselförmige, mit Eisenschlacken übergossene Vertiefung und im Zentrum dieser Aushöhlung ist durch und durch ein fingerdickes Loch, wahrscheinlich für die Blasebalgmündung bestimmt. Am »Kahlenberg« zwischen Rokusz und Szepes-Béla fand ich auch Reste eines Schmelzherdes mit ähnlichen Eisenschlacken und gleich daneben in den Kulturschichten lagen Bronzesplinter, eine Bronzefeilspitze mit Giftgrube, ein Serpentin-Steinhammer, ein Sandsteinmeissel, Feuerstein- und Obsidiansplinter und Scherben von primitiven, aus freier Hand geformten, unglasirten Gefässen, aber auch schon ein faustgrosses Stück Eisenspath (= Siderit).

Ähnliche Scherben fand man bis jetzt auf dem obgenannten Schlackenterritorium, ausserdem nur spärlich. Feuerstein-, Jaspis- und Obsidiansplinter, Pfeilspitzen und Messer von eben solchem Materiale, Serpentin-Steinmeissel, bis 98 Dekagramm schwere Schmiedeeisenknollen, Eisenkelte (von letzteren 3 Stück beisammen im Gross-Schlagerdorfer Feldriede: »Schneiders Pusch«), Knochenpfriemen, Knochennadeln, mit scharfem Werkzeug zerhackte Knochenstücke vom Reh, Schaf, Schwein u. a. Thieren und ziemlich tief in der Erde beim Grundgraben zum alten Sanatorium in »Uj-Tátrafüred« eine römische Silbermünze des Aurelianus.

Ausserdem fand ich entlang der Szepes-Béler und Podoliner Eisenbahn viele Feuerherde auf dem Micheliberge und im Riede »Tiefen Grund« bei Késmárk, im

* Siehe: »A szepesség őskora« írta Münnich Sándor. I. kötet, 3., 203. és 204. oldal.

** Siehe: »Jahrbuch des Ungarischen Karpathenvereines vom Jahre 1893«.

Riede »Steinkaul«, »Stein am Stok«, »Übern Rück«, »Mühlrein« und »Nohgang« bei Szepes-Béla und neben dem »Busóczer Burchbrich« (= Burgberg).

Um diese Herde herum fand ich eben solche stark-eisenhältige Schlacken, eine 490 Gramm schwere Schmiedeisenknolle und eine Menge theils ganzer, theils abgenutzter und zerbrochener Eisengegenstände; wie z. B. Hufeisen, Stiefeisen, Huf- und Brettnägel, Sporen, Schwertstücke, Pferdetransensterücke, Glieder von Ketten, Steigbügel-, Sichel- und Radreifenstücke, einen ganzen Eisenmeissel und eine ganze Eisenhaute; ferner Bronzesplitter, eine Bronzespange und auf einem Orte schön über einander geschichtet einen Bronzeszepter, drei Bronzekelte, 7 Bronzelanzen, 8 Bronzearmringe und 2 Bronzeschalen, auf anderen Orten eine Bronze- und eine Glasperle; endlich noch viele Kernsteine, Splitter, Messer, Sägen und Pfeilspitzen von Feuerstein, Obsidian, Jaspis, Milch- und Rosenquarz, Carneol, Hornstein etc., so wie auch zahlreiche Thonscherben. Diese Scherben sind aber schon mannigfaltiger geformt, meist reich verziert, viele roth oder schwarz bemalt, manche mit Graphit- oder Asbestpulver überzogen, gehören nicht nur Kochtöpfen, sondern auch Urnen, Opfergefässen, Trinkschalen und anderen Thongeräthen an; einige sind schon von bläulichem sandfreiem Thone auf der Drehscheibe angefertigt und an einem Schlüsselstück ist auch schon eine braun-gelbe Bleiglasur bemerkbar.

Die Stein- und Scherbenstücke beweisen, dass die Eisenindustrie am Fusse der Hohen Tatra von Vasecz bis Rokusz und Szepes-Béla lange vor Christi Geburt begonnen, das gewonnene Schmiedeeisen aber nur theilweise zu Waffen und Hausgeräthen verarbeitet, sondern vielmehr als Knollen in den Handel gebracht wurde. Eine gute Kundschaft mag während der römischen Kaiserzeit Pannonien gewesen sein. Die Feuerherde am Poperufer mit wenig Eisenschlacken, vielfertigen Eisengeräthen und zierlicheren Scherben scheinen meist einer späteren Zeitepoche (La Tène und Völkerwanderung bis frühes Mittelalter) anzugehören und deckten die Bedürfnisse von berittenen Kriegern und Ackerbauern.

Diese ältesten Eisenproduzenten in den Tátrawäldern müssen in dieser noch sehr metallarmen Zeit zu einem relativ grossen Wohlstand, Macht und Ansehen gelangt sein und mussten sich unwillkürlich einer Gott-

heit, die ihnen diese Schätze der Erde spendete, zu grossem Danke verpflichtet fühlen.

So wie heute, quoll auch vor Jahrtausenden das erquickende Sauerwasser am Fusse der Schlagendorfer Spitze aus dem Granitschutt hervor; es verliert, sobald es zu Tage tritt, zu Folge des geringeren Luftdruckes und der höheren Temperatur viel Kohlensäure und lässt daher das nur in stark kohlensäurehaltigem Wasser lösliche Eisenoxydhydrat fallen und bildet so nach und nach Schichten von Brauneisenstein.

Da die Urvölker sehr aufmerksame Beobachter der Vorgänge in der freien Natur waren, ist es möglich, dass sie den Sitz der gabenspendenden Gottheit bei diesen Quellen suchten und ihr für die Gaben grossartige Opfer darbrachten.

Dieser Gott, der Spender der Metalle und Edelsteine (Schmuck) dürfte der Berggott »Smok« = »Smuk« = »Smik« oder »Smek«, später »Cmok« = »Čmok« oder »Zmok«, — gleichbedeutend mit dem »Rübezahl« im Riesengebirge — gewesen sein. »Smek« bedeutet im Slavischen auch »Hemmreis«; denn diese neckische Gottheit soll sich oft vor dem einsamen Wanderer im Walde in ein Hemmreis, Holzklotz, oder in irgend ein Thier verwandelt haben. In neuester Zeit nimmt hier das Volk das Wort »Smok« oder »Zmok« auch in der Bedeutung von Drachen und vielerorts, wie z. B. in Szepes-Béla gleichbedeutend mit »Huschweih« = »Taigsel« = »Deichsel« oder mit dem christlichen Begriffe »Teufel«.

Der Ort, wo die Opfer dargebracht wurden, dürfte also Schmecks gewesen sein, daher noch heute der deutsche Name »Schmecks« und der slavische »Smokovieč«.*

So lange um Schmecks herum die Eisenproduktion Hauptbeschäftigung und Haupteinkommen gewesen, kann »Zmok« die Hauptgottheit und sein Opfertag der Hauptfeiertag im Jahre gewesen sein und war auch wahrscheinlich mit einem grossen internationalen Eisenmarkte (= Messe) verbunden (Römermünze-Fund.)

Wie gross die Wallfahrt nach Schmecks in der Vorzeit gewesen sein mag, erhellt daraus, dass noch Mitte dieses Jahrhunderts — als diese älteste Eisenin-

* Siehe: Jahrbuch des Ungarischen Karpathenvereins 1895 III. Das Jahrbuch des Galizischen Tatraverines 1894.

dustrie dort schon lange versunken und vergessen war, — das Volk — ohne zu wissen warum, bloss durch die Macht der Gewohnheit — aus dem Hernadthale, aus dem oberen Poperthale, sogar bis aus Szepes-Béla, Podolin und Lubló am 29. Juli in Festkleidern scharenweise dahin zog und aus vielen Ortschaften auch heute noch hinzieht, dort Sauerwasser trinkt, mitgebrachte Kolatschen verzehrt und sich in Freundeskreisen unterhält. Regelmässig sind an diesem Tage auch die slavischen Wanderkrämer »Šefrník« mit ihren Tschater (= sátor) dort und die begehrtesten Artikel waren immer Fingerringe (= Fingelein), knäuendije Busennadeln (= buntbemalte Knaufnadeln), Taschenmesser, Geldtäschchen, Mundharmonika und ähnliche Sachen, mit welchen sich Burschen und Maiden gegenseitig beschenkten. Bei dieser Gelegenheit wurden oft erste Bekanntschaften gemacht, intimere Beziehungen angeknüpft und oft auch ein Ehebund fürs Leben geschlossen. So dürfte der Berggott »Zmok«, der Spender des Eisens, des Sauerwassers (= deutsch: Bierbrunn, ungarisch: borkút) nach und nach auch nolens volens der Stifter der Ehen geworden sein.

Erinnerungen an Zmok-Wallfahrten findet man auch im Lublóer Bade, bei dem Sauerbrunn von Kamjonka (= Rothestein) und bei anderen Mineralwasserquellen.

Von diesen längst verschwundenen Ringen und Schaffen, Freuden und Leiden längst verschollener Menschengeschlechter erhielten sich doch noch Spuren bis auf unsere Tage.*

Erwähnenswerth ist, dass sich in Alt-Walddorf ein Zweig dieser uralten Eisenindustrie, das Löffelschmiedehandwerk bis heute erhalten hat. Auch wurden in der neuesten Zeit nur in diesem Dorfe Hackenkettens für Schürzen gemacht und Spinnwirtel von Blei oder Messing gegossen.

Hier noch eine Sage von dem durch das Christenthum zum Range eines kleineren Teufels degradirten »Zmok«:

»In einem Dorfe am Fusse des gewaltigen Rakos lag einst bei sehr regnerischen Wetter Zmok, in Gestalt eines jungen, doch durch Grösse und schillernde Farbe sich auszeichnenden Huhnes im tiefen Gassenkoth und ächzte so stark, als wolle es sogleich vergeh'n. Die Hausfrau sah dies aus dem Fenster und von Mitleid mit dem

* Siehe: „Szepesi emlékkönyv a magyar orvosok és természetvizsgálók 1880. évi közgyűléséről.“ 305. és 396. oldalon.

armen Thiere angetrieben, nahm sie es und legte es gereinigt auf den Backofen. Kaum hatte sich das Huhn von seiner Erstarrung erholt, wurde es lebhafter, fing an mit grossen Schritten herum zu gehen und drehte den langen Hals nach allen Seiten hin. Auf dem Backofen stand ein Topf mit gesäuerten Rüben, diesen entdeckte der Zmok, bestieg den Rand desselben und frass mit Gierde die Rüben daraus immer dabei singend:

Rüben, Rüben mehret euch
Mit dem Rand des Topfes gleich.

Die Hausfrau vernahm den krächzenden Gesang, lief sogleich auf das wunderbare Huhn los, packte es bei einem Flügel und wollte es schnell zur Thür hinauswerfen. Da krächzte der Teufelsvogel zitternd um Schonung, gab sich als Zmok kund und versprach dem Weibe, wolle sie jetzt seiner schonen, alles zu bringen, was sie nur wünsche. Dies Anerbieten wurde angenommen und der Zmok gleich auf die Probe gestellt. Mit Geld musste er beginnen und als dies vorhanden war, Getreide, Holz, Salz, Schmalz und schönes Vieh herbeischaffen.

Mit dem leicht erworbenen Geld und Gut wurde schlecht gewirthschaftet, es ging bald auf, so dass die Hausfrau in kurzem so arm ward, wie sie es gewesen. Sie flehte abermals den Zmok an und dieser liess sich bereitwillig dazu finden, wofern sie auf ewig sein gehören wolle.

Die Noth drängte sehr, so entschloss sich denn die Frau den Bund einzugehen. Zwar behagten ihr die Gaben des Zmok sehr wohl, doch überfiel sie oft im Taumel des Wohllebens die Angst um ihre Zukunft. Diese ward zuletzt so gross, dass sie ihr jeden Augenblick ihres Lebens verbitterte, daher sie denn auch endlich ihre Zweifel einem alten Manne vortrug, der im Ruf geheimer Kenntnisse stand.

Von diesem erhielt sie die Auskunft: der Zmok müsse bersten, wenn man ihm längere Zeit hindurch grosse Lasten aufbürde. Sie befahl ihm daher, den ganzen Boden voll Weizen zu tragen und versprach, sei dies geschehen, wolle sie ihm Macht einräumen über sich. Der Zmok fing nun mit allen Kräften an, den Weizen herbei zu schaffen. Die listige Bäuerin hatte aber ein Loch auf dem Boden des Zimmers und von da aus in den Keller gebohrt, so dass der Boden nicht voll werden konnte und der Zmok endlich barst.»

Wenn nun ein Bauer durch seinen Fleiss merklich wohlhabender wird, heisst es gegenwärtig noch, der Zmok bringt ihm alles zu.*

In Szepes-Béla und anderen Orten nennt man den »Zmok« auch »Huschweih« und noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts behauptete man von einigen Familien, welche rasch wohlhabend wurden, dass ihnen der »Huschweih« Alles durch den Rauchfang hindurch zutrage; in einem Hause aber plötzlich ausblieb, weil man ihm dort heissen Hirsebrei zu essen gab, womit er sich die Zunge verbrannte.

Von der menschenähnlichen Gestalt im Monde erzählt der Zipser folgende Mythe: Bei stockfinsterner Nacht ging ein Mann auf ein Erbsenfeld und stahl ein Bündel Schotten (= Erbsen). Er wäre auch auf dem Heimgange unentdeckt geblieben, wenn nicht gerade damals der Mond aufgegangen wäre, als er in das Dorf kam. »Verfluchter Mond, musst du mein Verräther sein!« rief er aus und im selben Augenblicke zog ihn der Mond zu sich, wo er mit dem Bündel Schotten auf dem Kopfe noch bis heute stehen muss.

Jeder Mensch hat am Himmel seinen Stern; wenn der herunterfällt, dann muss der Betreffende sterben. Eine gewisse Gottesfurcht verbietet es noch heute unserem Landvolke, auf die als personifizierte Gottheiten gedachte Sonne, Mond und Sterne mit den Fingern zu zeigen, auf sie zu fluchen, oder gar gegen sie zu schiessen. In manchen Orten, wie z. B. in Forberg verbieten Eltern ihren Kindern, mit den Fingern auf Sterne zu zeigen, oder sie zu zählen, weil dann leicht der Ihrige herunterfällt und sie frühzeitig sterben müssen.

Dieser Glaube ist in der Jászság auch verbreitet.**

Auch der Tod, — im Slavischen weiblichen Geschlechtes — wurde hier auch als Gottheit des Bösen personifiziert.

In Keresztfalu wird noch alljährlich am vorletzten Sonntag vor Ostern zeitig Früh der »Tod ersäuft« (= Šmertku zatopič). Zu diesem Zwecke versammeln sich die Maiden in einem Hause schon Samstag Abends, befestigen mit einer Schnur eine längere und eine kürzere

* Siehe: Vaterländischer Hauskalender für das Jahr 1856. Kaschau.

** Siehe: Természettudományi közlöny, 1891. 265. füzet, 495. oldal.

Stange kreuzförmig übereinander, formen sie durch Umwickeln mit Stroh und Werg ähnlich einer Menschengestalt, überziehen den Kopf mit einem weissen Leintuche, zeichnen darauf mit Holzkohle Augen, Nase, Mund und Ohren, bekleiden sie mit Frauenkleidern und binden an die Hände bunte Bänder. Am nächsten Morgen ziehen sie mit dieser Puppe entlang der einen Gasse hinauf, dreimal um die r.-k. Kirche herum, beten in der Vorhalle der Kirche einige stille christliche Gebete, gehen dann der anderen Hauptgasse entlang herunter bis zur Popermühle, entkleiden dort die den Tod darstellende Puppe und werfen sie in den Poperfluss. Während des Umzuges auf den Gassen singen sie folgenden Vers:

Haju, haju, na želenim maju!
 Barborena špitolena,
 Kde si prebyvala?
 Za horami, za lesami
 Pieseček ždubala.

(Haju, haju, auf zum grünen Mai! Barborena (?), špitolena (?), wo wohntest du bisher? Hinter Bergen, hinter Wäldern habe ich Sand gehackt.)

Von der Mühle ins Dorf zurückgekehrt, singen sie dann vor jedem Haus Kirchenlieder und bekommen dafür Hühnereier.

Aus all' diesem sieht man, dass der Tod mit dem Winter identifiziert wurde, welcher um diese Zeit dem Frühling Platz macht. Symbole des Frühlings sind auch die Eierspenden.

Die Vermittler zwischen Menschen und Göttern, die himmlischen Walküren, die Nymphen und Feen, welchen die Poesie liebliche Frauengestalten andichtete, wurden im Laufe der Zeit zu gemeinen Hexen oder Striegen degradirt, ihnen das Aussehen von hässlichen alten Weibern zugeschrieben und im Volke der Glaube verbreitet, dass sie Todesgewalt besitzen und fortwährend darnach trachten, dem Menschen Unglück zu bereiten und ihn zu verderben.

Diese bösen Anschläge der Hexen kann man durch Benetzen oder Besprengen mit Weihwasser zu Nichte machen.

Eine solche Halbgöttin ist die hierorts noch gut bekannte »Pillweis«, heute eine Hexe, sie ist identisch mit

dem Dämon Haferkönig »Pilwiz«.* Wahrscheinlich war sie ursprünglich eine Waldfee; denn findet der Jäger im Walde eine Spur im Schnee, welche ihm unbekannt ist, heisst es gleich: »Hier ist die Pillweis gegangen«.

Eine immer nur Böses sinnende Hexe ist die »Trut« oder »Drude«; in ihrer unsichtbaren Gestalt legt sie sich bei Nacht auf den schlafenden Menschen und saugt ihm das Blut aus, oder trachtet ihn zu ersticken (= Vampyr und Alpdrücken.) Man kann sie nur so fern halten, wenn man am Lucia-Abend »unbemerkt« mit einer Knoblauchzehe einen einfachen oder doppelten »Trutfuss« auf die Thüren macht.**

Im unteren Poperthal ist noch Jedermann gut bekannt das auf einem Schimmel reitende Gespenst »Gasperek« (= »Kasperek«). Man kann ihn leicht als den den Schimmelreitenden Hauptgott »Wod« (= »Wäud«) erkennen. Jakob Melzer schreibt unter Anderem von ihm folgendes:

»... O! noch erinnert sich mancher Zipser mit einem kalten Schauer an einen Gasperek. Kaum sind einige Dezennien verflossen und noch irrte der fatale Rumorgeist in den Thälern Zipsens herum. In Lublyo (Lublau) war sein Wohnsitz, wo er hauste. Erscholl die längste Stunde der Mitternacht, so befürchtete schon jeder Reisende, ob er nicht den Trapp von dem Schimmel höre, der den Schreckensmann bey seinen Don Quixote'schen Streichen herumtrug...«***

Im Büchlein des Jakob Meltzer heisst es ferner: »... Einige Tage des Jahres sind ihm (dem Zipser) wohlbekannt, an welchen die Zauberinnen ihr Spiel gewiss treiben. Diese sind Lucia, Katharina und Andreas-Tag, der neue und alte Christabend, nebst den 13 Nächten, die zwischen unsere Weihnachtsferien und der, der alten Griechen einfallen. Nun sichert der Zipser durch allershand läppische Handlungen sich, sein Vieh und sein

* Siehe Kulturgeschichte des deutschen Volkes, I. Buch, Seite 28. Von Dr. Otto Henne am Rhyn.

** Die Israeliten zeichnen auf ihre Kirchengewänder den doppelten Trutfuss und nennen dies „Mogen Dovid = Davidschild.“

*** Siehe: „Der ungarische Zipser Sachse in seiner wahren Gestalt“. Von Jakob Meltzer, Leipzig 1805.

Über Kasperek-Sagen findet man noch Ausführlicheres in den „Zipser Geschichts- und Zeitbider“ von S. Weber, evangelischer Pfarrer in Béla 1880, Seite 63. Ferner: „A lubló ember“ (Kisérteties krónika). Irta Mikszáth Kálmán, Pesti Hirlap 1892.

ganzes Haus. An jedem dieser Tage werden die Ställe fest verriegelt und dem Vieh ein Stückchen Brod, mit Knoblauch versehen, hingereicht.«

Das Volk hält hier auch jetzt noch fest daran, dass am Weihnachtsabend (25. Dezember) während der Messe alle Hexen um den Altar herum reiten und auf den Kreuzwegen erscheinen müssen, doch sind sie nur demjenigen sichtbar, welcher Folgendes beobachtet: Auf Lucia gehe man um 12 Uhr Nachts auf den Todtengarten, nehme sich dort von einem ausgegrabenen Sarge ein mit einem Astloche versehenes Brettstückchen — doch darf man während diesem Gange von Niemandem gesehen werden — und trage dies nach Hause. An diesem Brettchen muss man jeden Abend bis Weihnachten während dem Nachtglockenläuten ein wenig schnitzen, nimmt es in der Christnacht mit sich in die Kirche und kann dann durch dieses Astloch den ganzen Hexenreigen beobachten.

Sicher soll auch folgendes Vorgehen gegen die Unsichtbarkeit der Hexen sein: Man gehe am Lucia-Abend während dem Nachtglockenläuten hinaus zum Holzklotz, klaube sich dort kleine Aestchen (Pillweisenholz) und verbrenne diese in der Christnacht auf einem Kreuzwege; man wird dann sogleich alle Striegen des Dorfes auf Besenstümpfen, Ofen-Schüsseln und Ofen-Krücken vorbeireiten sehen.

Will eine Jungfrau erfahren, wer ihr zukünftiger Mann sein wird, so nähe sie nur am Lucia-Abend eine Nuss in ihr Kleid ein, während dem Kirchgange in der Christnacht klopfе sie diese unter einer Dachrinne auf und ihr Zukünftiger wird ihr sogleich auf der Gasse begegnen.

Am Andreas-Abend versucht die Jugend ihre Zukunft durch Zinngiessen zu ergründen, wobei man folgende Formel hersagt:

Heiliger Andreas ich bitt' dich,
Gieb mir zu erkenn',
Wessen Menschenkind mich wird nehm'.

Eine andere Methode ist das »Knötchenkochen«.

In Szepes-Béla gehen noch Viele am Christabend an jene Stelle, wo einst die Walentinuskirche gestanden, zum Markusseufen um sich zu waschen, weil dies ein ganzes Jahr hindurch gegen das »Anthun« (Behexen) schützen soll.

Am Christabend streute man früher Stroh im Zimmer und liess es auch während der Weihnachtsfeiertage liegen. An diesem Abende musste man siebenerlei Speisen auf dem Tische haben und zwar: Gekochte Erbsen, gekochte Pflaumen, Mohnläschchen,* Krautsuppe, Fische, Äpfel und Nüsse. Je ein Mohnläschchen bekam auch das Vieh im Stalle.

Das Fest der »Wintersonnenwende«, jetzt »Weihnachten«, analog dem 12 Tage dauernden »Julfeste« der nordischen Germanen, charakterisirt der alte Brauch, Kinder mit Lebkuchen, Äpfeln, vergoldeten Nüssen und anderen Sachen zu beschenken. Meist wurden diese Sachen auf die Dornen eines Schlehstrauches gespiesst und dieser mit einem Faden an einen Balken der Stube aufgehängt, oder in ein Bündel gebunden, dann wurde mit einer Viehglöcke geklingelt und wenn hierauf die Kinder die Stubenthüre geöffnet hatten, warf eine mit weissem Tuche verumunte Person — welche das Christkind (Jesulein) vorstellte — vorerst mit Goldschaum verzierte Ruthen oder Reiser und dann das Bündel in die Stube.

Auch heute erzählt man den Kindern Tage hindurch vor Weihnachten, dass das Christkind schon mit einem »Schimmel« vor einem Schlitten gespannt vom Himmel zur Erde gefahren komme. Abermals eine Anspielung an »Wod's Schimmel«.

In Landok hängt man zu Weihnachten aus Strohhalmstücken geformte oktaederähnliche Figuren an einen Stubenbalken, verziert diese Strohfinguren mit bunten Papierstreifen und befestigt in der Mitte eine geweihte Oblate.

In der Christnacht nach der Messe gehen die Hirten durch alle Gassen tuten und mit den langen »Schoor-geisseln« (Pferdehirtgeisseln) »platzen« (knallen), wofür sie daun mit Kuchen entlohnt werden.

In den Dorfgemeinden ist am 3. Weihnachtsfeiertage das Dienstjahr für Knechte und Mägde zu Ende und erst am »Dreizehntag« (Heilige 3 König = 6. Januar oder bei den Griechen = 18. Januar) treten sie wieder in den Dienst. Während der Zeit herrscht volle Freiheit und Ungebundenheit; zum Beweise dessen dürfen Knechte die Mägde, ja selbst die Hausfrau und deren Töchter

* Slavisch: bohalka (Gottesballen), gebackene Ballen von gegohrenem Teig, mit Honigseim übergossen und mit Mohn bestreut.

ungestraft mit Ruthen oder mit »Pritschen« (schindelartige Brettchen) schlagen.

In Busóc, Maldur, Reichwald, Hági und noch einigen Ortschaften ist es Sitte, dass am Neujahrmorgen jeder Bursche seiner Auserwählten ein mit Goldschäum, buntem Papier oder bunten Bändern verziertes Fichten-, Tannen- oder Wachholderbäumchen an oder über dem Hausthore annagelt.

Während diesem »Reissannageln« pflegen sie auch mit Pistolen zu schiessen. Für diese ehrenhafte Auszeichnung bewirtheht dann Nachmittags das Mädchen den Burschen.

An den Faschingssonntagen sind die »Bierchen«* (Krapfen, slav. pankusky) das offizielle Gebäck. Für die Kinder werden aus demselben Teige in Leinöl oder Schmalz auch noch Vögelchen, Bretzel, Beigelchen und Okularen (Brillen) gebacken.

Auf Blasius (3. Februar) hat gewöhnlich die Schuljugend Tanzunterhaltung im Schulgebäude. Zu diesem Zwecke gehen die Knaben tagsvorher mit einem Korbe und eisernem Spiesse von Haus zu Haus Eier, Speck und Fleisch absammeln; das Zugemüse steuern die Mädchen bei und die Rektorin (Lehrerin) kocht davon für die Musikanten das Essen.

Die mit dem Spiesse gehenden Knaben pflegen in jedem Hause folgende Verse herzusagen:

Wir kamen nach dem alten Brauch,
Gott dem Herrn gebührt die Ehr!
Allein Gott der Herr wollt' Euch verzeih'n,
Dass Ihr den Schülern Gutes thut.
Der Herr ist ein sehr guter Herr,
Der wollt' uns geben ein Blision,**
Die Frau ist ein' sehr gute Frau,
Die wollt uns geben eine halbe Sau.
Droben unter dem Dache,
Da hängt ein' fette Bache,
Droben unter dem Firste,
Da hängen fette Würste;
Herze Mutter gib uns auch
Ein Stück Speckfleisch in das Kraut.
Damit wir füllen un'sre Haut.
Ripse die Rapse,
Müller die Krakse,
Sacerlasum Blasion.

* »Bierschlittchen« wahrscheinlich identisch oder doch ähnlich dem „sörszánkó“, „fánkogácsa“, „boszorkányogácsa“. Siehe Jókai: A löcsei fehér asszony.

** Name der Tanzunterhaltung.

Auf »Letztfasching« tanzen die »Knechte« (= der Schule entwachsene Burschen), welche gewöhnlich in mehrere »Rockenstuben« (Kränzchen) gesondert sind. Sie halten sich bei dieser Belustigung strenge an die alten Gebräuche und stehen unter der Aufsicht des vom Ortsgericht ernannten »Altknechtes«. — Sonntag Nachmittags nach der Vesper versammelt sich Alt und Jung im Gasthause. Die Burschen tragen damals noch mancherorts (wie z. B. in Maldur) aus dunkelblauen und rothbraunen Wollschnüren geflochtene Gürtel und plätzen mit kurzstieligen, dicken Riemenpeitschen. Die Maiden tragen den Barten, (die Párta) das Diadem und einen weissen Schurz (Vortuch) über den Sonntagskleidern. Die Musik sitzt auf der »Werscht« (Werkstatt = erhöhter Brettersitz, dann auch Hobelbank, slav. varstat) und hat die Hörner (Blasinstrumente) in der Hand.

Der Altknecht stampft mit dem langen Haselstock (das Zeichen seiner Würde) auf den Fussboden und sogleich wird alles mäuschenstill; dann tritt er mit einer Flasche Branntwein vor die Musikanten und trinkt ihnen einmal zu. Die Musikanten trinken nun der Reihe nach. Hierauf stellen sich alle Knechte mit in die Hüfte gestemmtten Händen, oft auch mit Sporen an den Stiefeln in einen Kreis und tanzen einen alten Tanz, das »Füsseln« in Bierbrunn und Windschendorf »Jantele« oder »Jandele« genannt. Maiden oder Weiber dürfen diesen »Anfangsrein« unter keiner Bedingung mittanzen. Erst nachher beginnt die Musik mit »Fideln« (Geigen) andere Tänze zu spielen. In slavischen Dörfern wird noch heute am häufigsten der »Schleffer« oder »Schleifer« = »Polsch« getanzt.

Für die Musikanten nimmt der Altknecht die Getränke von dem »Gastgeb« auf Borg und kerbt sie in den »Robsch« (Kerbholz, vom ungarischen rövás) ein.

Am Aschermittwoch gehen die Musikanten mit den »Verstellten« (Masken) durch das »Mittel« (Hauptgasse im Dorfe). Ein Knecht wird mit Strohbindern oder auch Schotenstroh umwickelt und mit Kuhglocken behangen; dieser ist der »Schotenbär«; ein Anderer zieht über seine Kleider noch ein weites Hemd und eine »Gat« (Unterziehhose; darunter wird Werg gestopft; dieser ist der »Ausgestopfte«; ein Dritter verkleidet sich als Weib und sammelt in einen Korb Eier ab; einer, gewöhnlich der Jüngsteingetretene nimmt sich ein Leintuch als Mantel um und muss auf einem »Käu-

berholz« (Heukorbholz) reiten; einem Jeden wird das Gesicht mit Russ geschwärzt. Die übrigen Knechte schürzen sich die weissen Vortücher der Maiden vor und knallen mit langen Geisseln oder spannen Ochsen vor einen Pflug, ackern im Schnee und säen »Knoten« (Leinkapseln.)

Während dem Läuten am Charsamstag beeilt sich Jedermann aus dem Bache Wasser zu holen, um damit das Vieh zu begiessen; auch zum Zukochen des Schinken (eine obligate Osterspeise) wird nur während dem Läuten geschöpftes Wasser verwendet. Viele lassen auch an diesem Tage die gekochten Schinken und die Kolatschen in der Kirche durch den Priester einweihen. In manchem Dorfe umgürtet man auch während dem »Fastausläuten« mit einem Strohband die Obstbäume, welche dann eine reichlichere Obsternte geben sollen.

Am Ostersonntag zeitig Früh werden die Kinder hinausgeführt, um den Sonnenaufgang zu beobachten; denn damals soll die aufgehende Sonne vor Freude tanzen (So in Forberg, Rokusz u. a. O.). erinnert an das altgermanische Fest der »Tag- und Nachtgleiche nach der Göttin »Ostara« auch Ostern« benannt.)

Das Begiessen (»Baden«, »Bedritschen« = Spritzen) ist auch hier üblich. Nach diesem »Baden« müssen beide Geschlechter Kuchen und Honigbranntwein in die Rockenstube tragen, wo all' dies dann gemeinschaftlich verzehrt wird.

Die Maiden theilen auch Ostereier (»Wäuleichen«, »Woleichen« aus; das Osterei war ursprünglich ein dem Himmelsgotte Wodan geweihtes Ei, welcher auch Wode, Wod, Wut, Mut, Waul, Wäud etc. hiess,* oder lassen sich vielmehr diese von den ihnen am meisten zu Gesicht stehenden Burschen rauben. Das freiwillige Austheilen würde bald im ganzen Dorfe als Koketterie gedeutet werden.

Der Osterhase ist unserem Volke unbekannt.

Zu Ostern nehmen auch Viele Kocken (ausgeblasene Eischalen), befestigen daran einen aus Teig geformten Vogelkopf und aus Papier geformte Flügel und Schwanz und hängen diesen Vogel in schwebender Stellung an einen Balken ober dem Tische auf.

Am ersten April

Schickt man die Narren, wohin man will.

* Siehe Kulturgeschichte des deutschen Volkes, I. Buch, von Dr. Otto Henne am Rhyn.

Gewöhnlich schickt man Kinder oder schwachsinnige Leute damals irgendwelch' Unding ausleihen.

Wenn im »Lenz« Ackersleute das erstemal säen gefahren, tragen ihnen »Frauensleute« das Mittagmahl hinaus aufs Feld, welche dann dort von den »Mannsleuten« mit Wasser begossen werden; dasselbe passiert Abends nach der Heimkehr den »Mannsleuten«.

Der Tag, an welchem, der Hirt im Frühling die Herde zum erstenmal hinaustreibt, darf kein Unglückstag und besonders kein Freitag sein. Der Hirt darf am ersten Tage auch dann nicht umkehren, wenn ein Stück Vieh zurücklaufen sollte; es darf sich beim ersten Austriebe kein Weib mit einer Haube am Kopfe unter die Herde mischen und wenn das Vieh schon aus dem Dorfe hinaus ist, so zündet der Hirt auf der Trift eine Handvoll am letzten Johanni-Abend gepflückte Kräuter an; dadurch ist seine Herde gegen Diebstahl und »Anthun« gefeit.

Am ersten Mai setzen die Knechte noch vor Tagesanbruch den Maiden je einen »Maibaum« vor die Front des Hauses.

Für diese ehrende Auszeichnung muss nachher die Maid ein gewisses Quantum Branntwein in die Rockenstube tragen.

Auf Pfingsten wird in der Wohnung des Ortsvorstandes auf Vorschlag der Knechte ein »Altknecht« gesetzt. Dieses Ehrenamt wird gewöhnlich dem tüchtigsten und einflussreichsten Burschen verliehen und dauert nur ein Jahr. Dem »Altknecht« wird mancherorts noch ein Stellvertreter, genannt der »Jüngste« an die Seite gegeben. Diese zwei Burschen bilden so quasi die Polizei im Dorfe und müssen noch ausserdem beim Herannahen eines Gewitters (Schauerwetter) »entgegenläuten«.

Zur Zeit des »Altknecht setzen« wird auch das »Zwingen« vorgenommen. Zwei Knechte nehmen sich je ein Krügel Bier in die Hand und gehen in die Wohnung eines Burschen, den man schon zum Eintritt in die Rockenstube für reif hält, nöthigen ihn mit dem Biere, nehmen ihn beiderseits am Arme und führen ihn so zum Richter. Als Zeichen der Ordnung galt es, dass während dieser Zeremonie jeder Knecht den Rock zugeknöpft habe.

Der Pfingstanz wurde so, wie der Majalis in den meisten Gegenden im Freien abgehalten.

Während dem Sommer winden die Maiden von Gartenblumen an jedem Sonntagmorgen einen Strauss und gehen damit in die Kirche; nach der Vesper aber lassen sie sich diesen von einem Burschen wegnehmen; jede aber immer von dem, welchen sie am liebsten hat. Der Bursche trägt dann diesen Strauss während der Woche auf dem Hute.

Beim Mahle eines »Kindelber«, wo je 2 Pathen und je 2 Goden zugegen sein mussten, durfte Milchhirsebrei mit Honig, geschmolzener Butter übergossen und mit Zibeben bestreut als Schlusspeise nicht fehlen.

Der Hochzeit geht immer einige Wochen vorher der »Kranz (Verlobung)« voran. Vom »Kranz« angefangen trägt die Braut an Sonn- und Feiertagen einen Rosmarin-, erst in neuerer Zeit einen Myrthenkranz auf dem Kopfe, der Bräutigam aber einen mit einem bunten Seidenband verzierten Rosmarinstrauss auf dem Hute.

Einige Tage vor der Hochzeit wird das »Bett« der Braut in die Wohnung des Bräutigams überführt. Behufs dieser Fahrt bindet der Fuhrmann den Rossen bunte Tücher an die »Halfter« und an beiden Enden des Wagens steht je ein Weib aus der Verwandtschaft, welche häufig Ijuh! juh! juh! rufen und unter die Dorfkinder »Brockkolatschen« (aufgeschnittene Kuchenstücke) streuen.

Während der Trauung trachtet oft auch gegenwärtig noch der Bräutigam der Braut auf den Fuss zu treten, in dem Glauben, dass dann er und nicht seine Frau für immer der Herrschende in der Familie sein wird.*

Bei Hochzeiten wird noch ausser andern Kolatschen an die Gäste das »Bochnitz«** vertheilt und von der Braut nach der Trauung — bevor sie, scheinbar widerstrebend, in das Haus ihres Bräutigams eintritt — über den Kopf nach rückwärts den Burschen ihres gewesenen Kränzchens (Rockenstube) die »Ringelkolatsche« nebst einem Krug Bier überreicht.

Das »Bochnitz« wird aus (einem mit »Gärm« (Hefe) gegohrenen Teig gebacken, hat eine länglichrunde Form.

* Im dreizehnten Jahrhundert bestand noch in einzelnen Gegenden Deutschlands ein Theil der Hochzeits-Zeremonie darin, dass der Bräutigam der Braut auf den Fuss trat, was ihre Besitzergreifung bedeutete.

** Bochnics = bohnik = Laib = Leib; Stritzel = Strippel = Haarflechte; diese Kolatsche mag sinnbildlich den Embryo im Mutterleibe vorgestellt haben.

die Grösse eines Brodlaibes und oben in der Mitte querüber noch ein kleines Stritzelchen.

Die »Ränkelkläutsch« = »Ringelkolatsche« war ein aus gegohrenem Weizenmehlteig, dem man auch Milch und Butter zugesetzt und kleine oder grosse Rosinen eingestreut hatte ringförmig geformte, oft bis 0.1 Meter im Durchmesser betragende Kolatsche, welche an der äussern Peripherie auf circa je 30 Zentimeter Distanz dem »Feldjen« eines Wagenrades ähnliche Einschnitte zeigt.

Stirbt Jemand, so wird die ganze Verwandtschaft zur Leich' (Begräbniss) eingeladen. Am offenen Sarge (der Zipser sagt »Truh'n) weinen und wehklagen laut die Weiber. Nach dem Begräbnisse versammeln sich die Verwandten im Trauerhause zum »Trauerbissen«, wo dann zum Schlusse einer aus der Gesellschaft eine Ansprache hält.



Vereinsangelegenheiten.

Protokoll

*aufgenommen in der am 5. August 1900 in Tátrafüred
abgehaltenen XXVII. Generalversammlung des Ungarischen
Karpathenvereins.*

Gegenwärtig waren :

Nikolaus Fischer, geschäftsführender Vizepräsident,
Martin Róth, zweiter Vizepräsident, Andreas Marcsek,
Kassier, Friedrich Nikházi, Sekretär, Anton Döller, in
Vertretung der Tátrasektion des Ung. Touristenvereins,
Ludwig Hittig und Ernst Erödi als Vertreter des Ung.
Lehrer-Touristenvereins, Alexander Dárday Staatssekretär,
Frau Alexander Dárday, Olga Szende-Dárday, die Reichs-
tagsabgeordneten : Dr. Emerich Szivák, Dr. Samuel Papp,
Johann Kulmann, Josef von Szentiványi, Gustav Bartsch,
Georg Molnár, Dr. Alexander Lorx, Andreas Gebe jun.,
Gedeon Majunke, Valerius Horti, R. Pinder, Dr. Ahraham
Szontágh, Béla Horti, Dr. Alexander Hollán, Karl Sieg-
meth, Dr. Ladislaus Jármay, Dr. Eugen v. Rodiczky, Dr.
Max Weiss, Dr. Moriz Passau, Berth. Czibur, Ritter
Englisch, Dr. Kornel Lersch, Dr. Michael Guhr, Albert
Schikedancz, Dr. Emerich Koller, Emerich Havasi,
Ladislaus Forberger, Ernst Kammer, Dr. Karl Hitsch,
Dessauer, Karl Gretzmacher, J. H. Rothausen, Johann
Nyárasdy, Paul Oltvay, Probst, Paul Bíró, Leon Bíró,
Dr. Gustav Topscher, Baksay, Hartenstein, Emil Koethe
(Berlin), Wolf (Breslau) u. A.

Gegenstände :

Nikolaus Fischer, geschäftsführender Vizepräses
berichtet, dass Vereinspräses Dr. Aurel von Münnich in

Paris weile und sonach ihm die Leitung der heutigen Generalversammlung obliege. In dieser Eigenschaft begrüsst er die anwesenden Mitglieder mit freundlichen Worten, erörtert sodann in schwungvoller Rede die kulturellen, volkerziehlichen und nationalen Ziele des Vereines, die nationalökonomische Bedeutung der Touristik und deren Wichtigkeit aus dem Gesichtspunkte der allgemeinen Sanität und ihre amalgamirende Kraft. Er weist auf das geringe Interesse hin, welches unser Publikum der Touristik entgegenbringt und dessen kalten Indifferentismus, demzufolge unsere Naturschätze noch immer unausgenützt ruhen; er stellt in dieser Hinsicht Vergleiche an zwischen den im Auslande bestehenden und den vaterländischen Verhältnissen; fordert die ungarische Gesellschaft zur Sanirung der letzteren auf und ersucht jeden einzelnen der anwesenden Mitglieder das Vereinspräsidium in dem Werke des Mitgliederwerbens und seinen patriotischen Bestrebungen nach Massgabe seiner Kräfte zu unterstützen und erklärt sodann die heutige Generalversammlung als eröffnet.

Nach dieser mit grossem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede berichtet Vorsitzender, dass der allerhöchste Vereinsprotektor, Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich für die seitens des Präsidiums aus Anlass der Ankunft Sr. Hoheit und höchst deren Familie in der Tátra an ihn gerichtete Begrüssungsadresse dankt und seine Freude darüber ausdrückt, dass er mit seiner Familie wieder im Gebiete der Hohen Tátra sich erholen könne. Die Versammlung nimmt die gnädige Antwort Sr. Hoheit zur freudigen Kenntniss.

Mit warmen Worten gedenkt Vorsitzender des Hinscheidens der gewesenen Ausschussmitglieder Dr. Nikolaus Szontágh und Josef Zoffcsák, deren Andenken die Versammlung protokollarisch zu verewigen beschliesst.

Das Begrüssungs-Telegramm des Ung. Touristenvereins nimmt die Versammlung mit Dank zur Kenntniss, ebenso auch die Anmeldung seines Präsidiums, demzufolge es sich durch die Herren Professoren Ludwig Hittig und Ernst Erődi, die Sektion Tátra dieses Vereines aber sich durch ihren geschäftsführenden Vizepräses, Herrn Anton Döller vertreten lässt.

Das aus Paris eingegangene Begrüssungs-Telegramm des Vereinspräsidenten Dr. Aurel v. Münnich nimmt die Generalversammlung mit Dank zur Kenntniss.

I.

Unterbreitet Vorsitzender den Präsidialbericht, welcher die vielseitige Thätigkeit der Centrale, wie auch die der Sektionen im vergangenen Jahre nachweist.

Die Generalversammlung nimmt den Bericht zur erfreulichen Kenntniss und votirt dem Präsidium Dank für dessen entfaltetem Eifer.

In Verbindung hiemit ergriffen die Reichstagsabgeordneten Johann Kulmann und Dr. Emerich Szivák das Wort, die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Ausbaues der Poprád-Tátrafüreder Eisenbahn betonend, dessen auch im Präsidialbericht Erwähnung geschah und indem sie das Stadium, in welchem sich der Bau dieser Linie befindet, bekannt machten, beantragten sie: der Verein möge ein neuerliches Gesuch an die Ministerien für Handel, Ackerbau und Finanzen richten und den Ausbau dieser Strecke urgiren.

Die Generalversammlung nimmt den Antrag an und betraut das Präsidium mit der Effektuirung desselben.

Den Antrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Samuel Papp, der Verein möge für den Ausbau der elektrischen Eisenbahn Stellung nehmen, weist die Versammlung dem Ausschuss zur Verhandlung zu.

II.

Vorsitzender unterbreitet die Schlussrechnung des vergangenen Jahres und den Bericht der Rechnungs-Zensurirkommission. Die Versammlung nimmt die Schlussrechnung, welche 4115.99 fl. als Einnahme und 3975.20 fl. als Ausgabe aufweist, desgleichen auch den Bericht der Rechnungs-Zensurirkommission zur Kenntniss und votirt dem Kassier, nebst Ertheilung des üblichen Absolutoriums, für den Eifer und die gewissenhafte Pünktlichkeit, welche er entfaltet, ebenso den Mitgliedern der Rechnungs-Zensurirkommission für deren Mühe wärmsten Dank.

III.

Das Vereinspräliminare für das Jahr 1900, mit 8870 K. Einnahme und ebensoviel Ausgaben nimmt die Generalversammlung zur Kenntniss.

IV.

Die Berichte und Schlussrechnungen der Sektionen Ostkarpathen, Schlesien, Igló, Lőcse, Gőlniczthal und Egri-Bőkk für das Jahr 1899, ebenso deren Präliminarien pro 1900 nimmt die Versammlung zur erfreulichen Kenntniss.

V.

Den auf das Vereinsmuseum bezüglichen Bericht der Museumskommission, die Schlussrechnung und das Präliminare pro 1900 nimmt die Generalversammlung zur erfreulichen Kenntniss.

VI.

Vorsitzender meldet, dass die Mandate der Vereinsfunktionäre, des Präses und Kassiers der Museumskommission, des Präses des Redaktionskomitės, der Mitglieder der Rechnungs-Zensurirungskommission, sowie auch das der Zentral-Ausschussmitglieder abgelaufen sei, dankt im Namen Aller für das Vertrauen, mit dem sie die Generalversammlung zu beehren die Freundlichkeit hatte und ersucht die Versammlung, behufs Durchführung der Wahl einen Wahipräses zu erwählen.

Die Generalversammlung sieht hievon ab und wählt für die folgenden drei Jahre zum Präsidenten den Reichstagsabgeordneten Dr. Aurel v. Münnich, zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Nikolaus Fischer, zum zweiten Vizepräsidenten Martin Róth, Sekretär Friedrich Nikházy, Kassier Andreas Marcsek; zum Präses der Museumskommission Karl Wünschendorfer, Kassier Theodor Christmann; zum Präses der Redaktionskommission: Michael Karoliny, Professor an der staatlichen Lehrerpräparandie in Igló; zu Mitgliedern der Rechnungs-Zensurirungskommission: Coelestin Kompanyik, Franz Dénes und Georg Topsher.

Zu Mitgliedern des Zentralausschusses wurden folgende gewählt: Albert Ambrózy, Nagy-Szalók; Anton Arányi, Igló; Gustav Bartsch, Hadusfaln; Eduard Beck, Kėsmárk; Graf Zeno Csáky, Lőcse; Graf Julius Csáky, Kassa; Dr. Karl Csáky, Podolin; Dr. Kornel Chyzer, Budapest; Berth. Czibur, N.-Mihály; Rudolf Dannhauser, Poprád; Alexander Dárday, Budapest; Julius Förster,

Szepes-Szombat; Julius Gábos, Tátrafüred; Dr. Michael Greisiger, Szepes-Béla; Theodor Genersich, Késmárk; Eduard Hensch, Szepes-Szombat; A. Hoff, Kattowitz; Valerius Horti, Késmárk; Gustav Höpfner, Lócse; Dr. Ladislaus Jármay, Tátrafüred; Alexander Kertscher, Késmárk; Johann Kulmann, Poprád; August Kaltstein, Szepes-Béla; Paul Kéler, Késmárk; Ludwig Kürthi, Liptó-Szt.-Miklós; Georg Koromzay, Szepes-Béla; Dr. Alexander Lorx, Lócse; Gedeon Majunke, Szepes-Szombat; Franz Máriássy, Markusfalu; Johann Meller, Zabrze; Theodor Münster, Kassa; Paul Öltványi, Szeged; Dr. Sam. Papp. Alsó-Tátrafüred; Koloman Páter, Lócse; Emil Thewrewek v. Ponori, Budapest; Tobias Putsch, Igló; Peter Rath, Budapest; Dr. Gedeon Rajsz, Budapest; Julius Soltz, Budapest; Josef Szentiványi, Szt.-Iván; Dr. Emerich Szivák, Budapest; Dr. Paul Szimrecsányi, Szepeshely; Dr. Abraham Szontágh, Budapest; Koloman Szönyey, Lócse; Stefan Terray, Likér; Eduard Ulbrich, Budapest; Dr. Thomas Vécsey, Budapest; Paul Weszter, N.-Szalók; Dr. Wagner, Königshütte.

VII.

Der Zentralausschuss unterbreitet der Generalversammlung folgende Anträge zur Annahme:

1. Die Generalversammlung wolle an Se. k. u. k. Hoheit, den Erzherzog Friedrich, als dem allerhöchsten Protektor des Vereins, ein ihre achtungsvolle Huldigung ausdrückendes Telegramm richten.

2. Die Generalversammlung möge ihrer tiefen Verehrung für Se. Exzellenz dem Grafen Albin Csáky, dem lebenslänglichen Ehrenpräses des Vereins, telegrafisch Ausdruck verleihen.

3. Wolle die Generalversammlung dem Präsidenten Dr. Aurel von Münnich telegrafisch ihre Anhänglichkeit ausdrücken.

4. Möge Se. Exzellenz der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident Koloman v. Széll für die im Interesse der Entwicklung der ungarischen Bäder und Se. Exzellenz der k. u. Handelsminister Alexander von Hegedüs für die im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs initiirte Bewegung, seitens des Vereines telegrafisch begrüsst werden.

5. Möge die ungarische Regierung ersucht werden, zwecks Wahrung der mit Hebung des Fremdenverkehrs

zusammenhängenden Interessen und der Pflege derselben, im Schosse des Handelsministeriums einen *besonderen Fachreferenten* zu ernennen, der mit dem richtigen Gefühl für die Entwicklung des Fremdenverkehrs bedacht, das erforderliche Interesse bekunde, seine ganze Kraft und Zeit dieser Angelegenheit weihe, die zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehrs zu treffenden Verfügungen zum Gegenstande des Studiums mache und der hohen Regierung hinsichtlich der anderswo als heilsam und zweckentsprechend bewährten Schöpfungen, den Fremdenverkehr berührende staatliche Leistungen Anträge steilen.

Wolle die Generalversammlung des weiteren aussprechen, dass sie die Kandidirung solcher Fachreferenten auch im Schosse jener Munizipien als nothwendig erachtet, auf deren Territorium die natürlichen Vorbedingungen der Entwicklung des Fremdenverkehrs vorhanden sind, damit diese die in ihrem Kreise gemachten und auf Förderung des Fremdenverkehrs zielenden Beobachtungen dem Zentral-Fachreferenten mittheilen und mit denselben in ständiger Verbindung seien.

Dr. Emerich Szivák beantragt:

Die Versammlung spreche dem k. u. Justizminister Dr. Alexander Plosz für die Anfertigung des neuen Bäder-Gesetzesentwurfes ihre Anerkennung und ihren Dank aus und ersuche ihn insbesondere, dass das aus dem Gesichtspunkte der künftigen Entwicklung der Karpathenbäder so wichtige Expropriationsrecht im Gesetzesentwurf aufrechterhalten bleibe und der Entwurf je früher Gesetzeskraft erlange.

Die Generalversammlung nimmt sämtliche Anträge an und betraut das Präsidium mit der Effektuirung derselben.

VIII.

Es folgte die Auslosung von 20 Stück Antheilscheinen des »Friedrich«-Schutzhauses am Grünen See. Präsident meldet, dass das Präsidium behufs Kostenersparniss, in der Hoffnung nachträglicher Genehmigung der Generalversammlung, die Auslosung vor dem kön. Notär Dr. Mathias Wesselényi tn Igló vollzogen hat und legt die hierauf bezügliche Notariatsurkunde vor, derzufolge die mit den nachstehenden Nummern versehenen Antheilscheine ausgelost wurden: 160, 168, 65, 18, 267, 124, 249, 218, 152, 14, 217, 89, 55, 320, 84, 296, 274, 111, 298.

Die Generalversammlung genehmigt das Vorgehen des Präsidiums und bevollmächtigt dasselbe, die Auslösung auch in Zukunft unter den gleichen Modalitäten zu vollziehen.

IX.

Vorsitzender dankt sowohl im Namen des abwesenden Präsidenten, als auch im Namen seiner Mitbeamten für das Vertrauen, das sie wieder auf drei Jahre an die Spitze des Vereines gestellt, bittet die Generalversammlung und jedes Vereinsmitglied, sie mögen die Freundlichkeit haben, da» Präsidium in seiner Arbeit wohlwollend zu unterstützen und erklärt sodann die Sitzung als geschlossen.

Friedrich Nikhási m. p.
Sekreter des Ungarischen Karpa-
thenvereins.

Nikolaus Fischer m. p.
Geschäftsführender Vizepräses
des Ungarischen Karpathenver-
eins.

Präsidialbericht vom Jahre 1900.

Sehr geehrte Generalversammlung!

Wolle mir die s. g. Versammlung gestatten, dass ich, bevor ich mich in die Skizzirung der vorjährigen Thätigkeit unseres Vereines einlasse, ein allgemeines Bild des gegenwärtigen Zustandes unseres Vereines entwickle.

Der Ungarische Karpathenverein besteht dermalen aus der Zentrale und 8 Sektionen. Die Zahl der zur Zentrale gehörigen Mitglieder beträgt 1200, die der Sektionen 1800, so dass unser Verein gegenwärtig beiläufig 3000 Mitglieder zählt, die ihren statutengemäss übernommenen Verpflichtungen auch Genüge leisten.

Ausser den ordentlichen Mitgliedern hat der Verein 6 Ehren- und 248 gründende Mitglieder. Das Gründungskapital beträgt 20.082.40 Kronen. Die vorjährigen Einnahmen, die der Sektionen mitinbegriffen, bezifferten sich auf 21.948 K., die Ausgaben auf 16.435 K., so dass dem Vereine mit Ende des Jahres ausser dem Gründungskapital, in Baarem 5513 K. zur Verfügung stan-

den. Zu kulturellen Zwecken sind 4696 K., für Bauten 6800 K. verwendet worden; in dem Rest, circa 5000 K. sind die Zentralgebühren, die Verwaltungskosten, Assekuranz-, Post- und Frachtgebühren enthalten. Ein ansehnliches Vereinskaptal bildet das Vereinsmuseum, dessen Gebäude und annähernd 16.000 Gegenstände auf 80.000 K. taxirt werden können, ebenso auch die zahlreichen Schutzhäuser- und Hütten, welche im ganzen Lande, auf dem Wirkungsrajon der Zentrale und der Sektionen erbaut wurden. Das moralische und geistige Kapital unseres Vereines, desgleichen auch seinen guten Ruf und das Interesse für dessen Thätigkeit vermehrte, sowohl hier zu Lande, als auch im Auslande der Umstand, dass wir im Wege unseres Jahrbuches mit 215 vaterländischen und ausländischen, die gleichen Ziele anstrebenden Vereinen und wissenschaftlichen Instituten im Tauschverhältniss stehen.

Zur Veranschaulichung unserer vorjährigen Vereinsthätigkeit übergehend, will ich zuvörderst von der Wirksamkeit der Zentrale sprechen. Ihr obliegt die Bedeckung der ansehnlichen Verwaltungsausgaben, der Herstellung des Jahrbuches und zu anderen kulturellen Zwecken gemachten Auslagen, die Beschaffung des Kapitals für den Führerunterstützungsfond, die Subvention des Vereinsmuseums und ausserdem noch die Bestreitung der Kosten für die in der Hohen Tatra auszuführenden Wege- und Schutzhäuserbauten. Zur Deckung dieser beträchtlichen Auslagen stehen der Zentrale die Jahresbeiträge von circa 1200 zur Zentrale gehörigen Mitglieder, die Sektionsgebühren und etwaige Spenden zur Verfügung. Der Umstand, wonach es, trotz eifrigen Bestrebens nicht gelungen ist, die Zahl der Zentralmitglieder zu vermehren und sogar die dermaligen zu erhalten, sehr schwer fällt, in welchen Bestrebungen das Präsidium nur geringe Unterstützung findet, so wie auch die Thatsache, dass von den Sektionen im vergangenen Jahre unter dem Titel: Zentralgebühren bloß 640 K. in die Zentralkasse eingeflossen sind; endlich der Umstand, dass gerade im Vorjahre unter dem Titel: Spenden und Beiträge der Tatra-Etablissements nur eine minimale Summe eingelaufen ist, machten es unmöglich, dass die Zentrale auf praktischem Gebiete Grösseres schaffe, so dass wir Neues im vergangenen Jahre kaum ins Dasein gerufen und bloß auf die Konservirung des Vorhandenen uns beschränken mussten.

Eine beträchtliche Ausgabe verursachte das »Friedrich«-Schutzhaus am Grünen See, das im vergangenen Jahre von zwei Schlägen getroffen wurde. Zu Anfang des Sommers riss ein heftiger Orkan das Dach herab, im Herbste aber haben es frevelhafte Hände arg verwüestet und beraubt.

Die Wiederherstellung des Daches, sowie die Instandsetzung des ganzen Schutzhauses kostete mehr als 2000 Kronen.

Behufs Sicherung des Schutzhauses gegen künftige derartige Widerwärtigkeiten hat der Ausschuss eine siebengliedrige Kommission entsendet, der es zur Aufgabe gemacht wurde, dass sie sich an Ort und Stelle davon Überzeugung verschaffe, in wie ferne der Baumeister für die wahrgenommenen Mängel verantwortlich ist und dass sie nach Konstatirung dieser Fehler einen Plan und detaillirten Kostenvoranschlag anfertige, wie das Schutzhaus gründlich restaurirt und dessen Bestand in der Zukunft ganz gesichert werden könnte. Gleichzeitig haben wir die Herzog Hohenlohe'sche Güterdirektion ersucht, dass sie ihre auch im Winter öfters in die Gegend des Schutzhauses kommenden Organe anweisen möge, das Schutzhaus zu beaufsichtigen, was die Direktion auch bereitwillig gethan hat.

Ausser der Herstellung des Schutzhauses mussten wir uns nur noch auf die Ausbesserung der vorhandenen Wege und Stege beschränken. Den Bau neuer oder die Wiederherstellung der vorhandenen Wege konnten wir zufolge Geldmangels nicht unternehmen und werden dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch so lange nicht thun können, bis wir die von dem Zipser Komitatsmunicipium unserem Vereine votirten 40.000 K. nicht erhalten haben werden. In dieser Hinsicht kann ich mit Freuden melden, dass die am 31. Juli stattgehabte Kongregation des Zipser Komitates eine Kommission entsendet hat, behufs Abschliessung eines grösseren Aulehens, von welchem Darlehensbetrage sodann unserem Vereine die 40.000 K. ausbezahlt werden sollen. Diese Thatsache, so wie auch der Umstand, dass die Sektion Schlesien auch schon in diesem Jahre die Gebühr an die Zentrale zahlt, werden es möglich machen, dass wir schon im nächsten Jahre zu Wegebauten eine grössere Summe werden verwenden können.

Eine zweite Aufgabe der Zentrale bildete die praktische Ausbildung der Tátraführer. Die schlesischen

Mitglieder der vor zwei Jahren behufs Reorganisierung des Führerwesens entsendeten Kommission sind zufolge der gegenseitigen Missverständnisse, welche hinsichtlich der inneren Organisation dieser Kommission zwischen dem Vereinspräsidium und dem Präses der Sektion Schlesien entstanden waren, seither jedoch friedlich beigelegt wurden, trotz alldem aus der Kommission ausgetreten, was ich auch von dieser Stelle und mit aufrichtigem Bedauern konstatiren muss. Die verbliebenen Mitglieder, deren Zahl ergänzt werden wird, haben auch im vergangenen Winter die Ausbildung der Führer fortgesetzt. Bei dem abgehaltenen Lehrkurs erhielten 21 Führer die erforderliche Ausbildung. Den Unterricht erteilte der Nagy-Szalóker Lehrer, Albert Ambrózy, dem ich namens des Vereins, für seine Mühe, auch von dieser Stelle wärmsten Dank sage. Ausserdem hat die Kommission unter Mitwirkung der kompetenten Faktoren einen neuen Führertarif ausgearbeitet, welcher jedoch erst kommenden Sommer ins Leben treten wird. Es wurde Sorge getragen, dass der Führer-Unterstützungsfond in grösserem Masse als bisher wachse, zu welchem Behufe die Zentrale auch bereits für das laufende Jahr 400 K. im Präliminare aufgenommen hat; ebenso ist auch dafür gesorgt worden, dass den Führern in den einzelnen Etablissements passende Unterkunft zur Verfügung stehe. Die Kommission ist auch bevollmächtigt worden, für den Fall, als sie dies als nothwendig erachten sollte, behufs gründlichen Unterrichtes der Führer, insbesondere in der Handhabung des Eispickel und des Seiles einen fachverständigen und geschickten Tiroler Führer anzustellen. Das jedoch unter unseren Führern und nicht blos Einer, auch unter den heutigen Verhältnissen seinen Platz ausfüllt, haben die bei Gelegenheit der im Herbst und vor kurzer Zeit gemachten schwierigen Touren bewiesen.

Neben dieser praktischen Thätigkeit hat auch die Schaffung der direkten Eisenbahnverbindung zwischen Poprád-Felka und den Tátrafüreds, sowie auch die Frage der Verbindung der ungarischen und galizischen Touristenwege durch den Bau der Bialka-Brücke den Gegenstand der Sorge des Präsidiums und Ausschusses zu bilden nicht aufgehört, umso mehr, als wir davon überzeugt sind, dass vorzüglich von der Kreirung dieser beiden Verbindungen ein grösserer Aufschwung des Fremdenverkehrs der Hohen Tátra abhängt. Hinsichtlich der ersten Frage habe ich schon bei Gelegenheit der vorigen Gene-

ralversammlung erwähnt, dass die Kassa—Oderberger Eisenbahn die Konzession für die Poprád—Tátrafüreder Linie besitze; die Verhandlungen sind in Fluss und ist unsere Hoffnung begründet, dass die Gesellschaft, welche die Hebung des Fremden- und Touristenverkehrs der Hohen Tátra jederzeit mit Bereitwilligkeit und dem richtigen Sinne aufgegriffen hat, auch diese Linie gar bald ausbauen werde.

Bezüglich der anderen Frage hat Se. Exzellenz der k. u. Handelsminister auf das ihm in Angelegenheit des Ausbaues des Barlangliget—Javorina und Lyssapolaner Weges und der Bialka-Brücke seitens unseres Vereines unterbreitete Gesuch, den Verein verständigt, dass er dem Zipser Komitatsmunicipium gestattet habe, es möge im J. 1904 hinsichtlich der Verstaatlichung des Béla-Ófalver Komitatsweges an ihn eine Eingabe richten und stellte er in Aussicht, dass falls das Gesuch seinerzeit günstig zu erledigen sein wird, er sich der Erwägung nicht verschließen werde, dass das Komitatsmunicipium zu Lasten der frei werdenden Erhaltungskosten dieses Weges andere touristisch- und verkehrswichtige Wege und unter diesen insbesondere den Barlangliget—Javorina-Landesgrenzweg auch in sein eigenes Wegenetz aufnehmen und betreffs des Ausbaues der noch nicht gebauten Theile verfügen könne. Vorläufig müssen wir den unserem Gesuche gegenüber bekundeten guten Willen Sr. Exzellenz des Herrn Ministers freudigen Herzens aufnehmen, aber wir glauben und hoffen, dass zufolge jener Bestrebungen, welche die ungarische Regierung in letzter Zeit in Angelegenheit der Hebung der Bäder und des Fremdenverkehrs manifestirte, es uns gelingen wird, auch diese Angelegenheit je früher zur Entscheidung zu bringen.

Das Präsidium hat auch das auf die Erschliessung des ärarischen Gebietes in der Liptóer Tátra bezügliche Arbeitsprogramm ausgearbeitet, es hat jene Wege, Stege und Schutzhäuser bezeichnet, welche zu dem Zweck auszubauen wären, damit auch von dieser Seite der Strom der galizischen und ausländischen Touristen zu uns herübergelenkt werde. Die angegebenen Wege und Schutzhäuser werden beiläufig 40.000 K. kosten und Se. Exzellenz der k. u. Ackerbauminiister erklärte sich geneigt dazu, diese von Jahr zu Jahr gradatim ausbauen zu lassen.

Endlich will der Zentralausschuss einem von Jahr zu Jahr sich immer mehr fühlbar machenden Mangel abhelfen,

der sich hinsichtlich der in der Hohen Tatra bewerkstelligten Wegemarkirungen zeigt, indem er die Baukommission damit betraute, sich im Laufe dieses Sommers von den eventuellen Fehlern und Mängeln zu überzeugen und auf Grund der gemachten Erfahrungen in Angelegenheit des endgiltigen Inordnungbringens der in der Hohen Tatra durchzuführenden Wegemarkirungen einen Plan und Kostenvoranschlag anzufertigen. Obwohl die Mitglieder der Baukommission im Laufe des Sommers an vielen Orten sich einfinden, kann es doch leicht vorkommen, dass ein oder der andere Wegtheil ihrer Aufmerksamkeit entgeht und dass sie zufolge ihrer grösseren Lokalkenntnisse dort keine Mängel entdecken, wo der minder erfahrene Tourist sich nicht mehr zu orientiren weiss. Sowohl die Baukommission, als auch das Präsidium werden es daher gerne sehen, wenn jedes einzelne Vereinsmitglied, oder wer immer es auch sei, auf die hinsichtlich der Wegemarkirung erfahrenen Mängel ihre Aufmerksamkeit hinlenkt.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich der geehrten Generalversammlung zur Kenntniss bringe, dass Herr Dr. Max Weisz auch dieses Jahr uns in unserer Arbeit zu Hilfe kam, da er auf dem Szilágyi-Weg auf eigene Kosten eine Gloriette aufstellen liess; ebenso auch Dr. Ladislaus von Jármay, der von dem höchsten Punkte des Szilágyi-Weges bis zum Ziegenstein einen dem Wasserzug folgenden Fussteg bauen liess. Unseren wärmsten Dank für diese ihre Opferwilligkeit!

Indem ich noch erwähne, dass ich an jenen Beratungen theilgenommen habe, welche im Schosse des Ministeriums des Innern im Interesse der Entwicklung der Bäder und der Hebung des Fremdenverkehrs abgehalten wurden, übergehe ich zur Veranschaulichung jener Wirksamkeit, welche unser Verein im verflossenen Jahre auf kulturellem Gebiete entwickelt hat.

Was die kulturellen Bestrebungen unseres Vereines betrifft, waren diese auch im vergangenen Jahre in erster Reihe auf das Jahrbuch gerichtet, das in 2400 ungarischen und 1600 deutschen Exemplaren, im Umfange von 12 Bogen mit zwei Kunstbeilagen erschienen ist,

Das diesjährige Jahrbuch enthält 4 grössere und 2 kleinere Abhandlungen und veranschaulicht die wichtigeren Momente der Vereinsthätigkeit. Der Umstand, dass es in ungarischer und deutscher Sprache erscheint, bedingt eine beträchtliche Vermehrung der Herstellungs-

kosten, trägt aber anderseits in grossem Masse dazu bei, dass unsere schönen Gebirgsgegenden auf die ausländischen Vereinsmitglieder immer grössere Anziehungskraft ausüben und zufolge des Tauschverhältnisses mit ausländischen touristischen, naturwissenschaftlichen, geographischen und anderen wissenschaftlichen Gesellschaften je breiteren Kreisen bekannter werden, wodurch der Aufschwung des Fremden- und Touristenverkehrs unseres Vaterlandes gefördert wird.

Dasselbe Ziel: die Bekanntmachung unseres Vereines, seiner Bestrebungen, ebenso unserer unvergleichlichen Gebirgsgegend im Auslande, hielten wir vor Augen, als wir beschlossen, dass unser Verein, obwohl im Verhältniss zu dem uns zur Verfügung gestellten Raume in bescheidenerem Masse, an der internationalen Ausstellung in Paris theilnehme. Zu diesem Zwecke haben wir das die Hohe Tatra darstellende Bild und die Reliefkarte, weiteres sämtliche Vereinseditionen ausgestellt; ausserdem haben wir der archäologischen Ausstellung der ungarischen Gruppe 22 Objekte unseres Vereinsmuseums zur Verfügung gestellt.

Damit unser Vereinsmuseum in Zukunft immer mehr entwickelt und die Erweiterung des Gebäudes möglich gemacht werde, haben wir im Frühling eine neuerliche Eingabe an Se. Exzellenz den k. u. Kultus- und Unterrichtsminister in Angelegenheit der Unterstellung unseres Museums staatlicher Aufsicht und Kontrolle gerichtet, doch wurde dieses unser Gesuch bisher noch nicht erledigt.

Wenn ich noch erwähne, dass das Präsidium bezüglich der Benennungen und einzelner fehlerhafter Daten in der durch das militär-geografische Institut herausgegebenen und nach neuerlicher Vermessung der Hohen Tatra aufgenommenen Detailkarte richtigstellende Bemerkungen gemacht und dem genannten Institute unterbreitet hat, desgleichen bei der Ungarischen königlichen naturwissenschaftlichen Gesellschaft wegen Schaffung eines botanischen Gartens in der Hohen Tatra Schritte gemacht hat, der einerseits dazu dienen würde, dass er die Tatraflora enthalte und dadurch Jedermann bekannt mache, anderseits aber auch als Versuchsstation zu benützen wäre, — habe ich meinen Bericht von den kulturellen Bestrebungen, welche das Präsidium und der Zentralausschuss im vergangenen Jahre beschäftigten, erschöpft.

Nach Veranschaulichung der vorjährigen Wirksamkeit des Zentralausschusses sei es mir gestattet, der Thätigkeit der Sektionen zu gedenken.

Die *Sektion Ostkarpathen* hat in der Aggteleker Höhle und in der Umgebung von Felsőbánya Wege gebaut; sie hat die Nyeviczker Burgruine und die Huszter Burg restaurirt.

Sie nahm thätigen Antheil an dem Aufschwung der Felsőbányaer Sommerkolonie und arrangirte Exkursionen. Ihr thätiger, geschäftsführender Vizepräses, Herr Karl Siegmeth hat auch im vergangenen Jahre an mehreren Orten Vorlesungen gehalten und die Aggteleker Höhle bekannt gemacht.

Die Sektion »*Egri Bükk*« hat auf dem Berge »Eged« ein Schutzhaus und den zu diesem führenden Serpentinweg gebaut; sie arrangirte mehrere Exkursionen.

Die Sektion »*Gölniczvölgy*« hat einen 2466 M. langen Touristenweg auf die Trohanka gebaut und die vorhandenen Wege und Stege ausgebessert.

Die Sektion »*Löcse*« hat das »Dani«-Schutzhaus renoviren lassen und zwei dahin führende Serpentinwege gebaut; sie markirte die auf die »Nadel«, zum Leibiczker Schwefelbade und nach Lublófüred führenden Wege und versah dieselben mit Markirungstafeln.

Die Sektion »*Igló*« hat einen Weg auf die Glatz gebaut, welcher zu der neuentdeckten »Martin Róth«-Klamm führt, hat in den wilden Gebirgsklüften der Szuha Béla Forschungen angestellt; Wege und Stege markirt, eine touristische Ausstellung und Vorlesung arrangirt; photographische Aufnahmen vom Hernáddurchbruch und der Glatz anfertigen lassen und die Arrangirung von 16, meistens Schülerexkursionen übernommen.

Die Sektion »*Liptó*« hat sich nach fünfjähriger Pause vor einigen Wochen neu organisirt.

Die Sektion »*Schlesien*« hat thätigen Antheil an der Ausbildung der Tátraführer genommen; sie hat das Schutzhaus und die Wege im Felker Thale ausbessern lassen und im Laufe des Jahres fünf, jedesmal mit Vorlesungen verbundene Sitzungen gehalten.

Ich bin am Schlusse meines Berichtes angelangt. Ich ersuche die geehrte Versammlung, dass sie diesen zur freundlichen Kenntniss nehmen wolle.

Nachdem unser dreijähriges Mandat mit der heutigen Versammlung abgelaufen ist, erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich sowohl im eigenen, als auch

im Namen meiner Mitbeamten und des Ausschusses der s. g. Versammlung wärmsten Dank sage für das Vertrauen, mit welchem sie uns zu beehren, so wie auch für die wohlwollende Aufmerksamkeit mit der sie unsere Wirksamkeit zu begleiten die Freundlichkeit hatte. Dank allen jenen, die uns in unserer Arbeit unterstützten und diese uns erleichterten.

Hiemit lege ich unser Mandat in die Hände der s. g. Versammlung nieder und ersuche die geehrte Versammlung achtungsvoll, dass sie die Wahl des neuen Präsidiums und der Mitglieder des Zentralausschusses im Laufe der Versammlung vollziehen möge.

Igló, im Juli 1900.

Dr. Aurel Münnich, m. p.
Präsident
des Ung. Karpathenvereins.

Protokoll

aufgenommen in der am 27. Januar 1901 in Igló abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Ungarischen Karpathenvereins.

Gegenwärtig waren:

Dr. Aurel v. Münnich, Präsident, Nikolaus Fischer, geschäftsführender Vizepräsident, Martin Róth, zweiter Vizepräsident, Andreas Marcsek, Kassier, Friedrich Nikházy, Sekretär und folgende Ausschussmitglieder: Sam. Weber, Georg Koromzay sen., Dr. Michael Greisiger, Georg Topscher, Gedeon Majunke, Julius Förster, Alexander Kertscher, Paul Weszter, Albert Ambrózy, Rudolf Dannhauser u. Tobias Putsch; ihre Abwesenheit entschuldigten die Ausschussmitglieder Julius von Sólcz und Hoff.

Verhandlungs-Gegenstände:

Präsident Dr. Aurel v. Münnich erfüllt, bevor er die Versammlung eröffnet, eine traurige Pflicht, indem er jener Ausschussmitglieder gedenkt, welche der unerbittliche Tod seit der letzten Versammlung aus unserer Mitte abberu-

rufen hat; Koloman v. Szönyey, der Jahre hindurch als geschäftsführender Vizepräsident des Vereines, später als Ausschussmitglied eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hat, Dr. Wagner, der sich um die Erstarkung der Sektion Schlesien unvergängliche Verdienste erworben, Gustav Hoepfner und Julius Gabos, die Jahrzehnte hindurch als eifrige Mitarbeiter die Interessen des Vereins förderten.

Der Zentralausschuss verleiht seinem tiefen Schmerze ob deren Hinscheiden Ausdruck und beschliesst ihr Andenken protokollarisch zu verewigen.

I.

Das Generalversammlungsprotokoll wird als verlesen und authentizirt erklärt.

II.

Präsident macht folgende Unterbreitungen:

1. Unser Verein hat in Angelegenheit des Ausbaues der Poprád-Tátrafüreder Eisenbahn an die Handels-, Finanz- und Ackerbau-Ministerien, so wie auch an Se. Exzellenz den Ministerpräsidenten Petitionen gerichtet. Diese Gesuche habe ich an den erwähnten Stellen mit meiner wärmsten Empfehlung überreicht und hoffe auf Grund kompetenten Ortes erhaltener Verständigungen, dass diese wichtige Angelegenheit in allernächster Zeit günstige Erledigung finden wird.

2. Ich habe in Angelegenheit der Unterstellung des Vereinsmuseums staatlicher Aufsicht im Kultusministerium intervenirt, wo ich die Verständigung erhielt, dass unser Gesuch, wegen der zur Verfügung stehenden geringen Mittel nicht günstig erledigt werden konnte. Es ist jedoch zu hoffen, dass bei Gelegenheit der Subventionsvertheilung für das Jahr 1901 auch unser Verein eine günstige Antwort erhalten werde. Demzufolge wird ein neuerliches Gesuch einzureichen sein, welches ich kompetenten Orts empfehlen werde,

3. Der Redakteur des »Balneologiai Értesítő« (Balneologischer Anzeiger) hat sich an uns mit der Bitte gewendet, ihn darüber zu orientiren, welche Thätigkeit unser Verein bisher im Interesse der Bäder und Quellen entwickelt hat; gleichzeitig ersuchte er auch, es mögen ihm die Protokolle der Ausschussversammlungen in

Abschrift zugeschickt werden. Beide Bitten werden erfüllt werden.

4. Das Elaborat der zur Neuorganisierung des Führerwesens entsendeten Kommission ist fertig und bittet er dasselbe im Laufe der heutigen Versammlung zu verhandeln, damit es nachher den Komitatsmunizipien von Zipsen und Liptó zur Genehmigung vorgelegt werden könne.

5. Unterbreitet er den Antrag der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Angelegenheit der Errichtung eines botanischen Alpengartens in der Tatra.

Der Ausschuss nimmt die Berichte des Präsidenten mit Dank zur Kenntniss; stellt das Führer-Elaborat auf die Tagesordnung; gibt den auf den botanischen Alpengarten bezughabenden Antrag der botanischen Fachsektion der Musealkommission zur Verhandlung und Abgabe eines Gutachtens heraus und votirt Dank dem Universitäts-Professor Dr. Ferdinand Filárszky, der das Elaborat ausgearbeitet, ebenso der naturwissenschaftlichen Gesellschaft.

III.

Vizepräsident meldet, dass das Präsidium, zusammen mit der Museumskommission im Herbst eine Sitzung gehalten, deren Verhandlungsgegenstand die Entwicklung des Vereinsmuseums gebildet hat; im Interesse dessen wurde beschlossen, Rudolf Dannhauser als ständigen Museumskustos anzustellen, der als solcher im Museumgebäude freie Wohnung und ein Ehrenhonorar von 200 K. erhält, ebenso auch jene kleineren Dotationen genießt, welche früher dem Museumdiener zufließen. Dem Diener Simkó wurde bei Anerkennung und Danksagung für seine bisherigen Dienste gekündigt. Die Pflichten des Museumskustos sind in dem mit ihm geschlossenen Verträge festgestellt worden.

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntniss und genehmigt die Verfügungen des Präsidiums.

Gleichzeitig berichtet Ausschussmitglied und Museumskustos Rudolf Dannhauser über den Zustand des Museums, die Vermehrung desselben im vergangenen Jahre durch ein Vermächtniss der seligen Frau Paul Szirmay, geborene Klotild Mattyasovszky, bestehend aus 13 alten Möbelstücken und mehreren kleineren Antiquitäten.

Der Ausschuss nimmt den Bericht mit Dank zur Kenntniss und beschliesst zugleich, an das Kultusminis-

Orientierung erhalte. Zur Durchführung dieser Exkursionen bittet sie eine bestimmte Summe zu votiren.

3. Erachtet sie die Schaffung des Führer-Unterstützungsfondes als nothwendig, zu welchem sowohl der Verein jährlich eine grössere Summe, als auch die Führer mit ihren Jahrestaxen beitragen sollen.

4. Zuzolge der veränderten Verhältnisse in der Tátra und der Entwicklung der Touristik erachtete sie die Ausarbeitung eines neuen Führerstatuts und die Feststellung neuer Führertaxen als nothwendig; sie unterbreitet dem Ausschusse beide Elaborate zwecks Verhandlung.

5. Zur Orientierung der Touristen und Steigerung der Exkursionslust hält sie es für nothwendig, dass in den Badeorten und einzelnen Wohnhäusern Exkursionstafeln angebracht werden, deren Anfertigung Dr. Theodor Posewitz auf sich nahm.

6. Endlich ersucht die Kommission den Ausschuss, dass das Geschäftsführungsstatut mit dem folgenden, neuen Abschnitt ergänzt werde:

Kommission für Führerangelegenheiten.

Der Ausschuss entsendet eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission, deren Aufgabe es ist, sämtliche auf das Führerwesen bezughabende Angelegenheiten zu kontroliren und alle als nöthig sich erweisenden Verfügungen zu treffen.

Die Kommission kann sich nach eigenem Gutdünken ergänzen.

Die Kommission ist gehalten, alljährlich in der Herbstausschusssitzung über ihre Thätigkeit Bericht zu erstatten und dem Ausschusse über Alles Rechnung zu legen.

Die Kommission ist alle drei Jahre neu zu wählen.

Die Kommission wählt aus eigener Mitte ihren Präses und Notär und ist verpflichtet, jährlich wenigstens zwei Sitzungen, am Anfang und zu Ende der Saison, abzuhalten.

Die Kommission ist verpflichtet, in jeder die Führer direkt berührenden Angelegenheit das Präsidium der Führer anzuhören.

Die Kommission kontrolirt die Verwaltung des Unterstützungsfondes, welcher zu keinem andern Zwecke

als denjenigen, den seine Bestimmung vorschreibt, verwendet werden kann.

Der Ausschuss nimmt den Kommissionsbericht zur erfreulichen Kenntniss, verhandelt das neue Führerstatut, und nimmt dasselbe mit einigen Modifikationen an, ebenso den neuen Führertarif, der ebenfalls angenommen wird; beide werden den Komitatsmunizipien von Zips und Liptó behufs Genehmigung unterbreitet und hernach gedruckt werden, so dass sie schon in der nächsten Saison in Kraft treten können.

Desgleichen akzeptirt der Ausschuss die übrigen von der Kommission gestellten Anträge. Zur Durchführung der Übungsexkursionen votirt er die bis 400 K. sich beziffernden Kosten, dem Führer-Unterstützungsfond für das Jahr 1900 ebenfalls 400 K. Das Ausmass des dem Unterstützungsfonde für das Jahr 1901 zu votirenden Betrages wird bei Verhandlung des allgemeinen Budgets bestimmt werden.

Herrn Josef v. Szentiványi, der beim Csorber See für die Führer ein eigenes Häuschen errichten liess, votirte der Ausschuss wärmsten Dank.

Desgleichen votirt der Ausschuss Dank der Kommission für Führerangelegenheiten und jedem ihrer Mitglieder für deren mühevollen Arbeit.

VI.

Die Baukommission hält, für den Fall, als der Verein die von dem Zipser Komitatsmunizipium als Subvention votirten 40.000 K. im Laufe des nächsten Sommers bekommen sollte, die Durchführung nachfolgender Bauten als brennende Nothwendigkeit.

1. Ist der zum *Friedrich*-Schutzhaus am Grünen See führende Weg auszubessern, zu welcher Arbeit die Mitwirkung der Stadt Késmark und der Gemeinde Forberg anzusuchen ist.

2. Ist ein Fussteg von *Matlárháza* zur *Weissenwand* zu bauen.

3. Ist der Weg von Tátrafüred zum *Schlesier*-Haus auszubessern.

4. Ist ein Fussteg vom *Friedrich*-Schutzhaus ins Papirusthal zu bauen.

5. Ist der auf den Grajnár führende Fussteg auszubauen.

6. Sind die Wege und Stege neu zu markiren.

7. Soll auf dem Kämmchen ein Aussichtsturm erbaut werden.

In Verbindung hiemit beschliesst der Ausschuss, an das Zipser Komitatsmunizipium ein Gesuch wegen Anweisung der Subvention von 40000 K. zu richten.

VII.

Wählt der Ausschuss die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen:

Zu Mitgliedern der Redaktionskommission: Anton Arányi, Franz Dénes, Emerich Kövi, Martin Róth, Sam. Weber und die Vertreter der Sektionen.

Zu Mitgliedern der Museumskommission: Bibliothekare: Johann Chodász, Poprád und Moriz Lövy, Igló.

Zu Fachleitern:

a) für die zoologische Abtheilung: Dr. Michael Greisiger und Johann Husz.

b) für die botanische: Julius Förster, Samuel Weber und Robert Roth.

c) für die mineralogische: Martin Róth und Karl Szelényi.

Ordentliche Mitglieder: Edmund Emericzy, Kornel Folgens, Dr. Arthur Hanko, Johann Kulmann, Emerich Kövi, Dr. Theodor Posewitz, Karl Siegmeth, Michael Karoliny, Franz Dénes, Béla Hajts und die Vertreter der Sektionen.

Mitglieder der Baukommission: Martin Róth als Präses, Franz Dénes, Samuel Weber, Georg Koromzay, Gedeon Majunke, Eduard Beck, Tobias Putsch, Valerius Horti, Paul Weszter, Eduard Hensch, Julius Förster, Dr. Ladislaus Jármay, Dr. Max Weisz, Dr. Theodor Posewitz, Georg Koromzay jun.

VIII.

Vizepräses meldet, dass Bischof Dr. Paul v. Szmyrecsányi zufolge Ansuchens des Vereins auf dem Kozi kamen eine Schutzhütte erbauen liess. Der Ausschuss votirt dem Herrn Bischof Dank für diese seine Hochherzigkeit.

Vizepräses meldet, dass das Forstamt in Liptó-Ujvár den Reitweg zwischen Podbánszko und Csorber-See, so wie auch die Wege im Tycha- und Koprova-Thale wieder herstellen liess. Dient zur erfreulichen Kenntniss.

Vizepräsident meldet, dass das Friedrich-Schutzhaus am Grünen See an Franz Koncz und dessen Frau um den jährlichen Pachtschilling von 420 K. auf drei Jahre mit der Verpflichtung in Pacht gegeben wurde, dass Pächter gehalten ist, kleinere Reparaturen an dem Gebäude zu bewerkstelligen.

Das Gesuch der Gäste von Matlárháza um den Bau eines von Matlárháza in grader Richtung nach der protestantischen Kirche in Tátra-Lomnicz zu führenden Fusssteiges wird an die Baukommission gewiesen.

Den Aufruf des Grafen Zeno Csáky, Obergespan des Zipser Komitates, der Verein möge der Landeshilfskasse landwirthschaftlicher Arbeiter und Dienstboten als gründendes Mitglied beitreten, ist der Ausschuss in dem Falle Folge zu geben geneigt, wenn die Tátraführer als Mitglieder der Hilfskasse aufgenommen werden.

Gegen Eduard Forberger als dem gewesenen Pächter des Schutzhauses am Grünen See ist in Angelegenheit der Forderung von 150 fl. das Klageverfahren eingeleitet worden, was der Ausschuss genehmigend zur Kenntniss nimmt.

Der Verein wird um Erlass des ihm nach dem Getränkeauschank im Grünen See-Schutzhause auferlegten Steuerbetrages von 134.57 K. den Rekurs ergreifen.

Die Zuschrift des Galizischen Tátraverains, der zufolge die Herzog Hohenlohe'sche Güterdirektion den von der Nordseite kommenden Touristen die Benutzung des alten, nach Javorina führenden Weges nicht gestattet, wird genannter Direktion mit der Bitte übermittelt werden, sie möge die Benützung erwähnten Weges nach wie vor den Touristen gestatten.

Zufolge Ansuchens der Sektion Schlesien wird der Ausschuss die Gemeinde Nagy-Szalók angehen, sie möge das Rindvieh nur zu Ende der Saison nach dem »Blumengarten« treiben lassen, damit die Touristenwege nicht beschädigt werden.

Der Susanna Galkó in Stola, Witwe nach Josef Galko, gewesenem Führer erster Klasse, votirt der Ausschuss einen Unterstützungsbeitrag von 60 K.

Die Abdankung des Ausschussmitgliedes Meller, Advokat in Zabrze, nimmt der Ausschuss zur Kenntniss.

Julius v. Sólcz, Ministerialrath und Landesoberforstmeister ist dem Vereine mit dem Betrage von 100 K. als gründendes Mitglied beigetreten. Dient zur erfreulichen Kenntniss.

Präsident meldet, dass die zum Zwecke der Anbringung von Gedenktafeln in der Tatra für alte Tatraforscher gesammelte Summe mit Ende des Jahres 1900 1230 K. 40 H. betragen hat. Die Kommission wird der nächsten Ausschussversammlung betreffs der Aufstellung der Gedenktafeln einen konkreten Antrag stellen.

IX.

Anträge.

1. Dr. Theodor Posewitz beantragt, dass die Vereins-Schlussrechnung und das Präliminare in Druck gelegt und den Ausschussmitgliedern zwecks gehöriger Orientierung zugeschickt werden mögen.

Der Ausschuss macht die Durchführung des Antrages von der Besserung der finanziellen Verhältnisse des Vereins abhängig.

2. Dr. Theodor Posewitz beantragt: Die Zentralleitung möge die Ausfolgung von Tour- und Retourkarten nach Tatra-Lomnicz, gleich denen zum Csorber-See erwirken.

Das Präsidium wird im Sinne des Antrages die erforderlichen Schritte thun und gleichzeitig ansuchen, dass Tour- und Retourkarten zum Csorber-See nicht nur von Igló und Poprad, sondern auch aus anderen Zipser Städten, insbesondere von Krompach, Késmárk, Szepes-Olaszi ausgegeben werden sollen.

3. Die Baukommission des Grünen See-Schutzhauses stellt den Antrag, dass der Verein auf die 856 fl. 20 kr. betragende Forderung des Erbauers des Schutzhauses, des Baumeisters Kornel Schwarz 700 fl. auszahlen möge; die restliche Forderung aber, da diese aus Arbeiten stammt, welche zufolge seines eigenen Versäumnisses nothwendig waren, nicht auszahle.

Der Ausschuss beschliesst, dass auf die Forderung des Baumeisters Kornel Schwarz 700 fl. ausgezahlt werden sollen und bevollmächtigt die Szepes-Béler Baukommission, dass sie diese 700 fl. gegen ein Akzept bei dem Szepes-Béler Selbsthilfsverein aufnehme und dem Baumeister Schwarz auszahle, jedoch nur in dem Falle, wenn letzterer erklärt, dass der Ung. Karpathenverein damit seine sämtliche Forderungen beglichen hat.

3. Zufolge Antrages des Dr. Michael Greisiger beschliesst der Ausschuss, den Grundbesitzer Koloman

Takács in Gánóc zu ersuchen, am Gánóczer Kalktuffhügel, welcher so augenfällig die prähistorischen Schichten aufweist, eine Steinsäule im Durchmesser von 1—2 Meter stehen zu lassen, beziehungsweise dieselbe dem Vereine zu überlassen, damit diese der Nachwelt gerettet werde.

5. Über Antrag des Dr. Michael Greisiger beschliesst der Ausschuss, die werthvollen Objekte des Museums fotografiren und sie soartig der Wissenschaft und der Kulturgeschichte zugänglich zu machen.

Da die Tagesordnung erschöpft war, schloss die Versammlung mit Akklamation des Präsidenten.

Friedrich Nikházi m. p.
Präsident.

Dr. Aurel Münnich m. p.
Sekretär.

OSZK

Bilanz des Ungarischen vom Jahre

EINNAHME.

	Kr.	H.	Kr.	H.
<i>I. Mitgliedertaxen:</i>				
1. Jahresbeiträge von den Mitgliedern der Zentrale:				
Nach 45 Mitgliedern pro 1899.	175	—		
„ 1000 „ „ 1900.	4007	74		
„ 6 „ „ 1901.	24	—		
2. 40 ⁰ / ₀ -ige Beiträge der Sektionen:				
Egri Bükk nach 68 Mitgliedern pro 1899.	108	80		
Löcse „ 25 „ „ „	40	—		
Gölniczv. „ 25 „ „ „	40	—		
Igló „ 67 „ „ 1900.	107	20		
Gölniczv. „ 25 „ „ „	40	—		
Ost.-Karp. „ 355 „ „ „	568	—		
Schlesien „ 808 „ „ „	1292	80		
3. Beiträge gründender Mitglieder.	520	—	6923	54
<i>II. Editionen und Annonzen:</i>				
1. Verkauf von Editionen.	103	56		
2. „ „ Abzeichen	43	50		
3. „ „ Mitgliedsdiplomen	9	60		
4. Annonzen	260	—	416	66
<i>III. Spenden und Zinsen:</i>				
1. Spenden	280	90		
2. Spenden für den Aussichtsturm am Kämünchen	60	—		
3. Zum Millennium-Denksteinfond	6	—		
4. Zinsen der Gründungskapitalien	270	—	616	90
<i>IV. Diverse Einnahmen:</i>				
1. Pachtzins vom »Friedrich«-Schutzhause.	440	—		
2. Für Reitpferde	52	—		
3. Aus dem Museumfond für Instandsetzung der Wohnung	142	40	634	40
Kassarest von 1899.			281	58
Gesamteinnahmen i. J. 1900.			8873	08

Geprüft und in

Löcse, am 24. April, 1901.

Franz Dénes m. p.,
Rechnungsrevisor.

Coelestin Kompanyik m. p.,
Präses d. Rechnungsrev.-Kommission.

Karpathenvereines
1900.

AUSGABE.

	K.	H.	K.	H.
<i>I. Administrationskosten:</i>				
1. Honorare	1000	—		
2. Kanzleikosten				
a) Miethe, Bedienung etc.	313.96			
b) Drucksorten	267.16			
c) Stempel und Briefmarken	157.82			
d) Depeschen und Expedition	60.97			
3. Reisekosten	799	91		
4. Einkassierung der Mitgliederbeiträge	103	20	1933	41
	30	30		
<i>II. Kulturelle Ausgaben:</i>				
1. Jahrbuch:				
a) Rechnung vom Jahre 1899	2299.50			
b) Honorar des Redakteurs	200.—			
c) Expedition des Jahrbuches	189.96			
	2689	46		
2. Der Bibliothek für Buchbinderarbeiten	100	—		
3. Zu Museumszwecken	322	40		
4. Für die Pariser Weltausstellung	18	30	3130	16
<i>III. Baukosten.</i>				
1. Einlösen ausgeloster Antheilscheine des »Friedrich«-Schutzhauses	310	—		
2. Für Schutzhaus	1326	90		
3. Wegereparatur	175	12		
4. Subvention der Sektion Gölniczvölgy	80	—		
5. Führer-Unterstützungsfond	400	—		
6. Führerkurs	54	80		
7. Führerunterstützung	50	—	2426	82
<i>IV. Diverse Ausgaben:</i>				
1. Fondsanlage	520	—		
2. Spenden	66	—		
3. Zinsen	270	—		
4. Übertragung des Aussichtsthurfondes am Kämmichen zum Gründerkapital	185	80	1041	80
Sämmtliche Ausgaben im Jahre 1900			8532	19
Kassarest			340	89
			8873	08

Allem richtig befunden.

Andreas Marcsek m. p.
Kassier.

Ausweis der Stiftungen des U. K. V. am 31. Dezember 1900.

I. Gründungskapital :

	Kronen
Schuld des Karpathen-Museums	4000.—
» der gewesenen Sektion Tatra am 31. Dezember 1899	3103.12
Zinsenabschreibung von 1900 im Sinne des gefassten Generalversammlungs- beschlusses	361.01
Blieb am 31. Dezember 1900	2742.11
Schuld der Sektion Ostkarpathen	2000.—
» » Zentrale aus Anlass der Millenniums-Ausstellung	3600.—
Antheilscheine des »Friedrich«-Schutz- hauses am 31. Dezember 1899	1880.—
Rückzahlung von 6 ausgelosten Antheil- scheinen	120.—
Blieb am 31. Dezember 1900	1760.—
Einlagsbuch der Zipser Kreditbank in Lőcse Nr. 7201. (Gründungskapital) am 31. Dezember 1899	710.20
Zinsen pro 1900	28.68
Am 31. Dezember 1900	738.88
Einlagsbuch der Zipser Kreditbank in Lőcse Nr. 7992 (Führerfond) am 31. Dezember 1899	195.28
Zinsen pro 1900	7.86
Beitrag im Sinne des Präliminares von 1900	400.—
Am 31. Dezember 1900	603.14
Einlagsbuch der Iglőer Kreditbank Nr. 6720. (Gründungskapital) am 31. Dezember 1900	1795.76
Stiftungsanlage im Jahre 1900	520.—
Zinsen pro 1900	270.—
Anlage der Werthe ausgeloster Antheil- scheine	120.—
Zinsen pro 1900	62.13
Am 31. Dezember 1900	2767.89
Summe d. gesammten Gründungskapit.	18212.02

Transport: K. 18212.32

II. Stefan von Ordödy-Stiftung:

Einlagsbuch der Zipser Kreditbank in Löcse Nr. 7305 am 31. Dezember 1899	388.28	
Zinsen pro 1900	7.85	
Am 31. Dezember 1900		396.13

III. Museumbaufond:

Einlagsbuch der Iglóer Kreditbank Nr. 8531. am 31. Dezember 1899 . . .	2367.80	
Zinsen pro 1900	83.04	
	2450.84	
Ab für Instandsetzung der Wohnung im Museum	142.40	
Blieb am 31. Dezember 1900		2308.44

IV. Millenniums-Denksteinfond:

Einlagsbuch der Iglóer Kreditbank Nr. 8535. am 31. Dezember 1899 . . .	41.96	
Zinsen pro 1900	1.44	
Spendenanlage	6.—	
Am 31. Dezember 1900		49.40

V. Aussichtsturmfund am Kämmchen:

Einlagsbuch der Iglóer Kreditbank Nr. 7625. am 31. Dezember 1899 . . .	185.80	
Zinsen pro 1900	6.53	
Spendenanlage	60.—	
Am 31. Dezember 1900		252.33

Summe der Stiftungen: K. 21218.32

Andreas Marcsek m. p.
Kassier.

Geprüft und richtig befunden.

Löcse am 24. April 1901.

Franz Dénes m. p.
Rechnungsrevisor

Coelestin Kompanyik m. p.
Präses der Rechn.-Rev. Kommission.

Bericht der Museumskommission über das Jahr 1900.

Das Vereinsmuseum hat auch i. J. 1900 eine ansehnliche Bereicherung erfahren. Die zoologische Abtheilung ist theils im Wege des Ankaufes theils von Spenden um 18 Thierarten vermehrt worden; unter diesen befinden sich ein herrlicher Steinadler vom Kriván, ein grosser Wildeber und mehrere Vögel in biologischen Gruppen. Gegenwärtig wird eine Schädelammlung der Säugthiere zusammengestellt.

Die Gegenstände der von Dr. Emil Holub dem Museum gespendeten Sammlung sind in einem separaten Kasten untergebracht.

Die botanische Abtheilung ist durch ein Geschenk des Herrn Julius Török, Apothekers in Budapest, das aus 30, — beiläufig 100 Moose und Flächten enthaltenden Blättern besteht, — vermehrt worden.

Die mineralogisch-geologische Abtheilung erfuhr, insbesondere durch den Eifer des Herrn Martin Róth, einen Zuwachs von mehreren werthvollen Objekten.

Die archäologische Abtheilung ist durch ein aus 14 Möbelstücken und kleinen Antiquitäten bestehendes Vermächtniss der seligen Frau Paul v. Szirmay, geb. Klotild Mattyasovszky bereichert worden. Die ethnografische Abtheilung hat mit 30 Gegenständen an der internationalen Ausstellung in Paris theilgenommen.

Die Bibliothek ist um einige hundert Bände vermehrt worden.

Die Musealgegenstände haben sich so sehr angehäuft, dass die Erweiterung des Museumgebäudes nunmehr zu einer brennenden Nothwendigkeit geworden ist.

Das Präsidium.

Präliminare des Vereinsmuseums für das Jahr 1901.

Einnahmen :

Kassarest	K. 166.88
Mitgliederbeiträge	» 70.—
Spenden der Museumbesucher	» 200.—
Von verkauften Objekten	» 25.—
Zinsen nach 4000 K.	» 200.—
	<u>Summe: K. 661.88</u>

Ausgaben :

Arbeiterlöhne	K. 100.—
Assekuranzgebühren	» 54.20
Fracht und Fuhrlohne	» 20.—
Für Schotter und Instandhaltung der Wege	» 65.32
Anschaffung verschiedener Gegenstände	» 250.—
Renovirungen	» 110.—
	<u>Summe: K. 599.52</u>
Bleibt Kassarest »	62.36
	<u>K. 661.88</u>

Poprád, am 10. Feber 1901.

Rudoly Dannhauser m. p.

Kustos.

Karl Wünschendorfer m. p.

Präses.

Sektionsberichte pro 1900.

Sektion „Egri Bükk.“

Die Sektion hat die im vergangenen Jahre begonnene Thätigkeit emsig fortgesetzt. Sie hat das auf ihrem Gebiete befindliche Touristenwegnetz weiter entwickelt, den auf den „Eged“ führenden Serpentin-Fussweg zu einem bequemen Spazierweg umgestaltet und ausser der Erweiterung des Egeder Schutzhauses am Fusse des „Várhegy“, neben dem sogenannten, historische Wichtigkeit besitzenden „Várkut“ ein mit einer kleinen Veranda versehenes, kleines Schutzhaus geschaffen, welches im vergangenen Jahre in Anwesenheit eines zahlreichen, intelligenten Publikums mit einer von dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Edmund Philippy gehaltenen Einweihungsrede dem Touristenverkehr übergeben wurde.

Bei dieser Gelegenheit hat die Sektion behufs Wahrung des Sinnes für die Touristik und Populärmachung unserer Vereinsziele in dem herrlichen, sogar wildromantischen Thale „Felső-Tárkány“ eine Feier und Unterhaltung grösseren Stiles arrangirt.

Die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Jahre auf 82 erhöht. Leider geht die Eintreibung der Mitgliedstaxen nicht ohne jede Schwierigkeit vor sich, doch hat es die Sektionsleitung, im Interesse der Vereinsziele und der Populärmachung der Sektion nicht für zweckmässig befunden gegen einzelne zahlungs-säumige Mitglieder die statutengemässen Zwangsmittel zu erschöpfen.

Was unsere für das Jahr 1901 geplante Thätigkeit anbelangt, so hat diesbezüglich die am 27. Dezember v. Jahres abgehaltene Generalversammlung beschlossen, dass sie zu der höchsten Spitze der östlichen Kette des

Bükkgebirges, dem vulkanartigen Várhegy, so wie auch von dem Várkuter Schutzhause bis nach Felső-Tárkány hinab einen Touristenweg herstellen und mit entsprechenden Markirungstafeln versehen, auf der Egeder Felsenaussicht einen Rastplatz machen lassen, eventuell auch andere Wege im Bükkgebirge bauen wird.

Die Sektion hat eine ordentliche Generalversammlung und mehrere Ausschusssitzungen abgehalten.

Bei Gelegenheit dieser Generalversammlung haben die Sektionsfunktionäre und der Ausschuss, mit Rücksicht darauf, dass ihr auf 3 Jahre lautendes Mandat abgelaufen war, ihre innegehabten Ämter niedergelegt; doch wurden dieselben bei der durchgeführten Neuwahl auf weitere drei Jahre wiedergewählt.

Endlich erachten wir noch einerseits den Umstand als erwähnenswerth, dass die Sektion auch im vergangenen Jahre mehrere gelungene Gesellschaftsexkursionen arrangirt hat, einmal, — aus Anlass des Empfanges der Sektionen „Budapest“ und „Borsod-Bükk“ des Ungarischen Touristenvereins, welche zu uns ins Bükkgebirge einen Ausflug unternahmen — am „Samassa“-Schutzhause, anderseits aber, dass sie behufs Pflege des Vereinsgeistes, Erweckung und Stärkung der Sympathie für die Touristik während der Wintermonate in ihren eigenen Klublokalitäten, allmonatliche, gesellige Zusammenkünfte (gemeinschaftliche Abendmale) hält, welche sich, nicht blos von den Sektionsmitgliedern, sondern auch von der Touristik Interesse entgegenbringenden Gästen eines zahlreichen Besuches erfreuten.

Eger, den 31. März 1901.

Dr. Eugen Tariczky, m. p.
Sekretär.

Dr. Edmund Philippy, m. p.
geschäftsführender Vizepräses.

Schlussrechnung für das Jahr 1900.

Einnahmen:

Kassarest von 1899	K. 121.48
Einkommen von dem am 17. Feber abgehaltenen Maskenabend	„ 190.88
Am 10. Mai auf 51 Stück Quittungen gezahlt	„ 216.—
Am 10. Mai der Sparkasse entnommen	„ 300.—
	<u>Summe: K. 828.36</u>
Kassarest am 1. Januar 1901	„ 104.70

Ausgaben :

Am 21. März nach 68 Mitgliedern an die Zentrale gezahlt	K.	108.80
Am 10. Mai für Erweiterung des Egeder Schutzhauses	„	117.—
Am 10. Mai für Wegbau- und Erhaltung	„	28.80
Am 12. Juni für Herstellung des „Várkut“-er Schutzhauses	„	339.38
Am 12. Juni Einweihungskosten	„	79.68
Am 5. August Präsidialauslagen	„	50.—
Saldo zum Ausgleich	„	104.70
	Summe: K.	828.36

Eger, am 31. Dezember 1900.

Emerich Ringelham, m. p.
Sektionskassier.

Der Millenniums-Thurmfond besitzt	K.	223.23
Als Betriebskapitalsfond werden zinstragend verwaltet	„	600.—

Präliminare pro 1901.

Einnahmen :

Jahrestaxen nach 60 Mitgliedern für 1900	K.	240.—
Rückständige Jahrestaxen von 20 Mitgliedern	„	40.—
Kassarest	„	104.70
	K.	384.70

Ausgaben :

1. An die Zentrale Gebühren nach 80 Mitgliedern	K.	128.—
2. Für Wegeerhaltung	„	40.—
3. Für Herstellung des zum „Várhegy“ führenden Weges	„	30.—
4. Für Herstellung des Weges vom „Várhegy“ nach Felső-Tárkány	„	40.—
5. Für Herstellung eines Rastplatzes auf der Egeder Aussicht	„	30.—
6. Für Wegemarkirung	„	30.—
7. Diverse	„	80.—
	Summe: K.	378.—

Eger, am 31. Dezember 1900.

Dr. Edmund Philipp, m. p.
geschäftsführender Vizepräses.

Sektion „Igló.“

Obmann: *Martin Róth*, Professor.

Schriftführer: *Béla Hajts*, Professor.

Kassier: *Ludwig Noss*, Apotheker.

1. *Wege*. Die zufolge starker Regengüsse vielerorts beschädigten Wege wurden durch Wegräumen des Gerölles und mittels Abzugsgräben wieder hergestellt und grosse Strecken von Waldsteigen durch Abästen bequem gangbar gemacht.

2. *Markierungen*. *a)* Neue Markierungen: Iglófüred Hufnagel—Jávör (gelb), Iglófüred—Leithaussattel (weiss), Jávör—Tiroler Grund (roth). *b)* Nachmarkierungen: Igló—Iglófüred; Iglófüred—Königsbrunn—Jávör, Iglófüred—Grätel—Greiner—Knoll, Iglófüred—Teufelsgraben—Geraun, Iglófüred—Leithaus—Jávör, Königsbrunn—Murány, Dürrerberg—Murány, Murány—Knoll. — Die Länge der dicht nachmarkierten Strecken beträgt etwa 45 Kilometer und die Zahl der neuangebrachten Zinktafeln ohngefähr 130. Die Durchführung dieser Arbeit erforderte 14 Tage.

Mein treuer Begleiter und unverdrossener Mithelfer bei diesen bis tief in den Spätherbst dauernden Arbeiten war unser Mitglied Michael Karoliny, dem hiefür der wärmste Dank ausgesprochen sei.

3. *Ausflüge*. Nächst zahlreichen Ausflügen in die umliegenden Berge will ich besonders die in weitere Fernen unternommenen Schülerfahrten hervorheben, durch welche die aufwachsende Generation der Touristik gewonnen und in dieselbe eingeführt werden soll. Solche Schülerfahrten fanden unter Leitung der betreffenden Lehrkörper statt: *a)* seitens des Gymnasiums nach Budapest, Agram, Fiume, Abbazia und Cirkvenica, sowie in die Hohe Tatra (Tatra-Lomnicz—Tatrafüred—Kohlbach—Csorber See); *b)* seitens der Lehrerpräparandie: Hernáddurchbruch—Lapis refugii—Martin Róth-Klamm; in die Hohe Tatra (Tatra-Lomnicz—Matlárháza—Grüner See—Barlangliget—Eisernes Thor und Béler Höhle), und auf die iglóer Murány; *c)* seitens der Mädchenbürgerschule in die H. Tatra (T.-Lomnicz—Tatrafüred und Kohlbach); *d)* seitens der Knabenbürgerschule: Hernáddurchbruch und Zipserhaus. Zum Schlusse sei noch gemeldet, dass wir eine zweimalige Erforschungstour in die Felsenschlucht

der Kisel (südlich vom Lapis refugii) unternahmen und daselbst klammartig durchbrochene Steilwände, wasser-gefüllte tiefe Felsbecken und mehrere Kaskaden entdeckten. Eine derselben taufte wir, weil das Wasser über eine mit Moos dicht bewachsene Kalkwand herabstürzt, *Mooswasserfall*. Derselbe gewährt deshalb einen seltenen Anblick, weil der Bach nicht als Strahl in die Tiefe fällt, sondern in zahllose Wasserperlen aufgelöst über und zwischen dem Moospolster niederrieselt.

Den dahinführenden Weg (Lapis refugii — Mooswasserfall) markierten wir im Frühling 1901. (Ein rothes Kreuz).

Igló, im Dezember 1900.

Martin Röth m. p.
Obmann.

Jahresrechnung pro 1900.

Einnahme:

Mitgliederbeiträge	K. 335 —
Baarstand	„ 144 50
	<u>Summe: K. 479 50</u>

Ausgabe:

An die Zentrale	K. 107 20
Wegreparatur und Markierungen	„ 130 04
Feuerversicherung	„ 20 34
Diverse	„ 10 40
Saldo	„ 211 52
	<u>Summe: K. 479 50</u>

Voranschlag pro 1901.

Einnahme:

Mitgliederbeiträge	K. 335 —
Baarstand	„ 210 52
	<u>Summe: K. 545 52</u>

Ausgabe:

An die Zentrale	K. 107	20
Wegreparatur und Markierungen	„ 80	—
Feuerversicherung	„ 20	34
Herausgabe einer Landkarte	„ 300	—
Diverse	„ 37	98
	Summe:	K. 545 52

Sektion „Ostkarpathen.“

Im Jahre 1900 betragen die Einnahmen 5371 K. 95 H., die Ausgaben 2893 K. 79 H., so dass für das Jahr 1901 ein Kassarest von 2478 K. 16 H. gutgeschrieben wurde.

Bisher haben 345 Mitglieder pro 1900 ihren Mitgliederbeitrag eingezahlt und es ist Aussicht vorhanden, dass wir die Zahl 400 erreichen werden.

Die Sektion hat im vergangenen Jahre im Gebiete des *Feketehegy* auf der Ruine *Nyevicske* und in der *Aggteleker* Höhle Arbeiten durchgeführt.

Der Besuch der *Aggteleker* Höhle hat im Jahre 1900 das erstmal die Zahl 1000 überschritten. Es besichtigten 1063 Touristen die *Baradla*, wovon 1009 auf Ungarn und 54 auf das Ausland entfallen. Die ganze Höhle durchwanderten 664 Touristen, das ist 62,5%.

Sechs Mittelschulen veranstalteten offizielle Schülerexkursionen in die Höhle.

Vom Jahre 1881—1900 also seit jener Zeit, als sich die Höhle in Verwaltung des Ung. Karpathenvereines befindet, besichtigten dieselbe 10.513 Touristen.

Am 19. August fand in der Ruine Huszt die Generalversammlung der Sektion statt und an dieselbe schloss sich eine sehr gut besuchte und gelungene Exkursion zu den *Theissquellen* an.

Die diesjährige Generalversammlung findet am 28. Juli in Ungvár statt.

Siegmeth Karl, m. p.
geschäftsführender Vizepräses.

Namensverzeichniss der im Jahre 1900 neu eingetretenen Mitglieder.

1. Viktor Kun, Budapest. 2. Dr. Edmund Rottenbiller, Budapest. 3. Ferdinand Preiszner, Bogdán-Luki. 4. Dr. Johann Samassa, Eger. 5. Dr. Eduard Bartels, Hamburg. 6. Dr. Ludwig Hamvay, Huszt. 7. Dr. Alfred Paál, Huszt. 8. Ludwig Petrovics, Huszt. 9. Zoltan Szigeti, Huszt. 10. Eugen Toma, Huszt. 11. Dr. Julius Markus, Királyháza. 12. Rudolf Pozdán, Málnapatak. 13. Dr. Béla Ábráham, M.-Sziget. 14. Ladislaus Szalay, Wien. 15. Dr. David Holczmann, Kassa.

Schlussrechnung pro 1900.

Einnahmen:

Bei Herrn Daniel Baksay	K.	18.18
Kassarest vom Jahre 1899	"	2565.34
Zinsen von der Kreditbank	"	87.53
Ordentliche Mitgliedsgebühren	"	1583.60
Einnahmen von der Aggteleker Höhle	"	771.50
Für Ansichtskarten	"	161.20
Für Jahrbücher	"	6 —
Von Sr. Hochgeboren Herrn Dr. Josef Bernolak	"	60.—
Überschuss von dem Ausfluge des Eisenbahuklubs	"	16 60
Für Aggteleker Wegweiser	"	2.—
	K.	5371.95
Bei Herrn Daniel Baksay	"	18.18
Baarsaldo	"	2459.16
	K.	2478.19

Ausgaben:

Kaufpreis eines Grundtheiles bei der Aggteleker Höhle	K.	911.32
Mitgliedsgebühren an die Zentrale	"	568.—
Zinsen an die Zentrale nach dem Kapital von 2000 K.	"	90.—
Ausbesserung des Weges in der Gutin- gegend	"	193.20

Transport: K. 1762 52

Transport: K. 1762.52

Für Porto	„	20.—
Für Drucksorten	„	243.10
An Adolf Divald für Ansichtskarten und Diapositive	„	210.36
Für Projektionsbilder	„	7.—
Für Landkarten	„	30.60
Für Stempel	„	17.69
Für Reparaturen in der Aggteleker Höhle	„	171.50
Mitgliedsgebühr an den Kassauer Touristen- verein für 1900	„	4.—
Erforderliche Adjustirung zur Vorführung von Projektions-Bilder	„	35.28
Assekuranzgebühr	„	10.02
Anschaffung von Lampen und Kerzen	„	50.—
Anschaffung von Speisegeräthen, als Teller, Gabel, Messer etc.	„	97.27
Diverse Ausgaben	„	233.80
Bei Herrn Daniel Baksay	„	18.18
Baarsaldo	„	2459.98
	Zusammen K.	5371.95

Kassa, am 18. Januar 1901.

Karl Siegmeth, m. p.
geschäftsführender Vizepräses.

Franz Mildner, m. p.
Kassier.

Präliminare pro 1901.

Einnahmen:

Kassarest von 1900	K.	2478.16
Mitgliedsgebühren	„	1610.—
Von der Aggteleker Höhle	„	300.—
	Zusammen K.	4388.16

Ausgaben:

Assekuranz	K.	40.—
Porto, Einkassieren der Mitgliedstaxen	„	200.—
Drucksorten	„	220.—
Mitgliedsgebühren an die Zentrale	„	560.—

Transport: K. 1020.—

Transport: K. 1020.—

Zinsen nach 2000 K.	90.—
Für Projektionsbilder	200.—
Mármaroser Ausstellung	250.—
Feketehegyer Wegbau	200.—
Aggteleker Höhle	600.—
Diverse	28.16
Für Aggteleker Fond	2000.—
Zusammen K.	4388.16

Sektion „Liptó.“

Präsident: *Julius Kubinyi*, k. u. k. Kämmerer, Grundbesitzer.

Vizepräsident: *Julius Palugyai*.

Sekretär und Kassier: *Julius Istvánffy*, Bürgerschulprofessor.

Ausschussmitglieder :

Géza Andaházy, Vizegespan, i. P. Josef v. Szentiványi Grundbesitzer, Marczell Joób, Oberstuhlrichter, Árpád Kiszely, k. Rath, Schulinspektor, Géza Kossányi, Komitats-Vizenotär, Johann Matuska, k. Notar, Dr. Julius Mikó, Komitats-Oberphysikus, Peter Mikó, Grundbesitzer, Julius Plathy, Grundbesitzer, Michael Plathy, Grundbesitzer, Arisztid Szmrecsányi, Grundbesitzer, Martin Szentiványi Grundbesitzer, Thomas Thuránszky, Advokat.

In der touristischen Wirksamkeit unserer Sektion ist seit dem Jahre 1895 eine Stagnation eingetreten, deren Ursache — vielleicht irren wir nicht — in der Gleichgiltigkeit eines grossen Theiles der Mitglieder welche diese den Vereinsangelegenheiten gegenüber bekundeten gesucht werden kann. Ist ja doch hiefür ein genug eklatantes Beispiel die im Jahre 1894 abgehaltene Generalversammlung unserer Sektion, bei welcher die Mitglieder in sehr minimaler Anzahl erschienen waren. Dies war zum Theil auch die Ursache, dass unsere Sektion seit 5 Jahren eine Generalversammlung einzuberufen nicht mehr wagte.

Was die Erledigung der administrativen Angelegen-

heiten während dieser 5 Jahre betrifft, haben wir die Ehre diesbezüglich folgendes in aller Kürze zu berichten. Unser Bestreben war in erster Reihe darauf gerichtet, durch die Einkassirung wenigstens eines Theiles der bedeutenden Rückstände an Mitgliedstaxen die Sparkassenschuld zu tilgen. Zu diesem Zwecke hat der Sekretär unserer Sektion, als stellvertretender Kassier, zu verschiedenenmalen die Mitglieder brieflich aufgefordert, sie mögen sowohl die rückständigen, als auch die fälligen Mitgliedsgebühren in die Sektionskasse einzahlen. Dieses Ersuchen hatte jedoch lange nicht gehörigen Erfolg, da die Meisten es unbeantwortet liesen. Obwohl es im Sinne unserer Statuten, wenn Jemand zwei Jahre seine Mitgliedstaxe nicht bezahlt, genügender Grund ist, ihn aus dem Sektionsverband als ausgetreten zu betrachten, wollten wir im Interesse der Sektion und in der Hoffnung einer besseren Zukunft lange nicht diese Strenge der Statuten anwenden. Da jedoch unter den Sektionsmitgliedern auch solche waren, die seit 7—8 Jahren überhaupt keine Mitgliedstaxen gezahlt haben, war das Präsidium gezwungen, diese — der Zahl nach beiläufig 14 — aus der Reihe der Mitglieder zu streichen, damit die Sektion nicht gehalten sei, die nach diesen berechneten und bisher auch schon zu einer ansehnlichen Summe angewachsenen 40^o/_n-igen Gebühren an die Zentralkassa zu zahlen. Jene Wenigen aber, die ihre Mitgliedsbeiträge pünktlich gezahlt und so der freiwillig übernommenen Verpflichtung Genüge geleistet haben, ermöglichten es, dass wir aus der eingeflossenen geringen Summe die Assekuranzgebühr für das Deménfalver Schutzhaus, die Expeditionskosten des Jahrbuches und die Zinsen nach dem bei der Sparkassa aufgenommenen Anlehen und andere kleinere Ausgaben decken, sowie auch den Darlehensbetrag vermindern konnten. Ihnen ist es zu danken, dass die Sektion in die Lage kam, die Sparkassenschuld, welche zur Zeit, als der Sekretär unserer Sektion, die Agenden eines stellvertretenden Kassiers zu übernehmen die Freundlichkeit hatte 730 K. 28 H. betrug, ganz zu tilgen. So ist unsere Sektion von einer Last befreit worden welche sie seit 15 Jahren einem Alp gleich drückte.

Das Deménfalver Schutzhaus wurde im vergangenen Jahre bei der Allgemeinen ung. Assekuranzgesellschaft neuerlich auf sechs nach einander folgende Jahre auf 2000 Gulden versichert. Die Gesellschaft hat gleichsam als Begünstigung, anstatt des alten Assekuranzbetrages

von 21 fl., eine Gebühr von 16 fl. ausgesetzt, sogar für das bis 11. Juni 1899 sich erstreckende Jahr nur 3 fl. und einige Kreuzer sich von unserer Kassa zahlen lassen.

Die Vereinsjahrbücher sind für die Mitglieder bis 1898 theils im Wege der Einhändigung, theils per Post pünktlich zugeschickt worden. Da jedoch die Zentrale in den Jahren 1899 und 1900 für unsere Sektion keine Jahrbücher mehr gesendet hat, erachteten wir es als überflüssig, die Mitglieder wegen Bezahlung der Jahrestaxen zu mahnen, demzufolge auch für die genannten zwei Jahre, ausgenommen zwei Mitglieder, keine Mitgliedsgebühren gezahlt wurden.

Die Kassaeinnahmen und Ausgaben sind seit 1895 pünktlich geführt worden und verfügt nach dem Ausweise des Kassabuches unsere Sektion gegenwärtig über einen Baarbetrag von 14 K., welche Summe jedoch nicht einmal zur Bezahlung der für das laufende Jahr fälligen Assekuranzgebühr von 32 K. für das Deménfalver Schutzhaus hinreicht.

Die Zahl der Mitglieder betreffend, hatte unsere Sektion im Jahre 1895 48 ord. Mitglieder, von denen 3 gestorben, 4 ausgetreten, 14 gestrichen worden sind; derzeit zählt sie 27 ordentl., 3 gründende u. ein Ehrenmitglied.

Endlich erwähnen wir noch, dass der opferwillige Präsident unserer Sektion, der k. u. k. Kämmerer Herr Julius von Kubinyi, im Deménfalver Thale, auf der Lucsker Wiese, von dem schon früher auf seine Kosten erbauten Schutzhaus in der Entfernung von anderthalb Wegstunden, unmittelbar am Fusse des Gyömbér für Eisenstein brechende Arbeiter ein neues Schutzhaus erbauen liess und dasselbe zum Zwecke der Hebung des Touristenverkehrs in der Niederen Tátra, den dahin kommenden Touristen aufs bereitwilligste zur Benützung überlassen hat, ausserdem aber auch den zum Schutzhaus führenden Weg, behufs Erleichterung des Verkehrs in Ordnung bringen liess.

Liptó-Szt.-Miklós, am 12. Juni 1900.

Julius Kubinyi, m. p.
k. u. k. Kämmerer, Präsident.

Julius Istvánffy, m. p.
Sekretär.

I.

Kassenausweis.

Einnahmen in den Jahren 1895 und 1896	122 fl. 50 kr.
Ausgaben	87 » 89 »
Kassarest:	34 fl. 61 kr.

Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden.
Liptó-Szt.-Miklós, 12. Juni 1900.

Thomas Thuránszky, m. p.

Peter Mikó, m. p.

Mitglieder der Revisionskomm ission

II.

Einnahmen in den Jahren 1897, 1898 und 1899	169 fl. 61 kr.
Ausgaben	140 » 38 »
Kassarest:	29 fl. 23 kr.

Liptó-Szt.-Miklós, 12. Juni 1900.

Julius Istvánffy, m. p.
stellvertr. Kassier.

III.

Sämtliche Einnahmen des Jahres 1900 bis zum 10. Juni	52 K. 46 H.
Ausgaben	38 » — »
Kassarest:	14 K. 40 H.

Liptó-Szt.-Miklós, 12. Juni 1900.

Istvánffy, m. p.
stv. Kassier.

Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden.

Thomas Thuránszky, m. p.

Peter Mikó, m. p.

Vermögensbilanz am 12. Juni 1900.

I.

Vermögen:

1. Werth des Deméntalver Schutzhauses	2200 fl.
2. Jahrestaxen nach 27 ord. Mitgliedern à 3 fl.	81 »
3. Rückstände der Mitglieder, minimal gerechnet	200 »
	<u>Summe: 2481 fl.</u>

II.

Last:

1. An die Zentrale als 40 ^o / _o -ige Gebühr, annähernd	250 fl
	<u>Summe: 250 fl.</u>

Liptó-Szt.-Miklós, 12. Juni 1900.

Julius Istvánffy, m. p.
stv. Kassier.

Sektion „Löcse“.

Die Sektion nimmt stetig zu und wächst das Interesse für die Touristik von Jahr zu Jahr. Im verflossenen Jahre erstiegen zwei Löcser Damen die Lomniczer Spitze. Die Sektion arrangirte mehrere Massenexkursionen, grösstentheils unter Führung des geschäftsführenden Vizepräs. D. Szentistványi, — so zu den Fünf Seen, nach Scavnicza, auf die Vinna, zum Grünen- u. zum FischSee u. A. m. Nach dem der am 27. August v. J. der Generalversammlung unterbreiteten Ausweises beträgt der Kassarest 216.12 K.

Das Arbeitsprogramm des künftigen Jahres besteht in Wegmarkirungen, Ausbesserung von Spazierwegen und der Veranstaltung von Massenausflügen. Als ihre Hauptaufgabe betrachtet die Sektion die Errichtung des Keltenthurmes auf dem Várhegy; zu diesem Behufe sammelt sie Geld, veranstaltet Vorträge und wird während 1—2 Jahren zu andern Zwecken nur kleinere Summen verausgaben.

Präliminare pro 1901:

Einnahmen:

Nach 130 Mitgliedern . . . K.	520
Von 2 Sammelbüchsen . . . »	60
Von Vorträgen »	100
Vom Komitee »	1000
	K. 1680

Ausgaben:

Der Zentrale . . . K.	208
Andere Ausgaben »	52
Bleibt K.	1420

Daniel Szentistványi, m. p.
Geschäftsf. Vizepräsident.

Sektion Schlesien.

Die Sektion hat leider einen schmerzlichen Verlust zu beklagen, da unser hochverdienter und allverehrter Ehrenpräsident, Geheimrath Professor Dr. Wagner uns durch den Tod entrissen wurde. Der Vorstand liess durch eine besondere Deputation am Sarge des Verewigten einen Kranz mit entsprechender Inschrift als Tribut seiner Dankbarkeit niederlegen.

Der Vorstand, der, wie im vorigen Jahrbuche (Bd. 27, Seite 188) berichtet ist, in der Generalversammlung vom 25. Januar wiedergewählt worden war, hielt im Laufe des Jahres sechs Sitzungen (am 2. u. 28. März, 16. Juni, 27. August, 3. und 20. September).

Öffentliche Monatssitzungen fanden vier statt, in jeder derselben wurde ein Vortrag gehalten. Am 23. März sprach Johannes Müller über: Eine Reise durch Siebenbürgen unter Vorführung von Scioptikonbildern, am 18. Oktober widmete Müller dem verstorbenen Ehrenpräsi-

deuten einen Nachruf und schilderte das Leben und Wirken des Verewigten. Im Anschluss hieran gab Pastor Dr. Menzel, welcher mit B. Meller der Beisetzung beige-wohnt hatte, der Versammlung eine Schilderung derselben. Am 18. November wurde mit der befreundeten Sektion Gleiwitz des Deutschen und Österr. Alpenvereins eine gemeinsame Sitzung in Zabrze abgehalten. Den Vortrag hielt Johannes Müller: Hochtouren in den Pyrenäen. Montperdu und Maladetta« und in der Sitzung vom 26. November sprach Oberlehrer Dr. Habel über: Erstbesteigungen in der Hohen Tátra.

Die praktischen Ausgaben bezogen sich auf Wege-reparaturen und verschiedene Reparaturen am Schlesier-hause, sowie an der Hunfalvyhütte, in der auch die Füh- rerstube in wohnlicheren Zustand gebracht und besser aus- gestattet wurde. Die Sektion subventionirte zum ersten- mal Schülerreisen in die Tátra, indem sie den Zöglingen des Lehrerseminars zu Pilchowitz M. 300.-- und eine gleiche Summe einigen Studenten der Universität Breslau zum Zweck einer botanischen Studienreise überwies; ferner spendete sie dem Karpathenvereinsmuseum in Hermannstadt 100 Kronen.

Unsere Bemühungen, den Grundbesitz beim Schle- sierhause um einige Joch zu vergrössern, haben bisher zu keinem Resultate geführt. Der Direktion der Kaschau- Oderberger Bahn fühlen wir uns verpflichtet, da sie die lang ersehnte Neuerung einführte, direkte Fahrkarten von den grösseren Stationen des westlichen Deutschlands mit Gepäckbeförderung bis Poprad auszugeben.

Mit den nachbarlichen Touristenvereinen pflegten wir den freundschaftlichen Verkehr wie bisher. Bei der Einweihung der Gleiwitzer Hütte dedizirte die Sektion die humoristischen Werke von Moriz Busch als Lektüre für verregnete Touristen. Die Sektion Gleiwitz des Deutschen- und Österr. Alpenvereins gewährte uns in ihrer neuen Hütte Vorzugspreise, wie wir unsererseits im Schlesierhause allen Mitgliedern des Alpenvereins Gleich- berechtigung mit den Mitgliedern unseres Vereins ein- räumten.

Da die Hohe Tátra im abgeflossenen Jahre sich eines ganz besonders zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, wurde die von Johannes Müller verwaltete Auskunftstelle in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise vom reisenden Publikum in Anspruch genommen. Die Zahl der Mitglieder der Sektion betrug am Jahresschlusse 826.

Bei der Vorstandswahl am 17. Januar wurden die bisherigen beiden Vorsitzenden Johannes Müller und Pastor prim. Dr. Menzel, ferner als Schriftführer Hermann Schönberg und Dr. Habel, als Kassenwart Hugo Jeltsch, als Beisitzer: Professor Dr. Pax, Dr. Kionka, Maurin Artl, Landesrath Noak, Dr. Max Scholz (sämmtlich in Breslau), ferner Stadtrath Dr. Glowalla, Königshütte, Oberingenieur von Hoff, Kattowitz und Fabrikbesitzer, Nicolai gewählt.

Breslau, 30. Januar 1901.

Johannes Müller, m. p.
Vorsitzender.

Schlussrechnung pro 1900.

Einnahmen:

Kassenbestand am 1. Jan. 1900	M.	1944.75	
808 Mitgliederbeiträge à 3.50	„	2828.—	
Besondere Einnahmen	„	61.10	
Pacht vom Schlesierhause	„	672.—	
Erlös aus verkauften Vereinszeichen	„	26.—	
Erlös aus verkauften Bildern vom Fischsee	„	10.20	
			<u>M. 5542.05</u>

Ausgaben:

a) Zurückgezahlte Darlehensscheine M. 1350.—			
Zinsen	„	17.55	<u>1367.55</u>
b) 40% Beiträge an die Zentrale p. 1900			1102.80
c) Sektionskosten			780.39
d) Schülerreisen-Subvention	„	600.—	
Gescheyk an das Karpathemuseum in Hermannstadt	„	85.—	<u>685.—</u>
e) Ausgaben für Schlesierhaus und Hunfalvyhütte:			
Steuern pro 1899/1900	„	82.98	
Versicherung	„	63.77	
Tischlerarbeiten	„	206.90	
Aanschaffungen	„	74.68	<u>428.33</u>

Transport: M. 4364.07

Transport: M. 4364.07

f) Wegereparaturen	„	137.76	
Wegetafeln	„	12.70	150.46
Kassenbestand am 31. Dez. 1900			1027.52
			<u>M. 5542.05</u>

Revidirt und nach Belägen und Kassenbestand richtig befunden.

Breslau, den 8. Januar 1901,

Berthold Meller, m. p.
Kassierer.

Artl, m. p.
Alvin Hekmann, m. p.

Präliminar.

Einnahmen:

Bestand	M.	1027.—
Mitgliederbeiträge	„	2800.—
Pacht vom Schlesierhaus	„	672.—
		<u>M. 4499.—</u>

Ausgaben:

An die Zentrale	M.	1120.—
Sektionskosten	„	780.—
Ausgaben fürs Schlesierhaus	„	672.—
Praktische Ausgaben und Bestand	„	1927.—
		<u>M. 4499.—</u>

Protokoll

*aufgenommen in der am 12 Mai in Poprád stattgehabten
Ausschussitzung des U. K. V.*

Gegenwärtig waren : Dr. Aurel v. Münnich Präsident, Nikolaus Fischer geschäftsführender Vizepräsident, Martin Róth zweiter Vizepräsident, Andor Marcsek Kassier, Friedrich Niházy Sekretär, und die Ausschussmitglieder: Karl Siegmeth, Samuel Weber, Alexander Kertscher, Daniel Szentistványi, Franz Dénes, Johann Kulman, Julius Förster, Eduard Hensch, Rudolf Dannhauser. Ihr Fernbleiben entschuldigten: Peter v. Ráth. Samuel Papp und A. Hoff

Verhandlungsgegenstände :

Die erschienenen Mitglieder mit freundlichen Worten begrüssend, erklärt Vorsitzender die Versammlung als eröffnet.

I. Berichtet Präsident, dass er das an den Kultus- und Unterrichtsminister in Angelegenheit der Erweiterung des Museumgebäudes gerichtete Gesuch des Vereines mit wärmster Empfehlung dem Herrn Minister persönlich übergeben habe, doch wurde das Gesuch bislang noch nicht erledigt.

Unterbreitet Präsident die Zuschrift der Direktion der Kassa-Oderb. Eisenbahn, welche diese als Antwort auf die seitens des Vereines in Angelegenheit der Ausgabe ermässiger Tour- und Retourkarten an sie gerichteten Gesuches dem Präsidium zukommen liess und in der sie alle, zum Theile bereits ins Dasein gerufenen, zum Theile erst in der Saison ins Leben zu rufenden, den Tarif und Verkehr betreffenden Verfügungen aufzählt, die sie im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs in der Hohen Tatra getroffen hat.

Der Ausschuss nimmt die, die neuerliche Opferwilligkeit der K. O. Eisenbahngesellschaft bezeugenden Verfügungen mit Dank zur Kenntniss und beschliesst zugleich, die grösseren Tatra-Etablissements aufzufordern, sie mögen im Interesse der Hebung des Gäste- und Fremdenverkehrs sowohl hier zu Lande als auch im Auslande, im eigenen Wirkungskreise, ihre Etablisse-

ments in grösserem Umfange bekannt machen. In Verbindung hiemit wird deren Aufmerksamkeit auf das Wochenblatt »Ország-Világ« hingelenkt werden, dessen Redaktion und Administration beschlossen haben, im Interesse der Mineralquellen, der Bäder, desgleichen des Fremdenverkehrs eine neue ständige Rubrik in den Spalten dieses Blattes zu eröffnen, welche den Interessenten gratis und kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Der Redaktion und Administration des »Ország-Világ« wird für diese edle Entschliessung wärmster Dank votirt.

Präsident unterbreitet den Antrag der behufs Anbringung von Gedenktafeln in der Tátra für alte Tátraforscher konstituirten Kommission, demzufolge fünf solche Gedenktafeln an verschiedenen geschützten Orten der Hohen Tátra anzubringen wären. Die Tafeln wären aus schwarzem Marmor herzustellen und mit vergoldeten Textlettern zu versehen.

Der Ausschuss nimmt den Kommissionsantrag an, ergänzt denselben in der Richtung, dass eine sechste Gedenktafel für Wahlenberg, gewesenem Universitätsprofessor in Upsala aufgestellt werde, der zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts sein »Flora Carpathorum principalium« betiteltes Werk geschrieben hat.

Zugleich beschloss der Ausschuss dass in jede Gedenktafel der Titel: Ung. Karpathenverein eingravirt werde.

Die Namen der auf den Gedenktafeln zu verewigenden Tátraforscher und die Anbringungsstellen derselben wären folgende: I. Die Gedenktafel für Georg Buchholz sr. und dessen zwei Söhne: Georg Buchholz jr. und Jakab Buchholz im Kohlbach-Hotel; II. Die Gedenktafeln des Mineralogen Christian Genersich und des Botanikers Theodor Mauksch in Barlangliget; III. für Friedrich Fuchs in Tátrafüred; IV. für David Fröhlich im »Friedrich« Schutzhause am Grünen See; V. für Dr. C. H. Scherner im Schlesier Hause, VI. die Gedenktafel für Wahlenberg im Fünfsee-Schutzhause.

Endlich meldet Präsident, dass der Minister des Innern den »Landes-Karpathenverein« aufgelöst hat.

II. Unterbreitet Präsident die Vereins-Schlussrechnungen vom Jahre 1900, den Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission und den Ausweis der Stiftungen.

Die Einnahmen betragen 8873·08 K., die Ausgaben 8532·19 K., Kassarest 340·89 K. Summe der Stiftungen 21218·32 K. (Ausführlicheres im Jahrbuch).

Der Ausschuss nimmt die Schlussrechnungen zur Kenntniss, ebenso auch den Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission und votirt Dank, sowohl dem Kassier als auch den Mitgliedern der Rechnungsrevisions-Kommission für deren Mühewaltung. Gleichzeitig wird beschlossen, dass in Zukunft auch ein Ausweis des Vereinsvermögens angefertigt werde.

III. Präsident legt das Präliminare des Vereines pro 1901 vor, dass mit 8780 K. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben festgestellt erscheint.

Der Ausschuss nimmt dieses mit der Modifikation an, dass für das »Friedrich« Schutzhaus am Grünen See anstatt 1400 K., 800 präliminirt, die 600 K aber auf Ansuchen der Sektion Schlesien dieser als Subvention angewiesen werden sollen, behufs Bezahlung des durch sie vom Felker- zum Batizfalver See zu führenden Weges. Hinsichtlich des letzteren Weges akzeptirt der Ausschuss die von Baron *Diergardt*, als dem Eigenthümer des betreffenden Territoriums bezeichnete Trace.

Der Ausschuss wird der Generalversammlung den Antrag stellen, dass das Präliminare fürderhin immer in dem vorangehenden Jahre festgestellt werden möge.

IV. Die Berichte, Schlussrechnungen pro 1900 und die Präliminare für das Jahr 1901 der Sektionen *Ostkarpathen*, *Schlesien*, *Igló*, *Löcse*, *Egri-Bükk* und *Liptó* dienen zur Kenntniss. Bei dem Berichte der Sektion *Schlesien* nimmt der Ausschuss jene Entschliessung der Sektion, der zufolge sie Schülerexkursionen in die Hohe Tatra auch materiell förderte, zur erfreulichen Kenntniss; desgleichen nimmt er auch den Umstand, wonach die Sektion dem Siebenbürgischen Karpathenmuseum 100 K. gespendet hat zur Kenntniss, lenkt jedoch in Verbindung hiemit die Aufmerksamkeit der Sektion auf das Karpathenmuseum des Vereines in Poprád hin, das auch der Sektion näher steht.

V. Den Bericht der Museumkommission, demzufolge die Zahl der Museumobjekte auch in vergangenen Jahre eine erfreuliche Vermehrung erfahren hat, nimmt der Ausschuss zur freudigen Kenntniss.

Ebenso nimmt er auch die Schlussrechnung des Museums pro 1900, laut welcher die Einnahmen 860'29 K., die Ausgaben 693'41 K. betragen haben, ferner, das Präliminare pro 1901, das mit 661'88 K. Einnahmen und 599'52 K. Ausgaben festgestellt wurde, zur Kenntniss.

VI. Der Bericht der Redaktionskommission, dass das diesjährige Jahrbuch in 2600 ungarischen und 1500 deutschen Exemplaren mit zwei Kunstbeilagen erscheinen werde, dient zur Kenntniss.

VII. Der Präses der Führerkommission meldet, dass das Zipser Komitatsmunicipium das neue Führerstatut und den Tarif genehmigt hat; bei dem Komitatsmunicipium von Liptó ist die Genehmigung zu urgiren, auch bis dahin hat die Kommission Verfügung getroffen, dass Statut und Tarif rechtzeitig in Druck gelegt werden.

Mit den Führern wird zu Pfingsten unter Leitung Franz Dénes ein dreitägiger, mit Ausflügen nach weniger bekannten Punkten der Tátra verbundener Kurs abgehalten werden. In den Tátra-Etablissements werden Orientirungstafeln aufgestellt werden.

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntniss und weist die Kommission auf Ansuchen der Stadt Szepes-Béla an, einen ständigen Führer für Barlangliget zu bestellen, der während der sechswöchentlichen Saison Wohnung und eine Subvention von 30 K. von der Stadt erhalten wird.

VIII. Der Galizische Tátraverein richtet an den Verein eine Zuschrift, das Ansuchen enthaltend, dass dieser den Bau der Bialka-Brücke urgiren möge. Obwohl der Verein um den Bau dieser Brücke bei der Regierung schon mehreremale angesucht hat, soll in dieser Angelegenheit eine neuerliche Unterbreitung erfolgen.

Die Besitzer des Csorber-Sees und von Tátra-Lomnicz werden ersucht die Erhaltung des Omnibusverkehrs durch Überlassung eines geeigneten Stalles für die Pferde des Unternehmers an den betreffenden Orten zu ermöglichen.

Die Gemeinde Alsó-Erdőfalva soll angegangen werden der Szepes-Szombater Waldgesellschaft, welche geneigt ist eine Wagenremise zu erbauen, in welcher die Wagen unentgeltlich untergebracht werden könnten, wodurch auch die Verunreinigung der Spazierwege vermieden würde, zu diesem Zwecke am Kämmchen einen geeigneten Grund zu überlassen.

Pächter Koncz wird bevollmächtigt die mangelhafte Einrichtung des »Friedrich«-Schutzhauses mit den durch das Ausschussmitglied Samuel Weber zu bezeichnenden Gegenständen zu ergänzen.

Die Führer sind anzuweisen, Touristen bei Gelegenheit von Exkursionen darauf aufmerksam zu machen, das Lärmen zu vermeiden.

Die von dem k. u. k. Hauptmann Schlapal angefertigte, die Hohe Tatra darstellende Reliefkarte ist um 120 K., für Anstalten um 60 K. erhältlich.

Karl Siegmeth, geschäftsführender Vizepräsident der Sektion Ost-Karpathen ladet die Vereinsmitglieder ein zu der am 28. Juli d. J. in Ungvár abzuhaltenden, mit Exkursionen verbundenen Sektions-Generalversammlung.

Präsident sagt den Mitgliedern für die bekundete Geduld, dem Bürgermeister der Stadt Poprad für die freundliche Überlassung des Saales Dank und schliesst die Sitzung.

Friedrich Nikházi, m. p.
Sekretär.

Dr. Aurel Münnich, m. p.
Präsident.

Präliminare des U. K. V. pro 1901.

Einnahmen:

I. Mitgliedergebühren.

	Kronen
Nach 25 Mitgliedern pro 1900 . . .	100.—
» 1000 » » 1901 . . .	4000.—
Sektion Egri Bükk pro 1900 . . .	96.—
» Lócse » . . .	200.—
» Zólyommegye » » . . .	140.—
» Egri Bükk » 1901 . . .	96.—
» Gölniczvölgy » » . . .	40.—
» Igló » » . . .	108.—
» Ostkarpathen » » . . .	568.—
» Liptó » » . . .	60.—
» Lócse » » . . .	200.—
» Schlesien » » . . .	1292.—
» Zólyommegye » » . . .	140.—
	7040.—

II. Editionen und Annonzen.

Verkauf von Editionen	100.—
» » Abzeichen	40.—
» » Mitgliedsdiplomen	10.—
Annonzen ,	240.—
	390.—

III. Spenden und Zinsen.

		Kronen
Spenden der Tátra-Etablissements	200.—	
Zinsen des Gründungskapitales	270.—	470.—

IV. Diverse Einnahmen.

Pacht vom »Friedrich«-Schutzhause	440.—	
Kassarest von 1900	340.—	780.—
Summe der Einnahmen:		8670.—

Ausgaben:

I. Verwaltungskosten.

Honorare	1000.—	
Kanzlei, Miethe, Bedienung	320.—	
Drucksorten	260.—	
Stempel und Marken	160.—	
Depeschen, Fracht	60.—	
Reisekosten	120.—	
Einkassieren der Mitgliedergebühren	40.—	1960.—

II. Kulturelle Ausgaben.

Jahrbuchs-Rechnung v. J. 1900	2400.—	
Kunstbeilagen	400.—	
Redaktionshonorar	200.—	
Expeditionskosten des Jahrbuches	200.—	
Pariser Ausstellung	50.—	3250.—

III. Bauausgaben.

Auslosung von Antheilscheinen des »Friedrich«-Schutzhauses	400.—	
Für Schutzhaus	800.—	
Der Sektion Schlesien zum Bau des Fel- ker—Batizfalver Weges	600.—	
Wegereparatur	200.—	
Führerunterstützungsfond	400.—	
Wegemarkirung	300.—	
Führerlehkurs	200.—	
Führerunterstützungen	100.—	3000.—

IV. Diverse Ausgaben.

Zinsenanlage	270.—	
Unvorhergesehene Ausgaben	200.—	470.—
Summe der Ausgaben:		8680.—

Protector des U. K. V.

Se. k. u. k. Hoheit, Erzherzog Friedrich.

Ehrenpräsident:

Seine Exzellenz *Graf Albin Csáky*.

Ehrenmitglieder:

Anton v. Döller, Martin Röth, Karl Siegmeth, Koloman v. Münnich, J. Benedicty, Samuel Weber, Graf Andreas Bethlen. †

Funktionäre des U. K. V.

Präsident: *Dr. Aurel von Münnich*, Reichstags-Abgeordneter.

Erster Vizepräses: *Nikolaus Fischer*, Gymnasial-Direktor, Igló.

Zweiter Vizepräses: *Martin Röth*, Professor, Igló.

Sekretär: *Friedrich Niházi*, Professor, Igló.

Kassier: *Andreas Marcsek*, Professor, Igló.

Redakteure: *Moriz Lövy*, Volksschul-Direktor und *Michael Karoliny*, Seminar-Professor, Igló.

Rechnungsrevisoren: *Coelestin Kompanyik*, Abt., Lőcse, *Georg Topscher*, Kircheninspektor, Igló, *Franz Dénes*, Professor, Lőcse.

Ausschussmitglieder:

Albert Ambrózy, N.-Szalók; Anton Arányi, Igló; Gustav Bartsch, Igló; Eduard Beck, Késmárk; Dr. Kornel Chyzer, Budapest; Graf Zeno Csáky, Obergespan Lőcse; Graf Julius Csáky, Kassa; Dr. Karl Csáky, Podolin; Bertalan Czibur, N.-Mihály; Rudolf Dannhauser, Poprád; Alexander Dárday, Budapest; Julius Förster, Szepes-Szombat; Dr.

Michael Greisiger, Szepes-Béla; Theodor Genersich, Késmárk; Eduard Hensch, Szepes-Szombat; A. Hoff, Ingenieur, Kattovitz; Valerius Horti, Késmárk; Dr. Ladislaus Jármay, Tátrafüred; Alexander Kertscher, Késmárk; Johann Kulman, Poprád; August Kaltstein, Szepes-Béla; Paul Kéler, Késmárk; Ludwig Kürthy, Besztercebánya; Georg Koromzay, Szepes-Béla; Dr. Alexander Lorx, Lőcse; Gedeon Majunke, Szepes-Szombat; Franz v. Máriássy, Márkusfalva; Theodor Münster, Kassa; Paul Oltványi, Szeged; Dr. Samuel Papp, Alsó-Tátrafüred; Koloman Páter, Lőcse; Emil Ponori Tewrewk, Budapest; Dr. Theodor Posewitz, Budapest; Tobias Putsch, Igló; Peter v. Ráth, Budapest; Dr. Gedeon Raisz, Budapest; Julius Sóltz, Budapest; Josef v. Szentiványi Szent-Iván; Dr. Emerich Szivák, Budapest; Dr. Paul v. Szmrecsányi, Zipser Bischof Szepeshely; Dr. Abraham Szontágh, Budapest; Stefan Terray Likér; Eduard Ulbrich, Budapest; Dr. Thomas Vécsey, Budapest; Paul Weszter, Nagy-Szalók; Rudolf Weber, Budapest; Samuel Weber, Szepes-Béla; Dr. Max Weisz, Budapest.

Museal-Kommission:

Präses: *Karl Wünschendorfer*, Poprád.

Kustos: *Rudolf Dannhauser*, Poprád.

Kassier: *Theodor Christman*, Poprád.

Bibliothekare: *J. Chodász*, Poprád u. *Moriz Lővy*, Igló.

Fachvorstände: a) in der zoologischen Abtheilung:

Dr. *Michael Greisiger*, Béla; *Johann Husz.*, Felka;

b) in der botanischen: *Julius Förster*, Sz.-Szombat; *Karl Gruber*, Csütörtökhely; *Samuel Weber*, Béla und *Robert Roth*, Igló.

c) in der mineralogischen: *Martin Röth*, Igló; *Karl Szelényi*, Késmárk.

Ordentliche Mitglieder: Franz Dénes, Lőcse; Edmund Emericzy, Felka; Kornel Folgens, Igló; Béla Hajts, Igló; Dr. Arthur Hankó, Poprád; Michael Karoliny, Igló; Johann Kulman, Poprád; Emerich Kövi, Igló; Dr. Theodor Posewitz, Budapest; Michael Roth, Poprád; Karl Siegmeth, Debreczen; Johann Trompler, Igló und die Vertreter der Sektionen.

Vertreter des U. K. V.

Arad: Ludwig Kniefel Kaufmann.

Baja: Klaudius Kálmán, Gymnasial-Professor.

- Breznóbánya* : Ferdinand Faykiss, Apotheker.
Budapest : Dr. Desiderius Szönyey, Advokat.
Debreczen : Julius Szojka, Handelsakademie-Professor.
Dobsina : Samuel Klein, Bürgerschul-Direktor.
Eperjes : Friedrich Szutorisz, Professor.
Felka : Edmund Emericzy, Lehrer.
Hunfalú : Julius Gretzmacher, Kreisnotär.
Jolsva : Dr. Géza Hensch, städt. Arzt.
Kecskemét : Stephan Hanusz, Realschul-Direktor.
Késmárk : Valerius Horti, Bank-Direktor und Kertscher
 Alexander, Schul-Direktor.
Kolozsvár : Dr. Gustav Genersich, Univ.-Professor.
Krompach : Ferdinand Scherffel, ev. Pfarrer.
Losoncz : Ludwig György, Professor.
Magyar-Óvár : Dr. Thomas Kossutány, Akad. Professor.
Matheócz : Adolf Höntz, ev. Pfarrer.
Nyiregyháza : Gustav Kubassy, Sparkassa-Oberkassier.
Pécs : Eugen Notter.
Podolin : Dr. Karl Csáky, Arzt.
Poprád : Karl Wünschendorfer, ev. Pfarrer.
Pozsony : Emil Stromszky, Buchdruckerei-Besitzer.
Rimaszombat : Dr. Karl Szabó, städt. Arzt.
Sopron : Gustav Bader, Seifenfabrikant.
Szeged : Dr. Andreas Gaál, städt. Senator.
Székesfehérvár : Zoltán Bottka, Sparkassa-Kassier.
Szepes-Béla : Samu Weber, ev. Pfarrer.
Szepes-Olaszi : Géza Majunke, Kassier.
Szepes-Szombat : Eduard Hensch, Kaufmann.
Szepes-Váralja : Gustav Kirchmayer, Postmeister.
Wien : Stephan Delhaes, Maler.

Schlussrechnung der Sektion „Zólyommegeye“*
pro 1900.

Einnahmen:

	Kronen
Gebühren pro 1899 nach 82 Mitgliedern á 4 K. K. 328	
Gebühren pro 1900 nach 80 Mitgliedern á 4 K. » 320 648.—	
Zinsen pro 1899 und 1900 97'34	745'34
Kapital zu Sektionszwecken v. J. 1898	<u>1001'02</u>
	1746'36

Ausgaben:

40%-ige Gebühren an die Zentrale nach 82 Mgl. pro 1899 . . K. 131'20	
40%-ige Gebühren an die Zentrale nach 80 Mgl. pro 1900 . . K. 128'— 259'20	
Porto und Einkassieren der Jahresbeiträge 23'17	282'37
Angelegtes Vermögen	<u>1463'99</u>
	1746'36

Beszterczebánya, am 9. Mai 1901.

Kornel Medveczky, m. p.
Kassier.

Die Rechnung wurde postweise geprüft mit den Einnahms- und Ausgabensbelegen verglichen und in allem übereinstimmend und richtig befunden.

Beszterczebánya, am 10. Mai 1900.

Ignaz Puchmann, m. p.
Mitglied der Rechnungsrevisionskommission.

Kelemen Szilássy, m. p.
Mitglied der Rechnungsrevisionskommission.

* Verspätet eingelangt.

Die Red.

Kleine Mittheilungen.

Ausländische Touristenvereine.

Galizischer Tátraverein.

Der Verein hat im Jahre 1899 das erste Vierteljahrhundert seines Bestandes erreicht. Während dieser Zeit verausgabte er für die Tátra 68.627 K. und verfügt über Stiftungskapitalien im Betrage von 59.488 K. Die Zentrale besitzt auf der galizischen Seite 12, auf der ungarischen eine Schutzhütte. Dem Vereine gehören 2045 Mitglieder an.

Das Schutzhaus bei den Polnischen Fünf-Seen ist im vergangenen Jahre erweitert worden; an Stelle des abgebrannten Schutzhauses am Fischsee wurde eine neue Schutzhütte errichtet, auch sind neun neue Brückchen erbaut worden, 2 im Rostoka-, eine im Bielawoda-Thal und eine unterhalb der Kosiszta. Die zum Roszto'ka-Schutzhaus, in das Koszieliska-Thal, auf den Miedzan, Gesiala und zu den Höhlen in der Magura führenden Wege und auch Andere noch sind ausgebessert worden. Ein neuer Steig ist unterhalb der Magura bis zur Kopa Magura fertiggestellt worden.

Auf den von dem Gefrorenen See nach dem Kozi-Vierch führenden Steig liess der Verein an 6 Stellen Klammern anbringen. Einen schweren Verlust erlitt der Verein bei Gelegenheit des Brandes in Zakopane, wo das ihm gehörige Kasino (Tátra-Hof) sammt der Bibliothek ein Raub der Flammen ward. Die zur Auszahlung gebrachte Versicherungssumme betrug 43.201 K. und bildet den grössten Theil des oberwähnten Stiftungskapitales. Die Jahreseinnahmen und Ausgaben beziffern sich auf 23.866.84 K. Der Werth des 112 Seiten umfassenden Jahrbuches wird durch 5 gelungene Kunstbeilagen wesentlich erhöht.

Deutsch österreichische Alpenverein.

Der Aufschwung dieses unter den Touristenvereinen sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl, als auch seiner Schöpfungen fast unerreicht dastehenden Vereines ist in steter Zunahme begriffen. Unter seinem Zeichen sammeln sich Angehörige aller Stände und Berufsklassen aus allen Theilen Deutschlands und Österreichs. Im Berichtsjahre zählte der Verein 47.059 Mitglieder, um 2624 mehr als im Vorjahre. Auch die Zahl der Sektionen hat um 5 zugenommen und beträgt nun 261. Der Verein hat auch an weit entfernten Gestaden Boden gefasst, indem sich ihm der Bergverein Tsingtau angeschlossen und in Angelegenheit des Anschlusses des Bergvereines Kamerun Verhandlungen gepflogen werden.

Hand in Hand mit dem numerischen Wachsthum geht der planmässige Ausbau aller Vereinsziele. In den Sektionen, die auch im Winter das Interesse der Mitglieder durch Vorträge wachzuhalten verstanden, herrschte reges Leben.

Auf praktischem Gebiete leisteten die Sektionen ebenfalls hervorragendes.

Hütte und Hütte werden durch kühnangelegte Wegbauten verbunden, die es dem Touristen ermöglichen fast unabhängig von Thalstationen grosse Theile der Alpen zu durchwandern. Mit den neueröffneten 7 Hütten ist deren Zahl auf 196 gestiegen. Auf der Zugspitze wurde d. J. der meteorologische Thurm seiner Bestimmung übergeben. Aus Anlass der Überschwemmung brachte der Verein unter den Hilfsbedürftigen 43 000 M. zur Vertheilung. Eifrige Pflege fand auch die touristische und wissenschaftliche Literatur.

Vier Führerkurse, an denen sich 71 Führer betheiligten, wurden abgehalten. In der Versorgungsliste sind 998 Führer eingetragen. Der von der am 28. Juli in Strassburg stattgehabten Generalversammlung genehmigte Voranschlag für das Jahr 1901 weist an Einnahmen und Ausgaben 307.300 M. aus, für literarische Zwecke sind 173.000 M., für Weg- und Hüttenbauten 82.500 M., für Verwaltung 29 000 M. und für Diverse 22.800 M. präliminirt.

Verband deutscher Touristenvereine.

Die deutschen Touristenvereine, die hinsichtlich ihrer Organisation und Wirksamkeit als Muster zielbewussten Strebens und der praktischen Lösung ihrer Aufgaben gelten können, bilden in ihrer Totalität einen Verband, dem 49 Touristenvereine mit 106,497 Mitgliedern angehören. Ob wohl eine ähnliche Organisation der vaterländischen Touristik und dem noch sehr zu hebenden Fremdenverkehre nicht auch zu Nutz und Frommen gereichen würde?

Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz.

Der 3359 Mitglieder zählende Verein hielt seine XXIII. Jahresversammlung in Hinterhermsdorf. Obwohl das Gebiet, dessen Kultivirung sich der Verein zur Aufgabe gemacht, ein verhältnissmässig beschränktes ist, stehen ihm, besonders im Vergleiche zu anderen Touristenvereinen, reiche Mittel zur Verfügung, so dass Einnahmen und Ausgaben mit 10.661 M. präliminirt werden konnten. Die Auslagen für das »Über Berg und Thal« betitelte Vereinsorgan betragen 2800 M.

Schweizer Alpenklub.

Dem Klub gehören 43 Sektionen mit 5802 Mitgliedern an, die nebst der 5 Fr. betragenden Jahrestaxe, bei ihrem Eintritte eine Gebühr von 5 Fr. zu erlegen haben. Die Zentralleitung versehen abwechselnd die Sektionen. Während der letzten vier Jahre legte die dermalige Zentralleitung das Schwergewicht ihrer Thätigkeit auf die Errichtung von Schutzhütten, deren zehn mit einem Kostenaufwande von 60.000 Fr. erbaut wurden. Die neu erbauten Schutzhütten befinden sich in der Höhe von 1730—3423 m. und sind für die Bequartierung von 14—35 Personen berechnet. Besondere Sorgfalt widmete die Leitung dem Führerwesen; es wurde ein 184 Seiten umfassender Generaltarif mit Angabe der Stunden und Höhen für 2610 Gipfel und 140 Alpenstationen ausgearbeitet; die Führer erhalten theoretischen und praktischen Unterricht, werden nach Verdienst prämiirt, gege-

benen Falls dekorirt und gegen Unfall versichert. 370 Führer waren insgesamt mit dem Betrage von 1,255.000 versichert, die Gesamteinnahmen des Jahres 1899 betragen 40.445 Fr., die Ausgaben 35.580 Fr. Das Vermögen erhöhte sich auf 33.234 Fr.

Club Alpin Francais.

Der mit der Gründung der Sektion »Paris« im Jahre 1874 ins Dasein gerufene Verein beging in diesem Jahre sein 25-jähriges Jubiläum. Das Jubeljahr war aber zugleich auch ein Trauerjahr, da der Vereinspräsident und berühmte Histriograf des Mont Blanc, weil. Karl Durier, der sich um das Erstarcken des Vereines unvergängliche Verdienste erworben hat, vom Tode hinweggerafft wurde. Um der Anerkennung und Dankbarkeit des Vereines auch äusserlich Ausdruck zu verleihen, wurde die Aufstellung einer Statue Duriers am Fusse des Mont Blanc beschlossen und hat die zu diesem Zwecke veranstaltete Subskription die gehegten Erwartungen sogar übertroffen.

Die Initiative zur Abhaltung des i. J. 1901 in Paris stattgehabten internationalen Kongresses der Touristenvereine ging von hier aus. Zwei neugegründete Sektionen inbegriffen, zählt der Verein deren 52 mit 6243 Mitgliedern. Jahreszuwachs 477. Die Sektion Paris veranstaltete monatlich im Lokale der Geografischen Gesellschaft Vorlesungen und Reunionen die sich besonderen Interesses seitens des intelligenten Publikums erfreuten. Die Vorlesungen behandelten »Das skandinavisch und russische Europa«, diverse, Gebirgstouren, die Leistungen der Alpen-Jäger-Soldaten, eine Reise vom Stillen Ozean zum Niagarafall etc.

Eifriger Pflege erfreuten sich die Schülerexkursionen, welche insbesondere die Sektion »Paris« fast allwöchentlich in die Umgebung der Hauptstadt, ausserdem aber auch nach Belgien, das Schweizer Oberland u. s. w. veranstaltete. Auch die Provinzsektionen zeichneten sich durch Entfaltung einer rührigen Thätigkeit aus. Den Mont Blanc bestiegen 146 Touristen. Der Verein erbaute 4 neue Schutzhäuser. Bedeutende Kosten verursachte der Bau neuerer und die Ausbesserung älterer Wege, mehrere Führer wurden durch Prämierung und Dekorirung ausgezeichnet. Den Vereinsmitgliedern steht eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung. Die Schaffung einer Alpenliteratur bildete ebenfalls den Gegenstand der Sorge der Vereinsleitung.

Inländische Touristenvereine.

Siebenbürgischer (Erdélyi) Karpathenverein.

Präsident: Baron *Arthur Feilitzsch*, Vizepräsidenten: *Josef Sándor*, *Nikolaus Heppes*, *Dr. Ludwig Szádeczky* und *Dr. Anton Herrmann*; Obersekretär: *Desiderius Radnóti*, Sekretär und Museumskustos: *Géza Kovács*, Oberkassier und Museumskustos: *Julius Merza*, Bibliothekar: *Georg Versényi*. Die Wirksamkeit des Vereines erstreckt sich nach vier Richtungen: Touristik, Ethnografie, Bäder und die auf diese bezügliche Literatur. Neuestens hat der Verein auch die der Touristik verwandten Sporte, insbesondere den Fahrradsport- u. Sportspiele, insoferne er diesbezüglich eine spezielle-Sektion, die Fahrrad-Sektion gründete, in den Bereich seiner Thätigkeit einbezogen. Unter den Schöpfungen des Jahres 1900 ragt die Schaffung zweier vollständig eingerichteter Schutzhäuser hervor. Beide hat der Verein auf dem Territorium des Komitates Alsó-Fehér mit Unterstützung des Komitatsmunizipiums errichtet. Das eine, kleinere steht unter der *Pilis*-spitze, das andere, grössere, neben dem Dorfe Ponor. Mit grosser Kraft verlegte sich der Verein auf die Organisirung des Landschafts- und ethnografischen Museums in Kolozsvár, welches der bestehenden Absicht nach i. J. 1901 eingeweiht werden soll. Als Lokal dieses Museums ist das Geburtshaus König Mathias' ausersehen, dass sich der Verein vertragsmässig gesichert hat. Die Fahrrad-Sektion hat an vielen Orten mit Werkzeugen zur Reparatur von Fahrrädern versehene Kästen aufgestellt. Das Vereinsorgan »Erdély« hat auch dieses Jahr Tüchtiges geleistet und seinen Beiblättern »Erdély népei« (»Siebenbürgens Völker«) und »A mi fürdőink« (Unsere Bäder) ein neues »A kerékpáros turista« (Der Fahrradtourist) angereicht. Eine bedeutende und erfolgreiche Thätigkeit entwickelt der Verein um die Beschaffung der finanziellen Mittel. Durch Veranstaltung von Lotterien, Propagirung von Waarenartikeln erhöhte sich die Jahreseinnahme, inklusive der Mitgliedsbeiträge auf 60.674,20 Kr., so dass von den aus dem Bäderunternehmen entstandenen Lasten 20.000 Kr. getilgt werden konnten.

Siebenbürgischer Karpathenverein.

Die Zahl seiner Mitglieder beträgt 1637, um 57 mehr als i. J. 1899. Als zweckentsprechend kann das neuerliche Bestreben je mehr Bilder in Umlauf zu bringen bezeichnet werden. Der Verein liess aus seinem Wirksamkeitsrajon skioptische Bilder anfertigen und machte diese auch im Auslande bekannt; des Weiteren beschloss er, in Hinkunft dem Jahrbuch auf Kosten des Textumfanges mehr Bilder beizulegen. Die Einnahmen betragen 8510.58 K., die Ausgaben 7656.84 K., das Vermögen 23.823.36 K., die Einnahmen des Museumfondes 13.357.74 K., die Ausgaben 1447.62 K.

Unter den Sektionen erweiterte die Sektion »Nagy-Szeben« ihr Thätigkeitsgebiet indem sie ein Schutzhaus der Sektion Fogaras übernommen hat. Sie hat eine Touristenkarte der Umgebung von Nagy-Szeben herausgegeben. Geldsubventionen kamen ihr zu von der Zentrale 1000 K., von der Nagy-Szebener allgemeinen Sparkassa 4600 K., von der Nagy-Szebener Bodenkreditanstalt 1000 K., Die Sektion »Brassó« hat die »Flora der Burzenländer Gebirge« von *Julius Römer* herausgegeben; die finanzielle Kraft der Sektion Segesvár ist auch jetzt noch durch den Ankauf der »Villa Franca« gebunden. Die Thätigkeit der übrigen Sektionen wird in dem Vereinsjahrbuch nicht erwähnt.

Ungarischer Touristenverein.

Der Verein hat im J. 1899 das »Téry-Schutzhaus« bei den Fünf-Seen eingeweiht und sich aus diesem Anlass sowohl seitens des In- als auch des Auslandes Anerkennung erworben. Der Kultus- und Unterrichtsminister gewährte dem Vereine eine Subvention von 200 K., der Ackerbau-minister aber stellte in Aussicht, dass er den Verein durch Ausfolgung des zum Bau von Wald-Touristenwegen und Schutzhäusern erforderlichen Stein- und Holzmaterialies zu ermässigten Preisen, oder mit dem Bau der in den ärarischen Wäldern zu schaffenden Touristenwege und Schutzhütten unterstützen werde.

Die Einnahmen der Zentrale betragen 6306.22 K., die Ausgaben 4023.36 K., das Vereinsvermögen 5305.86 K. Da *Baron Lorand Eötvös*, der 11 Jahre hindurch das

Amt des Präsidenten bekleidete, demissionirt hatte, wählte die Generalversammlung an seiner Stelle Universitäts-Professor *Dr. Vincenz Wartha* zum Präsidenten, zum Vizepräsidenten *Dr. Eduard Környei*, geschäftsführender Vizepräsident ist *Dr. Edmund Téry*, Sekretär *Dr. Gustav Thiering*, Kassier *Dr. Paul Klasz*. Das Vereinsorgan »*Turisták Lapja*« redigiren *Dr. Edmund Téry* und *Ludwig Petrik*.

Unter den Sektionen ragen besonders hervor: *Budapest, Tatra, Borsod-Bükk, Kőszeg, Szittnya* und die *Sektion der Juristen* in Eperjes. Das »*Téry*«-Schutzhaus kostete die Sektion Budapest bisher 14.000 K.

Diese Sektion arrangirt alljährlich ein Weihnachtsbaumfest und Vorleseabende. weiters pflegt sie auch auf Studentenpreisarbeiten Prämien auszuschreiben.

Ungarischer Lehrer-Touristenverein.

Zum Prinzipie der Arbeitstheilung sich bekennd, hat der Verein insbesondere die Organisation und materielle Unterstützung von Exkursionen in seinen Arbeitskreis aufgenommen. Seine Thätigkeit beschränkt sich scheinbar auf die Lehrerwelt, wird jedoch dadurch eine Allgemeine, dass sie neuerlich auch den Schulexkursionen einen kräftigen Aufschwung gegeben hat.

Im verflossenen Jahre waren zusammen 32 Exkursionen geplant, von denen jedoch 13, theils wegen ungünstiger Witterung, theils zufolge mangelnder Betheiligung unterblieben sind. An den stattgehabten Ausflügen beteiligten sich zusammen 225 Mitglieder. Grössere Exkursionen sind nach der Plattenseegegend und nach Italien unternommen worden.

Besonderes Gewicht legt der Verein darauf, seinen Mitgliedern materielle Begünstigungen zu verschaffen. Auch ist er jetzt schon in der Lage zur Unterstützung von Exkursionen armer Schüler 200 K. verwenden zu können. Das Vereinsorgan »*Turista-Közlöny*« ist im Umfange von 20 Bogen mit 67 Bildern erschienen. Den 4148.70 K. betragenden Ausgaben stand eine Einnahme von 4156.07 K. gegenüber. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 2732.80 K., die Zahl der Mitglieder: 1122, hat sich dem Vorjahre gegenüber um 335 vermehrt.

Mecsek-Verein.

Der Verein, der im Jahre 1900 das zehnte Jahr seines Bestandes vollendet hat, darf mit Genugthuung auf diese Zeit zurückblicken.

Im Jahre 1890 mit 162 Mitgliedern gegründet, zählt er heute 18 lebenslängliche-, 51 gründende und 642 ord. Mitglieder. Dem Mitgliederzuwachs entspricht auch der Aufschwung des Vereinslebens. Er hat cirka 4 km aus der Stadt Pécs in die Gebirge der Umgebung führende Wege gebaut und längs derselben gewähren jetzt schon dem Wanderer dicht belaubte Bäume und Sträucher Schatten, bequeme Bänke Ruheplätze, Pavillone und Schutzhäuser Unterkunft. In den Gebirgen der Umgebung, wo vor 10 Jahren kaum ein Ausflügler zu sehen war, herrscht jetzt frisch pulsirendes Leben.

Im letzten Jahre wurde die Erweiterung des Pavillons am »Kardos«-Wege vollendet, die Wegmarkirung erneuert und ausgedehnt, die Bücher: »Baranya-megyé és Pécs város régészete« (Die Alterthümer des Komitates Baranya und der Stadt Pécs) von Ladislaus Juhász, »Pécs és környéke« (Pécs und Umgebung) von Josef Kiss und die Touristenkarte von Pécs und Umgebung (1 : 75'000) herausgegeben. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 92 erhöht. Die Jahreseinnahmen betragen 4025·57 K., die Ausgaben 3025·54 K. Vereinspräsident ist *Koloman Kardos*, Vizepräsident: *Simon Bánffy*, Direktor: *Julius Vaszary*, Sekretär: *Josef Kiss*, Kassier: *Ernst Kiss*, Ingenieur: *Anton Szmik*.

Fremdenverkehr und Touristik in der Tatra in den Jahren 1899 und 1900.*

Von Dr. Theodor Posewitz.

Die Daten betreffs des Fremdenverkehrs in der Tatra liefern uns einerseits die Ausweise der Tatra-sommerfrischen und Badeorte, andererseits die Ausweise der Kaschau-Oderberger Bahn hinsichtlich der in die Tatrastationen beförderten Reisenden während der Sommermonate. Die ersten Daten haben diesmal leider bloß einen approximativen Werth, da es nicht möglich war die statistischen Ausweise sämtlicher Sommerfrischen zu erhalten.

Fremdenverkehr in den Tatra-Sommerfrischen.

	im Jahre 1899:	im Jahre 1900:
<i>Die Gesamtzahl der Gäste</i>		
<i>betrug</i>	29.000	30.000
davon waren Inländer . . .	15.300 = 53 ⁰ / ₁₀₀	15.600 = 52 ⁰ / ₁₀₀
Ausländer	13.700 = 47 ⁰ / ₁₀₀	14.400 = 48 ⁰ / ₁₀₀
<i>Wohngäste waren</i>	6.000	6.100
unter den Wohngästen waren		
Inländer	4.300 = 72 ⁰ / ₁₀₀	4.200 = 69 ⁰ / ₁₀₀
Ausländer	1.700 = 28 ⁰ / ₁₀₀	1.900 = 31 ⁰ / ₁₀₀
<i>Touristen waren</i>	23.000	23.900
davon Inländer	11.000 = 48 ⁰ / ₁₀₀	11.400 = 48 ⁰ / ₁₀₀
Ausländer	12.000 = 52 ⁰ / ₁₀₀	12.500 = 52 ⁰ / ₁₀₀

Anzahl der Touristen auf den Tatrastationen.

Die Anzahl der Tatrabesucher kann auch ermittelt werden durch den *Verkehrsausweis der Kaschau-Oderbergerbahn*. Die Stationen, in welchen Touristen aus- und einsteigen sind: Csorba, Bad Lucsivna, Poprád-Felka, wozu sich noch Szepes-Béla, gesellt, als Endstation für Barlangliget. Dazu kommen noch die zwei Tatrastationen: Csorber See und Tatra-Lomnicz. Wie in früheren Jahren, so berechneten wir auch jetzt die Anzahl der Tatrabesucher derart, dass wir die Reisenden welche

* Die Daten der früheren Jahre sind im Jahrbuch 1898 des Ung. Karpathenvereins veröffentlicht.

in den angeführten Stationen in den Wintermonaten Oktober—April verkehrten — von der Anzahl der Reisenden der Sommermonate Mai—September abzogen. Das Plus ergab die Anzahl der Touristen.

Dazu gesellt sich noch die Anzahl der Reisenden auf den zwei Tátrastationen Csorber See und Tátra-Lomnicz. Auf ersterer Station stieg die Anzahl der Passagiere von 1018 im Jahre 1896 auf 3600 im Jahre 1900; in Tátra-Lomnicz hingegen schwankte der Verkehr in den letzten fünf Jahren stets zwischen 3600—4000.

Die Gesamtzahl der Tátrabesucher war nach diesen Daten im Jahre 1900 24.000. In den letzten 8 Jahren schwankte deren Anzahl zwischen 15.000—20.000.

Diese Daten sind nur approximativer Natur. Eine genauere Grundlage zur Berechnung der Tátrabesucher werden wir erst erlangen nach Ausbau der bereits so lange ventilirten Bahnstrecke Poprád-Tátrafüred; dann werden die aus- und einsteigenden Passagiere der 3 Tátrastationen annähernd richtige Zahlen geben, um die jeweilige Grösse des Touristenverkehrs in der Tátra zu berechnen.

Die berechneten Daten sind folgende:

Station	1898	1899	1900
Csorba	2651	5216	5444
Lucsivna	2725	1733	1686
Poprád-Felka	7196	5057	8927
Szepes-Béla	1591	399	426
T.-Lomnicz	3939	4437	4026
Csorber-See	1192	1484	3607
Summa	19494	18326	24116

Besuch unserer Höhlen.

Der Besuch unserer Höhlen: Dobschauer Eishöhle und Béler Tropfsteinhöhle, wozu sich noch die Aggtelekerhöhle gesellt schwankte in den letzten Jahren zwischen 5000—7000.

Am besuchtesten ist stets die Eishöhle (in den letzten zwei Jahren über 3600) stärker besucht als die beiden Anderen zusammen. In der Béler Höhle welche im letzten Jahre im Vergleich mit dem Jahre 1899 einen

Ausfall zu verzeichnen hat, nähert sich die Anzahl der Ausländer bereits der Hälfte der Besucher. In der Dobschauer Eishöhle beträgt dieselbe etwas mehr als ein viertel der Gäste; während bei der Aggteleker Höhle die Zahl der Ausländer noch immer verschwindend klein ist und bloß 5% beträgt. In der Béler Höhle betrug die Zahl der Besucher anderthalb tausend; bei der Aggteleker Höhle wurde im Jahre 1900 zum erstenmale das erste tausend überschritten. Den erfreulichen Zuwachs bewirkten hauptsächlich Schülerfahrten, welche im letzten Jahre von sechs Mittelschulen unternommen wurden. Die ganze Höhle durchwanderten mehr als die Hälfte der Besucher (62.5%). Gering ist noch der Besuch der Aggteleker Höhle seitens der Reichsdeutschen; doch zeigt sich hier eine günstige Wendung, indem im letzten Jahre mehrere Theilnehmer das Pfingstausfluges in die Tatra auch die Aggteleker Höhle besuchten, was als besonderes Verdienst des unermüdlich thätigen, in Tatrakreisen bestbekanntesten Dr. Otto ist.

Die statistischen Daten sind folgende:

Besucher aus	Béler Tropfsteinhöhle		Dobschauer Eishöhle
	1899	1900	1899
Ungarn	958 = 57%	865 = 56%	2586 = 71.8%
davon aus der Zips	(292)	(168)	—
aus Budapest	—	(290)	—
Österreich	248	336	322
Deutschland	348 } = 43%	261 } = 44%	631 } = 28.2%
Übriges Ausland	134	92	61
Unbekannt. Ortes	—	—	—
Summa	1688	1554	3600

Besucher aus	Dobschauer Eishöhle	Aggteleker Höhle	
	1900	1899	1900
Ungarn	2702 = 74.3%	826 = 96%	1009 = 95%
davon aus der Zips	—	—	—
aus Budapest	—	(193)	(110)
Österreich	368	13	12
Deutschland	481 } = 25.7%	9 } = 4%	31 } = 5%
Übriges Ausland	91	9	11
Unbekannt. Ortes	22	—	—
Summa	3664	857	1630

Hochtouren in der Tatra.

In den Jahren 1899 und 1900 findet man in den Führerbüchern 532 resp. 587 Hochtouren verzeichnet, welche Summe als Minimum anzusehen ist, da wie bekannt manche Touren, ohne Führer oder mit nicht autorisirten Führern unternommen werden, welche nicht verzeichnet werden.

Unter den Hochtouren waren im Jahre 1899 399 Spitzenbesteigungen und 133 Passübergänge, im Jahre 1900 hingegen 451 Spitzenbesteigungen und 134 Passübergänge.

Von den Hochtouristen waren über ein Viertel 26% resp. 28% Ungarn; über die Hälfte Deutsche (60% und 14% resp. 12% waren andere Ausländer.

Wie in früheren Jahren, so nahm auch jetzt die Meeraugspitze den ersten Rang ein, und unter den leicht erreichbaren Spitzen, war die Kleine Vizsoka die meist besuchteste. Dann folgten die Lomniczer-, Eisthaler-, Schlagendorfer-, und Franz Josef-Spitze; während die anderen Spitzen relativ wenig bestiegen wurden.

Unter den Passübergängen ist der Polnische Kamm der beliebteste. Selten wird die Liptóer Tatra besucht und noch seltener die westlichen Passübergänge überschritten um ins Koscieliskerthal oder nach Zakopane zu wandern.

Von besonderen Touren im Jahre 1899 seien erwähnt eine Gratwanderung von der Kleinen Vizsoka bis zur Warze und Abstieg ins Grosse-Kohlbachthal; eine Wanderung vom Schwalbenthurm auf die Lomniczerspitze, von der Tátraspitze auf die Meeraugspitze und Abstieg zum Poppersee, von dem ins Kastenthal führenden Wege auf den Schlagendorfergrat und Abstieg in die Verborgene Grube ins Grosse-Kohlbachthal, vom Schlesierhaus auf den Rothen Flussthurm und hinab ins Grosse-Kohlbachthal.

Im Jahre 1900 wurden folgende besondere Touren unternommen: Besteigung der Lomniczerspitze von den Fünf Seen aus; Besteigung des Schwalbenthurms von der Südseite; Wanderung dem Kamme entlang von der Eisthalerspitze auf den Markasithurm; Wanderung aus den Grossen-Kohlbach über die Rothe Bank ins Sattelthälchen zu den Fünf Seen; von den Fünf Seen über den Kleinen Sattelpass ins Krotenseethal und schliesslich Besteigung der Lomniczerspitze vom Grünen See aus, dieselbe Tour welche als erster David Fröhlich im Jahre 1615 unter-

nommen hatte, und von welcher Georg Buchholz der Ältere erwähnte, sie sei nun unausführbar wegen stattgehabter Felsenstürze.

Die einzelnen, den Führerbücheln entnommenen Daten sind folgende:

1. Spitzenbesteigungen.

S p i t z e n	1899.					1900.				
	Ungarn	Österreich	Deutschland	Übriges Ausland	Summa	Ungarn	Österreich	Deutschland	Übriges Ausland	Summa
Kl. Vizoka	7	1	67	1	76	9	7	31	—	47
Meeraugspitze	23	10	39	3	75	35	12	166	2	215
Louniczerspitz	35	10	9	5	59	29	7	22	—	58
Franz Josefspitze	19	7	18	2	46	14	3	7	1	25
Schlagendorfer	17	1	21	—	39	16	3	12	—	31
Eisthaler	7	5	14	4	30	8	2	8	—	18
Osterva	3	—	11	—	14	3	—	9	—	12
Tátraspitz	2	—	8	2	12	—	—	5	—	5
Warze	2	—	5	1	8	2	4	3	—	9
Kriván	—	2	6	—	8	—	1	7	—	8
Svnicza	1	—	3	—	4	—	—	—	—	—
Furkotaspitze	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—
Glatki	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Grüneseespitze	—	—	3	—	3	11	—	1	—	12
Tupa	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Koncsisza	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Kesmarkerspitz	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Schwalbenthurm	—	—	—	2	2	2	—	—	—	2
Rother Flussturm	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Krotenseespitze	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Rotheseespitze	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Mittelste Rothe Bauk	1	—	—	—	1	—	4	—	—	4
Grosser Ratzenberg	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Spitzenthurm	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Mittelgrat	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Kamenista	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summa	122	36	217	21	396	129	45	274	3	451

2. Passübergänge.

P ä s s e	1899.					1900.				
	Ungarn	Österreich	Deutschland	Übriges Ausland	Summa	Ungarn	Österreich	Deutschland	Übriges Ausland	Summa
Poln. Kamm	7	8	54	2	71	23	7	70	—	100
Kopapass	8	4	15	—	27	6	2	2	—	10
Zavrat	1	2	11	—	14	—	1	8	—	9
Kerbchen	1	1	7	1	10	—	—	5	—	5
Koprovajoch	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Kamenistapass	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
Lorenzjoch	—	1	2	—	3	—	—	—	—	—
Wildererjoch	1	—	—	—	1	5	—	1	—	6
Tychapass, Lilljovepass und Zakopane	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1
Grüneseescharte	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Csubrina- und Koprovapass	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summa	18	16	96	3	133	38	12	86	—	136

Reliefkarte der Hohen Tátra von E. Schlapal.

E. Schlapal, k. u. k. Hauptmann und Mitglied der Triangulationskommission hat sich der schwierigen, dabei sehr zeitgemässen Mühe unterzogen, auf Grund der neuen Originalaufnahmskarte der Hohen Tátra das Modell zu einem Tátra-Relief im Massstabe 1:25.000 auszuarbeiten, dessen Vervielfältigung ein Wiener Kunstinstitut übernommen hat.

Dieses Relief hat vollständig die Dimensionen der oberwähnten Originalkarte, ist demnach 110 cm. lang und 72 cm. breit. Die Überhöhung ist nur eine ganz unbedeutende, durch die nicht absolut gleiche Dicke der Schichtenplatten bedingte, und beträgt 1:1.25, so dass sich keine unnatürliche Höhenverzerrung bemerkbar macht. Die über 2600 m. hohen Spitzen weisen demnach am Relief eine Höhe von ungefähr 13 cm über dem Nullpunkte auf.

Die Karte umfasst ganz genau das im Original aufgearbeitete Gebiet, reicht also am östlichen Gebirgssussgelände bis Felső-Erdőfalva (Alt-Walddorf), an der südlichen Grenzlinie bis Gerlachfalva, am Westrande bis zum Westabhang des Kriván und der Velka-Kopa, an der nördlichen bis zum Nordabhang der Béler Kalkalpen und der Woloszyn-Kette.

Die Ausführung dieses nicht kolorirten Hohlreliefs muss als eine überaus gelungene bezeichnet werden, da sie Zug um Zug, Strich für Strich das topographische Detail der berühmten, in der Kartographie ganz Europas bisher unnübertroffenen neuen Tátrakarte wiedergibt und uns das imposante Tátragebirge mit überraschender Treue vor Augen führt! Der Kenner der Tátra, zumal der Orograph von Fach, der die Schwierigkeiten der Herstellung eines naturgetreuen Gebirgsreliefs zu würdigen weiss, verweilt mit steigendem Interesse bei dieser meisterhaften Tátra-Reproduktion und bedauert nur, dass ihm in dieser gelungenen Wiedergabe nicht das ganze, von den Niederungen allseits naturgemäss umgrenzte Tátragebirge vorliegen kann, wie denn leider auch die neue Originalkarte selbst, die Vorlage dieses Reliefs, nur ein Fragment, freilich das bedeutendste des Tátragebirges ist.

An diesem Relief fallen sofort die markantesten, charakteristischsten Merkmale unseres Gebirges in die Augen. Zuerst der äusserst scharf geschnittene Grat der Kämme, die sich in die zahlreichen Gipfel und Zacken fein gliedern und aus welchen sich besonders die Kulminationserhebungen: die Lomniczer-, Eisthaler und Schlangendorfer Spitze, die Franz Josefs-, die Tátra-Spitze, der Kriván u. s. w. formgetreu emporheben. Dann die zwischen diese scharfen Kammlinien eingesenkten Felsenthäler mit ihren breiten, zirkusartigen, steilwändigen Kesseln am oberen, und ihren langen, engen Schlundausgängen am unteren Ende! Unterhalb dieser endlich breiten sich in den charakteristischen Wallformen die diluvialen, rieseldurchfurchten Moränenmassen aus.

Die Herstellungsweise der Reproduktion, sowie das Materiale ist Geheimniss der betreffenden Wiener Kunstanstalt. Wahrscheinlich ist die Karte aus Metall gepresst, macht jedoch zufolge des weissen Überzuges den Eindruck einer Arbeit aus Gips.

Aus Anlass der Unterbreitung dieses Tátra-Reliefs hat der Chef des Generalstabes ein sehr anerkennendes

Schreiben über »die peinlich genau und charakteristische Wiedergabe der schönen Tátra« dem Hauptmann E. Schlapal zukommen lassen, wie auch die Herren Erzherzoge Joseph, Friedrich und Joseph August, die alljährlich unsere Tátra aufsuchen und sich hier wohl fühlen, je ein Exemplar des Reliefs huldvoll angenommen haben.

Der Preis eines Exemplars beträgt für Anstalten, Vereine und einzelne Fachleute 60 Kronen, für sonstige Amateure 160 Kronen.

Ein jeder Liebhaber der Tátra. zumal wenn er zu ihr als Grundbesitzer oder Eigenthümer einer Tátra-Sommerfrische in näherer Beziehung steht, gewinnt in diesem Relief einen ganz apparten Zimmer- und Salon-schmuck, mit dem er sich, seiner Familie und seinen Privat-, sowie Kurgästen die instruktivste Unterhaltung und Freude bereitet.

Eventuelle Bestellungen sind zu richten an Herrn Hauptmann E. Schlapal, Wien, III. 4. Hauptstrasse 159.

Franz Dénes.

Hinterlassene Schrift eines Schatzsuchers.

Wir übergeben diese von einem Goldsucher i. J. 1692 in slavischer Sprache verfasste, im Besitze des Herrn Gymnasial-Professor *Martin Róth* befindliche Schrift, in welcher ein Vater seinem Sohne über eine angebliche im Karpathengebirge befindliche Schatzkammer Mittheilung macht, der Öffentlichkeit, da sie auf die Denkweise der seiner Zeit zahlreichen Gilde der Schatzgräber helle Streiflichter wirft.

Die Redaktion.

Im Jahre 1832.

Dies ist geschrieben über das Karpathengebirge.

G e b e t.

Allmächtiger Gott in drei Personen, Du Schöpfer, der Du mir deine hl. Schutzengel gegeben hast, dass sie uns vom bösen Geiste an Leib und Seele und vom

plötzlichen Tode schützen, gebe, dass wir bei guter Gesundheit unseren Weg antreten und dann zurückkehren, das bitten wir durch deinen hl. Namen und durch deine hl. Dreifaltigkeit: Vater † Sohn † und hl. Geist † Amen.

Siehe das ist eine echte Schrift über das verborgene Gewölbe, die *Jacob For* im Jahre 1692 geschrieben und noch am selben Tage seinem geliebter Sohne, *Jacob*, aus väterlicher Liebe hintergelassen hat: dass im Carpathen-Gebirge dieses ungarischen Landes, im Comitate Zips ein Gewölbe verborgen sein, welches von einigen guten und gottesfürchtigen Menschen aufgefunden worden ist. Demzufolge bringe ich dir mein lieber Sohn zur Kenntniss, dass mir Gott die gute Gnade erwiesen und einen Menschen gegeben hat, der mich in dieses Gewölbe einführte, woher ich ein Stück Gold herausgebracht hatte, dessen Wert 100,000 Teller war. Testamentarisch bitte ich Euch darum lieber Sohn und liebe Tochter, sollet daraus den Armen geben und selbst davon leben, wie es Gott befohlen.

Wolltest du lieber Sohn selbst dorthin gehen, so müsstest im Geheimen einen guten und gottesfürchtigen Menschen mitnehmen, denn jeder möchte sehr gerne reich werden und ein schlechtes Leben führen, und so um seine Glückseligkeit kommen, weil die Reichen zur Sünde und Unzucht die besten Anlagen haben.

Wolltest also lieber Sohn gehen, so suche im Com. Zipsen die Stadt Kesmark auf und von dort gehe nach Béla, von Béla neben dem Wasser bis in das Tátra-Gebirg und dann weiter wo das Wasser aus dem Gebirg fließt, dort ist ein Steg: *pres križove wodi* (Kreuzwasser); der Bach bleibt zur linken Hand. Du gehe am Stege auf einer Wiese bis du in ein kleines Thal zwischen 2 Hügeln kommst, wo Wasser tröpfelt und welches: *ku trum studnom* (zu den drei Brünnchen) heisst; von dort führt ein Weg »*prez drevo male*« (Kleinholz) bis du zu einem grossen Berge kommst, auf welchem Berge ein Stollen ist, von dem Wasser rinnt. Dieser Stollen verleitet Viele, die keine richtige Direction haben, denn sie meinen, dass in diesem Berge das geheime Gewölbe ist; und doch ist in dem Stollen der in diesen Berg führt gar nichts. In den Felsen sind zwar viele Zeichen ausgeschnitten: ein Menschenkopf, eine Hand, ein Kreuz, ein Mond, 6 Sterne; auf der anderen Seite dieses Felsens aber:

3 Hände zusammen, 3 Köpfe zusammen, 3 Kreuze zusammen, 12 Sterne neben einander, so dann die Buchstaben: I, I, M, C, Z, Z, S, N, P, V. Diese Zeichen geleiten dich durch das Wasser, welches links nicht tief ist; dann kommst du in einen Wald, wo du einen Felsen findest und an diesem einen Herd, der Fels ist gross und kahl, an dem haben wir fremde Leute geschlafen. Von dort wirst du durch das klein Holz »Drewodrobne: 2 Schuss weit gehen, dann findest du einen Baum, an dem ein V ausgeschnitten ist. Von dort kommst du auf eine kleine Wiese, wo sich der Steg verliert; gehe schräg durch diese Wiese und du kommst zu einem Berglein, das nur 2 Steinwürfe weit ist. Da findest du wieder den Steg, er führt dich weiter, solltest du ihn verlieren, so suche ihn südwärts in der Entfernung eines Steinwurf.

Von dort kommst du zu einem Felsen, der so hoch wie ein Heuhaufen ist; an dem Felsen sind ovale Zeichen, da gib Acht, dass du von dannen zurücktreffest; von hier kommst du auf einen kleinen Hügel, auf welchem eine kleine Wiese ist; auf dieser sind viele Bäume sichtbar. Dort sind wir Fremde immer gesessen und haben geruht. Von da gehe zwischen 3 Spitzen, sehr tief herab. Dieser Steg ist aus lauter Steinen gebaut aber gut ist es an ihm zu gehen. Du kommst zu einem glatten Felsen und wirst links sehen hohe Felsen, auf welchen eine mönchartige Figur steht. Die Gestalt hat einen Reif am Kopfe und am Hals, dort ist schon das Zeichen dieses Gewölbes. Dieser Felsen ist sehr hoch; wenn die Sonne am Morgen aufgeht, so bestrahlt sie eben diesen Mönch, gib Acht! Von da 2 Schusse weit ist ein breiter Stein kreuzförmig über ein Loch gelegt; diesen Stein hebe auf, eine Menschengestalt ist auf ihm eingravirt. In diesem Loch findest du einen Gang, folge diesem und du kommst zu niederem Knieholz, das ein anderes Loch verdeckt an dessen Eingang ein rother Stein liegt. Hebe diesen Stein auf und du kommst in eine kellerartige Höhle. Dort findest du eine Haue, eine Spitzhaue, ein Grabscheit; grabe in diesem Sand, so findest du schwarze Ziegelstücke wie eine Nuss oder auch ein Taubenei gross, und in diesen das beste Gold. Wenn du davon nicht nehmen willst, so kehre zurück zu diesem Felsen, schau, wo der Mönch steht, unter diesem Felsen ist das Loch; von diesem Felsen fliesst das Wasser herab wie der schittere Regen. Mach einen Sprung durch dieses

Wasser in das Loch und lege dir dort Feuer. Die Felsen hengen hier als sollten sie herunter fallen, doch sei darüber ohne Sorge. Dort sind kleinere und grössere Löcher, du gehe aber in jenes, das 20 Ellen hoch liegt, dort ist so ein Gang wie in einer Durchfahrt und hier findest du eine Kiste mit Gold und zwischen diesem Gold sind verschiedene kostbare Steine in schwarzen Ziegeln. Davon aber nehme nicht, denn es giebt niemanden, der dir das abkaufe; du kannst soviel von dieser Kiste abschlagen, so viel du tragen kannst, auch ich hab nur soviel abgeschlagen und nach Haus gebracht, was 100,000 werth war. Rechts von diesem Loch ist wieder ein anderes ebenfalls mit Steinen verschüttet, trag sie weg und gehe, wie in einen Keller, hinein; dort wirst du verschiedene Dinge sehen: 2 grosse Stücke Gold, aber nimm nicht davon denn es ist kein gutes Gold; sondern gehe 2 Stufen höher, so findest du eine eiserne Thüre, in dieser ist ein Schlüssel. mach nun mit ihm auf, aber nimm ihn nicht heraus. Hier kniee nieder und danke Gott, dass er dich in dieses Gewölbe kommen und solch' ein Heiligthum sehen liess und bete, dass du auch so glücklich zurückkommest; denn du musst es wissen, dass dieses Heiligthum die Mutter aller Reichthümer ist. Dort sind 12 silberne Säulen, auf denen das ganze Gewölbe ruht und in der Mitte eine goldene Säule und um diese sind 12 mönchförmige Figuren aus bestem Gold. Dazwischen steht ein Stein von reinem Kristall, der das ganze Gewölbe gleich der Sonne beleuchtet. Die Wände sind aus Marmorstein, Rubin, Diamant, Carbunculus, Safire und grosse Perlen, davon kann der Mensch nehmen, wie viel er nur will; nur die Figuren rühre nicht an, denn das ist göttliches Heiligthum, im Falle du lange leben willst, weil das ist erschaffen worden, wie Christus geboren ist. Es ist noch ein Gewölbe, aber in dem war ich nicht — aber die Kameraden haben mir erzählt, dass dort verschiedene Thiere und Vögel aus bestem Gold am Boden liegen und solche Stücke Gold, wie ein Nuss oder ein Ei und von denen kannst du nehmen, wie viel du nur willst. Nur jenes berühre nicht, denn du hättest keine Ruhe von diesen Geistern, die *murone sipsona* heissen; denn diese regieren die ganze Tátra; du würdest untergehen, wenn du anrührtest etwas, was verboten ist. Wenn du noch einmal darum kommen möchtest, würdest du alles hier wiederfinden was du schon weggetragen hast. Den Schlüssel ziehe

nicht heraus sondern lass ihn, wie du ihn gefunden hast. Kniee nieder und danke Gott, dass er dir so glücklich hinaus zu kommen verholfen hat. Dieser Reichthum soll dir nicht zum Stolz und Schlechtigkeit dienen, sondern diene Gott, helfe deinem Nächsten, gib Almosen und übe gute Werke.

Nimm Laterne, Kerze, Feuer, einen guten 20 bis 30 Klafter langen Strick, ein Messer, eine Axt, 100 Ellen Spagat, denn du wirst sie brauchen.

6-ten Maj.

Die Buchholzseen und der Fuchssee in der Tátra.

Wer das *Grosse Kohlbachthal* bis zum obersten Thalkessel durchwandert, verlässt nicht unbefriedigt dieses selten besuchte Thal.

Bereits von den *Schnittlauchseen* aus erblicken wir die Umrandung dieses Thalkessels, in welchem mehrere Seen in Gruppen zerstreut umherliegen, bis jetzt unter dem Kollektivnamen »Gross-Kohlbacherseen« bekannt, mit Ausnahme des höher gelegenen *Trümmer-* und *Eissees*.

Es gibt keinen Punkt auf unserer Wanderung, von welchem aus man sämtliche »Gross-Kohlbacherseen« zugleich überblicken könnte.

Im Vordergrund des obersten Thalkessels tritt eine begraste Kuppe hervor, welche wir von den Schnittlauchseen aus in einer halben Stunde erreichen. So wie die kleine Einsattelung der Kuppe bestiegen ist, liegt gleich zu unseren Füßen der erste und grösste See; und von diesem Standpunkte aus geniessen wir den besten Überblick über den obersten Thalkessel selbst. - Zur Rechten umgeben die Thalweitung die schroffen Wände der Rothen Bank, die Krotenseespitze und der Mauthstein: ein breiter Grat, in's Rosinkathal führend; vom Rothen-Flussthurm zieht sich zur Thalsole ein zum Theil mit grünen Matten bedeckter Grat hinab, an dessen linken Seite eine Felsenschlucht auf das Kerbchen führt.

Zur Rechten dieses Grates in einer kleinen Vertiefung liegt eine Gruppe von fünf kleinen Seen, welche man, vom ersten See aus über undulirtes Moränenterrain schreitend, in kurzer Zeit erreicht. Der hin-

terste dieser Seen ist zugleich der grösste. Sein Abfluss bildet einen kleinen Wasserfall, welcher in das zweite Seebecken herabstürzt, welch' letzteres Seebecken durch einen kurzen Wasserlauf mit dem dritten See in Verbindung steht. Der dritte See ist wiederum durch eine enge tiefe Felsenspalte mit dem vierten in Zusammenhang, und sein Wasser strömt durch diese Felsenspalte in den vierten. Es ist dies ein analoger Fall, wie bei den Fünfsee'n in der kleinen Kohlbach, und haben wir hier ein Miniaturbild dessen vor uns, was wir bei den Klein-Kohlbachersee'n in viel grösserem Maasstabe bewundern können. Der fünfte und letzte See liegt etwas abseits vom dritten.

Diese Seen sind wohl auf der Generalstabskarte mit dem Namen »Schwesterseen« bezeichnet; allein pietätvoller ist es, diese Gruppe von Seen mit dem Namen »Buchholzseen« zu belegen in dankbarer Erinnerung und in voller Würdigung der Verdienste, welche Georg Buchholz der Ältere und seine beiden Söhne Georg und Jakob Buchholz als erste Tátraforscher Ende des XVII-ten und Anfangs des XVIII-ten Jahrhunderts sich erworben haben.

Als weiterer Akt der Pietät für unsere verdienstvollen Altvorderen ist es zu betrachten, wenn wir den oben erwähnten ersten und grössten See des obersten Thalkessels dem unvergesslichen Friedrich Fuchs zu Ehren »Fuchs-See« nennen.

Schreiten wir an der südlichen Umrandung des obersten Thalkessels gegen den Langensee zu, so berühren wir zwei andere kleine Seen, welche schon vor Jahren »Kitaibelseen« dem berühmten Botaniker zu Ehren benannt wurden.

So mag denn der alte Kollektivname »Gross-Kohlbacher See'n« verschwinden, den Platz einräumend für die Namen von Männern, die in früheren Zeiten in hervorragender Weise für die Tátra gewirkt und geschaffen haben.

P.

Winterexkursionen in die Hohe Tátra.

Der hervorragende Tourist Johannes Müller bestieg am 6. April mit zwei Kameraden und zwei Führern die Eisthaler Spitze. Der Aufbruch erfolgte morgens 4 Uhr von Széplak. Am Kämmchen fanden sie überraschend wenig Schnee und auch dieser war so fest, dass sie hier die Eisschienen zurücklassen konnten. Bis zur Seewand war der Weg ein genussreicher Spaziergang. Hier, wo im Sommer aus den Seen über breite Felsbänke das Wasser niederstürzt, starrten an diesem Tage noch hartgefrorene Schneewände. Hier wurden die Steigeisen aufgebunden. Die Ankunft vor dem Téry-Schutzhause erfolgte um 7 Uhr 20 M., wo Rast gehalten wurde. Der Winter herrschte hier noch unumschränkt. Das Thermometer zeigte -10° C. Der Aufstieg zur Eisthalerspitze begann von hier aus, nicht auf dem im Sommer benutzten Wege; sie schlugen die Richtung gegen die rechtsseitigen Felsen ein. Den alten Schnee bedeckte etwa einen Fuss hoch frisch gefallener Schnee, welcher sich zwischen den Zähnen der Steigeisen häufend, öfters Zurückgleiten verursachte. Gute Dienste leisteten die Eispickel. Später mussten sie gegen ein plötzlich ausgebrochenes Ungewitter zwischen den Felsblöcken Schutz suchen. Der zum Steinernen Ross hinaufführende Grat war diesmal ein harter Eisgipfel, während auf dem Steinernen Ross selbst Schnee kaum zu sehen war. Am schwierigsten gestaltete sich der Aufstieg auf die Eisspitze, der um 12 Uhr gelang. Das Thermometer stand auf -13° C, in Anbetracht der herrschenden Windstille eine leidliche Temperatur. Abends 6 Uhr langten die Touristen wieder in Széplak an. Herr Johannes Müller hat eine detaillirte Beschreibung dieser interessanten Exkursion für das nächste Jahrbuch in Aussicht gestellt.

Es ist uns des Weiteren auch bekannt, dass Fräulein Teresia Eggenhoffer noch vor Ausführung obgeschilderter Exkursion dreimal bei dem Fünf Seen-Schutzhause gewesen war; ebendasselbst waren auch Johann Adriany und Dr. Robert Horray am 9. April.

† Koloman Szönyey.

1844—1900.

Koloman Szönyey wurde am 15 April 1844 in Lőcse geboren. Seine Mittelschulstudien begann er in Lőcse und beendete dieselben in Debreczen, wo er die Maturitätsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ablegte.

Er wählte die Advokatenlaufbahn und hörte fleissig die juridischen Vorträge an der Budapester Universität, wo er sich im Jahre 1867 das Advokatendiplom erwarb. Nachdem er noch einige Jahre in der Kanzlei eines berühmten Budapester Advokaten verbracht hatte, eröffnete er, dem Drange seines Herzens folgend, in seiner Vaterstadt eine Advokaturskanzlei und heiratete i. J. 1870. Da er sich mit dem Advokatenberufe nicht zu befreunden vermochte, trat er, als ihm seine Mitbürger die Stelle eines städtischen Obernotärs anboten, in den Dienst der Stadt, 1878 wurde er zum Senator und 1883 mit allgemeiner Begeisterung einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Damals begann seine unermüdliche, segensreiche Thätigkeit, die sich auf alles erstreckte, was das Aufblühen der Stadt Lőcse und die Sicherung ihrer Zukunft ermöglichte. Was seine Vorgänger verabsäumt hatten, das ersetzte er in fieberhafter Eile, jedoch allezeit mit grosser Umsicht, während nicht ganz zweier Decennien.

Ihm fiel der Löwenantheil an der schweren Arbeit und dem Kampfe zu; er war der muthigste und begeisterste Vorkämpfer des Fortschrittes; er verzagte niemals und mit Geduld begeisternd, geleitet von der schwärmerischen Liebe zu seiner Vaterstadt, gelang es ihm allezeit seine Pläne zu verwirklichen. Und den Erfolg verdankte er in den meisten Fällen nicht nur dem strengen Pflichtgefühl, mit dem er arbeitete, sondern auch dem, dass er die ganze Liebe und Wärme seines Herzens in den Kampf führte.

Es gab keine Bewegung des allgemeinen und gesellschaftlichen Lebens, an welcher er, — wenn er sie nicht initiirt hatte, — nicht den allerthätigsten Antheil genommen hätte. Er betete die Natur an und suchte als leidenschaftlicher Jäger, so er dies nur konnte, den Wald auf und wie viele schöne Pläne keimten dort, während der Rast in seinem niemals ruhenden, fortwährend nur mit der Zukunft seiner Vaterstadt beschäftigten Gehirn.

Obwohl vielseitig in Anspruch genommen, übernahm er nach dem Tode des Dr. Samuel Roth das Amt eines geschäftsführenden Vizepräses des Ungarischen Karpathenvereins und leitete die Agenden dieses Vereins mit ganzer Hingebung v. J. 1889 bis zum 2. August 1891. Wenn es ihm während dieser kurzen Zeit auch nicht gelungen ist, epochemachende Thaten zu vollführen, so ist doch so viel sicher, dass er mit seinem grossen Wissen, seiner allgemeinen Bildung zur Entwicklung des Vereins und Sicherung seiner Zukunft wesentlich beigetragen hat.

Die von ihm in der Stadt Lócse ins Dasein gerufenen Schöpfungen, wie die promenadenartige Regelung des städtischen Platzes, der Bau der Lócser Vizinalbahn und der grossen Normal-Infanteriekaserne, die Wasserleitung und die Gartenarbeiterschule, der Bau der k. Oberrealschule und des k. Gerichtshofes, die Sicherung des in nächster Zukunft anzuführenden höhern Mädchenschulgebäudes, sie alle sind herrliche Resultate seiner segensreichen Wirksamkeit, die sein Andenken auf das glänzendste Blatt der Geschichte der Stadt Lócse unauslöschlich eingegraben haben.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte er unter grossen körperlichen Leiden.

Um von einem unerträglich gewordenen schweren Magenleiden befreit zu werden, suchte er einen berühmten Operateur in Wien auf. Leider war für ihn keine Hilfe mehr, und einen Tag nach der am 18. Dezember 1900 vollzogenen Operation hatte er ausgelitten.

In rührenden, den grossen Verlust schildernden Worten, nahm der in Lócse erscheinende »Szebesi Hirnök« von ihm Abschied, indem er sagte: Ist Koloman Szönyey denn wirklich nicht mehr? Nein! Mit dem Dichter der klassischen Zeit konnte auch er mit Recht von sich sagen: non omnis morier; Männer wie Koloman Szönyey sterben nicht. Wohl werden wir sein gütiges Antlitz, seine lächelnden Augen nicht mehr sehen, seine sympatische

Stimme, sein beredtes Wort nicht mehr vernehmen, allein sein Geist wird leben, so lange die Stadt, die seine Wiege war, jetzt sein Grab ist und ausserhalb welcher er in der grossen Welt keinen Platz haben wollte, stehen wird.

Die dankbaren Nachkommen werden das Andenken des unvergesslichen Mannes mit Pietät und Liebe behüten.

Ludwig Fleischhacker.

† Geheimrath Professor Dr. Wagner

Ehrenpräsident der Sektion Schlesien.

Wilhelm Wagner war geboren am 14. Januar 1848 zu Oberoffleiden bei Marburg als ältester Sohn des dortigen Pastors. Nach Besuch des Gymnasiums zu Marburg bezog er im Jahre 1865 die Hochschule zu Giessen, woselbst er sich dem Corps Starkenbergia anschloss, mit dem er bis an sein Lebensende die regsten und intimsten Beziehungen unterhielt. Später ging er wieder nach Marburg und bestand hier sein medicinisches Staatsexamen. Nach dem Feldzuge 1870—1871, während dessen er in einem Lazareth in seinem Heimatlande beschäftigt war, liess er sich als praktischer Arzt in Friedberg in Oberhessen nieder, um später im Jahre 1878 nach Königshütte in Oberschlesien überzusiedeln und die Leitung des dortigen Knappschaftslazareths zu übernehmen. Hier begann für ihn eine arbeitsfrohe und arbeitsreiche Thätigkeit und bald wurde sein Name neben denen der gesuchtesten Ärzte Oberschlesiens genannt. Unter seiner Leitung nahm das Knappschaftslazareth, in dem er die Principien der antiseptischen Wundbehandlung sofort nach Übernahme einführte, einen ungeahnten Aufschwung. Im Jahre 1890 wurde Wagner als Nachfolger Szmulas zum Oberarzt des ober-schlesischen Knappschaftsvereins ernannt.

Wagners Bedeutung in der Chirurgie ist besonders durch zwei Arbeiten begründet. Er lehrte im Jahre 1884, wie man den knöchernen Schädel eröffnen, Operationen am Gehirn und seinen Häuten vornehmen und darauf den Schädel wieder schliessen könne, ohne dass ein

Defect im Schädeldach zurückbleibt. Diese sogenannte *temporäre Schädelresection*, heut von anderen Chirurgen in unwesentlichen Punkten modificirt, hat seinen Namen über Deutschland hinaus in der ganzen medicinischen Welt bekannt gemacht. Von vertieftem Studium und einer umfassenden Erfahrung zeugt sein Hauptwerk »die Verletzungen der Wirbelsäule und des Rückenmarks«, ein Band von 700 Seiten, den er mit seinem damaligen ersten Assistenten Dr. P. Stolper (jetzt in Breslau) im Jahre 1898 herausgegeben hat. Erwähnung verdienen noch seine Arbeiten über die Behandlung der eitrigen Rippenfellentzündung, über die Quetschungsbrüche des Schienbeines, über die Behandlung verkalkter Kröpfe, und vor allem die »über die complicirten Schädelfracturen.«

Bei so vielseitiger wissenschaftlicher Bethätigung, die auch von den chirurgischen Fachgenossen durch die Wahl in den Vorstand der deutschen Gesellschaft für Chirurgie anerkannt wurde, war es kein Wunder, dass es Wagner gelungen, aus Königshütte eine medicinisch-wissenschaftliche Centrale für Oberschlesien zu machen. Anregend und befruchtend hat er auf das wissenschaftliche und collegiale Leben der dortigen Ärzte eingewirkt. Zahlreiche Schüler in allen Theilen Deutschlands wirken, manche in hervorragender Stellung, in dankbarer Erinnerung an diesen hervorragenden Arzt und Lehrer. Obwohl Chirurg, war er doch nicht ein Specialist im modernen Sinne. Seine Collegen consultirten ihn weithin nicht blos in chirurgischen Erkrankungsfällen, sondern auch bei schweren inneren Erkrankungen. Seine Diagnose war eine so glückliche, dass ihn berufene Beurtheiler in diesem Punkte den ersten Capacitäten an die Seite stellten. In die von der grossen Heerstrasse so abgelegene Königshütte pilgerten trotz der schlechten Bahnverbindungen aus Schlesien nicht blos, aus Polen, aus Mähren und Galizien unzählige Leidende. Ernst und knapp in seiner Art, gewann er doch durch sein freundliches Auge, seine überlegene Urtheilsgabe und seine praktische Art der Behandlung das Vertrauen seiner Patienten.

Mit Eifer und dem ihm eigenen Scharfblick nahm er sich sofort der neuen Unfallgesetzgebung an und erkannte deren praktische Bedeutung und hohe Wichtigkeit für die medicinischen Wissenschaften. Trotz einer enormen Privatpraxis blieb er immer ein treuer Freund unseres Arbeiterstandes und nur die dringendsten Berufs-

geschäfte konnten ihn von seinen regelmässigen täglichen Visiten im Lazareth abhalten. Als Gutachter der Unfall- und Invaliditätssachen war er von Behörden und dem Arbeiterstande hoch geschätzt; in unzähligen Actenstücken der in Oberschlesien thätigen Berufsgenossenschaften findet sich immer wieder von den Unfallverletzten die Bitte ausgesprochen, sie durch Professor Wagner untersuchen zu lassen, zu ihm sahen Alle als zu einem gerechten und milden Gutachter auf und legten ihr Schicksal beruhigt in seine Hände.

Auf seine Initiative wurde das Krankenhaus in dem Soolbad Goczalkowitz von der Oberschlesischen Knappschaft errichtet, in dem jährlich viele Mitglieder Erholung und Genesung finden. Als zweitem Vorsitzenden des Lungheilstättenvereins gelang es ihm, die ober-schlesischen Gewerkschaften für dieses Unternehmen zu interessieren und sie zur Zahlung bedeutender Beiträge zu veranlassen, und er trägt an der schliesslichen Errichtung der Volksheilstätte Loslau einen wesentlichen Anteil.

Besonders angelegen war ihm die Hebung des Ansehens des Ärztstandes. Immer hat er das Vereinsleben gefördert, 9 Jahre führte er den Vorsitz im Ärzteverein des ober-schlesischen Industriebezirkes; bei Errichtung der Ärztekammer wurde er sofort zum Mitgliede und innerhalb dieser zum Vorstandsmitgliede gewählt. Ausserdem gehörte er dem Geschäftsausschuss des deutschen Ärztevereinsbundes an.

Ihm gelang es Königshütte zu einer Centrale der medicinischen Wissenschaft für Oberschlesien zu machen und zahlreiche Schüler um sich zu sammeln.

Von staatlichen ihm zuteil gewordenen Auszeichnungen seien erwähnt der rothe Adlerorden, der Sanitätsrat-, dann Professor- und schliesslich kurz vor seinem Tode der Geh. Sanitätsrattitel. Wagner war von jeher ein grosser Freund der Natur; seine Vorliebe für Botanik behielt er von den frühesten Jugendjahren bis zu seinem Lebensende bei; regelmässig zog er im Sommer auf seiner Erholungsreise mit der Botanisiertrommel aus und er hat die Botanik mit manchem bedeutendem Beitrag bereichert. Sein Herbarium zählt zu den wertvollsten Schlesiens. Verknüpft damit ist seine Liebe für die Berge, für unsere Tátra. Wie oft hat er sie im Verein mit seiner treuen Lebensgefährtin durchwandert, nach Pflanzen durchstöbert. Es verging fast keine Visite im Lazareth, ohne dass er mit seinen Assistenten auf

die Terasse der dritten Baracke trat und sehnsüchtig nach den Beskiden schaute und suchte, ob nicht etwa ein Gipfel der Tátra zu erspähen sei. Nie versäumte er im Sommer, zur Pfingstzeit oder wann immer, seine Assistenten zu ermahnen, ja die Tátra nicht zu vergessen und oftmals bot er Urlaub zu diesem Zwecke an. Auch hierzu liesse sich noch vieles erwähnen, so die Sorge für den Garten des Lazareths, in dem er über jeden Busch jeden Streuch, jeden Vogel genauesten Bescheid wusste, und eine der ersten Anordnungen im Frühjahr war, die Kasten für die Staare in Ordnung zu bringen. Oft bedauerte er, dass jetzt bei den modernen Medizinern der Sinn für die Natur, für Pflanzen- und Thierwelt, so sehr zurücktrete, er bekam keinen Assistenten, mit dem in botanischer Hinsicht etwas anzufangen war, ausser einem, der einigermassen etwas Verständniss dafür zeigte.

Einen schweren Schlag erlitt Wagner im Jahre 1896 und er hat ihn nie ganz überwunden, es war der Tod seiner lebensfrohen Gattin; seine alte Munterkeit und sein alter Frohsinn kehrten nie ganz wieder.

Im Sommer 1900 erkrankte er auf einer Erholungsreise in Terap und kehrte von hier nachhause zurück; unerwartet trat nach einer anfänglichen Besserung eine Verschlimmerung ein und rasch raffte ihn der Tod am Morgen des 7. August — den er in Giessen als den 60. Stiftungstag seines Corps im Kreise seiner Corpsbrüder verbringen wollte — hin.

Wagner war ein Opfer seines Berufes; sein Tod hängt zusammen mit einer vor etwa 20 Jahren bei einer Operation erlittenen Infektion.

Oberschlesien verliert unendlich viel an dem zu früh Dahingegangenen. Dort wird er lange fortleben in den Herzen als treuer Freund seiner Freunde, als grosser Arzt mit selten geschickter Hand, mit vertieftester Kenntniss des menschlichen Organismus, mit herzwinnender ernster Antheilnahme. In der Geschichte der medicinischen Wissenschaft hat er sich durch seine grosszügigen Arbeiten ein Jahrhundert überdauerndes Denkmal gesetzt. Wagner gehörte zu den begeistertsten Verehren der landschaftlichen Schönheiten, der Hohen Tátra, in der er, bevor eine schleichende Krankheit seine Kraft zu lähmen begann, auf botanischen Studienreisen am liebsten Erholung gesucht hatte. Er war einer der Begründer der Sektion Schlesien, die er als der geistige Mittelpunkt für Oberschlesien durch seinen weitreichenden

Einfluss, wie durch die Macht seiner Persönlichkeit wirksam zu fördern verstand. Unvergesslich bleibt sein Andenken in den Annalen des Karpathenvereins, am besten aber wird es von denjenigen gewahrt, welche seine Erbschaft antretend, in seinem Geiste fortwirken. Allen diesen sei das Lieblingskind der Mussestunden unseres Wagner empfohlen!

† Gustav Hoepfner.

1833—1900.

Ein Idealist, der mit den realen Verhältnissen zu rechnen und diese zu würdigen verstand; ein Charakter ohne Fehl und Tadel; ein Mann dessen Leitstern Wahrheit, dem rastlose Thätigkeit Lebenselement und stetes Ringen für die gedeihliche Entwicklung seiner zweiten Heimat Erholung war; ein begeisterter Förderer alles Schönen und Nützlichen füllte er in des Wortes vollster Bedeutung seinen Platz aus. Als Fremder kam er in unsere Mitte und fühlte sich in Ungarn, das die Liebe zu seinem Adoptivvaterlande gemacht, gar bald heimisch. Mit treuer Hingebung war er mit jeder Faser seines Herzens unserer berggekrönten Zips zugethan, für deren geistigen und materiellen Fortschritt zu wirken er nie aufhörte, wodurch er sich die Werthschätzung und Verehrung aller, die mit ihm in Berührung traten, erwarb.

Seine auf den verschiedensten Gebieten entwickelte segensreiche Thätigkeit an dieser Stelle verdientermassen zu würdigen, würde zu weit führen und so müssen wir uns blos darauf beschränken, seine Wirksamkeit und seine Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs in der Zips hervorzuheben.

Hiebei wollen wir auch seinen Lebensgang ins Auge fassen. Seine Wiege stand in Annaberg in Sachsen, wo er am 20. Dezember 1833 geboren wurde. Die Mittel- und Handelsschule absolvirte er in seiner Vaterstadt und in Chemnitz. Nachdem er vier Jahre hindurch in Budapest und Wien thätig gewesen, etablirte er sich in letztgenannter Stadt, wo er die Bekanntschaft seiner nachmaligen, ihm im Tode vorangegangenen Gattin, Hermine

Maurer machte und sich später in deren Heimatsorte Szepes-Váralja niederliess. Von nun betrachtete er es als seine Lebensaufgabe, dem Lande, das ihm eine Heimat gewährt, der Nation, die ihn in ihre Mitte aufgenommen, zu dienen. Mit Ausdauer und seltener Fachkenntniss arbeitete er an dem Aufblühen der von ihm ins Dasein gerufenen Sparkasse in Szepes-Váralja, deren Leitung seinen Händen anvertraut war. Wie sehr es sich auch sonst im öffentlichen Leben bewährte, beweist die seltene Auszeichnung, die ihm die Bürgerschaft von Szepes-Váralja zu Theil werden liess, indem sie ihn zum Ehrenbürger dieser Stadt wählte. Im Jahre 1872 folgte er dem an ihn ergangenen Rufe als Direktor der Zipser Kreditbank und Zentralsparkassa in Lőcse.

Mit weitausgehendem, scharfem Blick erkannte er die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs für unsere an Naturprodukten arme, dafür aber an Naturschönheiten desto reichere Zips, und seinen Bemühungen ist es vorzüglich zu danken, dass die Perle der Hohen Tátra, Tátrafüred von der Kreditbank in Lőcse erworben und durch zeitgemässe Investitionen erweitert, zum Zentrum des Touristen- und Fremdenverkehrs erhoben wurde. Auf seine Initiative ist auch die Aufführung der beiden mit Eleganz und dem erforderlichen Komfort ausgestatteten Hotels in Tátra-Lomnicz, — ebenfalls Eigenthum der Lőcser Kreditbank, — zurückzuführen. In Tátrafüred bot er allen jenen, die um die Entfaltung der Touristik, den Aufschwung des Fremdenverkehrs in selbstloser Weise thätig waren, die liebenswürdigste Gastfreundschaft. Die massgebenden Männer des Ungarischen Karpathenvereins fanden hier stets freie Unterkunft und dankenswerthe Förderung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen.

Schülerexkursionen, welche den Sinn für die Natur in der empfänglichen jugendlichen Brust zu wecken berufen sind, unterstützte er aufs wohlwollendste, indem er durch Gewährung von Freiquartier und andere Begünstigungen diese zu ermöglichen suchte. So trug er wesentlich dazu bei, dass die junge Generation für die Touristik gewonnen und zu Aposteln derselben erzogen wurde.

Für den Ungarischen Karpathenverein, dem er eine lange Reihe von Jahren hindurch bis an sein Lebensende als werkthätiges Ausschussmitglied angehörte, für dessen Ziele und Tendenzen trat er bei jeder Gelegenheit in entschiedenster Weise ein. Und als vor einigen

Jahren die Strömung: den Sitz des Vereines nach der Hauptstadt zu verlegen, Oberwasser erhielt, da war er es, der in dem von ihm redigirten »Zipser Boten« den Kampf gegen diese Bestrebungen aufnahm und allen jenen, die mit dieser freiwilligen Abdikation der Zips sich nicht befreunden wollten und konnten, die Spalten seines gelesenen Blattes öffnete. In zahllosen Artikeln wurden die Nachtheile der Verlegung des Vereinssitzes, die schädlichen Folgen dieses Beginns nachgewiesen und so die öffentliche Meinung zur Stellungnahme gegen dieses später von der Generalversammlung verworfene Projekt bewegt.

Für den Aufschwung des Institutes, dem er vorstand, setzte er sein bestes Kennen und Wissen ein; als Bürger rechtfertigte er in vollkommenster Masse das Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn in die Stadtvertretung entsendeten und auch sonst mit Ehrenämtern überhäufte; als treuer Bekenner seiner Religion scheute er im Dienste seiner Kirchengemeinde weder Mühe noch Opfer.

Und dieses vielseitig bethätigte Leben brachte der Tod am 31. Oktober 1900 zu einem jähen Abschluss. Von Wien, wo er an den Folgen einer Operation verschied, wurde sein Leichnam nach Lócse überführt und daselbst am 4. November bei grosser Betheiligung aller Bevölkerungsschichten zur letzten Ruhestätte geleitet. Segen seinem Andenken!

† Josef Zoffcsák.

1822 — 1900.

Knospensprengender, zauberisch balsamischer Duft, der du die höhern Gefilde von Tátrafüred erfüllst, . . . wen beweinst du? Schäumend perlenprangender Kohlbach, wem singen deine plätschernd flüsternden Wogen ein Trauerlied? Ihr lächelnden, milden, glänzenden Sonnenstrahlen, wen suchet ihr auf den schlängelnden Wegen schattiger Fichten? Und ihr, unermüdliche Tátrafüreder Touristen, wessen gewohnte liebe Gestalt entbehrt ihr so schwer?!

Er, der von Jahr zu Jahr in Tátrafüred der erste war, er kehret nimmermehr in euere Mitte zurück; und der es später als ihr alle verlies, hat nunmehr für alle Zeit die liebgewonnene, gewohnte freundliche Stelle verlassen, zu der er einem treuen Anbeter gleich alle Jahre zurückkehrte!

Josef Zoffcsák, der durch seine lebenswürdige Individualität, seine feine Manier und gewinnende Zuverlässigkeit sich der allgemeinen Liebe erfreute, träumt nun auf dem Friedhofe am Kerepeser Wege von seinem geliebten Tátrafüred farbenprächtige, bunte Träume.

Im Jahre 1822 in Budapest geboren, fand er nach Absolvirung der technischen Hochschule in Wien auf der Erzherzog Albrecht'schen Herrschaft in Schlesien eine Anstellung.

Dem Rufe des Vaterlandes i. J. 1848 folgend, griff auch er zu den Waffen und stellte sich als Honvéd unter die Freiheitstrikolore.

Bis 1875 wirkte er dann bei der Theissregulirung, bis ihn ein Malaria-Leiden zwang sich nach Budapest zurück zu ziehen, wo er sich meistens bei seiner Schwester aufhielt.

Zum erstenmale kam er 1878 nach Tátrafüred; hier gewann er seine Gesundheit wieder und besuchte es seither jedes Jahr, wo er sich vom Frühling bis Herbst aufhielt.

Mehrere Jahre hindurch war er der Tátrafüreder Vertreter unseres Vereines und Ausschussmitglied. Mit Eifer sorgte er für die Wege, insbesondere aber für die im Felker Thale. Er bestieg zahlreiche Spitzen der Tátra, unternahm mehrere Exkursionen mit der Familie des Erzherzogs Josef, die ihm mehrere male auch die Führung der damals noch jungen Erzherzoge August und Ladislaus anvertraute.

In den allerletzten Jahren geschwächt, konnte er nur mehr kürzere Spaziergänge unternehmen, blieb aber trotzdem ein unerschütterlich Getreuer der Tátra und begleitete fortwährend mit lebhafter Aufmerksamkeit deren Fortschritt auf touristischem Gebiete.

Im vergangenen Jahre erkrankte er an Influenza, bekam sodann eine Lungenentzündung, die ihn am 30 März 1900 hinwegraffte.

Unser Verein verlor in ihm eines seiner eifrigsten Mitglieder, die Touristik ihren besten Freund und Gön-

ner, doch das schmerzlichste Gott mit dir! ruft ihm Tátrafüred zu, das der Tod seines ideal schwärmerischen treuen Freundes beraubt hat.

Friede seiner Asche!

† Julius Gabos.

1838—1901.

Seine Stellung als Badedirektor von Tátrafüred, ein Amt, dass er 14 Jahre hindurch in lebenswürdigster und zuvorkommendster Weise bekleidete, brachte ihn mit zahllosen Fremden und Touristen, die unsere Gebirge aufsuchten, in Berührung. Für jeden hatte er, der vorzügliche Kenner der Tátra, einen guten Rath, jedem war er bei Ausführung seiner Touren behilflich. Auch dem U. K. V., der ihn zu seinen Ausschussmitgliedern zählte, war er ein langjähriges, eifriges und treuergebenes Mitglied, stets bereit seine Interessen zu fördern, für seine Entfaltung zu wirken, und deshalb wird sein so jäh erfolgter Tod noch lange eine unausfüllbare Lücke bedeuten. Am 15. Jänner starb er eines plötzlichen Todes. Auf der Jagd, der er fast leidenschaftlich huldigte, entlud sich durch einen unglücklichen Zufall sein Gewehr, die Schrotladung drang ihm in den Schenkel und zerstörte die Schlagader, so dass er nach wenigen Minuten verschied. Der U. K. V. und alle, die ihn kennen zu lernen und so zu achten und schätzen Gelegenheit fanden, werden dem am 18. Jänner in Felka zur ewigen Ruhe Gebetteten ein treues Angedenken bewahren. — Er ruhe sanft!



Die Kassa-Oderberger Eisenbahn im Interesse des Fremdenverkehrs.

Die Direktion bietet in von Jahr zu Jahr sich steigendem Masse alles Mögliche auf und scheidet selbst Opfer nicht, um dem vaterländischen Publikum und den Ausländern den Besuch der Tátragegend zu erleichtern und die zu diesem Zwecke gewährten Beförderungsbegünstigungen den breitesten Kreisen bekannt zu machen.

Um dem Wiener und dem über Wien reisenden ausländischen und österreichischen Publikum die Hohe Tátra zugänglich zu machen, ist es ihrer Initiative, im Einverständnisse mit der Staatseisenbahn, nach langwierigen Verhandlungen gelungenen ermässigte Rundreisekarten von Wien über Zsolna, Kassa, Poprád-Felka—Budapest zu Stande zu bringen, welche auch den Besuch von Tátra-Lomnicz sehr wesentlich erleichtern. Ausserdem werden während der Saison direkte ermässigte Fahrkarten von Budapest nach Wien zur Ausgabe gelangen, mit welchen die von Osten nach Wien, oder über Wien nach West-Europa zurückkehrenden Reisenden ihren Weg nicht direkt über Pozsony, sondern mit Berührung der Hohen Tátra, über Kassa und Zsolna in der Weise nehmen können, dass sie in den Tátra-Bädern ihre Reise innerhalb acht Tagen unterbrechen können.

Weiters hat sie Veranstaltung getroffen, dass von einigen deutschen Stationen, d. i. von Berlin, Breslau, Brieg, Gleiwitz, Kattowitz, Liegnitz, Oppeln und Ratibor direkte Fahrkarten in die Hohe Tátra ausgegeben werden sollen.

Vom 1. Mai bis 31. September gelangen an Sonn- und Feiertagen, ferner an jedem Samstag und dem einem Feiertage vorangehenden Tage von Oderberg und Teschen nach Poprád-Felka und Csorbató Tour- und Retourkarten zu sehr ermässigten Preisen zur Ausgabe. Der Preis einer

Tour- und Retourkarte I. Kl. beträgt 24.80, II. Kl. 14.40 und III. Kl. 10.40 Kr. Die Fahrkarten haben eine vierzehntägige Giltigkeit. Zur Fahrt nach Csorbató kann die Reise bei der Hin- oder Rückfahrt in Csorba einmal unterbrochen werden. Ausserdem ist die Unterbrechung der Fahrt mit diesen Fahrkarten, sowohl bei der Hin- und Rückfahrt in Fenyőháza gestattet. Die Rückfahrt kann nur in Poprád-Felka, Csorbató oder Fenyőháza angetreten werden. Mit der Ausgabe dieser Fahrkarten sind ausser den Stationen Oderberg und Teschen noch das Internationale Reisebureau Otto Mann jun, Breslau, Alte Taschenstrasse 20 und Karl Stangen, Berlin betraut.

Ähnliche Tour- und Retourkarten werden auch von Kassa und Eperjes nach den Stationen Poprád-Felka, Csorbató, Fenyőháza und Tatra-Lomnicz ausgegeben u. zw. von Kassa und Eperjes nach Poprád-Felka II. Kl. um den Preis von 6 Kr., III. Kl. 4 Kr.; nach Csorbató II. Kl. 8.40 Kr., III. Kl. 6.40 Kr.; nach Tatra-Lomnicz II. Kl. 7.80 Kr., III. Kl. 5.20 Kr.; nach Fenyőháza II. Kl. 11 Kr., III. Kl. 7 Kr.

Die nach Poprád-Felka, ebenso auch nach Fenyőháza lautenden Fahrkarten werden vom 1. Mai bis 30. September, die nach Csorbató und Tatra-Lomnicz vom 15. Juni bis 15. September ausgegeben. Die Karten, mit Ausnahme der nach Fenyőháza lautenden, welche achttägige Giltigkeit besitzen, haben eine dreitägige Giltigkeit. Die Unterbrechung der Fahrt ist mit diesen Tour- und Retourkarten nicht gestattet.

Auf der Csorbasee-Zahnradbahn gelangen vom 15. Juni bis 15. September ermässigte Fahrkarten an jedem Tage zur Ausgabe u. zw.: Von Csorba nach Csorbató 2 Kr., von Csorbató nach Csorba 1.50 Kr., von Csorba nach Csorbató und retour 3 Kr., ferner von Igló nach Csorbató und retour II. Kl. 5.60 Kr., III. Kl. 4.40 Kr., von Poprád-Felka und retour II. Kl. 3.28 Kr., III. Kl. 3 Kr., von Tatra-Lomnicz und retour II. Kl. 4.80 Kr., III. Kl. 4 Kr.

Die Tour- und Retourkarten haben eine dreitägige Giltigkeit und werden zu allen Personen befördernden Zügen ausgegeben.



IGLÓ-FÜRED

KLIMATISCHER KUR- UND BADEORT.

Saison von 15. Mal bis 1. Oktober.

Im Zipser Komitat, bei der Stadt Igló, 580 Meter über dem Meeresspiegel.

Sommerfrische, warme Bäder, Fichten- und Kiefernadel-Wannenbäder.

Zimmer von 1 K. 20 H. angefangen bis 6 Kronen pro Tag. In sämtlichen Zimmerpreisen ist zu jedem Zimmer auch ein komplettes Bettgewand inbegriffen.

— P e n s i o n . —

Zweckmässig eingerichtete Kaltwasser Heilanstalt.

Eisenbahnstation: Igló (Kaschau-Oderberger Bahn.) Miethwagen und Omnibus-Verbindung. Post, Telefon verbunden mit dem Telegrafien-Amte in Igló. Telegrafien-Station.

Jede beliebige Auskunft ertheilt

die Bade-Direction in Igló-Füred.

HUSZ-PARK

Kaltwasserheilanstalt und Sommerfrische

schönste Lage am Fuss der Tatra.

Komfortabel eingerichtete Zimmer, ausgezeichnete Küche, unverfälschte Getränke zu mässigen Preisen. Ganze Verpflegung sammt Wohnung wöchentlich von 30 K. angefangen. Touristen und Massenausflügler geniessen besondere Begünstigungen. Von der Elisabethruhe im Fichtenparke, wo auch Ihre Majestät Königin Elisabeth ausruhte, grossartige Aussicht auf die südlichen Abhänge und Spitzeu der Hohen Tatra.

Aus dem sorgfältig gepflegten Kunstgarten, in welchem sich die einzelnen Wohngebäude befinden, führt ein Spazier- und Fahrweg zur Popráder Eisenbahnstation.

Wilhelm Matejka
in Poprád.

Höhlenhain



Klimatischer
Kurort und Heilbad.

763 Meter über dem Meeresspiegel.

== Hat die bequemste Bahnverbindung. ==

Felsen-Quellwasser, ozonreiche erfrischende
Luft; mitten im Fichtenwalde, mit einer

Kaltwasser-Heilanstalt u. warme Bäder

Elektrische Lichtbäder,

welche Heilmethode unter sämtlichen Tátrabädern einzig und
allein in Barlangliget eingeführt ist, separat in der Herren- und
Damenabtheilung werden sie mit ausgezeichnetem Erfolge
angewendet gegen Fettsucht, Nervenleiden, Rheumatismus,
Gicht und Ischias.

*Küche und Keller stehen unter Aufsicht der Stadtkommune Béla als
Besitzerin.*

Das Etablissement, ebenso auch die Tropfsteinhöhle sind mit
elektrischer Beleuchtung versehen.

== Preise billigst. ==

CSORBA-FÜRDŐ.

Dieser, die „Perle der Tatra“ genannte klimatische Kurort, am
Südabhange der Hohen Tatra in einer Höhe von 1351 m. ge-
legen, wird am 15. Mai eröffnet.

Es empfiehlt sich gegen *Nerven- und Athemleiden, bei Blutarmuth,
Schlaf- und Appetitlosigkeit* und besonders dort, wo Erholung und
Erstarkung gewünscht wird.

Es giebt *warme- und Nadel-Wannenbäder*, ein *kaltcs Douchebad*,
sowie auch ein *Schwimmbad* im See. Ständiger Arzt, Hausapo-
theke, *Post- und Telegrafenamts*. Acetylen-Beleuchtung.

Für ganze Verpflegung (Pension) in der Hauptsaison per Person
und Tag von 7—10 Kr.

Von der Eisenbahnstation Csorba führt eine Zahnradbahn ins Bad,
die vom 15. Juni angefangen, desgleichen zu den Pfingstfeier-
tagen 4 Tage verkehrt.

*Wagen nach Tátrafüred und verlässliche Führer zu Ausflügen in die
Tatra stehen zur Verfügung.*

Auf Verlangen ertheilen Auskunft oder senden Prospekte die
Badepächter *Gebrüder Klimó*, oder

die **Badedirektion von Csorba-Füred.**

WILDBAD KOHLBACH

Eisenbahn-Station: Poprád-Felka, Post- und Telegrafien-Station
Tátrafüred.

In der Hohen Tatra, im weitberühmten Kohlbachthale, an der Stelle, wo einst die **Rosa-Hütte** stand, in einer Lage, die zu den schönsten und imposantesten in der ganzen Tatra gehört, eine halbe Stunde von Tátrafüred entfernt, in nächster Nähe der mächtigen Kohlbachfälle, in einer Seehöhe von 1250 Meter, wird das neue Wildbad Kohlbach am 1. Juni 1901. eröffnet werden.

Dieser Badeort eignet sich nicht nur als Ausgangspunkt für Touren in die herrlichsten Theile der Hohen Tatra, sondern auch zum längeren Aufenthalt, zur Erholung, und ist zufolge der würzigen nervenstärkenden Luft und der Höhenlage als Kurort einzig in seiner Art.

Zur Verfügung stehen: das neuerbaute „**Rosa-Hotel**“ mit 24 nett eingerichteten Fremdenzimmern, mit herrlicher Aussicht gewährenden Veranden und Balkonen, das „**Hotel Kohlbach**“ mit der Restauration und 3 grösseren und 6 kleineren Fremdenzimmern, und das Badehaus.

Die Preise sind folgende:

I. Im neuerbauten „**Rózsa-szálló**“: Zimmer à 50 kr., fl. 1.—, fl. 1. 50. fl. 2 — II. Im „**Tarpatak-szálló**“: Grösseres Zimmer fl. 1.—, kleineres Zimmer 50 kr. In beiden Hotels für jedes separate Bett 40 kr. Bei einem vierwöchentlichen Aufenthalt werden 10%, bei sechswöchentlichen Aufenthalt 15% Nachlass gewährt. In der Vor- und Nachsaison sind die Zimmerpreise um 25% billiger.

III. **Krummholz-Bäder** mit Leinentuch 50 kr.

IV Für **Küche** und **Keller** ist durch den rümlichst bekannten Pächter Herrn **Eduard Lux** bestens gesorgt. Die Wochenpension: Frühstück, Mittagsmahl vier Gänge, Nachtmahl zwei Gänge, wird berechnet: In der Vor- und Nachsaison fl. 10.— In der Hauptsaison fl. 12.— Tageskarten: Juni, September fl. 1.60, Juli, August 1.80, Table d'hôte, Menu nach Wahl fl. 1.20 und fl. 1.50.

Mitgliedern des Karpathen- und Touristenvereins wird ein 10%-iger Nachlass gewährt.

Detaillirte Auskunft ertheilt über briefliche Anfragen in Vertretung der Waldbesitzer-Gesellschaft: **Eduard Hensch** in **Szepes-Szombat** und vom 15. Juni an

die Verwaltung in Wildbad Kohlbach.

Adolf Gabriel, Borovicska-Exporteur in Szepes-Béla.

Eigene Brennerei.

Versendet jeden Tag per Post oder Eisenbahn en detail & en gros den bewährten Szepes-Béler

Karpathen Wachholder Borovicska.

Preiskourante werden auf Verlangen franko zugesendet.

UNTER-SCHMECKS

Dieser Kurort liegt 1000 Meter über dem Meeresspiegel in der **Hohen-Tátra**, mitten im schönsten Fichtenwalde.

Saison-Eröffnung am 20. Mai.

Erster Kurort in Ungarn, dessen Badehaus mit tadelloser Bequemlichkeit und Zweckmässigkeit für

eisenhaltige Moorbäder

eingerrichtet ist. Ausserdem giebt es

Krummholz- und Mineralwasser-Bäder.

Gegen Nordwinde geschützt und gegen Süden offen, ist es ein ausgezeichnete klimatischer Kurort, verbunden mit einer **Kaltwasser-Heilanstalt**, separat für Herren und Damen.

Badearzt: Dr. S. PAPP, Landtags-Ablegat.

== **Massage, Milch- und Mineralwasser-Kur.** ==

Reine Alpenluft und krystallhelles Wasser.

Die Kur hat besonders Erfolg: Bei allerlei chronischen Frauenleiden, Blutarmuth, Muskeln und Glieder-Rheumatismus, Gedärme und Magenleiden, als Nachkur bei anderen, besonders heissen Heilbädern u. s. w.

225 mit der grössten Bequemlichkeit eingerichtete Zimmer.

Ausgezeichnete Küche. **Pension:** Die ganze Pension kostet in der Vorsaison für 1 Person 40 Kronen, 2 Personen 68 Kronen auf eine Woche. Für diesen Betrag bekommt man die Wohnung mit Bedienung, ferner Frühstück, das aus 4 Speisen bestehende Mittag- und das Nachtmahl. National-Musikkapelle, Kaffeehaus, Kursalon mit in- und ausländischen Blättern, reiche Bibliothek, Croquet, Lawn-tennis und Kegelbahn, Fortepiano u. s. w.

Führer in die Berge, Reitpferde, Fiacker sind stets zu haben. Bei Massenausflügen ausserordentliche Preisermässigung nach Ueberkunft so in Bezug auf Quartier wie auf Beköstigung.

Die **Eisenstation:** „**Poprad-Felka**“ ist in einer Stunde leicht erreichbar.

Post-, Telegraf- und Telefon-Station im Bade.

Der Kurort gehört der Késmarker Bank.

Erkundigungen und Quartierbestellungen bitten wir an die gefertigte Direktion zu richten.

V. Horti, Badedirektor

in **Unter-Schmecks**, Zipser Komitat.